Mittelpunkt B2

Intensivtrainer Lese- und Hörverstehen

Strategien und vertiefende Übungen

inklusive Audio-CD

Telegram @shabarsbibliothek

Klett

Mittelpunkt B2

Telegram @shabarsbibliothek

Intensivtrainer Lese- und Hörverstehen

Strategien und vertiefende Übungen

Ilse Sander
Johanna Skrodzki
Christine Breslauer
Iris Korte-Klimach

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

Telegram @shabarsbibliothek

Mittelpunkt B2 Intensivtrainer Lese- und Hörverstehen

Strategien und vertiefende Übungen

Autoren: Ilse Sander, Johanna Skrodzki, Christine Breslauer, Iris Korte-Klimach

Fachliche Beratung: Renate Köhl-Kuhn, Goethe-Institut Schwäbisch Hall

1. Auflage 1 5 4 3 2 1 | 2013 2012 2011 2010 2009

Alle Drucke dieser Auflage können nebeneinander benutzt werden, sie sind untereinander unverändert. Die letzte Zahl bezeichnet das Jahr des Druckes.

© Ernst Klett Sprachen GmbH, 2009
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.
Die in diesem Werk angegebenen Internetadressen wurden geprüft (Stand: Februar 2009). Dennoch ist nicht auszuschließen, dass unter einer solchen Adresse inzwischen ein ganz anderer Inhalt angeboten wird.

Internet: www.klett.de, www.klett.de/mittelpunkt

Redaktion: Angela Fitz
Layout und Satz: Jasmina Car, Barcelona
Illustrationen: Jani Spennhoff, Barcelona
Herstellung: Claudia Stumpfe
Druck: W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG, Stuttgart • Printed in Germany

ISBN: 978-3-12-676604-3



Telegram @shabarsbibliothek

Der Mittelpunkt B2 Intensivtrainer Lese- und Hörverstehen

Warum ein Intensivtrainer?

Der Umgang mit längeren authentischen Lese- und Hörtexten hat im Lernprozess der Mittelstufe zentrale Bedeutung und fällt den Lernerinnen und Lernern häufig – gerade am Anfang der Mittelstufe – nicht leicht. Daher stellten wir uns die Frage: Wie kann man den Übergang von der Grund- zur Mittelstufe erleichtern, die unterschiedlichen Fertigkeiten der Lernenden berücksichtigen und ihnen Hilfen bei der Arbeit mit solchen Texten geben? Auf diese Frage gibt der Intensivtrainer Antwort.

Arbeiten mit dem Mittelpunkt B2 Intensivtrainer Lese- und Hörverstehen

Der **Mittelpunkt B2 Intensivtrainer Lese- und Hörverstehen** konzentriert sich auf das Training von Strategien zur Erschließung längerer und authentischer Lese- und Hörtexte. Zu diesem Zweck wurden aus **Mittelpunkt B2** pro Lektion jeweils ein Lese- und ein Hörtext ausgewählt, an dem exemplarisch Strategien vorgestellt und trainiert werden, die Lernenden grundsätzlich bei der Erschließung von Lese- und Hörtexten hilfreich sein können.

Die Strategien zielen auf die Erschließung des Wortschatzes – z. B. mit dem Wörterbuch arbeiten, unbekannte Wörter erschließen oder Schlüsselwörter erkennen –, auf die Erarbeitung des Argumentationsaufbaus – wie Strukturmarkierer analysieren, Sinnabschnitte herausarbeiten oder einen Textbauplan erstellen – sowie auf die inhaltliche Arbeit mit Texten – z. B. den Inhalt anhand von Vorwissen antizipieren, W-Fragen stellen oder zu bestimmten Informationen knappe, aber hilfreiche Notizen machen. Die Aufgaben zu den Strategien sind in komplette Übungssequenzen eingebaut, die von der Vorentlastung über die Arbeit an den Texten bis zum Abschluss in Form von Textzusammenfassungen, Reflexionsaufgaben oder persönlichen Stellungnahmen reichen.

Beziehung zwischen dem Intensivtrainer und dem Lehr- und Arbeitsbuch Mittelpunkt B2

Die Übungssequenzen sind so gestaltet, dass sie entlastende sowie vertiefende Übungen zu den Aufgaben im Lehr- und Arbeitsbuch anbieten. Man kann somit jeweils die gesamte Übungssequenz alternativ zum Angebot im Lehr- und Arbeitsbuch einsetzen oder einzelne Aufgaben herausnehmen und sie zur Erweiterung des Übungsangebots sowie zum gezielten Strategietraining nutzen. Damit ist der **Intensivtrainer** auch perfekt zur Binnendifferenzierung geeignet.

Alle Lesetexte, die behandelt werden, sind im **Intensivtrainer** abgedruckt, außerdem findet man die ausgewählten Hörtexte bzw. die behandelten Auszüge aus den Hörtexten auf der beiliegenden Audio-CD. Auf diese Weise ist es möglich, den **Intensivtrainer** im Unterricht auch unabhängig von **Mittelpunkt B2** als reinen Strategietrainer einzusetzen.

Aufbau des Intensivtrainers

Der **Intensivtrainer** ist in zwei Teile aufgeteilt: Im ersten Teil findet man die zwölf Kapitel zu den ausgewählten Lesetexten aus den Lektionen von **Mittelpunkt B2** und im zweiten Teil die zwölf Kapitel zu den ausgewählten Hörtexten. Diese Einteilung wurde gewählt, um sich jeweils gezielt auf das Strategietraining zum Lese- bzw. Hörverstehen konzentrieren zu können. In einem Leseverstehen-Kapitel (Kap. 10) und zwei Hörverstehen-Kapitel (Kap. 10 und 11) werden nicht Texte aus **Mittelpunkt B2** behandelt, sondern völlig neue Texte, um dort eine Ergänzung zum Stoff aus dem Lehrbuch zu bieten.

Lesen selektiv

- Zur Orientierung finden Sie in der Marginalspalte Hinweise auf die trainierten Lese- bzw. Hörstile, wie z. B. selektives Lesen

Schlüsselwörter erkennen

- oder auf die trainierten Strategien, z. B. Schlüsselwörter erkennen.

Hören 8 global

- Bei Hörtexten ist zudem die entsprechende Tracknummer angegeben, z. B. Track 8.

Der Intensivtrainer im Selbststudium

Der Lösungsschlüssel im Anhang ermöglicht es Ihnen, den **Intensivtrainer** auch im Selbststudium einzusetzen. Aus diesem Grund findet man dort auch zu offeneren Aufgaben Musterlösungen. Die Lösungen sind so abgefasst, dass man sich an ihnen auch in der Formulierung orientieren kann; wenn es z. B. Lösungen zu Aufgaben sind, in denen man Notizen machen soll, so findet man dort Stichworte, Abkürzungen und Symbole. Auf diese Weise soll gezeigt werden, wie Notizen gestaltet sein können, um möglichst knapp, aber dennoch hilfreich zu sein.

Viel Spaß und vielfältige Anregungen für die Arbeit mit Lese- und Hörtexten wünschen Ihnen der Verlag und das Autorenteam!

Telegram @shabarsbibliothek

Inhalt

Leseverstehen

Kapitel / Doppelseite in Mittelpunkt B2		Lesetext	Sprachhandlungen und Strategien	Seite
1	Mobilität im globalen Dorf	Artikel „Modernes Nomadentum“* und „Nomaden der Neuzeit“	gezielt Vorwissen nutzen • Lesestil „globales Lesen“ • Lesestil „selektives Lesen“ • über Lesestile reflektieren	6
2	Schön leicht	Artikel aus Frauenzeitschrift „Ganz schön einfach?“	Assoziogramm erstellen • statistische Angaben heraussuchen • Lesestil „kursorisches Lesen“ • Gedankengang in Text nachvollziehen • Lesestil „detailliertes Lesen“ • Meinung des Autors erkennen • über Lesestile reflektieren	10
3	Streit in der Nachbarschaft	Artikel „Nirgends gibt es so viel Streit wie in der Nachbarschaft“	anhand von Vortexten Einstieg in Thema finden • Schüsselwörter erkennen • Textabschnitt zusammenfassen • anhand von Überschrift Inhalt antizipieren • Hauptaussage in Form von Überschrift wiedergeben • Haltung einer Person erkennen • Fakten und Meinungen unterscheiden • zu Meinung Stellung nehmen	15
4	Die Versteigerung der Dinge	Artikel „eBay“	Erfahrungen austauschen • Satzzeichen als Strukturmarkierer • Sinnabschnitte erkennen • Hauptinformation von Sinnabschnitten in Fragen zusammenfassen • zentrale Textaussagen anhand dieser Fragen zusammenfassen	20
5	Verständigung statt Konfrontation	Artikel „Wenn die Fetzen fliegen“	Arbeit mit Wörterbuch • Wörter als Strukturmarkierer • Textzusammenhang erkennen • Internationalismen nutzen • Argumentationsstruktur mithilfe von Textbauplan darstellen	24
6	Welt der Arbeit	Artikel aus Wirtschaftszeitung „Arbeit in der Welt“	Schlüsselwörter erkennen • Wortbedeutung aus Zusammensetzung und Kontext erschließen • Wortschatz Kategorien zuordnen • strategische Fragen zur Erschließung unbekannter Wörter • anhand ersten Satzes Inhalt antizipieren • Textzusammenhang anhand von Strukturmarkierern erkennen • Argumentationsaufbau nachvollziehen • mithilfe von Schlüsselwörtern Artikel zusammenfassen	29
7	Ernährung – natürlich	Artikel „Genfood – Segen oder Fluch?“	Arbeit mit Wörterbuch • Wortbedeutung aus Zusammensetzung erschließen • Fakten, Meinungen und Schlussfolgerungen unterscheiden • zu Meinungen Stellung nehmen	34
8	Klug, klüger, am klügsten	Fachartikel „Macht Musik klüger?“	Assoziogramm erstellen • anhand von Vorspann Inhalt antizipieren • W-Fragen stellen • Internationalismen nutzen • mithilfe von W-Fragen und Schlüsselwörtern Artikel zusammenfassen	38
9	Emotionen	Fachartikel „Warum es wichtig ist, Gefühle zu haben“	Erfahrungen austauschen • Wortbedeutung aus Zusammensetzung erschließen • Überschrift nutzen, um Gesamtaussage herauszuarbeiten • Text in Sinnabschnitte gliedern • Textbauplan erstellen • Text mithilfe von Textbauplan zusammenfassen	41
10	Weg – aber wohin?	Informationstexte „Voraussetzungen zur Arbeitsaufnahme in Österreich“* und „Arbeiten in der Schweiz“*	administrativen Wortschatz erschließen • gezielt Informationen aus Texten in Verwaltungssprache herausarbeiten • über dem Umgang mit Texten in Verwaltungssprache reflektieren	43
11	Schule machen	Internetbeitrag „Zu Besuch in Deutschlands bekanntester Versuchsschule“	anhand von Überschrift, erster Sätze, Fotos Inhalt antizipieren • W- und Entscheidungsfragen formulieren • Kritikpunkte überlegen • Haltung des Autors herausarbeiten • eigene Meinung formulieren	48
12	Nichts sagen(d)	Kurztexte „Reden – nur worüber?“	anhand von Überschrift, erster und letzter Sätze Inhalt antizipieren • Hauptaussage in Form von Überschrift wiedergeben • Textzusammenhang anhand von Strukturmarkierern und wichtigen Inhaltswörtern erkennen • Empfehlungen herausarbeiten und bewerten	52

*Dieser Lesetext steht nicht in Mittelpunkt B2 Lehrbuch.

Telegram @shabarsbibliothek

Hörverstehen

Kapitel / Doppelseite in Mittelpunkt B2		Hörtext	Sprachhandlungen und Strategien	Seite
1	Reisen / Mobilität im globalen Dorf	Gespräch in einer Familie über Reisepläne / Radiosendung „Schon immer mobil"	Vorwissen anhand von Fotos aktivieren • Hörstil „globales Hören" • Hörstil „selektives Hören" • anhand von Anmoderation Inhalt antizipieren • Hörstile reflektieren	56
2	Schön leicht	Interview mit einer Psychologin zum Thema „Schönheitskult"	anhand von Anmoderation Inhalt antizipieren • Hörstil „detailliertes Hören" • Notizen machen • Notizenmachen reflektieren	58
3	Nachbarn lösen Konflikte	Gespräch zwischen Frau Wald und ihrem Nachbarn, Herrn May	Vorwissen anhand von Lesetext „Hausordnung" aktivieren • Argumente und Antworten anhand von Situationsbeschreibung antizipieren • Argumente notieren und beurteilen • lösungsorientiertes Alternativgespräch konstruieren und spielen	60
4	Der Wert der Dinge	Vortrag „Präsentieren und vortragen – aber richtig!"	Vorwissen anhand von Regelsammlung aktivieren • erstes Hören: Thema und Sinnzusammenhang verstehen • zweites Hören: Notizen machen • Fehler in Notizen korrigieren	62
5	Dialog statt Monolog	Talkshow „Heiraten – Ja oder Nein?"	Erfahrungen und Meinungen austauschen • gezielt auf Kontext von wichtigen Wörtern achten • idiomatische Ausdrücke aus Kontext erschließen • Wortschatz wiederholen und lernen • Aussagen von Talkshowgästen anhand von Informationen über Gäste antizipieren	64
6	Arbeiten, um zu lernen	Radioreportage „Generation Praktikum"	anhand von Überschriften Inhalt antizipieren • unbekannte Wörter anhand von strategischen Fragen erschließen • Schlüsselwörter beim Hören notieren • positive und negative Aspekte notieren und beurteilen	67
7	Von der Natur lernen	Radioreportage „Die Natur als Ingenieur"	Vorwissen anhand von Fotos aktivieren • sich auf Verstandenes konzentrieren • anhand von Vorwissen und „Verstehensinseln" Hörtext rekonstruieren	70
8	Lernen und Gedächtnis	Interview mit einem Gedächtnisforscher zum Thema „Vergessen"	Erfahrungen und Meinungen austauschen • sich auf Verstandenes konzentrieren • gezielt einzelne Informationen notieren • über Hören und Notizenmachen reflektieren	72
9	Stark durch Gefühle	Besprechung zum Film „Equilibrium"	Meinungen austauschen • Textsorte identifizieren • Informationen zu Gattung, Situation, Thema heraushören • Beziehungen zwischen Personen herausarbeiten • Handlungsablauf wiedergeben • Informationen zur Bewertung notieren • sich über Besprechung austauschen	75
10	Weg – aber wohin?	Telefongespräch mit der Bundesagentur für Arbeit*	Fragen antizipieren • gezielt Informationen notieren • Projektarbeit: Arbeitsmöglichkeiten in Deutschland recherchieren	76
11	Schule machen	Gespräch zwischen einer Mutter und einer Lehrerin über Notengebung an Schulen*	Erfahrungen und Meinungen austauschen • Stellung zu Einwänden nehmen • zentrale Aspekte heraushören • aus Erinnerung Stichworte zu zentralen Aspekten notieren • Gespräch rekonstruieren • zu Argumenten Stellung nehmen	77
12	Die Kunst der leichten Konversation	Radio-Feature „Smalltalk"	Assoziogramm erstellen • W-Fragen stellen • anhand von Notizen Empfehlungen formulieren • sich gezielt erst auf Fragen, dann auf Antworten konzentrieren • Interview nachspielen	79
	Lösungen			81
	Transkriptionen			94

*Dieser Hörtext kommt nicht in Mittelpunkt B2 Lehrbuch vor.

Telegram @shabarsbibliothek



Mobilität im globalen Dorf

1 Ein Nomadenleben

Vorwissen aktivieren

a Was verbinden Sie mit dem Begriff „Nomaden"? Markieren Sie die Begriffe, die Sie damit assoziieren, und fügen Sie ggf. weitere hinzu.

Wüste	Abenteuer	Sesshaftigkeit	Bewegung	
Kamel	Zelt	Mobilität	Gesellschaft	Abhängigkeit
Afrika	Freiheit	Individualität	Europa	Wanderung
Flexibilität	Stabilität	Nomade	Mongolei	Vieh

Wortschatz

b Wie heißen die Adjektive zu den folgenden Nomen? Falls Sie es nicht wissen, schauen Sie in einem einsprachigen Wörterbuch nach.

Nomen	Adjektiv	Nomen	Adjektiv
1. Nomade	*nomadisch*	4. Individualität	
2. Sesshaftigkeit		5. Flexibilität	
3. Mobilität		6. Stabilität	

c Welcher Begriff passt zu welchem Adjektiv aus Aufgabenteil b? Ordnen Sie zu.

1. anpassungsfähig → _____
2. umherziehend → *nomadisch*
3. ortsgebunden → _____
4. fest → _____
5. eigenständig → _____
6. beweglich → _____

d Welche Bedeutung haben die folgenden Verben und Ausdrücke der Bewegung? Ordnen Sie sie den Erklärungen 1 bis 6 zu.

weiterziehen	umziehen	pendeln	~~wandern~~	unterwegs sein	in Bewegung sein

1. zu Fuß durch die Natur gehen → *wandern*
2. regelmäßig zwischen Wohn- und Arbeitsort hin- und herfahren → _____
3. ständig seine Position verändern, nicht still sitzen → _____
4. auf Reisen sein → _____
5. nach einer Unterbrechung die Bewegung fortsetzen → _____
6. den Wohnort oder die Wohnung wechseln → _____

2 Vorwissen nutzen

Antizipieren

Was könnte mit dem Titel „Modernes Nomadentum" gemeint sein? Besprechen Sie Ihre Ideen mit einem Lernpartner bzw. einer Lernpartnerin. Gehen Sie dabei auch auf folgende Fragen ein und notieren Sie Stichworte.

- Wer sind die modernen Nomaden?
- Wie leben sie?
- Was tun sie?
- Wo leben sie?
- Warum sind sie unterwegs?

Nutzen Sie Ihr Vorwissen!

Ein Text enthält meist nicht nur Neues, Fremdes. Wenn Sie das eigene Vor- und Weltwissen aktivieren, sind Sie auf den Text vorbereitet und können sich den Inhalt so teilweise vorstellen (antizipieren). Das ist die beste Voraussetzung für das Verstehen.

Telegram @shabarsbibliothek

Lesen global

3 Lesestil „globales Lesen"

a Lesen Sie rechts die Erläuterung zum „globalen Lesen" und markieren Sie die wichtigsten Informationen.

b Schauen Sie sich nun den Artikel „Modernes Nomadentum" an. Was fällt Ihnen auf den ersten Blick auf?

– Text ist nicht so lang
– Text ist klar gegliedert
– ...

GLOBALES LESEN:

Wenn Sie einen Text nur überfliegen, um kurz zu wissen, worum es geht, dann lesen Sie einen Text „global". Es geht hier nur um den ersten Eindruck; Einzelheiten oder unbekannte Wörter sind nicht wichtig. Deshalb sollten Sie beim globalen Lesen schnell lesen.

Dabei helfen Ihnen zum Beispiel der Titel, der Vorspann, Zwischenüberschriften, die ersten und letzten Sätze, hervorgehobene Textstellen, Zeichnungen oder Fotos, die Textsorte (ist es ein Zeitungsbericht, ein Kochrezept, eine Filmkritik, ...?), aber auch Begriffe, die oft vorkommen.

Thema der Woche

Modernes Nomadentum

Mit Nomaden assoziieren viele traditionelle Lebensformen in der Wüste wie die der Tuareg in Afrika oder der Tuwa-Nomaden in der Mongolei. Doch auch in unserem modernen Leben macht sich ein neues Nomadentum breit.

Auf dem Weg zum modernen Nomadentum?

Wenn wir in die Wüste blicken, müssen wir feststellen, dass es dort schon immer zwei verschiedene Lebensformen gab: Zum einen die Sesshaften, die das Leben an einem festen Wohnort bevorzugen, und zum anderen die Nomaden, die ständig unterwegs sind, um Wasserstellen und Futterplätze für ihre Tiere zu suchen. Wir finden die Lebensweise der Nomaden exotisch und fremd, da sie scheinbar außerhalb der modernen Gesellschaft und der heutigen Zeit leben. Aber wenn wir unsere moderne Gesellschaft genau anschauen, so sehen wir, dass wir auf dem besten Weg sind, unsere Sesshaftigkeit aufzugeben und zu Nomaden der Neuzeit zu werden.

Immer mobil und flexibel

Wir reiten zwar nicht auf Kamelen oder ziehen zu Fuß von Ort zu Ort, denn schließlich haben wir Autos, Bahnen und Flugzeuge. Aber wir sind viel in Bewegung – auf Flughäfen, in Zügen oder Hotels. Überall sieht man Menschen, die arbeiten. Mit dem Handy am Ohr und dem Laptop auf den Knien sind viele von uns ständig unterwegs und immer erreichbar. Flexibilität und Mobilität sind die wichtigsten Eigenschaften der Nomaden von heute.

Nomaden von heute

Die nomadische Lebensweise beginnt bereits bei jungen Menschen: Schon Kinder wechseln oftmals die Schule und damit die Freunde, da ihre Eltern umziehen, später als Studenten wechseln sie wiederum den Studienort oder gehen zwischendrin für Praktika oder ein Auslandssemester ins Ausland. Berufstätige pendeln vom Wohnort zum Arbeitsort, ziehen gleich ganz um oder haben einen Beruf, der sie ständig in Bewegung hält. LKW-Fahrer, Journalisten oder freiberufliche Künstler sind nur einige der typischen Jobnomaden. Sie transportieren Produkte, Wissen oder ihre Arbeitskraft dorthin, wo das alles gebraucht wird, dorthin, wo die Sesshaften leben. Sie werden bezahlt und ziehen dann weiter. Nein, Nomaden leben nicht nur in der Wüste, sie sind mitten unter uns.

Andreas Viersen

c Überfliegen Sie nun den Artikel „Modernes Nomadentum" und konzentrieren Sie sich dabei auf die auffälligen Textstellen. Welche Bedeutung haben sie für die Antizipation des Textinhalts?

Der Titel „Modernes Nomadentum" könnte darauf hinweisen, dass der Artikel beschreibt, dass es auch in unserer modernen Gesellschaft Nomaden gibt.

Telegram @shabarsbibliothek

Lesen global

d Worum geht es in dem Artikel „Modernes Nomadentum"? Markieren Sie die passenden Aussagen und notieren Sie die Textstelle.

Es geht um …

1.	Unterschiede zwischen Nomaden und uns	[X] Z. 7–11
2.	Leben in der Wüste	[ ] (kein Hinweis)
3.	Zahlen und Fakten zum Nomadentum	[ ]
4.	Gemeinsamkeiten zwischen Nomaden und uns	[ ]
5.	Vor- und Nachteile der nomadischen Lebensweise	[ ]
6.	Beispiele für moderne Nomaden	[ ]

4 Nomaden der Neuzeit – Warum leben wir so?

Vorwissen aktivieren

Was könnten die Gründe für ein Leben als moderner Nomade sein? Tragen Sie Ihre Vermutungen in das Assoziogramm ein.



5 Lesestil „selektives Lesen"

Lesen selektiv

a Lesen Sie rechts die Erläuterung zum „selektiven Lesen". Was erfahren Sie über diesen Lesestil?

b Suchen Sie nun in den ersten vier Abschnitten des Artikels „Nomaden der Neuzeit" nach Gründen für ein Leben als moderner Nomade und markieren Sie die jeweiligen Textstellen.

SELEKTIVES LESEN:

Wenn Sie in einem Text ganz bestimmte Informationen suchen, lesen Sie selektiv. In dem Fall müssen Sie den Text nicht weiterlesen, wenn Sie die gesuchten Informationen gefunden haben.

Nomaden der Neuzeit

1 Die einen nehmen täglich lange Fahrzeiten zu ihrem Arbeitsplatz auf sich, die anderen sind im Job ständig auf Achse. Und dann gibt es noch diejenigen, die gleich an den Arbeitsort gezogen sind, weil er einfach zu weit entfernt ist. Viele von uns sind mächtig in Bewegung, wenn es um Job oder Ausbildung geht. Arbeit macht mobil.

2 Früher war alles anders. Oder doch nicht? Die Journalistin und Buchautorin Gundula Englisch verfrachtet uns nach 10.000 Jahren Sesshaftigkeit in die Nomadenzeit zurück. Wir sind ihrer Meinung nach Jobnomaden, die durch die zivilisierte Wildnis streifen – von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz, von Abenteuer zu Abenteuer. Wir sind die „Generation N": Nomaden, die sich ihre individuelle Existenz aus dem prall gefüllten Baukasten der Wahlmöglichkeiten immer wieder neu zusammenbauen. Gleich den Tuwa-Nomaden in der Mongolei würden wir dabei nomadische Lebensweisen trainieren wie „die Fähigkeit, immer wieder aufzubrechen, wenig Ballast mit sich zu schleppen, lockere Beziehungsnetze zu knüpfen, autark zu sein."

3 „Mobilität" ist zum Modewort der westlichen Gesellschaft geworden. Es bedeutet Beweglichkeit und Flexibilität. Und die werden bei immer mehr von uns als Persönlichkeitsmerkmale erwartet. Sie sind die zentralen Stichworte der heutigen Arbeitswelt und oftmals die Voraussetzung für beruflichen Erfolg. Sich rasch auf Veränderungen einzustellen, nicht zu fest an Bestehendem festzuhalten, offen für neue Entwicklungen zu sein, das ist das Gebot der modernen Ökonomie.

4 Leitfigur der Moderne ist das „mobile Subjekt" – flexibel, ungebunden, leistungsstark, so der Mainzer Soziologe Norbert Schneider in seiner Studie über „Berufsmobilität und Lebensform". Sich wegen des Jobs in Bewegung setzen zu müssen, das habe es immer schon gegeben. Man denke an die Welle von Auswanderern nach Amerika Ende des 19. Jahrhunderts. „Aber in dieser Ausprägung ist das relativ neu", urteilt Schneider mit Blick auf das Zusammentreffen von Konjunkturflaute, hoher Arbeitslosigkeit und Umbau der Sozialsysteme.

Telegram @shabarsbibliothek

Sprechen

c Überlegen Sie in Gruppen, was der Hauptgrund für ein Leben als moderner Nomade ist und was die Nebengründe sind, die sich aus dem Hauptgrund ergeben?

Hauptgrund:
Nebengründe:

d Tauschen Sie sich im Kurs darüber aus, was Sie als Hauptgrund, was als Nebengründe herausgearbeitet haben. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

6 Die Folgen der Mobilität

Lesen selektiv

a Welche Veränderungen bringt die Mobilität mit sich? Lesen Sie die Fragen 1 bis 3 und suchen Sie dann die passenden Textstellen im folgenden Textauszug. Notieren Sie die Antworten in Stichworten.

1. Wie nennt man Personen, die jeden Tag lange zum Arbeitsort unterwegs sind?
2. Welche Art von Beziehung haben viele mobile Menschen?
3. Bisher gab es eine Reihe fester Strukturen im Leben. Was ist jetzt anders?

5 Und so gibt es Wochenendpendler mit einem zweiten Haushalt am Arbeitsort, Fernpendler mit täglichen langen Anfahrtswegen zur Arbeit, Umzugsmobile, die gleich zum Arbeitsort gezogen sind, und Varimobile, sprich Beschäftigte mit mobilen Berufen. Vor allem viele Studenten und Paare unter 30 führen deshalb eine Beziehung auf Distanz. 16 Prozent der bundesdeutschen Erwerbsfähigen, sprich jede sechste Beziehung, ist eine Fernliebe.

6 Das ewige Hin und Her hat bislang fest verankerte Strukturen in Partnerschaft, Familie und öffentlichem Leben ganz schön durcheinandergebracht. Lebenspläne ändern sich viel schneller als zuvor. Verbindungen werden geschlossen und rasch wieder gelöst.

b Lesen Sie den Schluss des Artikels und notieren Sie, welche positiven und negativen Folgen die Mobilität hat.

Das hat Folgen. 67 Prozent aller Mobilen zwischen 20 und 49 Jahren, die Soziologe Schneider befragte, klagen über lange, anstrengende Fahrten, den Verlust sozialer Kontakte, Zeitmangel, Entfremdung vom Partner bzw. von der Familie und finanzielle Belastungen. Das ist die eine Seite.

7 Andererseits ermögliche Mobilität eine individuelle Autonomie und sei gut für die Persönlichkeitsentwicklung. Dies werde dadurch erleichtert, dass wir heute natürlich über ganz andere Reise- und Kommunikationsmöglichkeiten verfügen, als sie die Menschen noch vor 50 Jahren hatten. Durch billige und schnelle Transportmittel wie Flugzeug oder ICE mit einem gut ausgebauten Streckennetz sowie E-Mail oder Telefon ist Mobilität unkomplizierter und der Zusammenhalt der Menschen auch über größere Entfernungen hinweg einfacher geworden.

positive Folgen	negative Folgen
	lange, anstrengende Fahrten,

7 Lesestile reflektieren

Lesestile reflektieren

a Tragen Sie im Kurs zusammen, was Sie über das globale und das selektive Lesen erfahren haben.

b Überlegen Sie, wann Sie einen Text global, wann selektiv lesen. Was hat der gewählte Lesestil mit Ihrem Leseziel, d.h. mit der Absicht, mit der Sie den Text lesen, zu tun?

Telegram @shabarsbibliothek

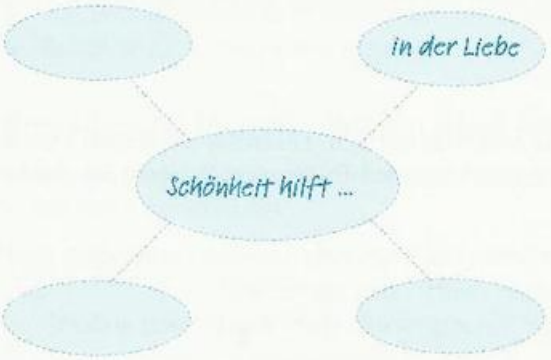
Schön leicht



1 Schön und erfolgreich

Vorwissen aktivieren

a In welchen Lebensbereichen ist gutes Aussehen Ihrer Erfahrung nach von Vorteil? Sammeln Sie Beispiele und diskutieren Sie im Kurs.



b Hatten schöne Menschen es schon immer leichter im Leben? Oder war Schönheit früher weniger wichtig? Welcher These stimmen Sie zu: 1 oder 2? Begründen Sie Ihre Wahl.

These 1: Schöne Menschen hatten es immer schon leichter im Leben, denn / weil …
These 2: Früher war Schönheit weniger wichtig, denn / weil …

2 Schönheit macht Karriere. Ergebnisse einer Langzeitstudie

Lesen selektiv

a Überfliegen Sie die Ergebnisse der Studie und markieren Sie dabei die Jahreszahlen und die statistischen Angaben.

Schönheit macht Karriere

Die Ökonomieprofessorin Sonja Bischoff von der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik untersucht in einer Langzeitstudie bereits seit ca. 20 Jahren, welche Faktoren das mittlere Management zum Karriere-Erfolg führen. Die äußere Erscheinung als Erfolgsfaktor hat in dieser Zeit ständig an Bedeutung gewonnen. „Das Aussehen hat gleichsam selber Karriere gemacht", sagt Bischoff. Waren es bei der ersten Erhebung im Jahre 1986 erst 6 Prozent der Befragten, die angaben, dass das Aussehen bei ihrer Karriere wichtig sei, waren es 1991 bereits 14 Prozent, 1999 dann 20 Prozent. Die Unterschiede nach Geschlecht waren dabei jeweils vernachlässigbar, sagt Bischoff. Bei der jüngsten Befragung von 2003 zeigt sich allerdings ein deutlicher Unterschied zwischen Männern und Frauen; so geben 32 Prozent der Männer an, dass ihr äußeres Erscheinungsbild karrierefördernd war, während es bei den Frauen ganz klar weniger, nämlich 26 Prozent, sind.

b Ordnen Sie die Zahlenangaben und tragen Sie sie in die Tabelle ein. Wie war die Entwicklung?

Jahr der Umfrage	Prozentsatz der Befragten, die Aussehen für karrierefördernd halten	
	Männer	Frauen
1986		

Telegram @shabarsbibliothek

Zusammenfassen

c Fassen Sie das Ergebnis der Studie in zwei Sätzen zusammen.

Das Ergebnis der Studie besagt, dass ...

Sprechen

d Wie erklären Sie sich diese Entwicklung? Wohin könnte dieser Trend führen? Arbeiten Sie zunächst in Gruppen. Diskutieren Sie anschließend Ihre Vermutungen im Kurs.

3 Lesestil „kursorisches Lesen"

Lesen kursorisch

a Lesen Sie rechts die Erläuterung zum „kursorischen Lesen" und markieren Sie die wichtigsten Informationen.

b Lesen Sie einen Artikel aus einer Frauenzeitschrift auf dieser und der nächsten Seite aufmerksam, aber ohne auf zu viele Einzelheiten zu achten, und ordnen Sie den einzelnen Abschnitten die folgenden Überschriften zu.

Welche Vorteile schöne Menschen haben
Welche Folgen dieses Schönheitsideal hat
~~Was die meisten Menschen als schön empfinden~~
Welches Schönheitsideal die Medien verbreiten

Abschnitt 1: *Was die meisten Menschen als schön empfinden*
Abschnitt 2: _____
Abschnitt 3: _____
Abschnitt 4: _____

KURSORISCHES LESEN:

Den Lesestil „kursorisches Lesen" wendet man an, wenn man sich einen gründlicheren Überblick über einen Text verschaffen will, als dies beim globalen Lesen möglich ist. Hierzu liest man einen Text aufmerksam, aber hält sich nicht bei Einzelheiten auf. Dieser Lesestil dient dazu, zentrale Inhalte des Textes, seinen groben Aufbau und den roten Faden zu ermitteln. Auf der Basis des kursorischen Lesens kann man anschließend entscheiden, ob man einzelne Textpassagen oder den gesamten Text noch einmal genauer liest.

Ganz schön einfach?

1 Werden Sie oft mit anderen Leuten verwechselt? Hören Sie den Spruch „Sie kommen mir irgendwie bekannt vor" fast täglich? Kurz: Sie sehen vollkommen durchschnittlich aus? Gut für Sie, denn zahlreiche Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass durchschnittliche Gesichter von den meisten Menschen als besonders attraktiv bewertet werden. Doch egal, ob Sie durchschnittlich schön oder einfach nur umwerfend aussehen. Faktum ist: Schöne haben es leichter im Leben. Das ist zwar nicht gerade fair, bestätigt sich aber immer wieder.

2 Schöne Menschen sind im Allgemeinen beliebter bei ihren Mitmenschen und ihnen werden automatisch positive Charaktereigenschaften zugesprochen. So werden gut aussehende Menschen in der Regel als erfolgreicher, intelligenter, glaubwürdiger, geselliger, kreativer und fleißiger eingeschätzt; unattraktive Menschen gelten viel eher als faul, fantasielos und langweilig.

Doch damit nicht genug: Häufig beurteilen sogar die Geschworenen vor Gericht gut aussehende Menschen milder. Selbst in der Schule werden hübsche Abschreiber weniger hart bestraft als schlechter aussehende Kinder. Attraktive Frauen heiraten häufiger reiche und gebildetere Männer und haben im Falle einer Autopanne mehr Chancen auf Hilfe. Männliche Beaus haben ein etwa fünf Prozent höheres Gehalt als ihre Kollegen mit den Durchschnittsgesichtern, gut aussehende Frauen verdienen immerhin noch vier Prozent mehr, haben dafür allerdings weniger Chancen auf Führungspositionen – vermutlich wird ihnen weniger Härte zugetraut. Um die Chancengleichheit bei der Bewerbung zu erhöhen, ist es daher in den USA inzwischen eher unüblich, ein Bewerbungsfoto beizulegen – es wird vielmehr als Bestechungsversuch gewertet.

3 Anscheinend beurteilen wir instinktiv Schönes als besser oder wertvoller. Dass wir so vergleichsweise einfach zu fesseln sind, nutzen die Medien kräftig für ihre Zwecke. Es findet sich kaum eine Zeitschrift oder ein Werbespot, in dem keine schönen Menschen präsent sind. In vielen Illustrierten sind sogar die Models so stark nachbearbeitet, dass sie in ihrer Perfektion schon wieder unecht wirken. Dennoch: Selbst unnatürlich glatte Haut, auf der keine einzige Pore zu erkennen ist, strahlend weiße Zähne und künstlich wirkende intensiv blaue Augen geben mehr Attraktivitätspunkte als das natürliche Gesicht.

Telegram @shabarsbibliothek

Dies setzt eine bedenkliche Kettenreaktion in Gang. Vor allem bei männlichen Singles konnte der sogenannte Farrah-Effekt (benannt nach der Schauspielerin Farrah Fawcett-Majors) nachgewiesen werden: Versuchspersonen wurden in einem Experiment gebeten, die Attraktivität verschiedener Frauen zu beurteilen. Hatten sie zuvor eine Fernsehserie mit einer Horde schöner Frauen gesehen, beurteilten sie die vorgelegten Frauengesichter sehr viel negativer – ihr Anspruch war gestiegen, die Chancen auf eine Beziehung dagegen gesunken.

Haben früher vor allem Gemälde das Ideal bestimmt, so sind es heute Fernsehen, Internet, Kino, Zeitschriften etc. Die stetig wachsende Flut immer attraktiverer Menschen in den Medien sorgt dafür, dass sich unser Schönheitsideal immer weiter hochschraubt – bis es schließlich kaum noch jemand erfüllen kann. Und dann kann man nur noch hoffen, dass Schönheit doch nicht alles ist.

4 Der rote Faden: Den Gedankengang in einem Text verstehen

Gedankengang erkennen

a Überlegen Sie in Gruppen, was man unter dem roten Faden eines Textes versteht? Beantworten Sie dazu die folgenden Fragen.

1. Haben Sie beim Reden schon einmal den Faden verloren? Was bedeutet die Redewendung „den Faden verlieren"? Welche Erklärung passt: a oder b?
   a. beim Sprechen unterbrochen werden ☐
   b. beim Sprechen nicht mehr wissen, was man sagen wollte; den gedanklichen Zusammenhang verlieren ☐
2. Was bedeutet demgegenüber die Redewendung „den Faden wieder aufnehmen": a oder b?
   a. beim Sprechen zum Thema zurückkehren, nachdem man zuvor den Gedankengang unterbrochen hat ☐
   b. sich beim Sprechen nicht unterbrechen lassen ☐
3. Was könnte demnach der „rote Faden" in einem Text sein? Versuchen Sie, den Begriff selbstständig zu erklären.

Unter dem „roten Faden" versteht man ...



b Lesen Sie die folgende Liste von Themen und entscheiden Sie, welche der Themenbereiche im Artikel „Ganz schön einfach?" angesprochen werden. Falls nötig, lesen Sie vorher noch einmal die Überschriften in Aufgabe 3b und überfliegen Sie kurz den jeweiligen Textabschnitt.

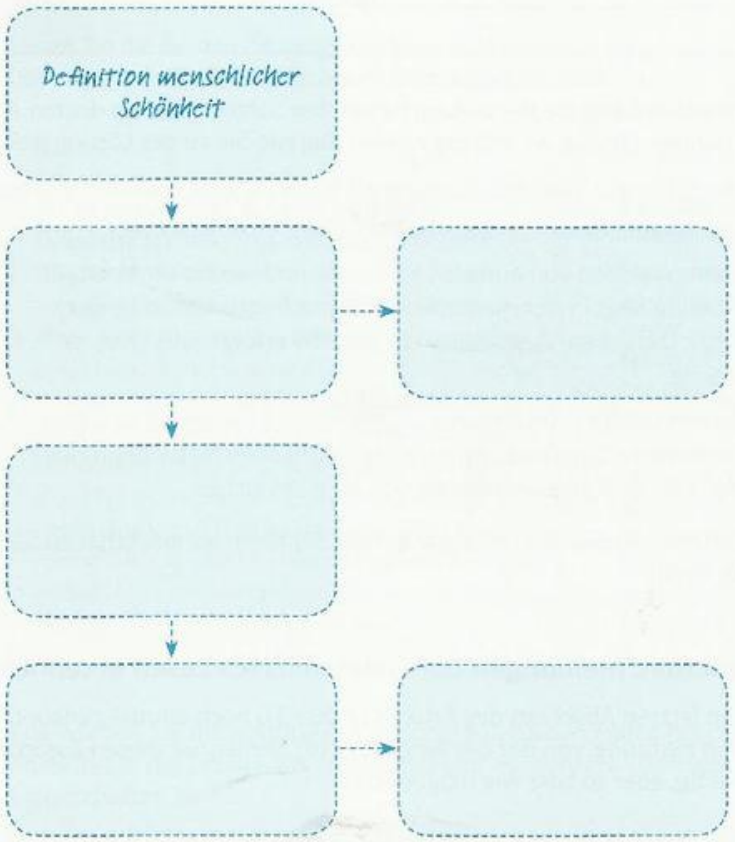
1. Definition menschlicher Schönheit ☒
2. Schönheitsideal vor hundert Jahren ☐
3. Bedeutung der Schönheit für Frauen ☐
4. Beurteilung schöner Menschen ☐
5. Schönheit und Glücklichsein ☐
6. Folgen von Attraktivität in verschiedenen Lebensbereichen ☐
7. Schönheit in anderen Kulturen ☐
8. Medien nutzen Formel „schön = erfolgreich" ☐
9. Übersteigerung des Schönheitsideals in den Medien ☐
10. Geringere Bedeutung von Schönheit für Männer ☐
11. Folgen des Schönheitskultes für unser Leben ☐

Telegram @shabarsbibliothek

Gedankengang erkennen

c Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit denen eines Lernpartners bzw. einer Lernpartnerin. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

d Tragen Sie die im Text angesprochenen Themen aus Aufgabenteil b in das Flussdiagramm ein, und stellen Sie so den roten Faden des Textes dar.



5 Lesestil „detailliertes Lesen"

Lesen detailliert

a Lesen Sie rechts die Erläuterung zum „detaillierten Lesen" und markieren Sie die wichtigsten Informationen.

b Sie interessieren sich für die Frage, wie genau Schönheit Auswirkungen auf unser Leben hat. Lesen Sie deshalb den zweiten Abschnitt des Artikels sowie den ersten Satz des dritten Abschnitts noch einmal genau und beantworten Sie die Fragen 1 bis 3 auf dieser und der nächsten Seite.

DETAILLIERTES LESEN:

Der Lesestil „detailliertes Lesen" bietet sich an, wenn man einem Text oder Textabschnitt möglichst viele und detaillierte Informationen entnehmen möchte. Man liest dafür einen Text sehr genau und gründlich. Detailliertes Lesen ermöglicht es außerdem, „zwischen den Zeilen zu lesen" und z. B. die Meinung des Verfassers zu dem dargestellten Sachverhalt zu ermitteln.

1. Welche Eigenschaften werden gut aussehenden Menschen von ihren Mitmenschen instinktiv zugeschrieben?

erfolgreich _____ _____ _____

_____ _____ _____

2. Welche Eigenschaften sollen dagegen unattraktive Menschen haben?

_____ _____ _____

Telegram @shabarsbibliothek

3. Durch diese Einschätzung haben schöne Menschen es leichter im Leben. Welche Vorteile verschafft ihnen ihr gutes Aussehen in den folgenden Bereichen?

vor Gericht: _____

in der Schule: _____

in der Liebe: _____

im Beruf: _____

Lesen detailliert

c Analysieren Sie anschließend die Bedeutung des ersten Satzes aus dem dritten Abschnitt. Kreuzen Sie die richtige Lösung an und begründen Sie, wie Sie zu der Lösung gekommen sind.

„Anscheinend beurteilen wir instinktiv Schönes als besser oder wertvoller." Das bedeutet:

a. Schöne Menschen sind besser und wertvoller. Das ist eine Tatsache. ☐

b. Schöne Menschen werden von anderen als besser und wertvoller beurteilt. Diese Zuschreibung liegt in der menschlichen Natur begründet, d.h., sie erfolgt instinktiv. Dass diese Zuschreibung instinktiv erfolgt, ist sicher, ist also eine Tatsache. ☐

c. Schöne Menschen werden von anderen als besser und wertvoller beurteilt. Man glaubt, dass diese Zuschreibung in der menschlichen Natur begründet liegt, d.h., instinktiv erfolgt. Aber man ist sich da nicht sicher. ☐

d Tauschen Sie sich im Kurs über die Lösung aus. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

6 Eine Kettenreaktion. Meinungen durch detailliertes Lesen erkennen

Lesen detailliert

a Lesen Sie nun den letzten Abschnitt des Artikels (Z. 28 – 37) noch einmal genauer. Wie kommt die Kettenreaktion zustande, von der der Autor spricht? Stellen Sie diesen Zusammenhang so ausführlich wie nötig, aber so kurz wie möglich dar.

Man spricht hier von einem „Farrah-Effekt", darunter versteht man: ...

Standpunkte erkennen

b Wie beurteilt der Autor diese Entwicklung? Wo äußert er im Text seine Meinung dazu?

Der Autor beurteilt diese Entwicklung ...

c Sprechen Sie im Kurs darüber, wie Sie persönlich diese Kettenreaktion beurteilen.

7 Lesestile reflektieren

Lesestile reflektieren

a Tragen Sie im Kurs zusammen, was Sie über das kursorische und das detaillierte Lesen erfahren haben.

b Überlegen Sie, wann Sie einen Text kursorisch, wann detailliert lesen. Was hat der gewählte Lesestil mit Ihrem Leseziel, d.h. mit der Absicht, mit der Sie den Text lesen, zu tun?

c Notieren Sie in der Tabelle, was Sie über die vier Lesestile und die dazugehörigen Leseziele wissen. Falls nötig, lesen Sie noch einmal nach, was Sie in Kapitel 1 im Teil Leseverstehen über das globale und das selektive Lesen gelernt haben.

	globales Lesen	kursorisches Lesen	selektives Lesen	detailliertes Lesen
Leseziel				
Lesestil	*Überfliegen eines Textes*			

Telegram @shabarsbibliothek



Streit in der Nachbarschaft

1 So oder so. Unter Nachbarn

Lesen global

a Lesen Sie die beiden Zeitungsmeldungen. Was sagen sie über das Verhältnis von Nachbarn untereinander aus?

A

Rentnerin seit 6 Wochen tot. Nachbarn war nichts aufgefallen

Erst als der Briefkasten von Frau Erna S. aus Stuttgart überquoll, merkten die Nachbarn, dass etwas nicht stimmte. Sie informierten die Hausverwaltung. Der Hausmeister fand die 77-jährige Rentnerin tot in ihrem Bett. Offensichtlich war die alte Frau von niemandem vermisst worden. „In unserem Haus ist alles sehr anonym", gibt eine Hausbewohnerin zu. „Wir sind hier alle berufstätig und haben kaum Zeit." „Wir haben genug mit uns selbst zu tun. Da passiert so etwas leider", bedauert ein anderer Nachbar. „Das ist traurig. Aber was soll man machen?"

B

Es reicht. Rentnerehepaar will junge Familie nicht länger im Haus dulden.

Kinderwagen im Treppenhaus, nächtliches Babygeschrei, ständige Laufgeräusche der Kinder aus der oberen Wohnung. „Das Maß ist voll. Jetzt reicht es!" Rentner Peter F. und seine Frau Olga haben die Nase voll: „Wir haben viel Verständnis für Kinder, aber was nicht geht, das geht nicht." „Unsere Nachbarn, die Meiers, halten sich nicht an die Regeln", so Frau F. Seit einem Jahr hat das Rentnerehepaar alle vermeintlichen Verstöße der Meiers gegen die Hausordnung im Computer festgehalten. „Mit Datum", so Herr F. stolz. „Das reicht bestimmt, um den Vermieter zur Kündigung zu bewegen."

Wortschatz

b Wie würden Sie die Haltung der Nachbarn in beiden Fällen beschreiben? Ordnen Sie die Adjektive in die Tabelle ein. Manchmal gibt es mehrere Lösungen. Fallen Ihnen weitere Eigenschaften ein?

~~gleichgültig~~ kalt desinteressiert zu sehr interessiert intolerant neugierig eng zu wenig interessiert egoistisch überempfindlich lieblos kleinkariert

Haltung der Nachbarn in Text A	Haltung der Nachbarn in Text B
gleichgültig	

Schreiben

c Haben Sie selbst in Deutschland schon Erfahrungen mit Nachbarn gesammelt? Wenn ja, gehen Sie auf folgende Punkte ein und notieren Sie Ihre Erfahrungen in Stichworten.

- Wie kümmern sich die Deutschen um ihre Nachbarn: zu viel, zu wenig oder gerade richtig?
- Wie ist das Verhältnis zwischen Nachbarn in Ihrem Heimatland: so wie in Deutschland oder ganz anders?

	zuviel	zu wenig	gerade richtig
Grund			
Beispiel(e)			

Sprechen

d Tauschen Sie sich in Gruppen über Ihre Erfahrungen aus.

Telegram @shabarsbibliothek

2 Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden: Schlüsselwörter erkennen.

Schlüsselwörter erkennen

a Lesen Sie den ersten Textabschnitt aus dem Artikel „Nirgends gibt es so viel Streit wie in der Nachbarschaft" und überlegen Sie, welche der markierten Wörter und Wortgruppen Schlüsselwörter sind und welche nicht. Die Informationen im Spickzettel rechts können Ihnen dabei helfen.

SCHLÜSSELWÖRTER:

Um die Hauptinhalte eines Textes zu verstehen, müssen nicht alle Wörter verstanden werden. Es gibt aber Wörter, die unbedingt verstanden werden müssen, um die Bedeutung eines Textes zu entschlüsseln. Diese Wörter und Wortgruppen heißen „Schlüsselwörter".

Nirgends gibt es so viel Streit wie in der Nachbarschaft

? Wie ist das möglich?

Der Fall erschütterte die ganze Republik: Ein Schlüsseldienst öffnete die linke Erdgeschosswohnung eines Mietshauses. Die dienstlichen Besucher empfing Mieter Wolfgang D. auf dem Sofa im Wohnzimmer sitzend. Er rührte sich nicht, denn er war tot. Wahrscheinlich seit sehr langer Zeit, denn die aufgeschlagene Fernsehzeitung war schon 5 Jahre alt. Der deutsche Blätterwald rauschte gemäß der Melodie „Wie konnte das passieren?". Doch bald war der vollständig mumifizierte Wolfgang D., diese „Moorleiche der Informationsgesellschaft" („Die Zeit"), schon wieder vergessen. Die Deutschen machen sich wohl lieber Gedanken um ihre lebenden Nachbarn.

b Notieren Sie nun die Schlüsselwörter, also die Wörter und Wortgruppen, die man unbedingt verstehen muss, um den Sinn zu erfassen.

Fall erschütterte, _____

Zusammenfassen

c Schreiben Sie nun auf der Basis der in Aufgabenteil b notierten Schlüsselwörter eine Zusammenfassung von ca. zwei Sätzen.

Zusammenfassung: ... _____

d Vergleichen Sie Ihre Lösung mit einem Lernpartner bzw. einer Lernpartnerin: Haben Sie zu viele oder zu wenige Schlüsselwörter notiert? Überlegen Sie, ob Ihre Schlüsselwörter eine korrekte und knappe Zusammenfassung ermöglicht haben. Wenn Sie allein arbeiten, vergleichen Sie Ihre Zusammenfassung mit der im Lösungsschlüssel.

e Besprechen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

3 Sich den Inhalt eines Textes vorstellen

Antizipieren

a Stellen Sie anhand des Untertitels „Lärm gibt Richtern zu tun" Vermutungen über den Inhalt des zweiten Textabschnitts auf. Notieren Sie Ihre Vermutungen in Form von Schlüsselwörtern.

ANTIZIPIEREN DES INHALTS:

Nutzen Sie Elemente wie Titel, Untertitel, Fotos etc., um Hypothesen über den Inhalt eines Textes zu bilden. Dabei aktivieren Sie Ihr Vorwissen zum Thema und können dadurch den Text besser verstehen.

Streit, Lautstärke, _____

Telegram @shabarsbibliothek

Schlüsselwörter erkennen

b Lesen Sie nun den zweiten Textabschnitt und markieren Sie die tatsächlichen Schlüsselwörter.

2 Lärm gibt Richtern zu tun
Allein im vergangenen Jahr wurden nach Angaben des Bundesjustizministeriums über 400.000 Prozesse von zerstrittenen Nachbarn geführt. In den meisten Fällen lag der Streitwert unter 250 Euro. Meist geht es um Bausachen, die Eigenheimbesitzer beim Nachbarn nicht wünschen. Doch auch zwischen Mietern in Mehrfamilienhäusern wird munter gestritten und geklagt. Häufigster Grund: gegenseitige Lärmbelästigung. So gab bei einer Umfrage der Fachzeitschrift „Das Haus" fast die Hälfte aller Befragten an, dass ihre Mitmenschen zu laut seien. 14 Prozent sagten sogar, die Nachbarn wären viel schlimmer als die Außengeräusche. Und jeder vierte Stadtbewohner träumt davon, einmal aufs Land zu ziehen (wo er dann vielleicht jahrelang gegen den Nachbarn klagt, dessen Baum zu nah an der Grenze steht).

Lesen detailliert

c Überprüfen Sie, ob Ihre Vermutungen aus Aufgabenteil a mit dem Inhalt des Textabschnitts übereinstimmen.

Meine Vermutungen stimmen mit dem Inhalt:

völlig überein ☐ in etwa überein ☐ nicht überein ☐

Was ist gleich: _____ Was ist anders: _____

4 Was ist eigentlich Lärm? Vorschriften gegen Lärm in Deutschland

Schreiben

a Notieren Sie zunächst, was Sie selbst unter Lärm verstehen, und geben Sie Beispiele.

Lärm ist für mich ...

Antizipieren

b Überlegen Sie nun, welche Vorschriften gegen Lärm es in Deutschland geben könnte, und notieren Sie Ihre Vermutungen.

In Deutschland könnte es folgende Lärmvorschriften geben: ...

Wortschatz

c Lesen Sie den dritten Textabschnitt und ergänzen Sie die fehlenden Wörter bzw. Ausdrücke aus dem Schüttelkasten.

nur in der eigenen Wohnung — allgemeine Ruhezeiten
Zimmerlautstärke — außerhalb der allgemeinen Ruhezeiten
„sozialadäquat" — im Übermaß Lärm verursachen — Lärmbelästigung

3 Vorschriften regeln Zusammenleben
Dabei sind Mieter, die [1] *im Übermaß Lärm verursachen* klar im Unrecht. Wenn der lärmende Mitmensch trotz Aufforderung die Quelle des Lärms nicht abstellt, können die gepeinigten Nachbarn die Polizei anrücken lassen, denn [2] _____ ist eine Ordnungswidrigkeit.
In den meisten Hausordnungen sind außerdem [3] _____ festgelegt, die die ganze Nacht über gelten (22 bis 7 Uhr) und – heute nur noch wenig bekannt – auch die Mittagsstunden von 13 bis 15 Uhr einschließen. Während dieser Zeit ist [4] _____ angesagt, und das heißt eigentlich: Alle Geräusche, die man verursacht, dürfen [5] _____ zu hören sein. Wer in diesen Stunden die anderen Mitbewohner durch laut aufgedrehte Musikanlagen oder anderen Lärm nervt, ist klar im Unrecht.
[6] _____ ist der Gebrauch normaler Haushaltsgeräte wie zum Beispiel Waschmaschine, Hammer, Bohrer oder Mixer gestattet – auch über Stunden. Ebenso müssen Kinderlärm, Gehgeräusche, Toilettenspülungen, ja selbst lebhafte Liebesschreie als [7] _____ hingenommen werden. Hilfreiche Regelungen, die das nachbarschaftliche Miteinander eigentlich einfacher machen sollten.

Telegram @shabarsbibliothek

Lesen selektiv

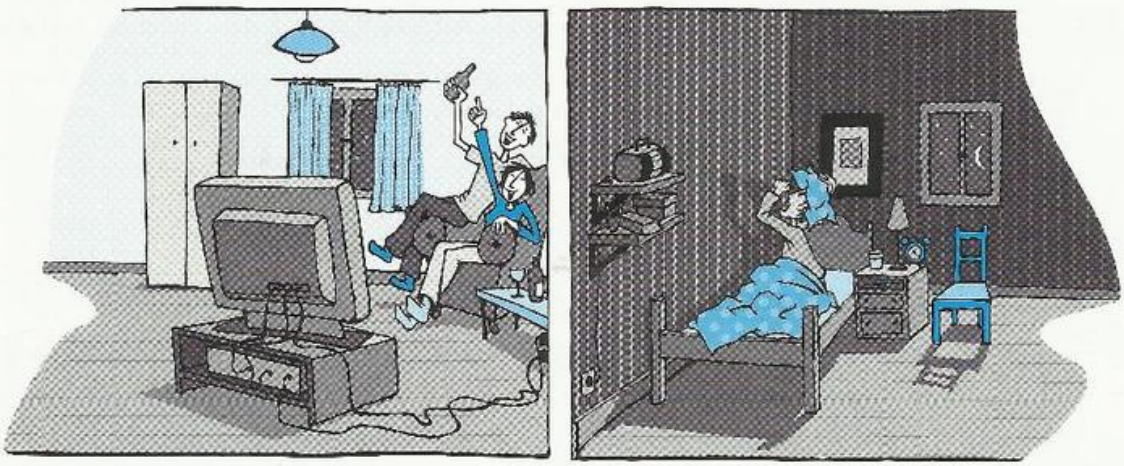
d Lesen Sie den dritten Textabschnitt noch einmal und beantworten Sie die folgenden Fragen in Form von Stichworten.

1. Welches Maß an Lärm verstößt in Deutschland gegen die gute Ordnung?
2. Welche Art von Lärm bezeichnet man als „sozialadäquat", d.h. als Lärm, der im Zusammenleben akzeptiert werden muss?
3. Was hat Lärm mit der Uhrzeit zu tun?

Zusammenfassen

e Fassen Sie nun die Vorschriften gegen Lärm in Deutschland kurz zusammen und vergleichen Sie sie anschließend mit Ihren Vermutungen aus Aufgabenteil b.

In Deutschland gibt es folgende Vorschriften gegen Lärm: ...



5 Die Ursache des Problems. Detailinformationen verstehen

Lesen global

a Lesen Sie den vierten Textabschnitt. Welche der Überschriften A bis D gibt am besten die Hauptaussage des Textes wieder?

A Tag- und Nachtmenschen

B Probleme bei Schlafstörungen

C Fehlende Toleranz

D Eingeschränkte Geltung von Regelungen

4

Allerdings nützten diese Regelungen nur eingeschränkt, denn das grundsätzliche Problem liegt für Wilfried Lehmpfuhl, Jurist beim Deutschen Mieterbund in Hamburg, noch ganz woanders. Häufig sei der Lärmgestörte nicht tolerant genug gegenüber anderen Lebensformen und -erscheinungen. Bei jungen Leuten gehe eben nicht um Punkt 22 Uhr das Licht aus, und es gebe nun mal Tag- und Nachtmenschen und die lebten unglücklicherweise manchmal unter einem Dach. Hinzu komme die bedauerlich niedrige Toleranzschwelle der Betroffenen: „Viele Menschen haben heute schlechte Nerven und Schlafstörungen. Die wachen von Geräuschen auf, die andere nie bemerken würden!"

Lesen detailliert

b Lesen Sie den Textabschnitt noch einmal und sammeln Sie die Beispiele, die der Experte, Wilfried Lehmpfuhl, als Beleg für seine Hauptaussage anführt.

Beispiele: ...

Telegram @shabarsbibliothek

Standpunkte erkennen

c Lesen Sie den vierten Textabschnitt noch einmal und stellen Sie fest, welche Haltung der Experte Wilfried Lehmpfuhl gegenüber den folgenden Aspekten vertritt: ablehnend (a) oder neutral (n), d.h. etwas als Tatsache darstellend. Kreuzen Sie an.

1.	die Haltung vieler Menschen gegenüber anderen Lebensformen	a	n
2.	die Tatsache, dass junge Leute oft sehr spät zu Bett gehen	a	n
3.	die Tatsache, dass es Tag- und Nachtmenschen gibt	a	n
4.	die Toleranzschwelle vieler Menschen	a	n

d Woran erkennt man im Text die ablehnende bzw. neutrale Haltung des Experten? Die markierten Wörter können Ihnen dabei helfen.

1. Häufig sei der Lärmgestörte nicht tolerant genug …
   → *Der zitierte Experte beurteilt diesen Aspekt ablehnend, denn er beurteilt ihre Toleranz als „nicht genug".*
2. Bei jungen Leuten gehe eben nicht um 22 Uhr das Licht aus, …
   →
3. … es gebe nun mal Tag- und Nachtmenschen …
   →
4. Hinzu komme die bedauerlich niedrige Toleranzschwelle der Betroffenen.
   →

e Vergleichen Sie Ihr Ergebnis mit dem Ihres Lernpartners bzw. Ihrer Lernpartnerin. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

6 Sozialer Sprengstoff. Meinungen anderer erkennen und beurteilen

Standpunkte erkennen

a Lesen Sie den letzten Textabschnitt und markieren Sie die Stellen, in denen der Autor die Meinung eines Experten wiedergibt.

§ Soziale Probleme und Nachbarschaft

Politikern und Experten aus der Wohnwirtschaft machen diese täglichen, allzu menschlichen Nachbarschaftsstreitigkeiten keine großen Sorgen. Es sind andere Phänomene, die sie beunruhigen. Auf dem Kongress des Bundesverbandes deutscher Wohnungsunternehmer (GdW) – die im Verband zusammengeschlossenen deutschen Unternehmen verwalten über sieben Millionen Wohnungen, meist Sozialwohnungen – warnte Präsident Jürgen Steinert vor der „sozialen Erosion" in vielen Wohnsiedlungen. Steinert, früher Wirtschaftssenator in Hamburg, bezeichnete die Unternehmen des GdW als eine „Art gesellschaftliches Frühwarnsystem". Er beobachte in Deutschland zunehmend ein „soziales Zerbrechen von Wohnquartieren". Dieser zunehmende Zerfall guter Nachbarschaft sei ausgelöst durch die Konzentration sozialer Problemfälle in bestimmten Vierteln. Immer mehr Wohngebiete gälten im Branchenjargon als „verbrannt", da sich in ihnen Vandalismus, Drogenkonsum und wachsende Kriminalität breit machten. Dafür macht Steinert in erster Linie die Massen- und Dauerarbeitslosigkeit verantwortlich und das „Scheitern der Integration ausländischer Mitbürger".

b An welchen sprachlichen Mitteln können Sie im Text erkennen, dass jemand die Meinung eines anderen wiedergibt? Die Fragen unten können Ihnen dabei helfen.

1. Welche Rolle spielen Verben der Meinungsäußerung?
2. Warum stehen bestimmte Textteile und Begriffe in Anführungszeichen?
3. Welche Rolle spielt die indirekte Rede?

Zusammenfassen

c Fassen Sie die Meinung des Experten Jürgen Steinert kurz mündlich zusammen.

Sprechen

d Teilen Sie die Meinung von Jürgen Steinert? Sprechen Sie darüber im Kurs, begründen Sie dabei Ihre Zustimmung oder Ablehnung.

Telegram @shabarsbibliothek

Die Versteigerung der Dinge



1 Vom Wert alter Dinge

Vorwissen aktivieren

a Haben Sie zuhause einen Raum, wo Sie alte Dinge aufbewahren? Welchen Wert haben diese Dinge für Sie und warum werfen Sie sie nicht weg? Lesen Sie mögliche Gründe und kreuzen Sie an, was für Sie zutrifft.

Alte Dinge, die ich aufhebe, haben für mich
- einen praktischen Wert, d.h., ich kann sie vielleicht noch einmal gebrauchen. ☐
- einen ideellen Wert, d.h., sie erinnern mich an etwas Schönes oder Schmerzliches in meinem Leben. ☐
- einen finanziellen Wert, d.h., ich kann sie vielleicht einmal verkaufen. ☐
- den folgenden Wert: _____

b Tauschen Sie sich im Kurs über Ihre Antworten aus.

2 Was ist eBay?

Wortschatz

a Ordnen Sie den folgenden Beschreibungen von eBay die passenden Erklärungen zu.

1. ein globaler Online-Marktplatz	A eine Welt, die neben der unsrigen besteht	1.	D
2. ein gigantisches Warenhaus	B ein Speicher, der nicht real existiert	2.	☐
3. ein Paralleluniversum der Dinge	C ein riesengroßes Geschäft	3.	☐
4. eine virtuelle Dachkammer der Welt	D ein weltumspannender Ort zum Handeln und Kaufen	4.	☐

Vorwissen aktivieren

b Tauschen Sie sich in Gruppen darüber aus, was eBay ist, und gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein.

- Warum verkaufen und kaufen Menschen bei eBay?
- Haben Sie schon einmal etwas bei eBay verkauft, ersteigert oder gekauft? Wenn ja, was? Wie haben Sie sich dabei gefühlt? Wenn nein, können Sie sich vorstellen, etwas bei eBay zu verkaufen oder zu kaufen? Warum, warum nicht?

3 Was ist das eBay-Prinzip? Strukturmarkierer als Orientierungshilfe nutzen

Textaufbau erkennen

a Lesen Sie den ersten Satz des eBay-Artikels und überlegen Sie, welche Funktion hier der Doppelpunkt am Satzende hat. Kreuzen Sie die Lösung an, die Ihrer Meinung nach richtig ist, und begründen Sie Ihre Meinung.

1 Von allen Ideen, die das Internet hervorgebracht hat, ist das eBay-Prinzip auf den ersten Blick die eingängigste: …

a. Der Doppelpunkt signalisiert hier: Es folgt eine Zusammenfassung oder Schlussfolgerung. ☐
b. Der Doppelpunkt signalisiert hier: Es folgt eine Erklärung und / oder Aufzählung. ☐
c. Der Doppelpunkt signalisiert hier: Es folgt eine wörtliche Rede. ☐

STRUKTURMARKIERER:

Unter Strukturmarkierern versteht man Wörter und Textteile, die den Textinhalt strukturieren. Wörter, die eine solche Funktion im Text haben, sind u. a. Konnektoren und Verweisformen – wie z. B. Artikel, Pronomen, Präpositionalpronomen –, aber auch Satzzeichen. Das Erkennen der logischen Struktur eines Textes ist eine wichtige Voraussetzung für sein Verstehen. Übungen zu Konnektoren und Verweisformen als Strukturmarkierern finden Sie in Kapitel 5 (Leseverstehen).

Telegram @shabarsbibliothek

Antizipieren

b Überlegen Sie, wie der Text nach dem Doppelpunkt weitergehen könnte. Beantworten Sie dazu die Frage „Was ist das eBay-Prinzip?".

c Lesen Sie nun den ersten Abschnitt aus dem Artikel über eBay und überprüfen Sie, ob Ihre Überlegungen aus den Aufgabenteilen a und b zutreffen.

1 Von allen Ideen, die das Internet hervorgebracht hat, ist das eBay-Prinzip auf den ersten Blick die eingängigste: ein globaler Online-Marktplatz zum Steigern und Versteigern, Kaufen und Verkaufen von praktisch allem, ein gigantisches Warenhaus ohne eigene Produkte, das nur von der Vermittlung zwischen seinen Kunden lebt. Allein dieses Jahr werden dort schätzungsweise 70 Millionen Menschen einen Deal abschließen und Waren für mehr als 40 Milliarden Dollar verkaufen. Dieses aberwitzige Volumen und rasante Wachstum hat sicher mit den unbegrenzten Möglichkeiten des Schnäppchenjagens und Geldverdienens zu tun – aber gerade seit dem Erreichen einer gewissen Größe lässt sich noch ein ganz anderes Phänomen beobachten: eBay bildet (gemeinsam mit den vielen kleineren Online-Märkten) eine Art Paralleluniversum der Dinge, in dem Raum und Zeit aufgehoben scheinen, eine virtuelle Dachkammer der Welt, in der kein Gegenstand jemals mehr verloren geht.

Textaufbau erkennen

d Überlegen Sie gemeinsam mit einem Lernpartner bzw. einer Lernpartnerin, was der Gedankenstrich zusammen mit dem Konnektor „aber" im ersten Textabschnitt, Z. 8, für die Struktur des Abschnitts bewirkt.

a. Gedankenstrich und Konnektor leiten einen neuen Textabschnitt ein. ☐
b. Gedankenstrich und Konnektor teilen den Textabschnitt in zwei Sinnabschnitte. ☐

Lesen detailliert

e Lesen Sie den ersten Textabschnitt noch einmal und entscheiden Sie, welche der beiden Aussagen seinen Inhalt besser wiedergibt: a oder b? Begründen Sie Ihre Entscheidung.

a. eBay ist nicht nur ein riesiger globaler Ort zum Ersteigern und Versteigern sowie zum Kaufen und Verkaufen von Waren, sondern auch ein virtueller Ort, an dem Gegenstände niemals verloren gehen. ☐
b. eBay ist ein riesiger globaler Ort zum Ersteigern und Versteigern sowie zum Kaufen und Verkaufen von Waren, denn hier werden allein in diesem Jahr Waren für schätzungsweise mehr als 40 Milliarden Dollar verkauft. ☐

4 Verkaufen und Kaufen bei eBay. Zentrale Inhalte mithilfe von Fragen erfassen

Textaufbau erkennen

a Lesen Sie auf der nächsten Seite noch einmal den ersten Abschnitt sowie den zweiten Abschnitt des eBay-Textes. Ergänzen Sie dann in der Tabelle die fehlenden Zeilenangaben und ordnen Sie die folgenden Fragen den Abschnitten zu.

Welchen Bewusstseinswandel löst eBay aus? Was ist das eBay-Prinzip? Wozu ist eBay durch seine Größe noch geworden?

Textabschnitt	Sinnabschnitt	Inhalt des Abschnitts antwortet auf folgende Frage
1: Z. 1–12	1a: Z. _____	
	1b: Z. _____	
2: Z. 13–27	2	

Telegram @shabarsbibliothek

1 Von allen Ideen, die das Internet hervorgebracht hat, ist das eBay-Prinzip auf den ersten Blick die eingängigste: ein globaler Online-Marktplatz zum Steigern und Versteigern, Kaufen und Verkaufen von praktisch allem, ein gigantisches Warenhaus ohne eigene Produkte, das nur von der Vermittlung zwischen seinen Kunden lebt. Allein dieses Jahr werden dort schätzungsweise 70 Millionen Menschen einen Deal abschließen und Waren für mehr als 40 Milliarden Dollar verkaufen. Dieses aberwitzige Volumen und rasante Wachstum hat sicher mit den unbegrenzten Möglichkeiten des Schnäppchenjagens und Geldverdienens zu tun – aber gerade seit dem Erreichen einer gewissen Größe lässt sich noch ein ganz anderes Phänomen beobachten: eBay bildet (gemeinsam mit den vielen kleineren Online-Märkten) eine Art Paralleluniversum der Dinge, in dem Raum und Zeit aufgehoben scheinen, eine virtuelle Dachkammer der Welt, in der kein Gegenstand jemals mehr verloren geht.

2 Wer einmal auf eBay etwas verkauft hat, kennt den Bewusstseinswandel, den dieser Akt auslöst: Plötzlich gibt es keine wertlosen oder nutzlosen Sachen mehr – die Hand, die ausholt, um ein Ding in den Abfall zu werfen, wird von einer höheren Instanz gestoppt. Die formschöne Zitronenpresse, die so elegant designt ist, dass sie nicht funktionieren kann, das verstaubte Spielzeug aus Kindertagen, das Buch, das man niemals mehr lesen wird: Auf einmal sind sie nicht nur nutzlose Geschenke, Staubfänger, Ballast – sie sind eBay-Ware und sie haben ein Recht auf Asyl. So sinnlos und hässlich ein Ding für mich gerade scheinen mag: Irgendwo da draußen, am anderen Ende des eBay-Universums, gibt es ganz sicher einen Menschen, der gerade darauf sehnlichst gewartet hat, der gerade an diesem Gegenstand noch Freude haben wird, weil er genau das ist, was er sich sehnlichst wünscht und worauf er seit Jahren wartet. Es ist, als hätten die Dinge plötzlich ein Karma, einen geheimen Bestimmungsort, den sie irgendwann erreichen müssen – und nur ein Barbar würde ihre Reise vorzeitig beenden, indem er sie unter Kaffeesatz und Kartoffelschalen in der Mülltonne begräbt.

Lesen detailliert

b Lesen Sie den dritten Abschnitt des eBay-Textes und überlegen Sie jeweils, welche Frage auf die Hauptinformation des Abschnitts zielt: a oder b?

3 Die Befriedigung, die ein eBay-Verkauf mit sich bringt, kehrt die Idee der Profitmaximierung, die man sonst mit einer Auktion verbindet, oft genug um: Häufig stehen Aufwand und Erlös, nach Abzug der eBay-Gebühren, eben doch in keinem Verhältnis mehr, wäre der sekundenschnelle Wurf in den Abfalleimer finanziell die sinnvollere Option gewesen. In der Zeit des Fotografierens, Online-Stellens, Verpackens und Auf-die-Post-Tragens der Ware hätte man ja beispielsweise auch zwei gut bezahlte Überstunden im Büro machen können, wovon man vielleicht mehr gehabt hätte.

1. a. Inwiefern bringt ein eBay-Verkauf Befriedigung mit sich? ☐
   b. In welcher Hinsicht lohnt sich ein eBay-Verkauf nicht immer? ☐

Der eigentliche Lohn ist jedoch der, dass man den verkauften Gegenstand seiner Bestimmung zugeführt, ihm geholfen hat, seinen richtigen Platz in der Welt zu finden. Man wird Teilnehmer an einem höheren ethischen Projekt, das man als „Die Ordnung der Dinge" bezeichnen könnte – und man fühlt, Eingeweihte werden es bestätigen, eine Art Aufgeräumtheit der Seele, die man anders nur schwer erreichen kann.

2. a. Welche Bedeutung hat ein eBay-Verkauf für den Verkäufer? ☐
   b. Welche Bedeutung hat ein eBay-Verkauf für die Dinge? ☐

Lesen kursorisch

c Lesen Sie den letzten Textabschnitt auf der nächsten Seite und markieren Sie beim Lesen die wichtigsten Informationen.

Telegram @shabarsbibliothek

4 Auf der Seite der Käufer treffen wir gleichzeitig immer mehr Menschen, die per eBay ihre Biografien aufarbeiten und Fehler in der Ordnung der eigenen Dinge korrigieren: Diese ganz spezielle Lokomotive der Spielzeugeisenbahn, nach der man sich als Kind sehnte, die einem schicksalhaft bestimmt war, die man aber wegen herzloser Eltern oder wegen nicht vorhandenen Taschengeldes nie in die Arme schließen durfte – wetten, dass sie jetzt eines Tages bei eBay auftaucht, genau beschrieben, identifizierbar bis hin zur Modellreihe und Seriennummer? Muss man nicht annehmen, dass sie all die Jahre auf einen gewartet hat? Nie werden wir den Ausdruck der Qual im Gesicht eines Freundes vergessen, als er erzählte, wie er endlich ein mythisches Phantasma seiner Jugend auf eBay entdeckte – einen Plastikspielzeug-Bunker aus Japan, dessen eigenartigen Namen „German Secret Strong Point" er nie vergessen hatte – und dann doch in letzter Sekunde überboten wurde. In diesem Moment gab es keine Gerechtigkeit mehr für ihn – aber die Wahrheit ist wohl die, dass dies noch nicht SEIN Plastikspielzeug-Bunker war. Der ist noch da draußen, im unermesslichen Paralleluniversum der Dinge, auf dem Weg zu ihm.

Lesen detailliert

d Formulieren Sie anhand Ihrer Markierungen aus Aufgabenteil c eigenständig Fragen an den letzten Textabschnitt.

e Wie lautet Ihrer Meinung nach die wichtigste Frage an den letzten Textabschnitt? Vergleichen Sie Ihre Lösung im Kurs. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

5 Den Textinhalt im Ganzen erfassen: Die wichtigsten Informationen für eine Zusammenfassung nutzen

Gedankengang erkennen

a Ergänzen Sie die folgende Tabelle mit den Fragen aus den Aufgaben 4a, b und e.

Text-abschnitt	Sinn-abschnitt	Inhalt des Abschnitts antwortet auf folgende Frage	Kurzantwort
1	1a	Was ist das eBay-Prinzip?	
	1b		
2	2		
3	3a		
	3b		
4	4		

b Versuchen Sie anschließend, die Fragen aus dem Gedächtnis zu beantworten, und notieren Sie die Antworten stichwortartig in der Spalte „Kurzantwort" in der Tabelle oben.

Zusammenfassen

c Schreiben Sie auf der Basis Ihrer stichwortartigen Antworten in Aufgabenteil b – also der wichtigsten Informationen – eine kurze Zusammenfassung.

eBay ...

d Lesen Sie den eBay-Artikel noch einmal im Ganzen und überprüfen Sie so, ob Ihre Zusammenfassung die zentralen Aussagen des Textes wiedergibt oder ob noch etwas fehlt.

e Vergleichen Sie nun Ihre Zusammenfassungen im Kurs. Falls Sie allein lernen, vergleichen Sie Ihre Zusammenfassung mit der Musterlösung im Lösungsschlüssel.

Telegram @shabarsbibliothek

Verständigung statt Konfrontation



1 In der Besprechung sind die Fetzen geflogen!

Wortschatz

Kennen Sie die idiomatische Wendung „die Fetzen fliegen" in der Überschrift?

- Wenn ja, erklären Sie die Bedeutung.
- Wenn nein, lesen Sie den Wörterbuchauszug unten rechts und beantworten Sie die folgenden Fragen.

IDIOMATISCHE WENDUNGEN:

Eine idiomatische Wendung ist eine feste Verbindung von mehreren Wörtern, deren Sinn nicht aus der Bedeutung der einzelnen Komponenten abgeleitet werden kann. Man kann sie meist nicht wortwörtlich in andere Sprachen übersetzen.

1. Wie heißen Genitiv und Plural von „Fetzen"?

   des Fetzens, die ...

2. Was bedeutet „umg.":
   a. umgekehrt ☐
   b. umgangssprachlich ☐
3. Was bedeutet „abwert."?
   a. abwertend: das Wort hat seinen Wert verloren ☐
   b. abwertend: etwas negativ, verächtlich beurteilen ☐
4. Was bedeutet „In der Besprechung sind die Fetzen geflogen."? _____

Fet·zen der <-s, -> **1.** *ein unregelmäßig abgerissenes Stück Stoff oder Papier* ein Fetzen Papier, einen Fetzen Stoff abreißen ◆ Papier-, Stoff- **2.** *einzelne, unzusammenhängende Teile von etwas* die Fetzen einer Melodie/eines Gesprächs **3.** (*umg. abwert.*) (*hässliches*) *Kleidungsstück* Diesen Fetzen willst du in die Oper anziehen? ◆ **sich streiten, dass die Fetzen fliegen** (*umg.*): *sich heftig streiten*

Ausschnitt aus: PONS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2006

2 Strukturmarkierer: Textverbindende Wörter

Textaufbau erkennen

Welche Bedeutung haben die markierten Verbindungswörter in den Sätzen auf dieser und der nächsten Seite bzw. worauf beziehen sie sich: a oder b? Begründen Sie Ihre Entscheidung.

STRUKTURMARKIERER:

Unter Strukturmarkierern versteht man Wörter und Textteile, die den Textinhalt strukturieren. Wörter, die eine solche Funktion im Text haben, sind u. a. Konnektoren und Verweisformen – wie z. B. Artikel, Pronomen, Präpositionalpronomen –, aber auch Satzzeichen. Das Erkennen der logischen Struktur eines Textes ist eine wichtige Voraussetzung für sein Verstehen. Übungen zum Thema Satzzeichen als Strukturmarkierer finden Sie in Kapitel 4 (Leseverstehen).

1. Dass immer mehr gestritten wird, geht aus den neuesten Statistiken hervor. Danach klagen auch immer mehr Bürger vor dem Amtsgericht, über 50.000mal in diesem Jahr.
   a. Nach dem Streiten klagen die Bürger. ☐
   b. Nach der Statistik klagen immer mehr Bürger. ☒
   Begründung: b ist richtig, weil „danach" sich auf die Statistiken bezieht, am Ende des Satzes steht auch die genaue Zahl.
2. Meistens schließen wir einen Kompromiss. Es gibt jedoch Situationen, die den Streit noch besonders verstärken.
   a. „jedoch" verweist auf gegensätzliche Situationen, in denen kein Kompromiss geschlossen wird. ☐
   b. „jedoch" nennt den Grund, warum kein Kompromiss geschlossen wird. ☐
   Begründung: _____
3. Zu Weihnachten erhofft man sich, dass alles wunderbar und harmonisch wird. Wird diese Hoffnung nicht erfüllt, kommt es ganz schnell zum Krach.
   a. „diese" bezieht sich auf die Hoffnung auf Weihnachten. ☐
   b. „diese" bezieht sich auf die Hoffnung, dass alles wunderbar und harmonisch wird. ☐
   Begründung: _____

Telegram @shabarsbibliothek

4. Streit wird in unserer Gesellschaft negativ gesehen. Dabei hat Streit auch seine positiven Seiten.
   a. „dabei" nennt die Zeit (in der gestritten wird). ☐
   b. „dabei" leitet den Gegengrund ein, also das, was man nicht erwartet hätte. ☐
   Begründung: _____
5. In einer Auseinandersetzung kann man lernen, dass man Dinge unterschiedlich sehen kann. Dadurch lernt man sich und den anderen besser kennen.
   a. „dadurch" verweist darauf, wie man das lernt. ☐
   b. „dadurch" verweist darauf, warum man das lernt. ☐
   Begründung: _____

3 Textzusammenhang erkennen

Textaufbau erkennen

a Lesen Sie zuerst einen Auszug aus dem ersten Abschnitt des Artikels „Wenn die Fetzen fliegen", schauen Sie sich die Pfeile an und notieren Sie, worauf sich die markierten Wörter jeweils beziehen.

Wenn die Fetzen fliegen

1 Hamburger werden immer streitsüchtiger. Das geht aus jüngsten, bisher noch nicht veröffentlichten Hochrechnungen der Justizbehörde hervor. Danach klagen immer mehr Bürger vor dem Amtsgericht und vor den Sozialgerichten.

1. „Das" in Z. 2 bezieht sich auf *die Aussage, dass die Hamburger immer streitsüchtiger werden.*
2. „Danach" in Z. 3 bezieht sich auf _____

b Lesen Sie nun den Rest des ersten Abschnitts und den zweiten Abschnitt des Artikels. Überlegen Sie, worauf sich die bereits markierten Wörter beziehen und stellen Sie den Textzusammenhang mit Unterstreichungen und Pfeilen wie in Aufgabenteil a dar.

5 Die Fakten sind alarmierend: Nach der Statistik hatte allein das Amtsgericht in den ersten drei Quartalen dieses Jahres 50.441 neue Zivilverfahren. Zum Vergleich: Noch vor drei Jahren waren es 44.774, danach schon 47.352, im vergangenen Jahr stieg die Zahl auf 48.668.

2 Diese Zahlen belegen, was wir alle wissen: Alle Menschen streiten – wortreich, 10 schweigend, strategisch, impulsiv, polternd, hinterhältig. Meist schließen wir einen Kompromiss, um einen Disput – zumindest vorerst – auf Eis zu legen. Es gibt aber auch Situationen, die trotz des besten Bemühens aller Beteiligten für Zündstoff sorgen. So können laut Dr. Alexander Weimer, Diplompsychologe aus Hamburg, besondere Ereignisse – wie Geburtstage, Jubiläen, Beerdigungen – uns entweder besonders friedlich oder feindlich stimmen. 15 Ein Fest wie Weihnachten zum Beispiel, das man gemeinhin mit Nächstenliebe und Kompromissbereitschaft verbinde, wäre hervorragend als Rahmen für einen heftigen Wortwechsel geeignet, denn: „Zu Weihnachten erhofft man sich viel voneinander, es soll so richtig schön, harmonisch und rund sein. Werden diese überzogenen Vorstellungen nicht erfüllt, kracht es schneller als gedacht."

c Vergleichen Sie nun Ihre Markierungen mit denen eines Lernpartners oder einer Lernpartnerin und besprechen Sie, warum Sie sie so eingezeichnet haben. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

Telegram @shabarsbibliothek

4 Textzusammenhang herstellen

Textaufbau erkennen

a Rekonstruieren Sie den dritten Abschnitt des Zeitungsartikels, indem Sie die Textteile A bis D in die richtige Reihenfolge bringen. Unterstreichen Sie die Strukturmarkierer, die Ihnen dabei helfen.

A

Auch lernen wir unter Stress und Konkurrenzdruck uns selbst am besten kennen. Wir sehen, was uns verletzt, ärgert, welche Rolle wir in Konfliktsituationen übernehmen. Wie oft stellt man in einer Auseinandersetzung überrascht fest, dass man Situationen völlig unterschiedlich einschätzen kann – und lernt sich dadurch letztendlich besser kennen. Meinungsverschiedenheiten bergen die Chance in sich, das eigene Verhaltensrepertoire zu erweitern – Offenheit, Schlagfertigkeit, Einfühlungsvermögen und Verhandlungsgeschick zu schulen.

B

3 Nicht immer werden Differenzen offen ausgetragen. Die direkte Auseinandersetzung, der ganz große Krach scheint in unserer Gesellschaft eher verpönt zu sein. Wer kann sich nicht erinnern, als Kind ein wohlgemeintes „Wer schreit, hat Unrecht" oder „Der Klügere gibt nach" aus dem Mund der Eltern oder engsten Verwandten gehört zu haben?

C

Dabei haben Streitigkeiten sowohl im Privat- als auch im Berufsleben durchaus ihr Gutes. Sie zeigen, wo es brennt, wo die Dinge nicht optimal laufen. Oft erzeugen erst Konflikte den notwendigen Druck für Veränderungen.

D

Und um sich bei einem Streit nicht vor seinem Gegenspieler zu blamieren, zwingt man sich dazu, Entscheidungen sorgfältig zu überdenken. Das Resultat fällt eindeutig positiv aus: bessere, kreativere Lösungen.

Reihenfolge: B, _____

Wortschatz

b Lesen Sie den dritten Textabschnitt noch einmal und notieren Sie die Wörter und Ausdrücke, die den unterstrichenen Erklärungen entsprechen.

1. Heftiger Streit wird in Deutschland eher negativ beurteilt. → Er ist verpönt _____.
2. Streitigkeiten zeigen, wo es Probleme gibt. → Sie zeigen, wo _____.
3. Man kann etwas ganz anders beurteilen. → Man kann _____.
4. Meinungsverschiedenheiten beinhalten die positive Möglichkeit, … → Meinungsverschiedenheiten _____, …
5. Durch Auseinandersetzungen kann man neue Verhaltensweisen erlernen. → Auseinandersetzungen bieten die Möglichkeit, _____.
6. Man möchte vor dem anderen nicht schlecht dastehen. → Vor dem anderen möchte man _____.

5 Fazit ziehen

Wortschatz

a Lesen Sie nun den letzten Abschnitt des Artikels und bearbeiten Sie die folgenden Aufgaben.

- Was bedeuten die Ausdrücke „ein Konflikt eskaliert" und „seine Brisanz nehmen"? Vielleicht kennen Sie ähnliche Wörter aus anderen Sprachen oder Ihrer Muttersprache?
- Wenn es kein ähnliches Wort in einer anderen Sprache gibt, die Sie kennen, versuchen Sie, die Bedeutung aus dem Kontext zu erschließen.
- Wenn Ihnen dies nicht gelingt, lesen Sie den Wörterbucheintrag auf der nächsten Seite.

4 Am Ende bleibt die Frage: „Wie streite ich am besten?" Am wichtigsten sei es, so der Psychologe Weimer, bestimmte Regeln zu befolgen und eine positive Atmosphäre zu schaffen. „Sprache ist ein sensibles Instrument – sie kann einen Konflikt eskalieren lassen oder ihm seine Brisanz nehmen. Wer laut wird und immer nur seinen eigenen Standpunkt durchsetzen will, trägt zur Eskalation bei, nicht zur Erarbeitung einer gemeinsamen Lösung. Die Streitenden sollten auf Schuldzuweisungen verzichten und sich stattdessen um eine Sprache des Wünschbaren bemühen."

Telegram @shabarsbibliothek

ähnlicher Ausdruck in anderer Sprache	Erklärung aus dem Kontext
Konflikt → *engl.: conflict,*	*streiten,*
eskalieren →	
Brisanz →	

nach Wörterbuch:

Kon·flikt der <-(e)s, -e> (geh.) **1.** *schwierige Situation infolge des Aufeinanderpralls unterschiedlicher Interessen, Forderungen oder Meinungen* Es kam zum offenen Konflikt zwischen Trainer und Spielern. **2.** *bewaffnete Auseinandersetzung* Man versuchte bis zuletzt, einen militärischen Konflikt zu verhindern. **3.** (≈ *Zwiespalt*) *Widerstreit von Interessen, von bestimmten Aspekten* Würde man den Konflikt zwischen wirtschaftlichen Interessen und moralischen Bedenken lösen können? ◆ **mit etwas in Konflikt geraten/kommen:** *gegen etwas verstoßen*

es·ka·lie·ren <eskaliert, eskalierte, ist eskaliert> *mit OBJ* ◆ *etwas eskaliert* (*zu etwas Dat.*) (geh.) *langsam anwachsen, sich stufenweise steigern* Die Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und den Demonstranten eskalierten., Der Streit eskalierte und endete in einer Schlägerei. ▸ deeskalieren

Bri·sanz die <-> (*kein Plur.*) (geh.) *der brisante Charakter von etwas* die Brisanz der aktuellen politischen Situation

bri·sant Adj. (geh. ≈ heikel) *so, dass etwas großes Interesse erzeugt, weil es Anlass zu Diskussionen oder zu heftigen Kontroversen gibt* Er vertrat eine brisante These., Bei diesem brisanten Thema darf man sich auf heftige Diskussionen gefasst machen.

Ausschnitte aus: PONS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2006

Textaufbau erkennen

b Der letzte Abschnitt des Artikels besteht aus Eingangsfrage, Behauptung, Beispielen, Empfehlung. Machen Sie eine kurze Notiz zu jedem dieser Punkte.

1. Eingangsfrage: *wie am besten streiten?*
2. Behauptung: _____
3. Beispiele: _____
4. Empfehlungen: _____

6 Wenn die Fetzen fliegen. Argumentationsstruktur darstellen

Gedankengang erkennen

a Lesen Sie jetzt den ganzen Artikel auf dieser und der nächsten Seite noch einmal und stellen Sie die Argumentationskette des Artikels grafisch dar, indem Sie die Aussagen im Schüttelkasten auf der nächsten Seite in den Textbauplan eintragen.

1 Hamburger werden immer streitsüchtiger. Das geht aus jüngsten, bisher noch nicht veröffentlichten Hochrechnungen der Justizbehörde hervor. Danach klagen immer mehr Bürger vor dem Amtsgericht und vor den Sozialgerichten. Die Fakten sind alarmierend: Nach der Statistik hatte allein das Amtsgericht in den ersten drei Quartalen dieses Jahres 50.441 neue Zivilverfahren. Zum Vergleich: Noch vor drei Jahren waren es 44.774, danach schon 47.352, im vergangenen Jahr stieg die Zahl auf 48.668.

2 Diese Zahlen belegen, was wir alle wissen: Alle Menschen streiten – wortreich, schweigend, strategisch, impulsiv, polternd, hinterhältig. Meist schließen wir einen Kompromiss, um einen Disput – zumindest vorerst – auf Eis zu legen. Es gibt aber auch Situationen, die trotz des besten Bemühens aller Beteiligten für Zündstoff sorgen. So können laut Dr. Alexander Weimer, Diplompsychologe aus Hamburg, besondere Ereignisse – wie Geburtstage, Jubiläen, Beerdigungen – uns entweder besonders friedlich oder feindlich stimmen. Ein Fest wie Weihnachten zum Beispiel, das man gemeinhin mit Nächstenliebe und Kompromissbereitschaft verbinde, wäre hervorragend als Rahmen für einen heftigen Wortwechsel geeignet, denn: „Zu Weihnachten erhofft man sich viel voneinander, es soll so richtig schön, harmonisch und rund sein. Werden diese überzogenen Vorstellungen nicht erfüllt, kracht es schneller als gedacht."

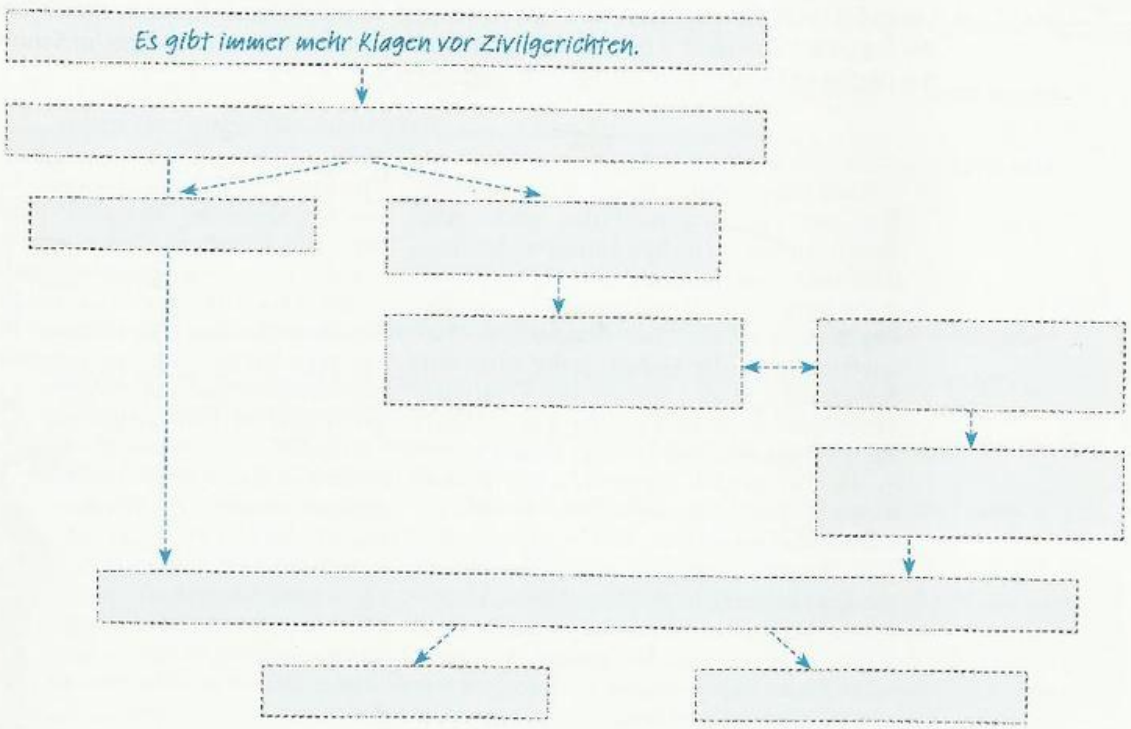


Telegram @shabarsbibliothek

3 Nicht immer werden Differenzen offen ausgetragen. Die direkte Auseinandersetzung, der ganz große Krach scheint in unserer Gesellschaft eher verpönt zu sein. Wer kann sich nicht erinnern, als Kind ein wohlgemeintes „Wer schreit, hat Unrecht" oder „Der Klügere gibt nach" aus dem Mund der Eltern oder engsten Verwandten gehört zu haben? Dabei haben Streitigkeiten sowohl im Privat- als auch im Berufsleben durchaus ihr Gutes. Sie zeigen, wo es brennt, wo die Dinge nicht optimal laufen. Oft erzeugen erst Konflikte den notwendigen Druck für Veränderungen. Auch lernen wir unter Stress und Konkurrenzdruck uns selbst am besten kennen. Wir sehen, was uns verletzt, ärgert, welche Rolle wir in Konfliktsituationen übernehmen. Wie oft stellt man in einer Auseinandersetzung überrascht fest, dass man Situationen völlig unterschiedlich einschätzen kann – und lernt sich dadurch letztendlich besser kennen. Meinungsverschiedenheiten bergen die Chance in sich, das eigene Verhaltensrepertoire zu erweitern – Offenheit, Schlagfertigkeit, Einfühlungsvermögen und Verhandlungsgeschick zu schulen. Und um sich bei einem Streit nicht vor seinem Gegenspieler zu blamieren, zwingt man sich dazu, Entscheidungen sorgfältig zu überdenken. Das Resultat fällt eindeutig positiv aus: bessere, kreativere Lösungen.

4 Am Ende bleibt die Frage: „Wie streite ich am besten?" Am wichtigsten sei es, so der Psychologe Weimer, bestimmte Regeln zu befolgen und eine positive Atmosphäre zu schaffen. „Sprache ist ein sensibles Instrument – sie kann einen Konflikt eskalieren lassen oder ihm seine Brisanz nehmen. Wer laut wird und immer nur seinen eigenen Standpunkt durchsetzen will, trägt zur Eskalation bei, nicht zur Erarbeitung einer gemeinsamen Lösung. Die Streitenden sollten auf Schuldzuweisungen verzichten und sich stattdessen um eine Sprache des Wünschbaren bemühen."

~~Es gibt immer mehr Klagen vor Zivilgerichten~~ Alle Menschen streiten
Streit: nicht offen ausgetragen, da negativ beurteilt auf die Sprache achten
auch den Standpunkt des anderen berücksichtigen Streit: Vorteile
Wie streitet man am besten? Ausgangspunkt für positive Veränderungen
Kompromiss Eskalation wegen besonderer Situation



b Vergleichen Sie Ihre Lösungen in Gruppen. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

Telegram @shabarsbibliothek



Welt der Arbeit

1 Welche Wörter sind eigentlich wichtig?

Schlüsselwörter erkennen

a Lesen Sie folgende Ausschnitte aus dem Artikel „Arbeit in der Welt" aus einer Wirtschaftszeitung und bearbeiten Sie die Aufgaben.

- Entscheiden Sie, ob die markierten Wörter wichtig für das Verständnis des Textes sind oder nicht.
- Stellen Sie dazu W-Fragen an den Text: Wer macht was, wo, wie, warum?
- Oder überlegen Sie, welche Informationen Sie brauchen, um für jemanden, der den Text nicht gelesen hat, dessen Inhalt kurz zusammenzufassen.
- Notieren Sie auch eine kurze Begründung Ihrer Entscheidung.

1. „Tragen Sie lieber einen massengefertigten Anzug, der Ihnen von einem pickligen Kerl im Warenhaus verkauft wird – oder einen maßgeschneiderten Anzug von einem Mann, für den Anzüge eine lebenslange Passion bedeuten?" So wirbt der Hongkonger Schneider Raja Daswani alle paar Wochen in der New York Times und anderen amerikanischen Zeitungen.

2. Wer Daswanis Dienste in Anspruch nehmen will, trifft ihn in einem Hotelzimmer irgendwo in den Vereinigten Staaten, wird von ihm vermessen und fotografiert. Die Daten gehen per E-Mail nach Hongkong. Nach drei Wochen bekommt man den neuen Anzug per Kurier zugestellt – für ein Drittel des üblichen Preises.

3. Typisch Amerika? Falsch, die asiatischen Herrenausstatter kommen mittlerweile auch nach London und Frankfurt, um europäischen Bankern neue Westen zu verpassen.

Übungen zur Strategie „Schlüsselwörter" finden Sie in Kapitel 5 (Leseverstehen).

- „massengefertigt" ist nicht wichtig, weil die Hauptinformation des Abschnitts sich nicht auf industriell hergestellte Anzüge bezieht.
- „maßgeschneidert" ist wichtig, weil es die Basis der Geschäftsidee von Daswani ist, Anzüge nach Maß zu schneidern.
- „picklig" ist ...

b Vergleichen Sie Ihre Lösungen und Begründungen im Kurs. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

2 Wörter erschließen

Wortschatz

Lesen Sie die Ausschnitte aus Aufgabe 1 noch einmal und versuchen Sie, die folgenden Wörter aus ihrer Zusammensetzung und dem Kontext zu erschließen.

Ausdruck	Zusammensetzung / Bedeutung	Kontext
Warenhaus	Das Wort besteht aus Ware und Haus. Es bedeutet ein Haus für Waren.	Ein Haus, in dem Waren verkauft werden, in diesem Fall Anzüge.
massen-gefertigt	Das Wort besteht aus ... Es bedeutet ...	
maßge-schneidert	Das Wort besteht aus ... Es bedeutet ...	Das Wort „oder" zeigt, dass jetzt eine Alternative zum Kaufen eines massen-gefertigten Anzugs genannt wird.
Herren-ausstatter	Das Wort besteht aus ... Es bedeutet ...	

Telegram @shabarsbibliothek

3 Wortschatz lernen und üben

Wortschatz

a Überlegen Sie sich Kategorien, nach denen Sie die folgenden Wörter ordnen können.

Fertigung Globalisierer Produktion Großunternehmer
Mittelständler Kundendienst Industrieunternehmen Logistik
Kleinstunternehmer Mittelstand multinationale Firma Vertrieb

b Welche Kategorien haben Sie gefunden? Tauschen Sie sich im Kurs aus. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

c Bereiten Sie eine Definition für die Wörter in Aufgabenteil a vor. Tragen Sie dann diese Definition im Kurs vor. Die anderen müssen raten, welches Wort gemeint ist.

Wie heißt die Abteilung in einer Firma, die Produkte verkauft? → der Vertrieb
Wie nennt man Unternehmen, die auf der ganzen Welt tätig sind? → ...

4 Unbekannte Wörter erraten: strategische Fragen

auf Textinhalt schließen

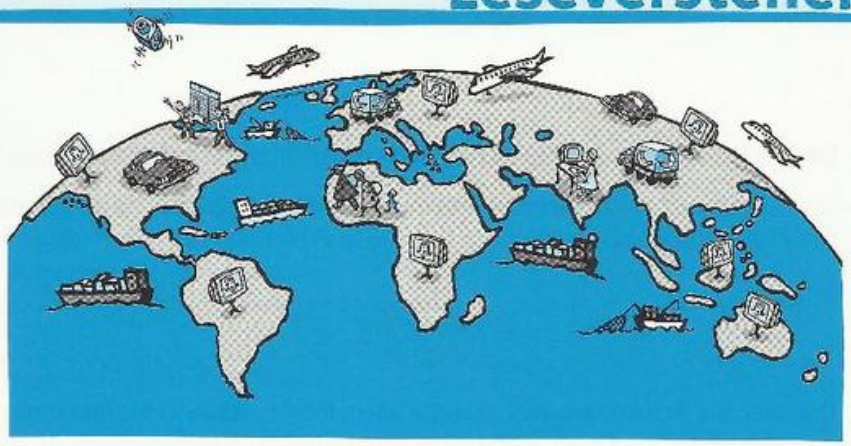
Lesen Sie die folgenden Fragen, die helfen, unbekannte Wörter zu erraten, und lösen Sie dazu das Beispiel. Beachten Sie dabei, dass Sie nicht immer alle Fragen beantworten müssen.

1. Um welche Wortart könnte es sich beim fehlenden Wort handeln?
2. Mit welchen Wörtern passt das Wort vom Sinn her zusammen? Handelt es sich z. B. um eine übliche Wortkombination oder eine Aufzählung?
3. Bezieht sich das unbekannte Wort auf benachbarte (vorangehende oder folgende) Textteile? Wenn ja, was für eine Beziehung ist das, wie sieht diese Beziehung aus?
4. Versuchen Sie, sich jetzt noch einmal den ganzen Sinnzusammenhang vorzustellen: Welche Ideen kommen Ihnen zur möglichen Bedeutung des fehlenden Wortes?

Seit Wochen studiere ich die Stellenangebote. Heute habe ich mit großem Interesse in der Zeitung eine Stellenanzeige [1] *gelesen*, die ganz genau auf mich passt. Daher will ich mich bei der Firma [2] _____. Ich hoffe, dass man mich zu einem [3] _____ einladen wird. [4] _____ es gut läuft und ich die Stelle bekomme, müssen wir das feiern. Dann lade ich euch alle zu einem Essen mit Spezialitäten aus meiner [5] _____ ein.

	1. Wortart	2. Wortkombination	3. Bezug zu Textteilen	4. Sinnzusammenhang	5. mögliche Lösung
1.	Partizip II, weil auf der 2. Position „haben" steht, also fehlt das Partizip am Satzende	eine Stellenanzeige veröffentlichen/ verfassen/ lesen/ finden	„mit großem Interesse" → also passen nicht „veröffentlichen", „verfassen" und „finden"; „studiere ich die Stellenangebote" → „studieren" bedeutet auch „lesen" → Lösung: „gelesen"	Wenn man eine Stelle sucht, liest man normalerweise viele Stellenanzeigen. (Ihr Weltwissen bestätigt die Lösung. Sie konnten sie aber auch schon finden, ohne diese Frage zu beantworten.)	gelesen
2.					
3.					
4.					
5.					

Telegram @shabarsbibliothek



5 Die Globalisierung wird klein: Von Bekanntem auf Unbekanntes schließen

Antizipieren

a Der erste Satz eines Textabschnitts deutet häufig auf den Inhalt des Abschnitts hin. Besprechen Sie in Gruppen, was auf den Satz „Die Globalisierung wird klein." folgen könnte.

b Vergleichen Sie Ihre Vermutungen im Kurs.

auf Textinhalt schließen

c Lesen Sie den Textauszug unten und besprechen Sie in Gruppen, welche Wörter in die Lücken des Textes passen könnten. Benutzen Sie dazu auch die vier strategischen Fragen aus Aufgabe 4. Verfahren Sie wie im Beispiel.

	1. Wortart	2. Wortkombination	3. Bezug zu Textteilen	4. Sinnzusammenhang	5. mögliche Lösung
1.	Das Wort steht nach „sondern auch"; zu „sondern auch" gehört „nicht nur"; nach „nicht nur" steht ein Nomen, also muss hier auch ein Nomen stehen.	Es muss vom Sinn her zu „Multis" und zu „Kleinstunternehmer" passen.	Es bezieht sich auf „nicht mehr nur große Multis" und steht nach „sondern auch". Das bedeutet, es gehört zur gleichen Kategorie wie „Multis / Kleinstunternehmer".	Wenn es nicht nur um große Multis und Kleinstunternehmer geht, muss eine dritte Gruppe dazwischen gemeint sein.	Mittelständler
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					

Die Globalisierung wird klein. Nicht mehr nur große Multis agieren über Landesgrenzen hinweg, sondern auch [1] Mittelständler und Kleinstunternehmer wie der geschäftstüchtige Schneider Daswani. Und die Bewegung geht nicht nur in eine Richtung. Auch [2] _____ Mittelständler brechen auf in die Welt. Nach Ermittlungen der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) haben in diesem Jahr insgesamt 40 Prozent der deutschen [3] _____ den Entschluss gefasst, im Ausland zu investieren – bei den mittelgroßen Industrieunternehmen (zwischen 200 und 999 [4] _____) ist es sogar jedes zweite.

Drei Motive treiben die Globalisierer an: Sie wollen vor Ort einen eigenen Vertrieb oder Kundendienst aufbauen, sich über die Herstellung im Ausland Märkte erschließen und natürlich billiger [5] _____. Die meisten [6] _____ in die neuen [7] EU-_____ nach Osteuropa, dicht gefolgt von China.

d Tauschen Sie sich im Kurs über Ihre Lösungen aus. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

Telegram @shabarsbibliothek

6 Deutsche Firmen im Ausland: Schaden für die deutsche Wirtschaft?

Antizipieren

a Lesen Sie zuerst nur den ersten Satz des nächsten Textabschnitts und überlegen Sie, was im Rest des Abschnitts stehen wird.

> Aber schadet der Mittelstand der deutschen Wirtschaft nicht, wenn er mehr Vorprodukte in aller Welt einkauft – oder gar selber dort fertigt?

b Tauschen Sie sich im Kurs aus. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

Textaufbau erkennen

c Bringen Sie nun die Textteile A bis H in die richtige Reihenfolge. Beantworten Sie dafür auch die Fragen 1 bis 7.

1. Welche Funktion hat „und" in Textteil A? → „und" zeigt, dass _____.
2. Worauf bezieht sich „dabei" in Textteil B? → „dabei" bezieht sich auf etwas, was _____.
3. Was ist die Bedeutung von Nebensätzen, die mit „indem" beginnen (Textteil C)? → Durch diese Nebensätze wird ausgedrückt, _____.
4. Welche Funktion hat der Ausdruck „im Gegenteil" in Textteil D? → Er zeigt, dass eine Aussage folgen wird, die _____.
5. Worauf bezieht sich „nur dadurch" in Textteil E: auf den vorhergehenden oder auf den folgenden Satz? → „nur dadurch" bezieht sich auf _____.
6. Welche Funktion hat der Doppelpunkt nach Abschnitt F? → Der Doppelpunkt zeigt, dass *etwas folgt, was sich auf das gründliche Studium bezieht: eine Erläuterung oder ein Beispiel*.
7. Welche Funktion hat „so" in Textteil G? → „so" signalisiert, dass _____.

A Und der Getriebehersteller ZF aus Friedrichshafen ist nicht zuletzt deshalb so gut im Geschäft, weil er seinen Großkunden aus der Automobilindustrie bis ins ferne China mit eigenen Fertigungsstätten folgt.

B Dabei sind sie zur Überzeugung gelangt, dass der Aufbau einer Auslandsproduktion keineswegs eine Verringerung der Beschäftigung im Inland zur Folge haben muss.

C indem er früh in die USA expandierte und dort den Markt erobert hat.

D Im Gegenteil: Wachstumsimpulse für den deutschen Betrieb sind durchaus wahrscheinlich.

E Nur dadurch, sagt Firmenchef Klaus Probst, könnten Entwicklung und Verwaltung in Deutschland gehalten werden.

F Forscher haben über mehrere Jahre hinweg die Motive für die Standortwahl im Ausland gründlich studiert:

G So hat der schwäbische Maschinenbauer Trumpf zu Hause Arbeitsplätze geschaffen und später erhalten,

H Für das Unternehmen Leoni aus Nürnberg wurde es zum Erfolgsrezept, seine Werke in die Länder mit den jeweils niedrigsten Arbeitskosten zu verlagern.

Reihenfolge: F, _____

d Besprechen Sie Ihre Lösungen im Kurs. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

Telegram @shabarsbibliothek

7 Gedankengang nachvollziehen

Gedankengang erkennen

Die letzten zwei Abschnitte des Textes sind nach dem Schema unten aufgebaut. Ordnen Sie die Textteile A bis H den Begriffen im Schema zu. Notieren Sie jeweils auch die Wörter, die Ihnen bei der Zuordnung geholfen haben.

A insbesondere dann, wenn in Niedriglohnländern investiert wird.
B Und doch sollten die kleinen Globalisierer sich in Acht nehmen.
C Sie vertreten die Ansicht, dass Direktinvestitionen im Ausland die Wirtschaft zu Hause stärkten,
D Auch die Ökonomen G. B. Navaretti und A. Venables stützen das Argument.
E Multinationale Firmen seien im Schnitt deutlich produktiver als rein nationale Unternehmen.
F Die Mittelständler müssen also aufpassen, nicht einfach einer Mode zu folgen.
G Sie hätten mehr Zugang zu neuen Ideen, Design-Philosophien, Kundenwünschen.
H Zu Beginn müssten bis zu 40 Prozent des Umsatzes der neuen Produkte aufgewendet werden, um Logistik und Produktionsstätten aufzubauen und Mitarbeiter anzulernen, warnt die Boston Consulting Group. Oft seien Experten aus der Heimat gefragt, um die Qualität zu sichern – sie fehlten dann zu Hause. Auch „Negativreaktionen im Heimatland" würden eine Rolle spielen, von den Kosten für Werksschließungen ganz zu schweigen.

	Nr.	Signalwörter / -ausdrücke
Einleitungssatz	D	Auch / stützen das Argument
Behauptung		
Bedingung		
Feststellung		
Begründung		
Gegengrund		
Beispiele		
Schlussfolgerung		

8 Zusammenfassungen erstellen

Zusammenfassen

a Erstellen Sie eine Zusammenfassung des folgenden Zeitungsartikels. Gehen Sie wie folgt vor.

- Arbeiten Sie zu zweit: Einer wählt den Textteil A, der andere den Textteil B.
- Notieren Sie Schlüsselwörter, die wichtig für eine Zusammenfassung sind, auf einen Zettel. Tauschen Sie dann die Zettel aus.
- Erstellen Sie jetzt eine Zusammenfassung des unbekannten Textes anhand der Schlüsselwörter.

A

„Hidden Champions"

Die sogenannten „Hidden Champions" – die „heimlichen Weltmeister" sind mittelständische Unternehmen, die auf ihren Märkten Weltmarktführer sind. Sie sind jedoch häufig relativ unbekannt. Dies ist ihnen meist ganz lieb, denn sie sind Nischenanbieter und möchten natürlich vermeiden, dass andere Anbieter ihnen in dieser Nische Konkurrenz machen. Die Strategien von Großunternehmern sind meist bekannt und können leichter imitiert werden, deshalb verlieren sie viel von ihrem Wert im internationalen Wettbewerb. Die Großen können also einiges über Führung und Strategien von den Kleinen lernen. Deren Führungspersönlichkeiten haben in der Regel ihr Hobby zum Beruf gemacht und die Mitarbeiter sind hoch motiviert und produktiv.

B

Die heimlichen Weltmeister (h.W.) sehen praktisch die ganze Welt als „ihren" Markt. Dadurch ist auch eine Marktnische groß genug, um wirtschaften zu können. Damit die Konkurrenz nicht in ihre Nische kommen kann, nehmen die h.W. den Kontakt zu Kunden nur von eigenen Niederlassungen im jeweiligen Land auf. Sie pflegen die Kundenbeziehungen sehr intensiv (h.W.: 20–25 % der Mitarbeiter besuchen regelmäßig die Kunden, bei den großen Unternehmen sind es nur ca. 10 %.). Die h.W. sind sehr innovativ: Viele sind Pioniere auf einem von ihnen geschaffenen neuen Markt, auf dem sie ein Produkt zum ersten Mal einführen. Sie schützen sich vor Konkurrenz, indem sie Vorprodukte und oft sogar Maschinen für ihre Produkte selbst herstellen. Und ihr Wettbewerbsvorteil sind Qualität und Service und nicht etwa niedrige Preise.

b Vergleichen Sie jeweils Ihre Zusammenfassungen mit dem Originaltext.

Telegram @shabarsbibliothek

Ernährung – natürlich



1 Genfood – Segen oder Fluch?

Wortschatz

a Überlegen Sie in Gruppen, was die folgenden Begriffe bedeuten könnten und welcher Zusammenhang zwischen ihnen bestehen könnte. Was wissen Sie bereits über das Thema? Welche Begriffe passen Ihrer Meinung nach noch dazu?

Chancen Nachteile genetisch veränderte Lebensmittel
Fluch Genfood Segen Vorteile Risiken

b Lesen Sie nun die folgenden Wörterbucheinträge und entscheiden Sie, welche Bedeutung „Segen" und „Fluch" in der Überschrift haben. Kreuzen Sie an und begründen Sie Ihre Meinung.

Segen der <-s, -> **1.** *(meist Sing.)* REL. *Bitte (für jmdn. oder etwas) um göttliche Hilfe und göttlichen Schutz, die von Gebetworten, Formeln und Gebärden begleitet wird* An Ostern erteilt der Papst den Segen „urbi et orbi". **2.** *(kein Plur.)* *(umg.)* *Einwilligung* Meinen Segen hast du! **3.** *(kein Plur.)* *Glück, Wohltat* Die Hilfsmaßnahmen sind ein Segen für die Not leidende Bevölkerung.

Fluch der <-(e)s, Flüche> **1.** *ein magischer Spruch, mit dem man Böses wünscht* Angeblich lag ein Fluch auf diesem Schloss., Die böse Fee hatte einen Fluch gegen das Mädchen ausgesprochen. **2.** *in Wut geäußerte Worte* einen derben Fluch ausstoßen **3.** *(kein Plur.)* *etwas, das großes Unglück bringt* Hunger und Krankheit sind ein Fluch für die Menschheit.

Ausschnitte aus: PONS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2006

1. Segen: Nr. 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ passt
   Begründung: _____
2. Fluch: Nr. 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ passt
   Begründung: _____

Vorwissen aktivieren

c Überlegen Sie, was das Begriffspaar „Segen" und „Fluch" über die Behandlung des Themas „Genfood" in der Öffentlichkeit aussagt. Warum redet man stattdessen nicht von „Chancen" und „Risiken"?

Das Begriffspaar „Segen" und „Fluch" ...

2 Gentechnik – Horrorszenarien und Heilsvisionen

Wortschatz

a Lesen Sie den Anfang des Artikels „Genfood – Segen oder Fluch" auf der nächsten Seite und erklären Sie die im Artikel verwendeten Begriffe „Horrorszenarien" und „Heilsvisionen", indem Sie die Nomen in ihre Bestandteile zerlegen. Nehmen Sie evtl. ein einsprachiges Wörterbuch zur Hilfe.

	Bestandteile	Bedeutung der einzelnen Bestandteile	Bedeutung des zusammengesetzten Nomens
Horrorszenarien			
Heilsvisionen			

Telegram @shabarsbibliothek

Das Thema weckt Emotionen – es geht schließlich um die Gesundheit, den täglichen Essgenuss und natürlich ums Geld. Die Vorstellungen des deutschen Otto Normalverbrauchers über Gentechnik schweben irgendwo zwischen Horrorszenarien und Heilsvisionen.

Antizipieren

b Überlegen Sie im Kurs, wie die Vorstellungen des deutschen Otto Normalverbrauchers, also des Durchschnittsdeutschen, über die Auswirkungen von gentechnisch veränderten Lebensmitteln konkret aussehen könnten?

Viele Deutschen glauben, dass ...

3 Genfood: Die Meinung der Deutschen

Standpunkte erkennen

a Lesen Sie die Fortsetzung des Artikels und markieren Sie die Textstellen, die etwas über das Verhältnis der Deutschen zu Genfood aussagen. Stimmen diese mit Ihren Vermutungen aus Aufgabe 2b überein?

Die Skepsis überwiegt jedoch. Die Mehrheit der Deutschen möchte keine genveränderten Lebensmittel auf ihren Tellern. Umfragen belegen es – Genfood wird von 70 Prozent der Bevölkerung abgelehnt. Das tiefe Misstrauen gegen genmanipulierte Nahrung lässt sich jedoch nicht nur mit dem ausgeprägten Sicherheitsdenken der Deutschen erklären, denn die neue Technologie der Lebensmittelproduktion kann auch sonst in Europa bislang nicht richtig Fuß fassen.

b Lesen Sie nun die folgenden zwei Textabschnitte und markieren Sie, welche Argumente für, welche gegen Genfood angeführt werden, und notieren Sie sie in die Tabelle unten.

Dabei sind die Versprechungen der Befürworter der neuen Technologie sehr verlockend. Sie reichen von einer haltbaren „Anti-Matsch-Tomate" über Raps als Vitaminfabrik, dürre- und schädlingsresistente Pflanzen, Kartoffeln mit größerem Stärkegehalt bis zu genmanipulierten Wäldern, die mehr Kohlendioxid binden und damit das Klima schützen sollen. Für die Gegner der Gentechnik ist die Technologie noch nicht ausgereift und ihre Risiken für die Umwelt und die Gesundheit des Menschen sind für sie daher noch nicht absehbar. Auch ließe sich bisher nicht beweisen, ob etwa die Genvitamine überhaupt vom menschlichen Organismus absorbierbar seien.

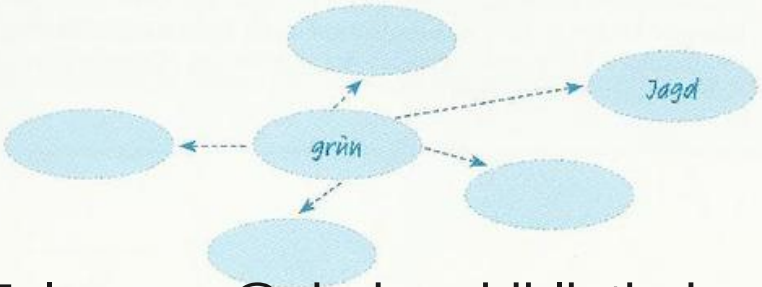
Argumente für Genfood	Argumente gegen Genfood

c Welche sprachlichen Mittel zeigen im Textauszug in Aufgabenteil b, dass nun jeweils Argumente für bzw. gegen Genfood folgen?

4 „Grün" und Ernährung

Wortschatz

a Sammeln Sie im Kurs, wofür die Farbe Grün stehen könnte.



Telegram @shabarsbibliothek

Wortschatz

b Entscheiden Sie nun, wofür das Wort „grün" in den folgenden Ausdrücken steht.

1. grüne Gentechnik
   a. Gentechnik im Bereich Landwirtschaft ☐ b. gesunde Gentechnik ☐
2. grüner Politiker
   a. ganz junger Politiker ☐ b. Politiker der grünen Partei, also der Partei, die stark für den Umweltschutz eintritt ☐

c Bilden Sie aus den folgenden Wörtern zusammengesetzte Nomen und ordnen Sie sie den Erklärungen 1 bis 9 zu. Denken Sie dabei daran, dass nach der Endung „-ung" ein Fugen-s folgt. Ergänzen Sie auch jeweils Artikel und Pluralform.

Anbau	Bauer	Bevölkerung	Fläche	~~Forschung~~	Forschung	~~Gen~~
Hunger	Import	Katastrophe	klein	Konzern	Lebensmittel	
Nahrungsmittel	Produktion	Saatgut	Welt	Züchtung		

1. wissenschaftliche Untersuchungen über das Erbgut von Menschen, Tieren oder Pflanzen → die Genforschung, -en
2. Landwirt, der nur wenig Land besitzt → _____
3. Gebiet, auf dem Nahrung angepflanzt wird → _____
4. alle Bewohner der Erde → _____
5. Einfuhr von Nahrungsmitteln → _____
6. Notsituation, in der viele Menschen nichts zu essen haben → _____
7. Herstellung von Lebensmitteln → _____
8. großes Unternehmen, das mit Samen handelt → _____
9. wissenschaftliche Untersuchungen zur Weiterentwicklung von Pflanzen oder Tieren → _____

5 Gentechnik gegen Hunger? Meinungen von Tatsachen unterscheiden

Standpunkte erkennen

a Lesen Sie zunächst die Zeilen 19 bis 22 des restlichen Textes und entscheiden Sie jeweils, ob es sich bei den Aussagen um eine Tatsache oder um eine Behauptung handelt. Begründen Sie Ihre Entscheidung.

1. a. Hunger in der Welt ist eine Tatsache. ☐
   b. Hunger in der Welt ist keine Tatsache, sondern eine Behauptung. ☐
   Begründung: _____
2. a. Dass man Hunger mithilfe der Gentechnik besiegen kann, ist eine Tatsache. ☐
   b. Dass man Hunger mithilfe der Gentechnik besiegen kann, ist keine Tatsache, sondern eine Behauptung. ☐
   Begründung: _____

Die Fronten sind verhärtet. Starke Argumente für und wider wechseln sich dabei auch beim Thema Bekämpfung der Hungersnot in der Welt ab. Bereits heute leiden darunter etwa 800 Millionen Menschen. Mithilfe der Gentechnik ließe sich der Hunger, so die Erwartungen vieler Forscher, zumindest lindern, da man ertragsreichere Pflanzensorten einsetzen könnte. Heinz Saedler, Direktor am Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung in Köln, findet die Aussicht faszinierend, dieses große Problem der Menschheit mit der Genforschung zu besiegen. Und es ist für ihn besiegbar. Daher ist die „grüne" Gentechnik seiner Ansicht nach ein absolutes Muss und angesichts der wachsenden Weltbevölkerung und schrumpfenden Anbauflächen alternativlos.

Telegram @shabarsbibliothek

Das wachsende Problem der Ernährung der Menschheit in den kommenden Jahrzehnten sieht auch Klaus-Dieter Jany von der Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel in Karlsruhe: „Ergo muss die Nahrungsmittelproduktion verdoppelt werden. Das ist ohne Gentechnik nicht zu machen." Widerspruch kommt hier von den Grünen-Politikern: Die einzigen, die daraus einen wirklichen Nutzen ziehen würden, seien die internationalen Saatgutkonzerne. Die Vorstellung, dass die Kleinbauern in den Entwicklungsländern künftig auf die Lieferungen der Saatgutkonzerne restlos angewiesen sein könnten, sei erschreckend. Schließlich solle man die Ursachen der Hungerkatastrophe bekämpfen und den armen Ländern ermöglichen, sich selbst zu ernähren, statt sie vom subventionierten Lebensmittelimport abhängig zu machen.

Standpunkte erkennen

b Lesen Sie nun den Textauszug in Aufgabenteil a im Ganzen und markieren Sie am Rand die Stellen, in denen Befürworter und Gegner ihre Meinung zum Thema „Hunger durch Genfood bekämpfen" äußern. Kennzeichnen Sie Zustimmung mit „pro", Ablehnung mit „contra".

c Durch welche sprachlichen Mittel macht der Autor des Artikels über Genfood deutlich, dass er die Meinung anderer wiedergibt?

1. Heinz Saedler: _____
2. Klaus-Dieter Jany: _____
3. Grünen-Politiker: _____

d Tragen Sie zunächst die Meinung der Experten (pro und contra) sinngemäß in die Tabelle ein.

Experte	Meinung (pro)	Meinung (contra)	Schlussfolgerungen der Experten
Heinz Saedler, Direktor am Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung in Köln	*Hunger ist durch grüne Gentechnik zu besiegen.*		
Klaus-Dieter Jany, Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel in Karlsruhe			
Grünen-Politiker			

6 Hunger oder Ursachen des Hungers bekämpfen? Schlussfolgerungen erkennen

Standpunkte erkennen

a Lesen Sie den Textauszug in Aufgabe 5a noch einmal und achten Sie dabei besonders auf die Schlussfolgerungen, die die Experten ziehen. Ergänzen Sie dann die Tabelle in Aufgabenteil 5d.

b Welche sprachlichen Mittel haben Ihnen geholfen, die Schlussfolgerungen zu erkennen?

_____

7 Kritische Stellungnahme zum Text

Sprechen

Welche Meinung(en) hat / haben Sie überzeugt und warum? Sprechen Sie darüber im Kurs.

Telegram @shabarsbibliothek

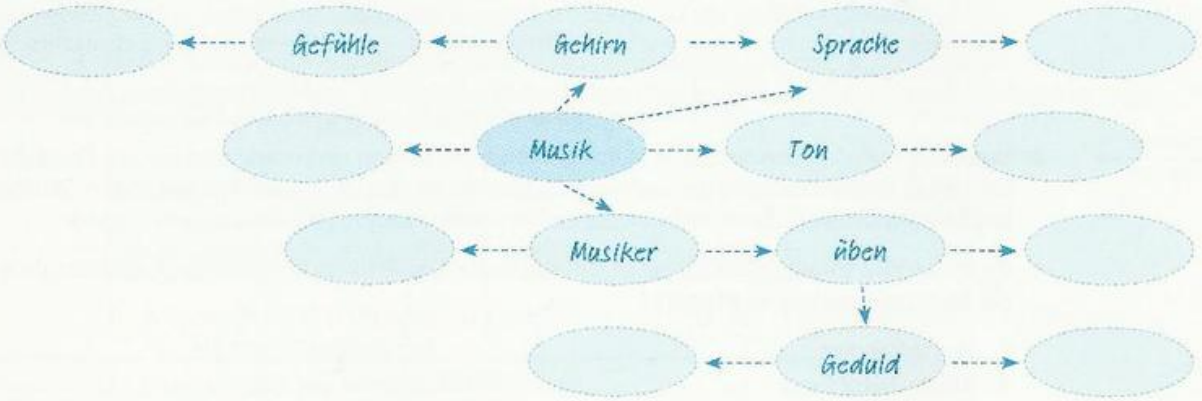


Klug, klüger, am klügsten

1 Musik im Wortnetz

Vorwissen aktivieren

a Erweitern Sie das Assoziogramm mit Assoziationen, die Ihnen zum Thema „Musik" einfallen.



b Erstellen Sie ein gemeinsames Assoziogramm im Kurs.

2 Wortkombinationen erraten

Wortschatz

Welches Verb passt nicht zu dem jeweiligen Ausdruck: a, b oder c? Kreuzen Sie an.

1. eine Botschaft	a. ausdrücken	b. bringen	c. sagen
2. neueste Studien	a. belegen	b. beziehen	c. beweisen
3. die Kompetenz in etwas wird	a. gesunken	b. gesenkt	c. gesteigert
4. aus einem sozialen Milieu	a. kommen	b. gelangen	c. stammen
5. einen Hinweis auf etwas	a. geben	b. schicken	c. liefern
6. die Befunde	a. zeigen	b. decken sich mit	c. bedecken
7. Musikunterricht	a. durchmachen	b. genießen	c. erhalten

3 Vorspann auswerten

Antizipieren

a Lesen Sie den Vorspann zu dem Artikel „Macht Musik klüger?" und bearbeiten Sie folgende Aufgaben.

- Durch welche Strukturmarkierer werden die unterschiedlichen Aussagen des Textes verbunden? Markieren Sie sie.
- Notieren Sie dann, was die Hauptinformationen des Artikels sein könnten.

STRUKTURMARKIERER:
Wenn Sie nicht mehr wissen, was ein Strukturmarkierer ist, schauen Sie in Kapitel 4 und 5 (Leseverstehen) nach.

Macht Musik klüger?

Manche Botschaft kann Musik genauer ausdrücken als Worte: Liebe, Glück, Schmerz – darin liegt ihr rätselhafter Zauber. Komponierte Tonfolgen lösen nahezu identische Muster der Hirnaktivität aus wie gesprochene Sätze. Das belegen Studien am Leipziger Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften. Denn auf Klänge geht jede menschliche Kommunikation zurück. So hat Musik den Menschen als soziales Wesen schon in grauer Vorzeit geformt und formt ihn noch heute.

Musik und Sprache, ...

b Tauschen Sie sich im Kurs aus. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

Telegram @shabarsbibliothek

W-FRAGEN:

W-Fragen können einem dabei helfen, selbstständig Informationen aus einem Text zu entnehmen.

4 Hauptinformationen herausfinden: W-Fragen an den Text stellen

W-Fragen

a Finden Sie die Hauptinformationen im folgenden Textauszug heraus, indem Sie die W-Fragen beantworten.

W-Frage	Antwort
1. **Was** sagt der erste Satz?	*Studien belegen, dass man durch aktives Musizieren besser mit der Muttersprache umgehen kann.*
2. **Wer** hat sich mit dem Thema beschäftigt?	
3. Um **wen** geht es?	
4. **Was** wurde herausgefunden?	

Neueste Studien am Leipziger Max-Planck-Institut belegen, dass aktives Musizieren, also die Annäherung an die menschliche Ursprache, auch die Kompetenz im Umgang mit der heutigen Muttersprache steigert. So untersuchte der Doktorand Sebastian Jentschke 24 Kinder von zehn und elf Jahren: eine Gruppe junger Musiker, deren Großteil im Leipziger Thomanerchor singt, und eine Gruppe junger Nichtmusiker. Obwohl alle Kinder aus demselben sozialen Milieu und von Eltern mit ähnlichem Bildungsstand stammen, registrierte das Elektroenzephalogramm (EEG) bei den jungen Musikern stärkere Hirnreaktionen auf sprachliche Syntaxverletzungen als in der Kontrollgruppe.
Zudem zeigten die jungen Musiker durchschnittlich einen höheren Intelligenzquotienten. Hinweise darauf, wie wichtig musikalische Erziehung im Schulalter sei, hatten zwar schon mehrere Studien geliefert.

b Vergleichen Sie Ihre Antworten im Kurs.

c Lesen Sie jetzt den nächsten Textauszug, stellen Sie passende W-Fragen, analog zum Beispiel in Aufgabenteil a, und beantworten Sie die Fragen.

Die Leipziger Untersuchung gilt jedoch als erste, die neurophysiologisch belegt, was bisher lediglich zu beobachten war: dass Musik Kinder offenbar klüger macht und auch ihre sozialen Fähigkeiten positiv beeinflusst. Die Befunde decken sich mit Beobachtungen der Psychologin Maria Spychiger von der Universität Fribourg: Sie berichtet von einem deutlich verbesserten Sozialverhalten der Kinder aus 50 Schulklassen, die im Zuge einer Schweizer Studie zwischen 1989 und 1992 zusätzliche Musikstunden genossen hatten. Der Grund sei wohl, dass die Kinder beim gemeinsamen Musizieren geübt hätten, aufeinander zu achten, sagt Spychiger.

d Vergleichen Sie Ihre Fragen und die Antworten im Kurs. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

5 Kommen Ihnen die Wörter bekannt vor?

Wortschatz

Welche Bedeutung haben die markierten Wörter? Kennen Sie ähnliche Wörter aus Ihrer Muttersprache oder aus anderen Sprachen? Wenn ja, welche?

Beispiel	Wort in anderer Sprache	Bedeutung
1. die Aktivität beider Hände koordinieren	*engl.: coordinate* *poln.: koordynować*	*aufeinander abstimmen*
2. simultane Aktivitäten		
3. Regionen für Sprache im Gehirn		
4. die Motorik von Musikern		
5. Hirnareal		

Telegram @shabarsbibliothek

6 Texte zusammenfassen

auf Textinhalt schließen

a Arbeiten Sie zu viert. Ein Zweierteam wählt den Textteil A, das andere Textteil B. Lesen Sie zunächst den Anfang und das Ende des jeweiligen Textteils. Welche Informationen könnten im fehlenden Teil stehen? Notieren Sie Stichworte.

A

Macht Musik also bessere Menschen? Zumindest bessere Hirne.

...

Die Musiker hörten also nicht nur Musik, sondern sahen etwas, stellten sich dazu Handlungsabläufe vor und ordneten das Gehörte in andere Zusammenhänge ein.

B

Wegen dieser Wirkung der Musik auf das Gehirn hat sich Musik längst als Therapeutikum bewährt.

...

Er profitiert individuell und gesellschaftlich, biologisch und medizinisch. Das hört sich wunderlich an. In gesprochener Sprache.

In dem Text könnte Folgendes stehen: ...

Zusammenfassen

b Erstellen Sie nun mithilfe von W-Fragen eine Zusammenfassung Ihres jeweiligen Textteils. Gehen Sie dabei wie folgt vor.

- Stellen Sie im Zweierteam W-Fragen an den Text und notieren Sie passende Schlüsselwörter bzw. zentrale Ausdrücke auf einem Zettel.
- Wählen Sie die Wörter so aus, dass das andere Team alle wichtigen Informationen hat, um den Textteil zusammenzufassen.
- Tauschen Sie die Zettel mit dem anderen Team aus.
- Jedes Team erstellt jetzt eine Zusammenfassung des unbekannten Textteils anhand der Schlüsselwörter.

Übungen zur Strategie „Schlüsselwörter" finden Sie in Kapitel 3 und 6 (Leseverstehen).

A

Macht Musik also bessere Menschen? Zumindest bessere Hirne. So müssen sich beim Instrumentenspiel beide Hände über die Hirnbrücke hinweg koordinieren. Und auch die weiteren simultanen Aktivitäten – etwa des Hörzentrums – lassen beim Musiker durch Übung einen Regelkreis entstehen, der nahezu das gesamte Gehirn beansprucht. Es entstehen Verknüpfungen, die auf andere Weise nicht zustande kommen.

An der Universität Zürich wird gemessen, wie das Gehirn von Musikern beim Musikhören durchblutet wird. Tatsächlich ist im Musikerhirn ziemlich viel los, und zwar auch dann, wenn der Musiker nur passiv Musik hört. Ergebnis: Bei den Laien waren nur die Bereiche für das Hören und für einige Emotionen aktiv, bei Profi-Musikern dazu auch die Regionen für die Sprache (das sogenannte Broca-Areal), die Bereiche für Motorik und Handbewegungen, für Sehen und bewusstes Steuern von Handlungen. Die Musiker hörten also nicht nur Musik, sondern sahen etwas, stellten sich dazu Handlungsabläufe vor und ordneten das Gehörte in andere Zusammenhänge ein.

B

Wegen dieser Wirkung der Musik auf das Gehirn hat sich Musik längst als Therapeutikum bewährt. Patienten mit geschädigten Hirnarealen, die die Sprache verloren haben, finden durch die „Intonationstherapie" oft wieder Möglichkeiten zur Kommunikation. Sie versuchen, ihre Wünsche zu singen, was leichter gelingt, weil sich diese Ausdrucksform einer größeren Zahl von Hirnarealen bedient als Sprache.

Musik verhilft autistischen Kindern zur Kontaktaufnahme mit der Umwelt. Und der Leipziger Doktorand Jentschke hofft, dass seine Ergebnisse einmal bei der Behandlung sprachentwicklungsgestörter Kinder helfen. An manchen Krankenhäusern unterstützt Musik, die den Patienten berieselt, bereits die Arbeit der Narkoseärzte. Es hört sich wunderlich an. Aber wenn ein Miles Davis von der Liebe spielt, ein Schönberg von körperlichem Schmerz berichtet oder ein Robbie Williams die Leichtigkeit einer Epoche beschwört, von der es hieß, „It don't mean a thing if it ain't got that swing", dann ergibt das für den Menschen nicht einen jeweils isolierten Sinn. Er profitiert individuell und gesellschaftlich, biologisch und medizinisch. Das hört sich wunderlich an. In gesprochener Sprache.

c Vergleichen Sie nun in den Vierer-Gruppen Ihre zwei Zusammenfassungen mit den Originaltextteilen: Was war gut? Was hat Ihnen als Schlüsselwort gefehlt? Was war überflüssig?

d Vergleichen Sie Ihre Zusammenfassungen im Kurs. Sprechen Sie auch darüber, was gut lief und wo es Probleme gab.

Telegram @shabarsbibliothek



Emotionen

1 Ein tolles Gefühl

Vorwissen aktivieren

a Erinnern Sie sich an eine Situation, in der Sie sich so richtig gut gefühlt haben? Beschreiben Sie die Situation und Ihre Gefühle.

b Was sind für Sie gute bzw. schlechte Gefühle? Sprechen Sie darüber im Kurs.

2 Ein Artikel aus einer Fachzeitschrift: komplexe Begriffe verstehen

Wortschatz

a Erschließen Sie die Bedeutung der zusammengesetzten Wörter aus ihren Bestandteilen.

1. Anpassungsmechanismus → *Mechanismus, um sich an etwas anzupassen*
2. Handlungsalternative → _____
3. Wahrnehmungshorizont → _____
4. Langzeitnutzen → _____
5. Stressreaktion → _____
6. Selbstunsicherheit → _____
7. Bewährungssituation → _____

b Was bewirken Gefühle? Ordnen Sie den Ausdrücken 1 bis 9 die Erklärungen A bis I zu.

1. einen schnellen Zugang zu etw. ermöglichen	A	den Spielraum von etw. vergrößern / verkleinern	1. [I]
2. mit einem Wert aufgeladen werden	B	etw. abschwächen	2. [ ]
3. das Spektrum von etw. verengen / erweitern	C	machen, dass jd. sein Gleichgewicht verliert	3. [ ]
4. etw. ausblenden	D	die Vorstellungswelt vergrößern	4. [ ]
5. den Horizont erweitern	E	den Alltag vereinfachen	5. [ ]
6. jdn. aus der Balance bringen	F	schwächer werden	6. [ ]
7. das Leben erleichtern	G	etw. gezielt nicht wahrnehmen	7. [ ]
8. wie ein Puffer wirken	H	eine Bedeutung erhalten	8. [ ]
9. Wirkung verlieren	I	bewirken, dass man etw. rasch wahrnimmt	9. [ ]

3 Warum es wichtig ist, Gefühle zu haben – ein Artikel aus einer Fachzeitschrift

Lesen global

Überfliegen Sie den Text auf dieser und der nächsten Seite und überlegen Sie sich, inwiefern der Text eine Antwort auf die Frage in der Überschrift gibt.

Warum es wichtig ist, Gefühle zu haben

Was sind Gefühle überhaupt? Die knappste Definition lautet: Gefühle sind verkörperte Informationen. Sie aktivieren sowohl das Denken als auch das Handeln. Die Gesamtheit unserer Gefühle stellt ein Signalsystem dar, das uns einen schnellen Zugang zu unseren Vorlieben ermöglicht, zu den angeborenen und erworbenen. Alles in unseren Begegnungen mit der Umwelt und mit anderen Menschen wird positiv oder negativ codiert, mit einem Wert aufgeladen. Unsere heutigen Gefühle sind zunehmend komplexer gewordene Anpassungsmechanismen, und sie unterscheiden sich in einer Reihe von Merkmalen: Die negativen Emotionen wie Wut, Ekel, Hass oder Angst verengen das Spektrum unserer Denk- und Handlungsalternativen. Sie blenden alles aus, was nicht unmittelbar einer Problemlösung dient, und sie fokussieren Geist und Körper in kritischen Situationen, in Herausforderungen, Bedrohungen, Konflikten auf das jeweils

Telegram @shabarsbibliothek

sinnvolle Spektrum von Fähigkeiten oder Handlungsweisen: Wir laufen weg, wenn wir Angst vor etwas haben, drohen oder greifen an, wenn wir wütend auf jemanden sind, spucken aus, wenn wir uns vor etwas ekeln, verkriechen uns aus Scham und versuchen, Wiedergutmachung bei Schuldgefühlen zu erlangen. Negative Gefühle sind zudem oft von heftigen körperlichen Reaktionen begleitet: Erröten, erhöhtem Blutdruck, heftiger Muskelanspannung. Die positiven Emotionen wie Freude, Zufriedenheit oder Heiterkeit dagegen erweitern das Spektrum unserer Denk- und Handlungsalternativen. Sie sind weit weniger präskriptiv, das heißt, es wird nicht wie bei negativen Gefühlen ein „Flüchten- oder Kämpfen-Programm" ausgelöst, auch keine Reflexe wie etwa bei Ekel oder Scham. Positive Gefühle wirken oft „unscheinbar" und etwas vage, weil sie uns nicht so sichtbar mobilisieren, sondern eher den Geist als den Körper in Gang bringen. Die Hauptwirkung der positiven Gefühle liegt darin: Sie machen uns offener, freier, zugänglicher, integrativer. Positive Gefühle erweitern deshalb den Wahrnehmungshorizont. Wenn wir uns gut fühlen, sind wir zugleich auf das Sammeln von Informationen und auf die Erforschung der Umwelt eingestimmt. Die amerikanische Psychologin Barbara Frederickson konnte in zahlreichen Experimenten nachweisen, dass wir unter Einfluss guter Gefühle wacher, aufmerksamer und als Folge davon auch klüger werden. Während Gefühle wie Ärger, Wut, Zorn, Angst, Aggression und der sie begleitende Stress uns körperlich und seelisch aus der Balance bringen, haben die positiven Gefühle einen vierfachen Langzeitnutzen: Sie begünstigen den Aufbau und die Pflege sozialer Beziehungen und Bindungen, die uns das Leben erleichtern und auf die wir in Krisenzeiten zurückgreifen können. Sie ermöglichen und fördern das Lernen, die Kreativität und alle anderen Intelligenzleistungen, die uns Problemlösungen auf höherem Niveau erlauben. Sie wirken sich positiv auf die körperliche Gesundheit aus, indem sie Stressreaktionen mildern und schneller abbauen und wie ein Puffer gegenüber zukünftigem Stress wirken. Sie verbessern die Qualität unserer psychischen Fähigkeiten, wie Widerstandskraft, Zielgerichtetheit und Optimismus, und sie ermöglichen die Festigung der Identität. Heißt das, dass wir permanent gut drauf sein müssen, um ein gutes Leben zu führen? Was ist mit negativen Gefühlen? Eine Prise Ängstlichkeit, Aggressivität oder Selbstunsicherheit macht uns in vielen Bewährungssituationen effektiver, wie der Glücksforscher Ed Diener herausfand. Ein Maximum an Glück ist nicht nur nicht machbar, es wäre auch kontraproduktiv. Eine Beziehung, in der es keine Differenzen, damit auch keine Kritik, keine Enttäuschungen gäbe, ist kaum vorstellbar. Denn in einer solchen Partnerschaft würden auch die positiven Emotionen ihre Wirkung verlieren: Wenn überhaupt nie kritisiert oder geschmollt wird, verlieren Lob und Anerkennung ihre Wirkung.

4 Gliederungsprinzipien und Argumentationsstruktur erkennen

Gedankengang erkennen

a Lesen Sie den Text in Aufgabe 3 noch einmal und arbeiten Sie Sinnabschnitte heraus. Zeichnen Sie jeweils an passender Stelle einen Absatz ein.

b Tauschen Sie sich im Kurs über Ihre Ergebnisse aus und begründen Sie sie.

c Vergleichen Sie Ihren Vorschlag mit dem in „Mittelpunkt B2" abgedruckten Text bzw. mit dem Lösungsschlüssel. Welche Unterschiede oder Gemeinsamkeiten gibt es?

d Ergänzen Sie den Textbauplan anhand der von Ihnen eingezeichneten Sinnabschnitte.

Warum es wichtig ist, Gefühle zu haben

↓

Definition von Gefühl

↙ ↘

e Vergleichen Sie im Kurs Ihre Textbaupläne und einigen Sie sich auf eine Fassung.

Zusammenfassen

f Fassen Sie den Text mithilfe dieses Textbauplans zusammen.

Telegram @shabarsbibliothek

Weg – aber wohin?

1 Arbeiten in deutschsprachigen Ländern

Vorwissen aktivieren

a Sie haben vor, in einem deutschsprachigen Land zu arbeiten. Besprechen Sie in Gruppen, zu welchen der folgenden Punkte Informationen wichtig, weniger wichtig bzw. gar nicht wichtig sind, um eine Entscheidung zu treffen.

Sprachtest Arbeitserlaubnis Freizeitgestaltung Einkaufsmöglichkeiten
Wohnungsmarkt Arbeitszeiten Aufenthaltsgenehmigung Sportclubs
Internetverbindungen Branchen, die Arbeitskräfte suchen Kulturangebot

wichtig	weniger wichtig	nicht wichtig

b Tauschen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs aus und ergänzen Sie ggf. Punkte, die Sie außerdem noch wichtig fänden.

2 Administratives Deutsch

Wortschatz

a Ordnen Sie den Verben bzw. Nomen-Verb-Verbindungen 1 bis 12 die passenden Erklärungen A bis L zu. Die Angaben in Klammern erleichtern Ihnen das Verständnis.

1. ausstellen (ein Dokument)	A kontaktieren (ein Amt)	1.	F
2. etw. beantragen	B erlauben	2.	
3. berechtigen zu	C jdn. ansprechen oder anschreiben	3.	
4. es besteht	D angewandt werden	4.	
5. ermächtigen	E betroffen sein (von einer Regelung)	5.	
6. erteilen (eine Genehmigung)	F offiziell ausgeben	6.	
7. Anwendung finden	G es gibt	7.	
8. Anspruch haben auf	H vorhanden sein	8.	
9. sich melden (bei einer Behörde)	I das Recht geben zu	9.	
10. unterliegen (einem Gesetz)	J berechtigt sein	10.	
11. vorliegen	K um etw. formell bitten	11.	
12. sich an jdn. wenden	L geben	12.	

b Ergänzen Sie die folgenden Sätze mit den Verben bzw. Nomen-Verb-Verbindungen aus Aufgabenteil a.

1. Es *bestehen* keine Beschränkungen.
2. Man _____ sich an ein Amt, um eine Sache zu klären.
3. Nach drei Tagen Aufenthalt muss sich ein EU-Bürger bei der örtlichen Polizei _____.
4. Eine Aufenthaltsgenehmigung muss _____ werden.
5. Die Genehmigung wird von der zuständigen Behörde _____.
6. Vorher muss eine Einstellungserklärung von einem Arbeitgeber _____.
7. Auf Nicht-EU-Bürger findet das sog. Ausländerbewilligungsgesetz _____.
8. Die Beschäftigungsbewilligung _____ zur Aufnahme einer Arbeit.
9. Bestimmte Ausländer _____ dem Ausländerbeschäftigungsgesetz.
10. Nach einer bestimmten Zeit hat man _____ auf eine Arbeitserlaubnis.
11. Die Arbeitserlaubnis wird vom jeweiligen Bundesland _____.
12. Der Befreiungsschein _____ einen, frei eine Beschäftigung zu suchen.

Telegram @shabarsbibliothek

Wortschatz

c Erklären Sie die folgenden Komposita anhand ihrer Bestandteile.

1. Aufenthaltsgenehmigung → *Genehmigung des Aufenthalts → jemand genehmigt, dass man sich aufhält*
2. Einstellungserklärung → *Erklärung zur ...*
3. Beschäftigungsbewilligung → _____
4. Ausländerbeschäftigungsgesetz → _____
5. Arbeitserlaubnis → _____
6. Befreiungsschein → _____

Informationen zu den Lesestilen finden Sie in den Kapiteln 1 und 2 (Leseverstehen).

3 Arbeiten in Österreich

Lesestile reflektieren

a Teilen Sie sich in zwei Gruppen auf: Gruppe 1 beschäftigt sich mit den Informationen für Bürger der EU, Gruppe 2 mit denen für Nicht-EU-Bürger. Schauen Sie den folgenden Informationstext auf dieser und der nächsten Seite an und überlegen Sie, welchen Lesestil Sie wann verwenden.

Welchen Lesestil verwenden Sie, wenn Sie

1. wissen wollen, wo die für Ihre Gruppe relevanten Informationen im Text stehen?
   a. kursorisches Lesen ☐ b. globales Lesen ☐
2. die Voraussetzungen für die Arbeitsaufnahme in Österreich herausfinden wollen?
   a. selektives Lesen ☐ b. globales Lesen ☐
3. wissen wollen, welche Berufsgruppen besondere Beschäftigungschancen haben?
   a. globales Lesen ☐ b. detailliertes Lesen ☐

Voraussetzungen zur Arbeitsaufnahme in Österreich

Österreich war für die Deutschen lange Zeit vor allem ein schönes Urlaubsland. Heute ist es außerdem zu einem beliebten Auswanderungsziel geworden. Denn der österreichische Arbeitsmarkt bietet vor allem im stark expandierenden Dienstleistungssektor sehr gute Beschäftigungsmöglichkeiten. Dies schließt natürlich die Informationstechnologie im Besonderen mit ein. Da Österreich zur deutschsprachigen Sphäre gehört, haben die deutschen Bewerber in Österreich einen Vorteil. Aber auch Fachkräfte und Saisonarbeiter aus anderen Ländern haben gute Möglichkeiten in den unterschiedlichsten Branchen, wie z. B. in der Auto-, der Holzindustrie oder in der Gastronomie.

Bürger der EU, Schweiz, Lichtensteins

Für Bürger der alten EU-Staaten, sowie Zypern und Malta, der Schweiz bzw. Liechtensteins bestehen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt keinerlei Beschränkungen. Das heißt, sie sind den österreichischen Staatsbürgern gleichgestellt und benötigen weder eine Beschäftigungsbewilligung noch eine Arbeitserlaubnis. Sie können sich direkt an den zuständigen Euroberater bzw. an das Arbeitsamt im eigenen Land wenden; von dort wird das Arbeitsgesuch schnell an die zuständigen Stellen in Österreich weitergeleitet. Bürger aus den neuen EU-Staaten, außer aus Zypern und Malta, brauchen im Moment noch eine Beschäftigungsbewilligung.
Nach drei Tagen Aufenthalt muss sich der EU-Bürger bei der örtlichen Polizei oder beim Gemeindeamt melden. Nach drei Monaten müssen eine Aufenthaltsgenehmigung und ein sogenannter EWR*-Lichtbildausweis beantragt werden. Der EWR-Lichtbildausweis gilt wie ein Befreiungsschein (siehe unten). Zuständig ist die Fremdenpolizei, wenn man in einer österreichischen Stadt wohnt, oder die Bezirkshauptmannschaft, falls man in eine ländliche Region gezogen ist. Die Aufenthaltsgenehmigung wird für fünf Jahre erteilt. Dazu muss eine Einstellungserklärung durch einen österreichischen Arbeitgeber vorliegen. Hat man noch keinen Job, so erhält man eine Genehmigung für sechs Monate.

Nicht-EU-Bürger

Bürger aller anderen Länder haben es etwas schwerer. Auf sie findet das sogenannte Ausländerbeschäftigungsgesetz Anwendung. Dieses Gesetz regelt die Voraussetzungen und Verfahren, die zum Erhalt der zur Arbeit notwendigen Beschäftigungsbewilligung führen.

weiter

Telegram @shabarsbibliothek

Beschäftigungsbewilligung
Die Beschäftigungsbewilligung berechtigt zur Aufnahme einer Arbeit an einem genau bezeichneten Arbeitsplatz. Bei einem Wechsel des Arbeitgebers oder sogar innerhalb des Betriebes muss ein neuer Antrag auf eine Beschäftigungsbewilligung gestellt werden. Die Laufzeit der Beschäftigungsbewilligung beträgt maximal ein Jahr. Sie wird, je nach Bedarf, nach Ablauf jeweils um ein Jahr verlängert.

Arbeitserlaubnis
Sollte der Arbeitsaufenthalt die Dauer eines Jahres überschreiten, so ist es möglich, eine Arbeitserlaubnis zu erwirken, die die notwendigen Formalitäten in Österreich erleichtert.
Ausländische Arbeitnehmer, die dem Ausländerbeschäftigungsgesetz unterliegen und die in 14 Monaten mindestens 52 Wochen legal einer Beschäftigung in Österreich nachgegangen sind, haben Anspruch auf eine Arbeitserlaubnis. Diese bewirkt eine Gleichstellung des ausländischen Arbeitnehmers mit den inländischen Arbeitnehmern innerhalb des Arbeitsmarktes eines österreichischen Bundeslandes. Damit ist der Arbeitnehmer berechtigt, seinen Arbeitsplatz und sein Arbeitsverhältnis innerhalb des ausstellenden Bundeslandes frei zu wählen. Die Arbeitserlaubnis gilt zwei Jahre und ist verlängerbar.

Befreiungsschein
Dauert der Arbeitsaufenthalt mehrere Jahre, so ergibt sich die Möglichkeit, einen Befreiungsschein zu erhalten, was eine Gleichstellung mit den österreichischen Arbeitnehmern auf dem nationalen Arbeitsmarkt bedeutet.
Ist man Ausländer, der dem Ausländerbeschäftigungsgesetz unterliegt und in Österreich innerhalb von acht Jahren fünf Jahre legal beschäftigt gewesen ist, sind die Voraussetzungen für einen Befreiungsschein erfüllt. Er ermächtigt zu einer frei wählbaren Beschäftigung in ganz Österreich. Der Befreiungsschein gilt für fünf Jahre.

* EWR = Europäischer Wirtschaftsraum

Lesen selektiv

b Lesen Sie jetzt den Text in Aufgabenteil a und notieren Sie in Stichworten, was für Ihre Gruppe zu den folgenden Dokumenten gesagt wird. Es kann auch sein, dass Sie zu einem der Dokumente keine Informationen im Text finden.

1. Beschäftigungsbewilligung: _____
2. Arbeitserlaubnis: _____
3. Befreiungsschein: _____
4. Aufenthaltsgenehmigung: _____

c Tauschen Sie Ihre Informationen mit denen der anderen Gruppe aus. Welche Unterschiede gibt es zwischen den Voraussetzungen für EU-Bürger und Nicht-EU-Bürger?

4 Administratives Deutsch 2

Wortschatz

a Welche Definition der markierten Begriffe auf dieser und der nächsten Seite ist jeweils richtig: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. Zulassung zum Arbeitsmarkt
   a. Erlaubnis zu arbeiten [X]
   b. Einführung auf dem Arbeitsmarkt [ ]
2. Freizügigkeitsabkommen zwischen der Schweiz und der EU
   a. Die Schweiz erlaubt EU-Bürgern, frei ins Land zu ziehen und umgekehrt. [ ]
   b. Die Schweizer dürfen freizügig leben. [ ]
3. Für manche EU-Bürger gelten während einer Übergangsfrist nicht die gleichen Rechte.
   a. Manche EU-Bürger haben auch in Zukunft nicht die gleichen Rechte. [ ]
   b. Manche EU-Bürger haben nur in einem bestimmten Zeitraum nicht die gleichen Rechte. [ ]
4. unterjährige Arbeitsverträge
   a. Arbeitsverträge, die für weniger als ein Jahr gültig sind. [ ]
   b. Arbeitsverträge, die länger als ein Jahr gültig sind. [ ]

Telegram @shabarsbibliothek

5. Schweizer genießen Vorrang.
   a. Schweizer haben das Vorrecht. ☐
   b. Schweizer sind immer die ersten. ☐
6. Die Kontingente sind ausgeschöpft.
   a. Die Zahl (der Ausländer) ist überschritten. ☐
   b. Der zugeteilte Anteil (an Ausländern) ist schon erreicht. ☐
7. Personen ohne Erwerbstätigkeit
   a. Personen, die nicht arbeiten. ☐
   b. Personen, die nichts erwerben. ☐
8. Gesuch für eine Arbeitsbewilligung
   a. Man erlaubt jemandem zu arbeiten. ☐
   b. Man beantragt eine Erlaubnis, arbeiten zu dürfen. ☐

b Vergleichen Sie Ihre Lösungen im Kurs. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

5 Arbeiten in der Schweiz

Lesen selektiv

a Bleiben Sie in der Gruppenaufteilung von Aufgabe 3. Gruppe 1 beschäftigt sich jedoch diesmal mit den Informationen für Bürger von Drittstaaten, Gruppe 2 mit denen für Bürger der EU- und EFTA-Staaten. Gehen Sie dabei folgendermaßen vor.

1. Überfliegen Sie zunächst den Text und unterstreichen Sie alle Textstellen, die mir Ihrer Gruppe zu tun haben.
2. Notieren Sie dann in Stichworten die wichtigsten Informationen zu folgenden Aspekten:
   a. Aufenthaltsbewilligung: _____
   b. Arbeitsbewilligung: _____
3. nur Gruppe 2: Vergleichen Sie jetzt die Bedingungen für die Arbeitsaufnahme von Bürgern der EU-Staaten in der Schweiz und in Österreich. Machen Sie Stichpunkte.

Arbeiten in der Schweiz

In der Schweiz zu arbeiten, ist wegen der guten Bezahlung und der quasi Vollbeschäftigung eine attraktive Sache, denn die Schweiz ist ein moderner Industriestaat mit stabiler Wirtschaft. Feste Standbeine sind die Nahrungsmittelindustrie, das Banken- und Versicherungsgewerbe sowie der Tourismus. Aber auch für Präzisionsfertigungen ist die Schweiz bekannt – berühmtestes Beispiel sind die Schweizer Uhren, ebenso erfolgreich ist der Maschinen- und Anlagenbau. Die wirtschaftliche Landschaft ist geprägt durch eine Vielzahl kleiner und mittlerer Betriebe.
Es werden Fachkräfte aller Qualifikationsstufen gesucht. So haben IT-Spezialisten und Finanzfachleute gute Aussichten auf dem Stellenmarkt. Darüber hinaus ist Personal für die medizinische Betreuung und Forschung gefragt, aber auch Fachkräfte im gastronomischen Bereich, wie z. B. Köche, oder Hilfskräfte in der Landwirtschaft, im Gastgewerbe oder in der Hotellerie.

Zugang zum Arbeitsmarkt / Arbeitsbewilligung

Die Schweiz kennt bei der Zulassung zum Arbeitsmarkt ausländischer Arbeitskräfte ein duales System. Erwerbstätige aller Qualifikationsstufen aus den EU-17 / EFTA-Staaten erhalten durch das Personenfreizügigkeitsabkommen einfachen Zugang zum Schweizer Arbeitsmarkt. Bürgerinnen und Bürger der EU-17 / EFTA haben die Nationalität einer der folgenden Staaten: Frankreich, Deutschland, Österreich, Italien, Spanien, Portugal, Vereinigtes Königreich, Irland, Dänemark, Schweden, Finnland, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Griechenland, Zypern, Malta / Norwegen, Island und Liechtenstein. Für Bürger aus allen anderen EU-Staaten gelten zurzeit noch spezielle Übergangsfristen. Aus allen anderen Staaten – sogenannte Drittstaaten – werden gemäß Auftrag des Bundesrates in beschränktem Ausmaß lediglich gut qualifizierte Arbeitskräfte zugelassen, da diese erfahrungsgemäß bessere langfristige berufliche und soziale Integrationschancen haben als Personen mit geringeren Qualifikationen.

weiter

Telegram @shabarsbibliothek

Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen EU / EFTA

Staatsangehörige aus der EU-17 / EFTA profitieren seit dem 1. Juni 2007 von der vollen Personenfreizügigkeit. Die Aufenthaltsbewilligung für Angehörige dieser Staaten hat eine Gültigkeitsdauer von fünf Jahren; sie wird erteilt, wenn der EU / EFTA-Bürger oder die EU / EFTA-Bürgerin den Nachweis einer unbefristeten oder auf mindestens 365 Tage befristeten Anstellung erbringt. Bei unterjährigen Arbeitsverträgen wird eine Kurzaufenthaltsbewilligung EG / EFTA ausgestellt. Arbeitsverhältnisse unter drei Monaten im Kalenderjahr bedürfen keiner Bewilligung, diese sind über das sogenannte Meldeverfahren zu regeln. Bei Bürgerinnen und Bürgern der neuen EU Staaten (außer Zypern und Malta) kommen noch der Inländervorrang (also ob es eine Schweizer Arbeitskraft für diesen Arbeitsplatz gibt) und die Kontrolle der Lohn- und Arbeitsbedingungen zur Anwendung. Ferner wird geprüft, ob die zur Verfügung stehenden Kontingente (die Höchstzahl von Arbeitnehmern aus diesen Staaten) nicht ausgeschöpft sind. Die Aufenthaltsbewilligung schließt das Recht zur Arbeitsaufnahme ein, eine gesonderte Arbeitserlaubnis ist nicht nötig. Personen ohne Erwerbstätigkeit aus allen EU / EFTA-Staaten haben Anspruch auf die Bewilligung B EG / EFTA ohne Erwerbstätigkeit, wenn sie genügend finanzielle Mittel und eine ausreichende Krankenversicherung nachweisen können.

Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung für Arbeitnehmende aus Drittstaaten

Die Zulassung von Drittstaatsangehörigen ist erst möglich, wenn auf dem inländischen Arbeitsmarkt und auf den Arbeitsmärkten der EU / EFTA-Länder keine Personen mit Vorrang zur Verfügung stehen. Vorrang genießen Schweizerinnen und Schweizer, Ausländerinnen und Ausländer mit Niederlassungsbewilligung, Ausländerinnen und Ausländer mit Aufenthaltsbewilligung, die zu einer Erwerbstätigkeit berechtigt, sowie alle Personen aus Staaten, mit denen ein Freizügigkeitsabkommen geschlossen wurde (derzeit EU und EFTA). Die Arbeitgeber müssen den Nachweis erbringen, dass trotz umfassender Suchbemühungen keine geeigneten Arbeitskräfte mit Vorrang rekrutiert werden konnten. Zugelassen werden nur Führungskräfte, Spezialistinnen und Spezialisten sowie andere qualifizierte Arbeitskräfte. Als qualifizierte Arbeitskräfte gelten in erster Linie Personen mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss sowie mehrjähriger Berufserfahrung. Je nach Beruf oder Spezialisierung werden auch Personen mit besonderer fachlicher Ausbildung und mehrjähriger Berufserfahrung zugelassen. Für die Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen sind neben den beruflichen Qualifikationen auch Integrationskriterien zu berücksichtigen: berufliche und soziale Anpassungsfähigkeit, die Sprachkenntnisse und das Alter müssen eine nachhaltige Integration in den schweizerischen Arbeitsmarkt und das gesellschaftliche Umfeld erwarten lassen.

Grundsätzlich muss der Arbeitgeber für einen Arbeitnehmer aus einem Drittstaat ein Gesuch für eine Arbeitsbewilligung bei der zuständigen kantonalen Behörde einreichen. Die Arbeitsbewilligung muss vorliegen, bevor dieser seine Stelle in der Schweiz antritt. Die Arbeitsbewilligung berechtigt zum Erhalt einer Aufenthaltsbewilligung. Dabei unterscheidet man zwischen einer Kurzaufenthaltsbewilligung, diese wird für einen Aufenthalt von höchstens einem Jahr erteilt, und einer längerfristigen Aufenthaltsbewilligung, wobei in der Regel deren Gültigkeitsdauer beim ersten Mal auch auf ein Jahr befristet ist.

Sprechen

b Tauschen Sie jetzt Ihre Informationen mit denen der anderen Gruppe aus. Welche Unterschiede gibt es zwischen den Voraussetzungen für die Arbeitsaufnahme für EU / EFTA-Bürger und für Bürger aus Drittstaaten?

c Erläutern Sie im Kurs, welche Unterschiede es zu den Voraussetzungen in Österreich gibt.

Lesen selektiv

d Recherchieren Sie ggf. im Internet, ob die Regelungen für Österreich und die Schweiz noch aktuell sind.

6 Wie war das mit dem Textverständnis?

Sprechen

Besprechen Sie in der Gruppe, ob und welche Schwierigkeiten Sie mit dem Verständnis dieser Texte hatten, und wie Sie vorgegangen sind bzw. werden?

- Was war eher leicht, was schwerer zu verstehen?
- Wie sind Sie vorgegangen, um schwierige Textteile zu entschlüsseln?
- Welche Lesestile haben Sie beim Text „Arbeiten in der Schweiz" verwendet?
- Haben Sie ein Wörterbuch benutzt? Wenn ja, in welchen Fällen? Hat es Ihnen geholfen? Wenn ja, inwiefern? Wenn nein, warum nicht?
- Werden Sie sich mit Verwaltungswortschatz weiter beschäftigen? Wenn ja, wie werden Sie ihn ausbauen?

Telegram @shabarsbibliothek

Schule machen



1 Schule von heute – Schule von morgen

Vorwissen aktivieren

a Wie sah bzw. sieht Ihr Schulalltag aus? Welche Erfahrungen haben Sie in der Schule gemacht? Was hat Ihnen gefallen, was hat Ihnen nicht gefallen.

b Stellen Sie sich vor, Sie könnten Ihre eigene Schule gründen und sie so gestalten, wie es Ihren Vorstellungen entspricht. Wie sollte eine solche Schule aussehen? Was sollte es geben? Was sollte es nicht geben? Sprechen Sie darüber im Kurs.

2 Die Bielefelder Versuchsschule. Sich einen Überblick verschaffen

Antizipieren

a Für ein Referat über „Schulformen in Deutschland" suchen Sie geeignetes Material und haben folgenden Online-Artikel gefunden. Bearbeiten Sie dazu folgende Aufgaben.

- Lesen Sie nur die Überschrift sowie die ersten Sätze (Z. 1–5). Betrachten Sie auch die Fotos.
- Überlegen Sie dann, worum es in dem Artikel gehen könnte?
- Überlegen Sie auch, ob der Artikel für Ihr Referat geeignet sein könnte? Warum? Warum nicht?

http://www.wdr.de/

Zu Besuch in Deutschlands bekanntester Versuchsschule

Es ist 8.30 Uhr, Tom und Katja liegen auf dem Boden und lesen Comics. Gleich nebenan versorgen zwei kleine Jungs die Kaninchen. Nach und nach treffen die Kinder ein, denn die Ankunftszeit in der Bielefelder Laborschule ist gleitend von 8.00–8.45 Uhr. „In dieser Dreiviertelstunde", erklärt die didaktische Leiterin Dr. Annemarie von der Groeben, „sollen die Kinder zur Ruhe kommen." Dann ist Schulbeginn. Doch weder jetzt noch zur Pause schrillt eine laute Schulglocke. Die Kinder wissen selbst, wann es losgeht. Sie setzen sich in einen Kreis und nach der Begrüßung fangen sie mit der Arbeit an. Die rund 600 Schüler gehen dazu nicht in den Klassenraum, sondern sie befinden sich in einer riesigen Halle, die nur durch Stellwände abgetrennte, aber offene „-erninseln" mit vielen Lerngelegenheiten bereithält, gemäß dem Motto der Schule „Lernen durch eigene Erfahrung, nicht durch Belehrung". Der Unterrichtsstoff wird über Projektarbeit vermittelt und autoritäre Strukturen gibt es hier auch nicht. Die Ganztagsschule möchte ein Ort sein, wo Kinder (schon ab 5 Jahren) und Jugendliche gern leben und lernen. „An dieser Schule sollen Kinder und Jugendliche von klein auf lernen,



wie man gemeinsame Angelegenheiten vernünftig miteinander regeln kann. Die Schule soll ein Lebens- und Erfahrungsraum sein, eine Gesellschaft im Kleinen, eine Polis, wo Verhaltensweisen, die wir von mündigen Bürgerinnen und Bürgern erwarten, tagtäglich gelebt und gelernt werden." So lautet eines der Ziele, die der Reformpädagoge Hartmut von Hentig, der Gründer der Laborschule, 1974 ins Schulprogramm festschrieb. Aber was unterscheidet die Bielefelder Laborschule noch von traditionellen Schulen?

Wie es im Schulnamen schon anklingt, ist sie eine Labor- bzw. eine Versuchsschule, d. h., sie ist direkt an die Bielefelder Universität angebunden. Angehende Lehrer und Schulpädagogen können wie Ärzte in einem Universitätsklinikum lernen, forschen und neue Methoden ausprobieren. Dadurch erhält die Schule immer wieder neue pädagogische Impulse.



Ein wesentlicher Unterschied liegt aber in ihrem Selbstverständnis: „Wir müssen die Schule den Kindern anpassen und auf jeden Fall weg vom Selektionsdenken", führt die didaktische Leiterin weiter aus. Individualisierung des Unterrichts lautet das Stichwort. So werden Unterschiede im Lerntempo, individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes mitberücksichtigt. Statt Noten zu verteilen, beurteilen die rund 70 Lehrer jeden einzelnen Schüler mit ausführlichen Leistungsberichten. In der Schule glaubt man nicht, dass eine einzige Ziffer ausdrücken kann, was ein Schüler in einem ganzen Jahr gearbeitet hat oder nicht. Die Schüler seien zu individuell, als dass sie in fünf bzw. sechs Kategorien eingeteilt werden könnten. Außerdem sollen die Schüler sich nicht an der Leistung anderer, sondern an sich selbst messen, heißt es von Lehrerseite. Eine Einschränkung gibt es allerdings: Schüler, die eine Ausbildung machen oder in eine weiterführende Schule wechseln wollen, bekommen ein Zeugnis mit Noten.

Neben dem Verzicht auf Noten bis zur 9. Klasse wird dort ein „radikales" Gesamtschulkonzept ohne Fach- und Leistungsdifferenzierung verfolgt. Die Kinder müssen auch keine Klasse wiederholen, und auch lernbehinderte Kinder werden nicht in Förderschulen „abgeschoben", im Gegenteil: Ihre Andersartigkeit wird akzeptiert.

Telegram @shabarsbibliothek

Es geht um eine besondere Schule ...
Für mein Referat ist der Text ...

Vorwissen aktivieren

b Überlegen Sie anschließend in Gruppen, warum sich die Bielefelder Schule als Versuchsschule oder Laborschule bezeichnet. Lesen Sie dazu auch die folgenden Wörterbucheinträge.

La·bor das <-s, -s/(-e)> *ein Raum, in dem wissenschaftliche oder medizinische Experimente, Untersuchungen oder Tests stattfinden* Die Blutprobe wird zur Untersuchung ins Labor geschickt., Die Experimente im Labor haben die wissenschaftliche Hypothese untermauert.

Ex·pe·ri·ment das <-(e)s, -e> **1.** *ein naturwissenschaftlicher Versuch, durch den man etwas entdecken oder beweisen will* Die Forscher wagten das Experiment., Der Physiklehrer hat ein Experiment aufgebaut. **2.** *ein Versuch, etwas anders zu machen, der ein gewisses Risiko hat* Vorsicht, bloß keine Experimente !

Ver·such der <-(e)s, -e> **1.** *eine Handlung, mit der etwas versucht I.1, I.2 wird* ein aussichtsloser/geglückter/ kühner/letzter/verzweifelter Versuch ◆Flucht-, Mord-, Schreib- **2.** *ein (naturwissenschaftliches oder psychologisches) Experiment* Wir haben im Labor einige Versuche durchgeführt. ◆-sableilung, -sgelände, -slabor, Labor-, Tier-, **3.** SPORT *in einem sportlichen Wettkampf das Ausführen einer Übung* Die Weitspringer haben drei Versuche.

Ausschnitte aus: PONS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2006

3 Was ist das Besondere an der Laborschule? Fragen an Hartmut von Hentig

W-Fragen

a In einem Internet-Forum zum Thema „Alternative Schulformen in Deutschland" haben Sie Gelegenheit, dem Gründer der Bielefelder Laborschule Fragen zu stellen. Überlegen Sie sich anhand der Punkte rechts unten passende W- bzw. Entscheidungsfragen.

W-FRAGEN:

W-Fragen kann man formulieren, um sich im Vorfeld zu überlegen, was einen an einem Text interessieren und wozu ein Text Informationen liefern könnte. Man kann sie aber auch stellen, nachdem man einen Text gelesen hat, um wichtige Informationen herauszuarbeiten.

Fragen:

- *Wer ...?*
- *Wo ...?*
- *Wann ...?*
- *Wie ...?*
- *Warum ...?*
- *Gibt es ...?*
- *...?*

Für Ihr Referat brauchen Sie Informationen zu folgenden Punkten:

- *Schüler*
- *Unterrichtszeiten*
- *Unterrichtsräume*
- *Vermittlung des Unterrichtsstoffs*
- *Noten und Zeugnisse*
- *Klasse wiederholen*
- *Bezeichnung „Laborschule"*

Lesen selektiv

b Lesen Sie nun den Artikel in Aufgabe 2a im Ganzen und unterstreichen Sie die Informationen zu den Punkten auf Ihrer Frageliste in Aufgabenteil a, soweit Sie im Artikel eine Antwort auf Ihre Fragen finden.

Telegram @shabarsbibliothek

4 Was ist anders in der Bielefelder Laborschule?

Lesen selektiv

a Sie möchten in Ihrem Referat darstellen, was die Laborschule von „normalen" Schulen unterscheidet. Lesen Sie den Artikel in Aufgabe 2a noch einmal und tragen Sie die relevanten Informationen in die Tabelle ein.

	herkömmliche Schule	Laborschule in Bielefeld
Zeiten	fester Schulbeginn: z. B. 7.45 Uhr	Ankunftszeit: 8.00–8.45 Uhr
...		

Lesen kursorisch

b Als Gliederungspunkt 2.1 in Ihrem Referat haben Sie das Schulprogramm der Laborschule vorgesehen. Suchen Sie dazu die entsprechenden Abschnitte des Textes.

1. Informationen zum Thema „Ziele der Schule" stehen in Abschnitt _____, Zeile _____.
2. Informationen zum Thema „Selbstverständnis der Schule" stehen in Abschnitt _____, Zeile _____.

„Alternative Schulformen in Deutschland"
Referat von ...

Gliederung:
...
2 Die Bielefelder Laborschule
2.1 Das Schulprogramm
2.1.1 Die Ziele der Schule
2.1.2 Das Selbstverständnis der Schule
2.2. ...
...

Lesen detailliert

c Lesen Sie nun gründlich die Abschnitte, die Sie in Aufgabenteil b gefunden haben, und bearbeiten Sie folgende Aufgaben.

- Markieren Sie im Text wichtige Schlüsselwörter zu den Punkten 2.1.1 und 2.1.2 Ihres Referates.
- Notieren Sie die Schlüsselwörter zu den Zielen und zum Selbstverständnis der Schule in der Tabelle.

Ziele	Selbstverständnis

Sprechen

d Im Deutschen gibt es folgendes Sprichwort: „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir." Wie passt dieses Sprichwort zum Motto der Laborschule „Lernen durch Erfahrung, nicht durch Belehrung"? Sprechen Sie darüber im Kurs.

5 Lob und Tadel. Pro und contra Laborschule

Antizipieren

a Überlegen Sie in Kleingruppen, warum die Schule in der Kritik stehen könnte.

Mögliche Kritikpunkte:
- keine Noten
- ...

Standpunkte erkennen

b Lesen Sie nun den letzten Abschnitt des Online-Artikels. Wie lautet der Hauptkritikpunkt?

http://www.wdr.de/

Seit ihrer Gründung steht die Schule dauernd unter Kritik. Leistungsfeindlichkeit lautet der Hauptvorwurf. Dabei haben die Schüler der Laborschule in einem freiwilligen PISA-Nachtest Traumnoten erzielt. Beste Noten gab es auch für das Politikverständnis und das Sozialverhalten der Schüler, die in einer Begleituntersuchung getestet wurden. Kein Wunder also, dass Tom und Katja ihre Schule „einfach super" finden.

Telegram @shabarsbibliothek

Standpunkte erkennen

c Stimmt der Autor des Artikels dieser Kritik zu? Ist er eher für oder gegen diesen Schulversuch? Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen „richtig" oder „falsch" sind, und begründen Sie Ihre Entscheidung.

1. a. Der Autor findet den Schulversuch schlecht. r f
   b. Der Autor findet den Schulversuch gut. r f
   Begründung: _____
2. a. Der Autor äußert seine Meinung direkt. r f
   b. Der Autor äußert seine Meinung indirekt. r f
   Begründung: _____
3. a. Der Autor beschreibt im Text die Vorteile der Versuchsschule. r f
   b. Der Autor benennt im Text auch verschiedene Nachteile der Versuchsschule. r f
   Begründung: _____

d Lesen Sie den letzten Textabschnitt in Aufgabenteil b noch einmal und überlegen Sie, wie der Autor zum Kritikpunkt der Leistungsfeindlichkeit Stellung nimmt?

a. Er sagt, die Kritiker haben Recht. r f
b. Er sagt, die Kritiker haben Unrecht. r f
c. Er weist auf die objektiv guten Ergebnisse der Schüler der Laborschule hin und entkräftet so die Kritik. r f

Lesen detailliert

e Lesen Sie die Zeilen 68 bis 71 noch einmal und überlegen Sie, welcher der folgenden Sätze inhaltlich die Bedeutung des Strukturmarkierers „dabei" richtig wiedergibt: a oder b?

a. Die Laborschule steht dauernd unter Kritik, obwohl die Schüler Traumnoten haben. ☐
b. Die Laborschule steht dauernd unter Kritik, weil die Schüler keine guten Noten erzielen. ☐

6 Meine Meinung zur Versuchsschule. Die eigene Meinung äußern

Schreiben Sprechen

a Nach ausführlicher Beschäftigung mit der Laborschule schreiben Sie nun einen Beitrag im Internet-Forum „Alternative Schulformen in Deutschland". Gehen Sie dabei wie folgt vor.

- Schauen Sie noch einmal Ihre Notizen aus Aufgabe 4a und 4c unter dem Blickwinkel an, in welchen Punkten sich die Versuchsschule von herkömmlichen Schulen unterscheidet bzw. was ihr besonderes Konzept ist.
- Notieren Sie kurz Ihre persönliche Meinung zu den einzelnen Punkten.
- Überlegen Sie, ob aus Ihrer Sicht die Vorteile oder die Nachteile überwiegen.
- Formulieren Sie nun einen kurzen Beitrag für das Internet-Forum, in dem Sie Ihre Meinung über die Laborschule zum Ausdruck bringen.

Ich finde ... _____

b Vergleichen Sie Ihre Texte in Gruppen und besprechen Sie folgende Aspekte.

- Wo gibt es Unterschiede? Welche?
- Könnte man sprachlich etwas verbessern: Wortwahl, Textzusammenhang, Grammatik?
- Wählen Sie einen Text aus, den Sie gemeinsam bearbeiten.

c Tauschen Sie nun Ihren Text mit dem einer anderen Gruppe aus und besprechen Sie die Unterschiede im Kurs. Falls Sie allein lernen, schauen Sie sich die Musterlösung im Lösungsschlüssel an.

Telegram @shabarsbibliothek



Nichts sagen(d)

1 Wörter im Gespräch

Wortschatz

a Bilden Sie zusammengesetzte Nomen, indem Sie die folgenden Wörter verwenden.

Einstieg Hemmung Tabu Takt ~~Thema~~ Wahl Wort

1. Stoff für ein Gespräch → Gesprächs*thema*
2. Unsicherheit beim Sprechen → Sprech_____
3. Anfang eines Gesprächs → Gesprächs_____
4. Empfinden für richtiges Verhalten in einer schwierigen Situation → _____gefühl
5. Entscheidung für ein Thema → Themen_____
6. Ein Thema, über das man nicht spricht → _____thema
7. Ein höfliches, aber wenig persönliches Gespräch → _____geplänkel

b Welches Verb passt inhaltlich nicht: a, b oder c? Kreuzen Sie an und begründen Sie Ihre Entscheidung.

1. ein Gesprächsthema	a. auslassen	b. meiden	✗ c. suchen
2. ein Thema	a. meiden	b. besprechen	c. nicht ansprechen
3. in ein Gespräch	a. verwickeln	b. vertieft sein	c. einbeziehen
4. einen Unbekannten	a. fragen	b. ansprechen	c. sich wenden an
5. über ein Thema	a. berichten	b. referieren	c. reden
6. ein Problem	a. lösen	b. schaffen	c. beheben
7. dem Gesprächspartner Interesse	a. schenken	b. zeigen	c. vorspielen
8. Hemmungen	a. zeigen	b. überwinden	c. besiegen

2 Vier Artikel über . . .? Lesestile kombinieren

Antizipieren

a Lesen Sie die Überschrift und die ersten beiden Sätze des ersten Artikels. Überlegen Sie, worum es in dem Artikel gehen wird, und erläutern Sie, wie Sie zu dieser Vermutung gekommen sind.

Reden – nur worüber?
Kennen Sie das? Krampfhaftes Klammern am Weinglas, verzweifeltes Suchen nach einem Gesprächsthema, dazwischen ein verlegenes „Ähem" nach dem andern. Und ein neidischer Blick auf Ihren Freund Dieter, der mühelos innerhalb einer halbe Minute eine Schönheit nach der anderen in ein lockeres Gespräch verwickelt. …

In dem Text geht es wahrscheinlich darum, dass …, weil …

auf Textinhalt schließen

b Lesen Sie jetzt den letzten Satz des ersten Abschnitts und überlegen Sie, ob und wie Sie Ihre Vermutung aus Aufgabenteil a konkretisieren können.

… Niemand erwartet von Ihnen nämlich tiefschürfende Bemerkungen über Wissenschaft, Politik oder Malerei.

Telegram @shabarsbibliothek

auf Textinhalt schließen

c Lesen Sie nun jeweils den ersten Satz und den letzten Satz der folgenden Absätze. Überlegen Sie sich in Gruppen, wie der Text jeweils weitergehen könnte, und machen Sie sich Notizen.

A

Die Könner auf dem Gebiet der leichten Konversation meiden heikle und schwierige Themen. …
…
… Worauf kommt es an?

B

Zuerst müssen Sie mit dem oder der Unbekannten in Kontakt kommen. …
…
… Dann stellen Sie sich vor: „Übrigens, ich bin …".

C

Wie nun weiter? Worüber redet man mit einer Person, von der man nichts weiß als ihren Namen – nachdem sie sich vorgestellt hat?

D

Man mag es kaum glauben, aber der Spitzenreiter für einen guten Gesprächseinstieg ist und bleibt das Wetter: …
…
… Eine Bemerkung wie „Schrecklich heiß heute, nicht wahr?" ermöglicht einen sanften Übergang zu einem neuen Thema, nachdem das Eis gebrochen ist.

Lesen detailliert

d Lesen Sie jetzt den gesamten Artikel. Vergleichen Sie danach Ihre jeweiligen Vermutungen aus Aufgabenteil c mit dem Inhalt.

Reden – nur worüber?

Kennen Sie das? Krampfhaftes Klammern am Weinglas, verzweifeltes Suchen nach einem Gesprächsthema, dazwischen ein verlegenes „Ähem" nach dem andern. Und ein neidischer Blick auf Ihren Freund Dieter, der mühelos innerhalb einer halbe Minute eine Schönheit nach der anderen in ein lockeres Gespräch verwickelt. Ob auf einer Geburtstagsparty, einer Betriebsfeier oder einer Vernissage zwischen lauter aufgedonnerten Unbekannten – Sprechhemmungen sind die Folge falscher und zu hoher Anforderungen an sich selbst. Niemand erwartet von Ihnen nämlich tiefschürfende Bemerkungen über Wissenschaft, Politik oder Malerei.

Die Könner auf dem Gebiet der leichten Konversation meiden heikle und schwierige Themen. Gesprächsthemen des Smalltalks sind so beschaffen, dass eine Unterhaltung auch ohne eine Vertrauensbasis, die längere Bekanntschaft voraussetzt, gelingt. Worauf kommt es an?

Zuerst müssen Sie mit dem oder der Unbekannten in Kontakt kommen. Angst, Fremde anzusprechen? Auf Partys oder ähnlichen Veranstaltungen völlig unnötig. Setzen Sie ein Lächeln auf und fragen Sie, woher Ihr Gegenüber den/die Gastgeber/in kennt. Oder ob er/sie das erste Mal hier ist. Nicht sehr intelligent, aber Sie werden auf jeden Fall eine Antwort bekommen. Jetzt müssen Sie nur noch sagen, wie es bei Ihnen aussieht – also aus welchem Grund Sie da sind. Dann stellen Sie sich vor: „Übrigens, ich bin …".

Wie nun weiter? Worüber redet man mit einer Person, von der man nichts weiß als ihren Namen – nachdem sie sich vorgestellt hat?

Man mag es kaum glauben, aber der Spitzenreiter für einen guten Gesprächseinstieg ist und bleibt das Wetter: Das bedeutet nicht, dass eine halbe Stunde über Wolkenpakete und Sonnenstunden referiert werden sollte! Eine Bemerkung wie „Schrecklich heiß heute, nicht wahr?" ermöglicht einen sanften Übergang zu einem neuen Thema, nachdem das Eis gebrochen ist.

e Überlegen Sie, ob der Text Informationen enthält, an die Sie nicht gedacht haben. Welche? Notieren Sie Stichworte und tauschen Sie sich im Kurs aus.

Telegram @shabarsbibliothek

3 Smalltalk-Themen

Lesen global

a Überfliegen Sie nun den zweiten und den dritten Artikel und formulieren Sie eine aussagekräftige Überschrift für jeden der beiden Texte.

2 Sitzt man im Flugzeug, hat die Unterhaltung per se eine besondere Ausgangssituation: Zum einen, weil Sie Ihrem Gesprächspartner körperlich näher sind als in einem Cafe oder an der Supermarktkasse. Zum anderen, weil Sie nun für Stunden nebeneinander sitzen werden, ohne die Möglichkeit „zur Flucht".
Warum also nicht über das Reisen reden? Ob im geschäftlichen oder privaten Kontext – man kann schnell ins Gespräch kommen und nach einem guten Hotel oder Ausgehtipps fragen. Das bestellte Getränk reichen oder um einen Kugelschreiber bitten, ist ebenfalls ein Schritt zu einer freundlichen Annäherung. Und Courage zahlt sich aus: Das zeigt sich besonders bei sanften Provokationen, die weitaus wirksamer als Komplimente sind. Bemerkungen wie „Tragen Sie immer so interessante Krawatten?" oder „Finden Sie's hier auch so langweilig?" lassen der Schüchternheit wenig Chancen. Wenn Ihnen Ihr Gegenüber dann immer noch die kalte Schulter zeigt, dann lag das sicher nicht an Ihnen.

3 Im Aufzug treffen Sie Ihren Chef – jetzt bloß nicht verbissen schweigen. Auf der Betriebsfeier müssen Sie die Gattin des Chefs unterhalten – was sagen Sie ihr nur? Während der Tagungspause mit dem Referenten nett plaudern – aber worüber? Solche und ähnliche Situationen verunsichern viele Menschen. ...
Heißt es heutzutage nicht immer, dass nahezu alles erlaubt ist, was gefällt? Warum sich also beim Smalltalk beschränken? Ganz einfach: Beim Smalltalk sind auch Taktgefühl und Höflichkeit gefragt. Gehen Sie mit Ihrem Gegenüber respektvoll und höflich um und verschonen Sie ihn mit Negativem und Heiklem. Sofern Sie bei der Themenwahl auf Ihren gesunden Menschenverstand hören, treten Sie aller Wahrscheinlichkeit nach in kein Fettnäpfchen. Trotzdem seien hier die absoluten Tabus von Smalltalk erwähnt.
Es geht darum, eine Beziehung aufzubauen – deswegen: Muten Sie Ihrem Gegenüber am Anfang nicht zuviel zu. Das heißt auch: keine Intimität! Für den Smalltalk gibt es noch weitere Tabuthemen: So gilt nach wie vor die Regel, die bereits zur Zeit des Freiherrn von Knigge galt: Über Geld spricht man nicht! Hüten Sie sich zudem vor politischen Diskussionen. Die ufern gerne in Streit aus, sobald unterschiedliche Meinungen aufeinandertreffen. Und in aller Regel ist eher der Abend verdorben als das politische Problem behoben. Sparen Sie sich die Politik für den Stammtisch auf. Oder überlassen Sie diese Debatten dem Bundestag, Parteiversammlungen oder Talkshows.
Tabuthemen sind übrigens auch Partnerschafts- und Familienprobleme, Religion, persönliche Schwächen und Krankheiten. Zugegeben, selbst bei den Tabuthemen gibt es Teilbereiche, über die Sie ausnahmsweise beim Smalltalk sprechen könnten.

b Vergleichen Sie die Überschriften in Gruppen und wählen Sie die beiden besten.

Lesen selektiv

c Lesen Sie jetzt die Artikel 1 bis 3 noch einmal und bearbeiten Sie folgende Aufgaben.

- Notieren Sie zuerst Stichworte zu geeigneten bzw. ungeeigneten Themen für Smalltalk.
- Lesen Sie dann die Artikel noch einmal und notieren Sie Beispiele aus den Artikeln.
- Besprechen Sie Ihre Stichworte im Kurs. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

geeignete Themen	Beispiele
Themen, die keine Vertrauensbasis voraussetzen	*Woher kennen Sie den Gastgeber?, Sind Sie zum ersten Mal hier?*
...	
ungeeignete Themen	
heikle, schwierige Themen	*tiefschürfende Bemerkungen über Wissenschaft, Politik oder Malerei*
...	

Telegram @shabarsbibliothek

4 Empfehlungen

Textaufbau erkennen

a Rekonstruieren Sie den vierten Artikel. Markieren Sie dabei die Strukturmarkierer bzw. die wichtigen Inhaltswörter, die Ihnen dabei helfen, und tragen Sie sie in die Tabelle unten ein.

STRUKTURMARKIERER:
Was ist das? Schauen Sie in Kapitel 4 und 5 (Leseverstehen) nach.

A

Idealerweise sollte man aber versuchen, einen individuellen Zugang zu seinem Gegenüber zu finden: „Schenken Sie Ihrem Gesprächspartner echtes Interesse", betont Topf.

B

Die nette Begrüßung auf dem Gang, der kurze Plausch auf dem Weg in den Konferenzraum – was Außenstehenden wie unverbindliches Wortgeplänkel erscheint, hilft in Wahrheit, gegenseitiges Vertrauen herzustellen.

C

4 In ihrem Führer zeigt die Kommunikationstrainerin Cornelia Topf, wie man mit wenigen Worten persönliche Kontakte knüpft und wichtige Gesprächspartner für sich gewinnt. Standardeinstiege wie Bemerkungen über das Wetter, das Essen oder die gelungene Inneneinrichtung sind demnach durchaus akzeptabel und in jedem Fall besser als verlegenes Schweigen.

D

Doch wie reagieren, wenn das Gegenüber ungnädig antwortet oder die eigene Kompetenz infrage stellt? Wie „dockt" man geschickt an bestehende Gruppen an? Im Zweifelsfall hilft Mut zur Wissenslücke. Viele Gesprächspartner sind nämlich geradezu entzückt, über ein Thema erzählen zu können, in dem sie sich auskennen.

E

Und sie meint: „Finden Sie heraus, um was für eine Persönlichkeit es sich handelt, und versuchen Sie, sich vorzustellen, was sie oder ihn interessieren könnte."

F

Um nicht sprachlos zu sein, wenn es darauf ankommt, empfiehlt Topf, anhand unverfänglicher Situationen zu trainieren: „Grüßen Sie regelmäßig Ihre Nachbarn, sprechen Sie mit dem Schaffner im Zug oder beginnen Sie eine Unterhaltung in der Warteschlange des Supermarktes, um Hemmungen zu überwinden."

1	2	3	4	5	6
C: In ihrem Führer zeigt ..., wie ...					

b Vergleichen Sie Ihre Lösungen in Gruppen und begründen Sie Ihre Wahl.

Zusammenfassen

c Lesen Sie jetzt den vierten Artikel noch einmal, unterstreichen Sie Schlüsselwörter und fassen Sie die Empfehlungen in dem Smalltalk-Führer kurz zusammen.

In ihrem Smalltalk-Führer gibt Kommunikationstrainerin Cornelia Topf folgende Empfehlungen: ...

d Vergleichen Sie Ihre Zusammenfassungen in Gruppen, entscheiden Sie, welche die beste ist, und tragen Sie diese dann im Kurs vor. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

5 Texte inhaltlich bewerten

Sprechen

Tauschen Sie sich im Kurs über folgende Punkte aus.

- Wie ist Ihre Meinung zu den Empfehlungen in Artikel 4?
- Finden Sie sie nützlich? Warum bzw. warum nicht?
- Können Sie andere, weitere Empfehlungen geben? Welche?
- Welche Informationen aus den Artikeln 1 bis 3 waren für Sie neu/interessant/uninteressant/...?
- In welchem Zusammenhang stehen diese Informationen mit den Empfehlungen in Artikel 4?

Telegram @shabarsbibliothek



Reisen

1 Endlich Urlaub!

Vorwissen aktivieren

a Schauen Sie sich die Fotos unten an und überlegen Sie sich, auf welche Art von Urlaub bzw. Reise sie sich beziehen.



Wellnessurlaub



b Besprechen Sie Ihre Antworten in Gruppen. Welche Formen von Urlaub kennen Sie noch?

2 Hörstil „globales Hören": Der letzte gemeinsame Urlaub – ein Familiengespräch

Hören 1 global

a Hören Sie das Gespräch von Familie Funke. Achten Sie dabei darauf, wie die Gesprächsatmosphäre ist, und überlegen Sie, ob die Familie zu einer Lösung kommt.

b Tauschen Sie sich in Gruppen aus und begründen Sie Ihre Antwort.

GLOBALES HÖREN:

Wenn Sie sich nur für die Hauptinformation(en) eines Hörtextes interessieren, konzentrieren Sie sich beim Hören auf wenige zentrale Aussagen, d.h., es genügt, den Text „global" zu hören.

3 Hörstil „selektives Hören"

Hören 1 selektiv

a Hören Sie jetzt das Gespräch von Familie Funke noch einmal und finden Sie heraus, wer was im Urlaub tun möchte. Notieren Sie Stichworte.

SELEKTIVES HÖREN:

Wenn Sie sich nur für bestimmte Informationen in einem Hörtext interessieren, konzentrieren Sie sich beim Hören auf Begriffe, die mit diesen Informationen zu tun haben, d.h., Sie hören „selektiv".

Wer?	Eva			
Was?				

b Tauschen Sie sich im Kurs aus. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

Telegram @shabarsbibliothek

4 Mobilität im globalen Dorf

Vorwissen aktivieren

a Besprechen Sie in Gruppen, was Sie mit den Begriffen „Mobilität" und „mobil sein" verbinden, und notieren Sie Ihre Assoziationen auf Karten.



b Ordnen Sie Ihre Karten an der Pinnwand nach positiven und negativen Assoziationen.

5 „Schon immer mobil" – eine Radiosendung

Antizipieren

a Lesen Sie den Auszug aus der Anmoderation einer Radiosendung über junge Berufstätige und überlegen Sie in Gruppen, worum es in dem Bericht gehen könnte.

„… Marion Nickel (29) hat noch nie länger als fünf Jahre an einem Ort gewohnt und ist mehr als zehnmal in ihrem Leben umgezogen. Sie hören nun, was sie erzählt."

b Tauschen Sie Ihre Vermutungen im Kurs aus. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

6 Hörstil wählen

Hörstile reflektieren

a Lesen Sie die jeweilige Situationsbeschreibung und entscheiden Sie, was besser passt: globales oder selektives Lesen?

1. Welchen Hörstil wählen Sie, wenn Sie herausfinden wollen, ob Marion ihre Mobilität eher positiv oder negativ empfindet?
   a. globales Hören ☐ b. selektives Hören ☐
2. Welchen Hörstil wählen Sie, wenn es Sie interessiert, was Marion zu ihrer Beziehung zu ihrem Freund und zu ihren Kollegen bzw. Freunden sagt?
   a. globales Hören ☐ b. selektives Hören ☐
3. Welchen Hörstil wählen Sie, wenn Sie sich einen Überblick verschaffen wollen, welche Themen in dem Bericht angesprochen werden?
   a. globales Hören ☐ b. selektives Hören ☐

b Tauschen Sie sich in Gruppen aus und begründen Sie Ihre Antwort.

Hören ⚙ : global

c Hören Sie jetzt Marions Bericht und versuchen Sie, herauszufinden, ob Marion ihre Mobilität eher als positiv oder eher als negativ empfindet.

d Tauschen Sie sich in Gruppen darüber aus, wie Sie zu Ihrer Antwort gekommen sind.

Hören ⚙ : selektiv

e Hören Sie jetzt den Bericht noch einmal und achten Sie dabei darauf, was Marion über ihre Beziehungen zu ihrem Freund und zu ihren Kollegen bzw. Freunden sagt.

Beziehung zu ihrem Freund	Beziehung zu Kollegen / Freunden
	Kollegen Gefühl gegeben, dazuzugehören

f Tauschen Sie sich im Kurs aus. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

Telegram @shabarsbibliothek

Schön leicht



1 Schönheitsideal und Schönheitskult

Vorwissen aktivieren

a Überlegen Sie, was Sie mit den Begriffen „Schönheitsideal" und „Schönheitskult" verbinden.

b Diskutieren Sie im Kurs, welche der folgenden Wörter und Ausdrücke Sie persönlich eher mit dem Begriff „Schönheitsideal", welche eher mit „Schönheitskult" verbinden würden. Begründen Sie Ihre Wahl.

Model Fernsehstar Schönheitsoperation Aphrodite
innere Schönheit Ausstrahlung besessen sein toller Körper
gepflegtes Äußeres perfekte Frisur dunkle bzw. helle Hauttönung
individueller Typ Obsession Zufriedenheit modische Kleidung
Schönheitsnormen füllige bzw. schlanke Körperform übertrieben

2 Interview mit einer Expertin

Hören 3 Antizipieren

a Hören Sie die Anmoderation eines Interviews mit einer Expertin und überlegen Sie in Gruppen, worum es in dem Interview gehen wird.

Hören 4 global

b Hören Sie nun den ersten Teil des Interviews und besprechen Sie im Kurs, wie das Streben nach Schönheit von der Psychologin beurteilt wird.

Hören 4 selektiv

c Hören Sie den ersten Teil des Interviews noch einmal, notieren Sie einige Begriffe, aus denen man die Meinung der Psychologin entnehmen kann, und tauschen Sie sich dann in der Gruppe aus. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

besessen: schöner und perfekter aussehen wollen, ...

3 Hörstil „detailliertes Hören": Warum wir nach Schönheit streben

Vorwissen aktivieren

a Sie müssen ein Referat über die Bedeutung von Schönheit in der Gesellschaft schreiben. Deshalb interessieren Sie sich für alle Details zu diesem Thema im Interview. Beantworten Sie dafür zunächst in Gruppen die folgenden W-Fragen.

1. **Warum** streben wir nach Schönheit?
2. **Wie** wirken schöne Menschen?
3. **Welche** Folge hat das?

DETAILLIERTES HÖREN:

Wenn Sie ganz genau wissen wollen, was in einem Hörtext gesagt wird, sind alle Details wichtig, um die Gesamtaussage zu verstehen, d. h., Sie wählen den Hörstil „detailliertes Hören". Dies ist bei einigen Textsorten besonders wichtig, z. B. bei einer Kochsendung im Radio, bei der Sie ein Rezept mitschreiben wollen, oder bei der telefonischen Abfrage von Zugverbindungen.

b Tauschen Sie Ihre Antworten im Kurs aus.

Hören 5 detailliert

c Hören Sie jetzt den ersten Teil des Interviews noch einmal und machen Sie Notizen zu den W-Fragen in Aufgabenteil a.

1. Grund: _____
2. Wirkung: _____
3. Folge: _____

Telegram @shabarsbibliothek

Notieren

d Vergleichen Sie Ihre Notizen mit Ihren Antworten aus Aufgabenteil a und besprechen Sie in Gruppen Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Besprechen Sie ggf. auch, ob Sie Schwierigkeiten mit dem Notizenmachen hatten. Wenn ja, welche und warum?

4 Notizen machen

Notieren

a Beim detaillierten Hören ist es besonders wichtig, Informationen schnell, also kurz und zugleich deutlich zu notieren. Lesen Sie rechts die Tipps zum Notizenmachen und besprechen Sie in Gruppen, wie Sie notieren. Ergänzen Sie ggf. weitere Tipps.

b Lesen Sie die Frage des Interviewers und vergleichen Sie die drei Notizzettel zu den Antworten der Psychologin. Welcher ist besser? Begründen Sie Ihre Entscheidung. Die Tipps rechts können Ihnen dabei helfen.

TIPPS ZUM NOTIZENMACHEN:

1. Leserlich schreiben.
2. So kurz wie möglich, so ausführlich wie nötig formulieren. Raum für nachträgliche Ergänzungen lassen.
3. Mit verschiedenen Notiztechniken experimentieren, um die beste(n) zu finden, z. B. Stichworte, Abkürzungen.
4. Nicht nur Wörter benutzen: Symbole, kleine Zeichnungen oder Mind-Maps helfen dem Gehirn, die Informationen besser zu verarbeiten
5. Nach dem Hören die Notizen noch einmal durchlesen und ggf. ergänzen.
6. ...

Frage des Interviewers an die Psychologin:

„Was würden Sie raten, wie können wir lernen, uns von diesem Schönheitsideal zu lösen?"

A

- sorgen, dass man zufrieden ist
- wenn man sich wohl fühlt, strahlt man das aus
- jeder Mensch besitzt bestimmte Form von Schönheit

B

- sorgen → zufrieden sein
- s. wohlfühlen → das ausstrahlen
- jeder: eigene Schönheit

C

- sorgen zufrieden
- wohlfühlen ausstrahlen
- Mensch Schönheit

Hören detailliert

c Hören Sie jetzt die Antwort der Psychologin und schauen Sie sich den besten Notizzettel noch einmal an. Enthält er Notizen zu allen wichtigen Informationen? Wenn nicht, ergänzen Sie und tauschen Sie sich in der Gruppe aus.

Hören Notieren

d Hören Sie den Rest des Interviews und machen Sie Notizen zu den Ratschlägen, die die Psychologin gibt.

- eigene Vorzüge betonen
- ...

Notieren Sprechen

e Tauschen Sie nun Ihre Notizzettel untereinander und bearbeiten Sie folgende Aufgaben.

- Schauen Sie sich den Notizzettel Ihres Lernpartners bzw. Ihrer Lernpartnerin genau an.
- Welche Beispiele für „gutes Notizenmachen" finden Sie?
- Was könnte man verbessern?
- Besprechen Sie Ihre Ideen in Gruppen.
- Erstellen Sie dann gemeinsam den „idealen" Notizzettel.
- Formulieren Sie schließlich gemeinsam die Ratschläge der Psychologin aus.

f Vergleichen Sie Ihre Ausformulierungen im Kurs. Falls Sie allein lernen, schauen Sie sich die Musterlösung im Lösungsschlüssel an.

Telegram @shabarsbibliothek

Nachbarn lösen Konflikte



1 Die Hausordnung

Vorwissen aktivieren

a Lesen Sie einen Auszug aus einer Musterhausordnung des Deutschen Mieterbundes (DMB) und unterstreichen Sie die wichtigsten Informationen. Sprechen Sie dann im Kurs über den Sinn einer Hausordnung und darüber, ob und wann es Ausnahmen geben kann.

Hausordnung

Die Hausordnung regelt das Zusammenleben aller Mitbewohner des Hauses. Sie enthält Rechte und Pflichten. Sie gilt für alle Bewohner.
Ohne eine gewisse Ordnung ist das Zusammenleben mehrerer Menschen unter einem Dach nicht möglich. Alle werden sich nur dann wohl fühlen, wenn alle Hausbewohner aufeinander Rücksicht nehmen.

§ 1 Lärm

- Jeder Mieter, jede Mieterin ist dafür verantwortlich, dass vermeidbarer Lärm in der Wohnung, im Haus, im Hof und auf dem Grundstück unterbleibt. Besondere Rücksichtnahme ist in der Zeit von 13.00 bis 15.00 Uhr sowie zwischen 22.00 Uhr und 6.00 Uhr geboten. Radios, Fernseher, CD-Player und so weiter sind auf Zimmerlautstärke einzustellen.
- Bei Feiern aus besonderem Anlass sollten alle Mitbewohner rechtzeitig informiert werden.
- …

b Überlegen Sie in Gruppen, warum wohl das Kapitel „Lärm" an erster Stelle in der Hausordnung steht. Fällt auch von Kindern verursachter Lärm unter den Lärmparagraphen, d. h., ist auch Kinderlärm in der Hausordnung erwähnt? Was vermuten Sie?

c Überfliegen Sie den zweiten Paragraphen der Musterhausordnung, in dem es um Kinder geht. Ist Kinderlärm Bestandteil der Hausordnung? Finden Sie Ihre Vermutungen aus Aufgabenteil b bestätigt? Sprechen Sie im Kurs über das Ergebnis.

§ 2 Kinder

- Den Spielbedürfnissen von Kindern ist in angemessener Weise Rechnung zu tragen. Insbesondere dürfen sie auf den dafür vorgesehenen Flächen spielen. Aus Sicherheitsgründen dürfen sie sich nicht im Keller, in der Tiefgarage oder ähnlichen Gemeinschaftseinrichtungen aufhalten.
- Kinder dürfen auf dem Hof und der zum Haus gehörenden Wiese spielen, Zelte und Planschbecken aufstellen, soweit dies nicht zu unzumutbarer Belästigung für die Mitmieter oder zur Schädigung der Anlage führt.
- Die Sauberhaltung des Spielplatzes und Sandkastens nebst Umgebung gehört zu den Aufgaben der Eltern, deren Kinder dort spielen. Auch die Kinder selbst sind aufgerufen, in ihrem Spielbereich für Sauberkeit zu sorgen. Die Eltern der spielenden Kinder haben darauf zu achten, dass das benutzte Spielzeug nach Beendigung des Spielens weggeräumt wird.
- Die Spielplätze sind auch für Freunde und Freundinnen der im Haus wohnenden Kinder zugänglich.

2 Frau Wald spricht mit ihrem Nachbarn

Hören selektiv

a Hören Sie zunächst nur die Situationsbeschreibung und beantworten Sie dann die folgenden Fragen.

1. Wie ist die Situation von Frau Wald?
2. Was wirft Frau Wald Herrn May vor?
3. Warum will Frau Wald mit Herrn May sprechen?

Telegram @shabarsbibliothek

Antizipieren

b Sammeln Sie in Gruppen, welche Argumente Frau Wald sich für das Gespräch überlegt haben könnte und wie Herr May antworten könnte. Notieren Sie Ihre Vermutungen.

Argumente von Frau Wald	Antworten von Herrn May
– braucht Ruhe, um konzentriert arbeiten zu können – ...	– ...

3 Ein Konfliktgespräch

Antizipieren

a Stellen Sie zunächst Vermutungen an, wie Herr May auf Frau Walds Argumente reagieren wird. Kreuzen Sie an.

Herr May reagiert ...

1. a. freundlich ☐
   b. unfreundlich ☐
2. a. verständnisvoll ☐
   b. ohne Verständnis ☐

Hören global

b Hören Sie nun das Gespräch zwischen Frau Wald und Herrn May und beantworten Sie im Anschluss folgende Fragen.

1. Wie ist der Ton des Gesprächs?
   a. durchgehend freundlich ☐
   b. zunehmend gereizt ☐
2. Welches Ergebnis hat das Gespräch?
   a. Der Konflikt eskaliert. ☐
   b. Der Konflikt wird gelöst. ☐

Hören selektiv

c Legen Sie einen zweispaltigen Notizzettel an. Hören Sie das Gespräch danach noch einmal und notieren Sie stichwortartig die wichtigsten Argumente der beiden Kontrahenten. Schreiben Sie jedes Argument in eine neue Zeile.

Frau Wald	Herrn May
– bei Arbeit konzentrieren – ...	– ...

d Stimmen Frau Walds Argumente und Herrn Mays Antworten mit Ihren Vermutungen aus Aufgabe 2b überein?

Sprechen

e Welche Argumente sind für Sie einleuchtend, welche nicht? Begründen Sie Ihre Meinung.

4 Eine positive Lösung

Sprechen Schreiben

a Überlegen Sie in Gruppen, wie das Gespräch zwischen Frau Wald und Herrn May freundlicher verlaufen könnte und wie sie zu einer Lösung kommen könnten. Sammeln Sie dazu passende Gesprächstechniken und Redemittel.

– auf Gesprächspartner eingehen (z. B. „Ich verstehe, was Sie sagen." / „Habe ich Sie richtig verstanden? Meinen Sie, dass ...?" / ...)

– Lösungsvorschläge machen (z. B. „Wie wäre es, wenn ..." / „Könnten Sie nicht ..." / ...)

– ...

b Spielen Sie nun das Gespräch.

Telegram @shabarsbibliothek

Der Wert der Dinge



1 Vor dem Hören: Überlegen, was Sie zum Thema wissen

Vorwissen aktivieren

a Präsentieren und Vortragen gehören heute zum Alltag in Schule, Studium und Beruf. Auch Sie haben sicher schon ein Referat oder einen Vortrag gehalten. Sprechen Sie in Gruppen über Ihre Erfahrungen.

- Halten Sie gern Referate oder ist Ihnen das eher unangenehm? Warum?
- Berichten Sie von einem besonders interessanten oder besonders langweiligen Vortrag, den Sie in letzter Zeit gehört haben. Warum hat Sie der Vortrag gefesselt oder gelangweilt?
- Was hat Sie eher überzeugt: das Thema oder der Redner bzw. die Rednerin?
- Was macht überhaupt einen Vortrag interessant?

b Schreiben Sie drei wichtige Regeln für einen guten Vortrag auf Karten. Vergleichen Sie anschließend Ihre Vorschläge im Kurs, begründen Sie Ihre Vorschläge und erstellen Sie gemeinsam eine Liste von Regeln an einer Pinnwand oder der Tafel.

klarer Aufbau | ... | ...

2 Beim ersten Hören: Thema und Sinnzusammenhang verstehen

Hören 9–11 global

a Hören Sie zunächst einen Auszug aus einem Vortrag und beantworten Sie anschließend folgende Fragen.

1. Worum geht es in dem Vortrag?
2. Wie ist der Vortrag gegliedert und was sind wichtige Gliederungssignale?
3. Wie viele Sprecher gibt es?
4. Was ist jeweils ihre Aufgabe?

b Besprechen Sie Ihre Antworten im Kurs und überlegen Sie gemeinsam, wie ein gut gegliederter Notizzettel für den eben gehörten Text aussehen könnte.

HÖREN UND VERSTEHEN ÜBEN:

Für Übungszwecke können Sie einen Text mehrmals hören. Beim ersten Hören ist es wichtig, das Thema und den ungefähren Sinnzusammenhang zu verstehen. Am besten kann man dies, wenn man sich ausschließlich auf das Hören konzentriert und sich nicht durch Schreiben, z. B. Notizen machen, ablenken lässt. Auf diese Weise ist es auch einfacher, wichtige Gliederungsprinzipien zu erkennen.

3 Beim zweiten Hören: Notizen machen – aber richtig

Hören 12–26 Notieren

a Hören Sie nun den ganzen Vortrag „Präsentieren und vortragen – aber richtig!" und machen Sie dabei Notizen. Gehen Sie wie folgt vor.

- Hören Sie wieder gut zu, während die Sprecherin die jeweilige Regel formuliert. Die Erläuterung der Regel durch den Sprecher ist im Moment nicht wichtig.
- Notieren Sie anschließend zu jeder Regel Stichworte, die Ihnen später helfen können, sich an den Inhalt der Regel zu erinnern.

HÖREN UND NOTIEREN:

Erst beim zweiten Hören sollten Sie Notizen machen. Sie sollten aber nicht zu viel aufschreiben. Notieren Sie stattdessen aussagekräftige Stichworte (Schlüsselwörter) und verwenden Sie Abkürzungen und Symbole, um die Schreibarbeit zu verkürzen. Die Notizen können Ihnen so später helfen, den Inhalt des Textes weiter zu bearbeiten.

Telegram @shabarsbibliothek

Regel: Stichworte:
1. Grundeinstellg. zu Thema + Publikum
2. ...
...

b Vergleichen Sie Ihre Stichworte mit denen eines Lernpartners bzw. einer Lernpartnerin. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

Lesen detailliert

c Nach Ende der Veranstaltung verteilt der Redner ein Informationsblatt mit den 10 Goldenen Regeln. Leider ist die Reihenfolge durcheinander geraten. Stellen Sie mithilfe Ihrer Stichworte aus Aufgabenteil b die richtige Reihenfolge her.

10 Goldene Regeln für Präsentation und Vortrag

Regel	Wortlaut der Regel	Meine Stichworte
	Halten Sie vorrangig Blickkontakt zum Publikum, jeder muss subjektiv den Eindruck haben, dass er wichtig ist.	
	Halten Sie die Aufmerksamkeit des Auditoriums auf einem hohen Stand.	
	Senden Sie positive Beziehungsbotschaften.	
	Sprechen Sie lebendig und wirkungsvoll.	
	Umschiffen Sie die typischen Klippen bei Computerpräsentationen.	
1.	Sichern Sie sich eine positive Grundeinstellung zum Thema und zum Publikum.	Grundeinstellg. zu Thema + Publikum
	Beachten Sie das Gesetz des guten Ersteindrucks.	
	Wie bei einem Theaterstück spielt bei einem Vortrag die Dramaturgie eine wichtige Rolle.	
	Lernen Sie, mit Redehemmungen umzugehen.	
	Präsentieren Sie glaubwürdig und engagiert.	

d Vergleichen Sie die zehn Regeln aus dem Vortrag mit den Regeln, die Sie in Aufgabe 1b zusammengestellt haben. Ergänzen Sie ggf. Ihre Liste.

4 Noch einmal hören: Fehler erkennen und korrigieren

Hören 9-11 detailliert

a Hören Sie die ersten drei Regeln noch einmal, achten Sie diesmal auf die Erläuterungen, überprüfen Sie die folgenden Notizen und kreuzen Sie jeweils die an, die falsch ist.

Regel 1: Sichern Sie sich eine positive Grundeinstellung zum Thema und zum Publikum.
- a. Pos. und neg. Gedanken → Einfluss auf Stressniveau ☐
- b. Stress → Mimik und Erscheinungsbild ☐
- c. Respekt v. Zuhörer fordern ☐

Regel 2: Lernen Sie, mit Redehemmungen umzugehen.
- a. Angst normal ☐
- b. Probevortrag = Hilfe ☐
- c. unter Zeitdruck üben ☐

Regel 3: Beachten Sie das Gesetz des guten Ersteindrucks.
- a. Referent: sympathisch / kompetent? ☐
- b. guter Eindruck am Ende = das Wichtigste ☐
- c. gut: Entspannungsübg. m. Zuhörer ☐

Hören 9-11 Notieren

b Korrigieren Sie die falschen Notizen oben. Hören Sie dafür die Regeln ggf. noch einmal.

5 Selbst Notizen machen

Hören 9-16 Notieren

a Hören Sie noch einmal die Regeln 4 und 5 und notieren Sie jeweils drei Punkte zu jeder Regel.

b Vergleichen Sie Ihre Notizen in Gruppen und korrigieren Sie sie, falls nötig.

Telegram @shabarsbibliothek

Dialog statt Monolog



1 Eine Talkshow mit dem Thema „Heiraten – Ja oder Nein?"

Vorwissen aktivieren

a Was wissen Sie schon über das Thema? Machen Sie sich u. a. Notizen zu den folgenden Aspekten.

- Kennen Sie „begeisterte Singles?" Was halten Sie davon, Single zu sein?
- Wie sieht es mit dem Heiraten bei jungen Leuten aus? In Europa, in Ihrer Heimat?
- Wie finden Sie es, wenn sich Paare scheiden lassen?
- Was halten Sie von einer erneuten Eheschließung nach einer Scheidung?
- Was halten Sie überhaupt vom Heiraten?

b Tauschen Sie sich nun im Kurs aus.

2 Wir trauen uns!

Wortschatz

a Ergänzen Sie die Wörter, die mit „trau-" oder „Trau" anfangen, aus dem Kontext.

1. Auf dem Trau*schein* wird amtlich bestätigt, dass man verheiratet ist.
2. In Deutschland trägt man den Trau_____ meistens an der rechten Hand.
3. Eva und Jens wollen sich nicht kirchlich trau_____ lassen.
4. Die kirchliche Trau_____ findet manchmal viel später statt als die im Standesamt.
5. Einen Mann, der bei der Eheschließung als Zeuge anwesend ist, nennt man Trau_____.

b Was bedeutet der Ausdruck „sich trauen" in der Überschrift? Benutzen Sie ggf. ein einsprachiges Wörterbuch und schreiben Sie einen Beispielsatz.

3 Silbensalat

Wortschatz

a Welche Wörter bzw. Wortformen sind gemeint? Bringen Sie die Silben in die richtige Reihenfolge.

1. raheiten → *heiraten*
2. nisheimge → _____
3. nenscheinson → _____
4. ziehbeung → _____
5. bleprome → _____
6. denschei → _____
7. bengeaufge → _____
8. nerpartschaft → _____
9. teinachle → _____
10. genabwoge → _____
11. samzumenhögeren → _____

Hören Notieren

b Hören Sie jetzt den ersten Teil der Talkshow und achten Sie beim Hören darauf, in welchem Kontext die Wörter bzw. Wortformen aus Aufgabenteil a vorkommen. Machen Sie sich dabei Notizen.

Tipps zum Notizenmachen finden Sie in Kapitel 2, Hörverstehen.

heiraten: ja – nein?
Geheimnis Ehe? → Doll: kein Geheim.
...

c Vergleichen Sie Ihre Notizen und ergänzen bzw. korrigieren Sie sie ggf.

Zusammenfassen

d Fassen Sie nun anhand Ihrer Notizen aus Aufgabenteil b kurz mündlich zusammen, was Frau Doll und Herr Sonnhofer auf die Fragen des Moderators antworten.

Telegram @shabarsbibliothek

4 Idiomatische Ausdrücke

Wortschatz

Was bedeuten die unterstrichenen Ausdrücke? Erklären Sie die Bedeutung aus dem Kontext.

1. In einer Ehe läuft es mal besser und mal schlechter. Es gibt eben Höhen und Tiefen.
2. Als Eva nicht zu dem Treffen gekommen ist, hat Peter gleich die Flinte ins Korn geworfen und hat sie nicht mehr angerufen. Er hätte es schon noch mal versuchen können.
3. Stefan Vastic will schon mit 18 in den Hafen der Ehe eintreten. Heute tun das viele erst mit 30 oder später.
4. Frau Doll hat sich sofort in ihren Mann verliebt. Bei ihrem Mann hat der Blitz erst später eingeschlagen.

„es gibt Höhen und Tiefen" bedeutet, dass ...

5 Wörter wiederholen und lernen

Wortschatz

a Lesen Sie die Wörter bzw. Ausdrücke auf der Liste. Welche kennen Sie schon, welche noch nicht? Schreiben Sie je einen Beispielsatz zu den Wörtern, die Sie kennen.

Wort / Ausdruck	kenne ich schon	kenne ich noch nicht / weiß nicht genau
1. abraten		
2. bereuen		
3. Bindung		
4. ewig halten		
5. felsenfest überzeugt sein		
6. aus Gewohnheit		
7. Heiratsantrag		
8. naiv		
9. sich einlassen auf		
10. sich schwören etw. zu tun		
11. sich wehren		
12. verlockend		
13. wagen		
14. weltfremd		

b Streichen Sie jetzt die folgenden Definitionen, die sich auf die Wörter in Aufgabenteil a beziehen, die Sie schon kennen.

nicht an der Realität orientiert jdm. raten, etw. nicht zu tun völlig sicher sein
Frage, ob jd. einen heiraten will sehr attraktiv Verbindung / Partnerschaft
jd. der zu vertrauensvoll ist und alles leicht glaubt weil man daran gewöhnt ist
sich etw. fest vornehmen sich trauen, etw. zu tun für immer dauern
Widerstand leisten was man getan hat, tut einem leid den Mut zu etw. haben

c Ordnen Sie nun den Wörtern aus Aufgabenteil a, die sie nicht kennen, die passenden Definitionen aus Aufgabenteil b zu und tragen Sie die Definitionen in die rechte Spalte der Tabelle von Aufgabenteil a ein.

Telegram @shabarsbibliothek

6 Die Talkshow: Heiraten – Ja oder Nein?

auf Textinhalt schließen

a Schauen Sie sich die Fotos an, lesen Sie die Fragen des Moderators bzw. die Äußerungen anderer Talkshowgäste in Spalte A und notieren Sie dazu in Stichworten, was die Person auf dem Foto jeweils dazu sagen könnte.

Talkshowgäste	A: Ihre Vermutung	B: Information aus der Talkshow
 Juliane Rüsch, 29, begeisterter Single	Moderator: Wie sehen Sie das Frau Rüsch, wird eine Beziehung in der Ehe tatsächlich erwachsener? J. Rüsch: _____	
 Stefan Vastic, 18, heiratet bald	Frau Rüsch: Erschreckend ist für mich nur, wie viele Leute so naiv sind zu glauben, ein lumpiges Papier bedeute die immerwährende Glückseligkeit. Moderator: Bei Herrn Vastic regt sich Widerspruch, nehme ich an. S. Vastic: _____	
 Peter Sonnhofer, 43, dreifach geschieden	Herr Vastic: Mit 80 dem einen Menschen gegenüberzusitzen – das bedeutet echtes Glücksgefühl und Liebe und daran glaube ich. P. Sonnhofer: _____	
 Michaela Doll, 71, seit 50 Jahren verheiratet	Frau Rüsch: Früher waren Hochzeiten gesellschaftlich notwendig, aber heute sind wir glücklicherweise relativ unabhängig. Moderator: Mich würde interessieren, was Frau Doll dazu meint. M. Doll: _____	

Hören 22 selektiv

b Hören Sie jetzt den zweiten Teil der Talkshow und notieren Sie in Spalte B, was die Talkshowgäste jeweils zu den Fragen des Moderators bzw. zu den Äußerungen ihrer Vorredner sagen.

c Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit Ihren Vermutungen aus Aufgabenteil a gibt es? Sprechen Sie im Kurs darüber. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

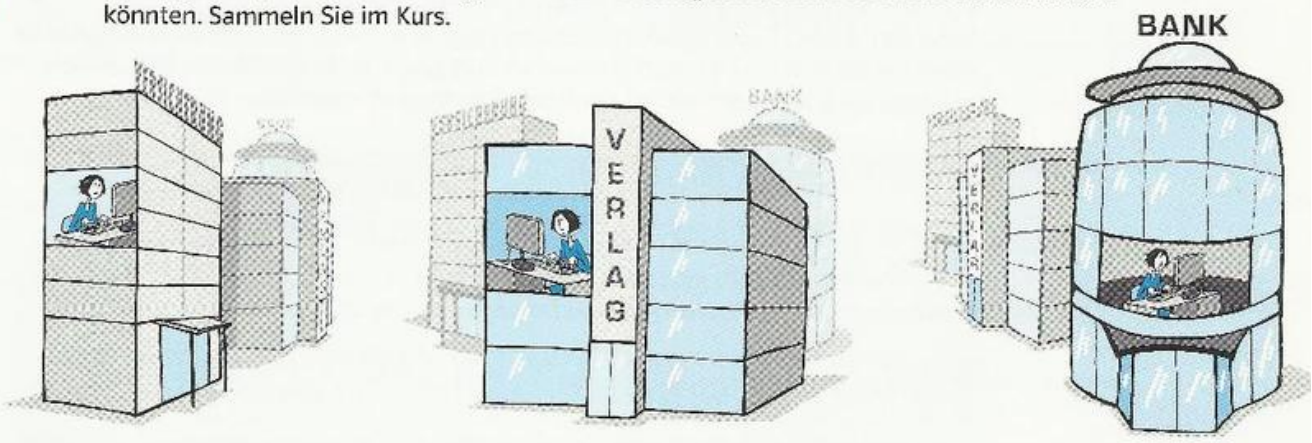
Telegram @shabarsbibliothek

Arbeiten, um zu lernen

1 Generation Praktikum

Vorwissen aktivieren

Überlegen Sie, was die Zeichnungen mit dem Thema „Generation Praktikum" zu tun haben könnten. Sammeln Sie im Kurs.



2 Zeitungsmeldungen zum Thema „Praktikum"

Vorwissen aktivieren

a Lesen Sie die Überschriften A bis K und überlegen Sie in Gruppen, was der Inhalt des jeweiligen Artikels sein könnte.

A **Berufseinstiegshilfe Praktikum**

B **Hochqualifizierte zum Nulltarif!**

C **Ab ins Praktikum!**
50.000 ohne Ausbildungsplatz

D Lücken im Lebenslauf? Nein, danke!
Endlosschleife „Praktikum"

E **Praxistext „Praktikum"**

F Der neue Begriff „Dauerpraktikantenschaft"!
Von einem Praktikum zum anderen

G **100.000 Schüler im Betriebspraktikum**

H Praktikum als Sprungbrett

I **Praktikanten ohne Übernahmegarantie**
Festanstellung nicht in Sicht

J Zukunftsinvestition „Praktikant"

K **Praktikum als Wiedereingliederungshilfe**
Arbeitslose orientieren sich neu

b Notieren Sie jetzt Ihre Überlegungen in kurzen Sätzen und ordnen Sie diese nach positiven bzw. negativen Aspekten von Praktika.

eher positive Aspekte	eher negative Aspekte
A: „Berufseinstiegshilfe Praktikum": Das Praktikum hilft dabei, sich zu entscheiden, welchen Beruf man lernen soll.	B: „Hochqualifizierte zum Nulltarif": Praktikanten sind oft hoch qualifiziert, erhalten aber trotzdem kein Geld.
...	...

c Vergleichen und besprechen Sie Ihre Notizen in Gruppen. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

Telegram @shabarsbibliothek

3 Generation Praktikum – eine Radioreportage

auf Textinhalt schließen

a Lesen Sie unten den Anfang einer Radioreportage und ergänzen Sie die fehlenden Informationen. Berücksichtigen Sie dabei auch folgende Hinweise.

- Die folgenden strategischen Fragen zum Erraten unbekannter Wörter, die Sie bereits in Kapitel 6 (Leseverstehen) kennengelernt haben, können Ihnen helfen.
- Außerdem finden Sie einige der fehlenden Begriffe in den Überschriften in Aufgabe 2a.
- Wenn Sie dennoch nicht gleich alle Lücken füllen können, haben Sie die Möglichkeit, diese in Aufgabenteil b nach dem Hören der Radioreportage zu ergänzen.

STRATEGISCHE FRAGEN ZUM ERRATEN UNBEKANNTE WÖRTER:

1. *Um welche Wortart könnte es sich beim fehlenden Wort handeln?*
2. *Mit welchen Wörtern passt das fehlende Wort vom Sinn her zusammen? Handelt es sich z.B. um eine übliche Wortkombination oder eine Aufzählung?*
3. *Bezieht sich das unbekannte Wort auf benachbarte (vorangehende oder folgende) Textteile? Wenn ja, was für eine Beziehung ist das, wie sieht diese Beziehung aus?*
4. *Versuchen Sie, sich jetzt noch einmal den ganzen Sinnzusammenhang vorzustellen: Welche Ideen kommen Ihnen zur möglichen Bedeutung des fehlenden Wortes?*

Reporterin: Sie sind jung, motiviert und billig – und es werden immer mehr. Nach Schätzungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes gibt es in Deutschland rund 400.000 [1] *Praktikanten* – Tendenz [2] _____. 100.000 von ihnen sind 13- bis 15-jährige Schüler, die ein ein- bis zweiwöchiges [3] _____ absolvieren. Rund 50.000 machen ein sogenanntes Einstiegs- und [4] _____, weil sie keinen [5] _____ bekommen haben. Doch der überwiegende Teil entfällt auf Studenten, die während des Studiums oder nach ihrem Abschluss Erfahrung sammeln wollen – oder einen [6] _____ suchen. Die Angst vor der Arbeitslosigkeit nach dem Studium und die Sorge vor [7] _____ im Lebenslauf treibt viele in die Endlosschleife Praktikum. Dabei nehmen viele auch in Kauf, dass sie finanziell [8] _____ dastehen als bei einer Arbeitslosigkeit. Hören Sie hierzu Andreas Scheu, zurzeit Praktikant in einem großen Industrieunternehmen.
A. Scheu: Hauptziel eines Praktikums ist nicht das [9] _____. Wenn man ordentlich dabei verdient – na gut, dann ist das ein angenehmer Nebeneffekt. Die Hauptziele des Praktikums liegen darin, zu zeigen, wie das im Studium Gelernte in der [10] _____ angewendet wird. Außerdem kann ein Praktikum dabei helfen herauszufinden, in welche [11] _____ die berufliche Reise gehen soll.

Hören 2a detailliert

b Hören Sie nun den Anfang der Radioreportage, vergleichen Sie das Gehörte mit Ihren Lösungen in Aufgabenteil a und ergänzen Sie ggf. die Lücken.

Hören 2b selektiv

c Hören Sie jetzt die weiteren Aussagen der Reporterin und des Arbeitsmarktpsychologen Dr. Bertram und notieren Sie Schlüsselwörter zu den folgenden Punkten.

1. Haltung der Unternehmen in Bezug auf Praktikanten?
2. Die Erwartungen an Jugendliche?
3. Die Chancen Jugendlicher auf dem Arbeitsmarkt?

1. *ausnutzen,* _____

d Vergleichen Sie Ihre Schlüsselwörter in Gruppen und begründen Sie Ihre Auswahl. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

Telegram @shabarsbibliothek

4 Vor- und Nachteile von Praktika

Hören 26-27 selektiv

a Hören Sie das Gespräch zwischen der Reporterin und den Praktikantinnen Raffaela Höning und Sabine Wagner und machen Sie Notizen zu den positiven und negativen Aspekten ihrer Praktika, die sie nennen.

positive Aspekte	negative Aspekte
sehr gut bezahlt,	

Hören 28 detailliert

b Hören Sie zum Schluss das Gespräch zwischen der Reporterin und dem Unternehmer, Herrn von Perlow, und ergänzen Sie die folgenden Sätze durch Stichworte.

1. Das Unternehmen bietet sehr unterschiedliche Praktika an: Marketing, Kundenservice, Herstellung.
2. Es gibt Hochschulstudenten, die zwei bis drei Monate an Projekten arbeiten, wie: _____.
3. Es gibt aber auch Praktika, die der Wiedereingliederung ins Berufsleben dienen, in denen _____.
4. In der Regel geben wir unseren Praktikanten _____.
5. Ein Praktikum kann durchaus _____.
6. Natürlich brauchen Praktikanten eine gewisse _____; dessen Kapazität bei uns immer _____.
7. Die Gesamtkosten eines Praktikanten sind in einzelnen Fällen höher als bei _____.
8. Trotzdem stelle ich gern Praktikanten ein: Ich sehe das als _____ und Impulsgeber.

Wortschatz

c Welche Erklärung A bis D passt zu welchem Ausdruck 1 bis 4 aus der Radioreportage? Ordnen sie zu.

1. Praktikanten ersetzen Vollzeitkräfte.	A Man erhält weniger Geld, als man für eine bestimmte Tätigkeit erwarten würde.	1. ☐
2. Man ist unterbezahlt.	B Man kann nicht sicher sein, nach dem Praktikum fest angestellt zu werden.	2. ☐
3. Man bekommt keine Übernahmegarantie.	C Praktikanten arbeiten für sehr wenig Lohn.	3. ☐
4. Praktikanten sind billige Arbeitskräfte.	D Praktikanten arbeiten statt Festangestellter.	4. ☐

d Ergänzen Sie die Ausdrücke 1 bis 7 durch die folgenden Verben.

anwenden betreuen dienen ~~haben~~ sammeln suchen zeigen

1. einen eigenen Verantwortungsbereich haben
2. ein eigenes Projekt _____
3. der Wiedereingliederung ins Berufsleben _____
4. das Gelernte in der Praxis _____
5. Engagement _____
6. einen Berufseinstieg _____
7. Berufserfahrung _____

5 Praktika: positiv oder negativ?

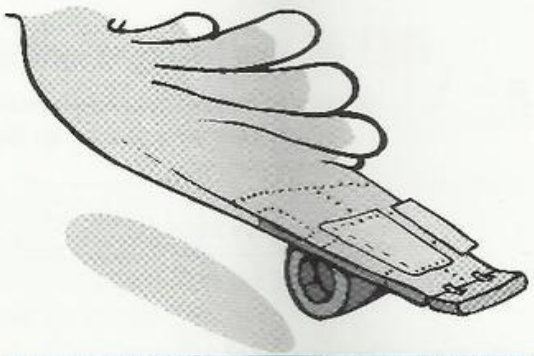
Sprechen

a Sprechen Sie im Kurs darüber, ob Praktika in der Radiosendung insgesamt eher positiv oder negativ gesehen werden, und fassen Sie dafür die Hauptargumente noch einmal kurz zusammen.

b Wie ist Ihre eigene Einstellung zu Praktika? Sprechen Sie darüber im Kurs.

Telegram @shabarsbibliothek

Von der Natur lernen



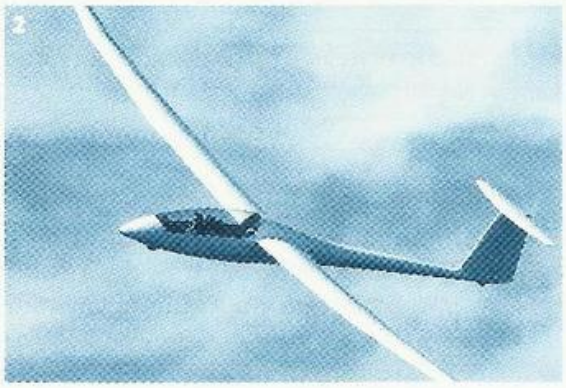
1 Die Natur als Lehrmeister

Vorwissen aktivieren

a Der Traum vom Fliegen ist ein alter Traum der Menschheit. Was wissen Sie über das Thema? Sprechen Sie darüber in Gruppen und nehmen Sie bei Ihren Gesprächen Bezug auf die vier Fotos und die Zeichnung rechts.









b Welche der folgenden technischen Errungenschaften hat der Mensch der Natur abgeschaut, welche nicht? Kennen Sie noch andere technische Errungenschaften, die ein Vorbild in der Natur haben?

Glühbirne Schwimmflossen Rad Telefon Pinzette Radio
Brille Stacheldraht Fallschirm moderner Taucheranzug

2 Mut zur Lücke: Von Bekanntem auf Unbekanntes schließen

auf Textinhalt schließen

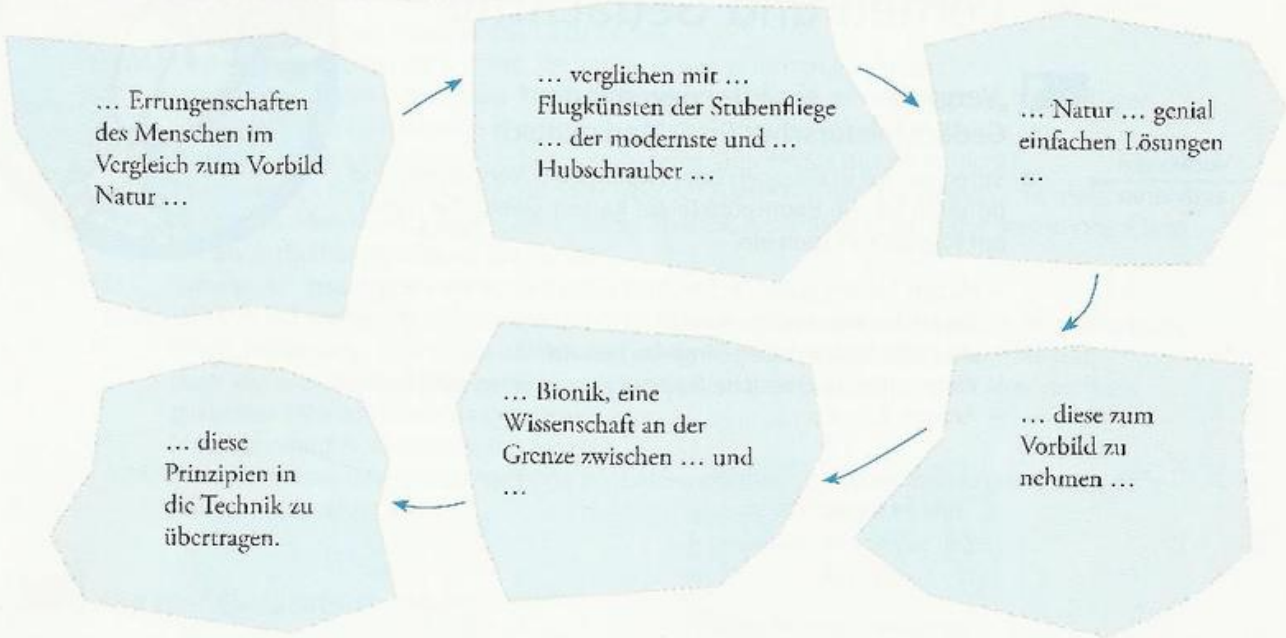
a Im Radio haben Sie eine interessante Reportage zum Thema „Die Natur als Ingenieur" gehört. Leider war der Sender gestört und Sie haben nicht alles verstanden. Versuchen Sie anhand Ihrer Notizen auf der nächsten Seite, die zentralen Informationen der Radioreportage zu rekonstruieren.

VON BEKANNTEM AUF UNBEKANNTES SCHLIESSEN – VORWISSEN UND „VERSTEHENSINSELN" NUTZEN:

Auch für Muttersprachler ist es oft schwierig, einen Hörtext vollkommen zu verstehen. Für Sie als Nicht-Muttersprachlerin ist es – in dem Meer von vielen Wörtern und Lauten – fast unmöglich, alles zu verstehen. Konzentrieren Sie sich aber nicht auf das, was Sie nicht verstanden haben, sondern im Gegenteil auf das, was Sie verstanden haben. Aus diesen „Verstehensinseln" und Ihrem Vorwissen zum Thema können Sie vieles erschließen.

Telegram @shabarsbibliothek

Ihre Notizen beschränken sich auf:



Im Vergleich zur Natur sind …

b Vergleichen Sie Ihren Text mit dem eines Lernpartners bzw. einer Lernpartnerin und besprechen Sie, wie Sie die Lücken geschlossen haben.

Hören 29 detailliert

c Glücklicherweise hat ein Freund die Radioreportage aufgezeichnet und Sie haben die Gelegenheit, sie noch einmal zu hören. Hören Sie nun den ersten Teil der Reportage im Ganzen und vergleichen Sie die Informationen mit Ihrem Text aus Aufgabenteil a.

Hören 29 Notieren

d Hören Sie den ersten Teil der Radioreportage erneut und ergänzen Sie Ihre Notizen in Aufgabenteil a.

3 Sich auf Verstandenes konzentrieren

Hören 30 Notieren

a Hören Sie nun den zweiten Teil der Radioreportage und notieren Sie alles, was Sie verstehen.

b Bilden Sie Gruppen und versuchen Sie gemeinsam, anhand Ihrer Notizen aus Aufgabenteil a diesen Teil der Radioreportage zu rekonstruieren.

Hören 30 detailliert

c Hören Sie den zweiten Teil der Radioreportage noch einmal und vergleichen Sie Ihre Rekonstruktion mit dem Gehörten. Gibt es Abweichungen? Wenn ja, wo?

Sprechen

d Überprüfen Sie, ob Sie die weiteren Ausführungen zur Bionik genau verstanden haben. Beantworten Sie dazu auf der Grundlage der Gruppenergebnisse aus Aufgabenteil b und c die folgenden Fragen.

1. Was bedeutet der Begriff „Bionik"?
2. Was zeichnet Konstruktionen aus der Natur aus?
3. Warum sind Konstruktionen aus der Natur gerade heute für die Wissenschaft so interessant?
4. Was wird zur menschlichen Flugtechnik im Vergleich zum Vogelflug gesagt?
5. Welche Beispiele für Bionik werden noch genannt?

1. *Der Begriff „Bionik" bedeutet, dass …*

Telegram @shabarsbibliothek

Lernen und Gedächtnis



1 „Vergessen" – ein Interview mit dem Gedächtnisforscher Prof. Markowitsch

Vorwissen aktivieren

a Sprechen Sie in Gruppen über Aspekte des Vergessens und notieren Sie die Hauptpunkte auf Karten. Gehen Sie dabei auf folgende Fragen ein.

- Haben Sie ein gutes / schlechtes Gedächtnis? Was vergessen Sie leicht, was weniger leicht?
- Was hilft Ihnen dabei, Dinge zu behalten?
- Welche Vor- und welche Nachteile kann Vergessen haben?
- Andere Aspekte: …

häufig wiederholen, z. B. Wörter in fremder Sprache

erinnert sich nicht an jeden Streit

…

b Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

2 Was verstehe ich „auf Anhieb"?

Hören Notieren

a Hören Sie jetzt den Beginn des Interviews mit Prof. Markowitsch und notieren Sie, was Sie „auf Anhieb", also ohne lange zu überlegen, verstehen. Organisieren Sie dafür Ihren Notizzettel wie folgt.

Tipp:

Versuchen Sie beim ersten Hören, sich auf das zu konzentrieren, was Sie verstehen, und das, was Sie nicht verstehen, erst einmal nicht zu beachten. Denn häufig können Sie aus dem bereits Verstandenen auf den Gesamtinhalt schließen. Übungen dazu finden Sie in Kapitel 7 (Hörverstehen).

Interviewerin	Prof. Markowitsch
– zu spät	– Termin vergessen?
– …	– …

b Nehmen Sie sich fünf Minuten Zeit und ergänzen Sie Ihre Notizen.

c Vergleichen Sie nun Ihre Notizen in Gruppen. Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede gibt es?

Lesen Sprechen

d Lesen Sie jetzt auf der nächsten Seite die Transkription des Interviewbeginns aus Aufgabenteil a und besprechen Sie im Kurs folgende Fragen.

- Haben Sie die wichtigsten Informationen verstanden?
- Gibt es Informationen, die Sie nicht verstanden haben; wenn ja, sind sie wichtig für das Gesamtverständnis des Gehörten?
- Hat es Ihnen geholfen, sich zunächst auf das zu konzentrieren, was Sie „auf Anhieb" verstanden haben? Wenn ja, inwiefern? Wenn nein, warum nicht?

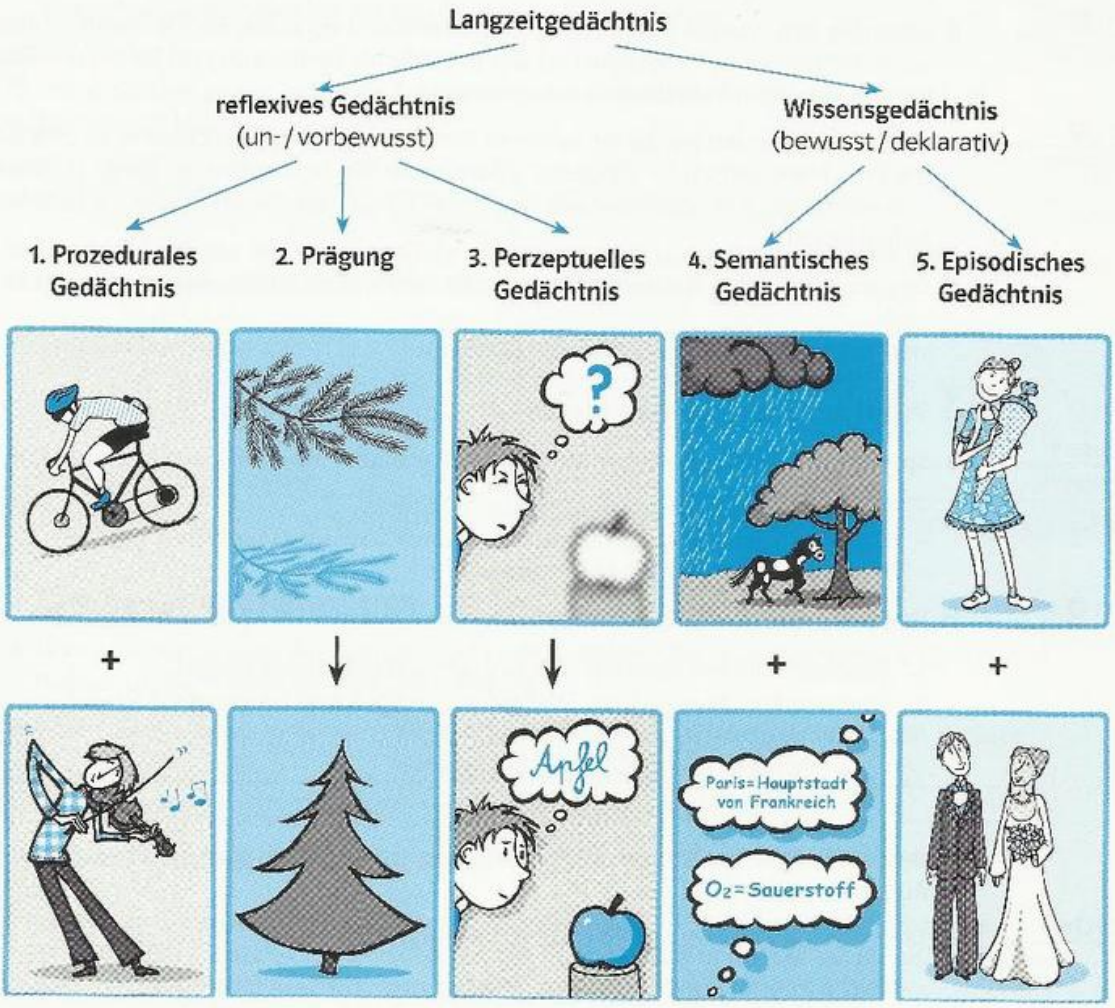
Telegram @shabarsbibliothek

I.: Guten Morgen, Professor Markowitsch. Tut mir leid, ich bin ein bisschen spät, aber es war nicht so leicht, den Gebäudeteil T3 zu finden.
P. M.: Und ich hatte schon befürchtet, Sie hätten unseren Termin vergessen.
I.: Vielleicht liegt das daran, dass Sie sich den ganzen Tag mit dem Vergessen beschäftigen. Sie gelten als internationale Koryphäe auf dem Gebiet der Gedächtnisforschung.
P. M.: Um mich herum vergessen die Menschen vieles. Betrifft Sie das denn nicht?
I.: Doch, neulich fiel mir ein paar Stunden lang der Name meiner Nachbarin nicht mehr ein.
P. M.: Sehen Sie. Man könnte sagen, dass solche Ausfälle erste Anzeichen dafür sein können, was wir als Alzheimer-Krankheit bezeichnen.
I.: Bitte was?
P. M.: Es kann bei solchen Momenten bleiben. Es kann aber auch sein, dass Leute, die stressreich leben, früher oder überhaupt an Demenz erkranken. Der Apfelbauer in Südtirol hat, auch wenn seine Arbeit körperlich anstrengend ist, bessere Chancen, im Alter noch ein gesundes Hirn zu haben als unsereins.
I.: Man bekommt Alzheimer durch Stress?
P. M.: Man nimmt an, dass Stresshormone zum Altern führen und dazu, dass unser Gehirn so langsam kaputt geht.

3 Die fünf Gedächtnisformen

Vorwissen aktivieren

a Betrachten Sie die Grafik und sprechen Sie über die fünf vom Inhalt abhängigen Gedächtnisformen. Vier Gedächtnisformen haben Menschen und Tiere, eine Form hat nur der Mensch, welche könnte das sein?



Telegram @shabarsbibliothek

Vorwissen aktivieren

b Ordnen Sie die folgenden Situationen den fünf Gedächtnisformen in Aufgabenteil a zu und tauschen Sie sich dann im Kurs aus. Wenn Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

eine Person an ihrem Gesicht wiedererkennen — eine Mathematikaufgabe lösen
man hört Musik im Radio und einem fällt automatisch der Text zur Melodie ein
bei heißer Sonne Kühlung im Wasser suchen — sich an die letzte Urlaubsreise erinnern
Namen von Flüssen kennen — Auto fahren — einen Gorilla als Affen identifizieren
wenn man ein Blatt sieht, sich an die passende Baumart erinnern — Ball spielen
ein Baby reagiert auf eine Melodie, die die Mutter während der Schwangerschaft oft hörte
eine Kirche an ihrer Form erkennen — sich an die Führerscheinprüfung erinnern

4 Was wir uns wie merken

Hören 32 selektiv

a Hören Sie jetzt den zweiten Teil des Interviews und achten Sie zunächst nur darauf, welche der Namen der Gedächtnisformen Prof. Markowitsch nennt. Kreuzen Sie an und überprüfen Sie dann Ihre Lösung im Kurs.

1. Prozedurales Gedächtnis ☐	2. Prägung ☐	3. Perzeptuelles Gedächtnis ☐	4. Semantisches Gedächtnis ☐	5. Episodisches Gedächtnis ☐

Hören 32 Notieren

b Hören Sie den zweiten Interviewteil noch einmal und ergänzen Sie die Tabelle in Aufgabenteil a durch Notizen zu den Beispielen für das prozedurale Gedächtnis und für die drei Gedächtnisformen, die Sie in Aufgabenteil a angekreuzt haben.

Hören 33 Notieren

c Hören Sie den Interviewteil ein weiteres Mal und notieren Sie Stichworte zu dem Beispiel, das Prof. Markowitsch für „Prägung" gibt, also für das Gedächtnis für Dinge, die man nur unterschwellig, d. h. nicht bewusst, wahrnimmt. Ergänzen Sie wiederum die Tabelle in Aufgabenteil a.

d Vergleichen Sie Ihre Notizen in Gruppen. Wenn Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

5 Positiver und negativer Stress

Vorwissen aktivieren

a Sprechen Sie in Gruppen über Stress, berücksichtigen Sie dabei auch folgende Aspekte.

- Was ist für Sie „positiver", was „negativer" Stress?
- Welchen Zusammenhang könnte es zwischen Stress und Gedächtnis geben?
- Wie gehen Sie persönlich mit Stress um?

Hören 34 Notieren

b Hören Sie jetzt den Schluss des Interviews und machen Sie Notizen zu folgenden Fragen.

1. Was sagt Prof. Markowitsch zu positivem und negativem Stress?
2. Was sagt Prof. Markowitsch über seinen persönlichen Umgang mit Stress?

Zu positivem und negativem Stress sagt er: ...

c Besprechen Sie Ihre Notizen im Kurs und vergleichen Sie sie auch mit Ihren Ergebnissen in Aufgabenteil a.

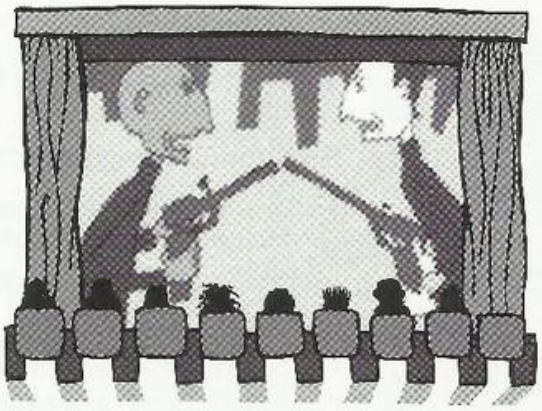
Sprechen

d Tauschen Sie sich zum Abschluss über folgende Fragen aus.

- Welche Informationen waren für Sie neu / interessant / uninteressant?
- Was war leichter, was war schwerer zu verstehen und warum?
- Wie kamen Sie mit dem Notizenmachen zurecht? Gut, nicht so gut, schlecht? Warum?

Telegram @shabarsbibliothek

Stark durch Gefühle



1 Gefühlsmörder („Killer of emotions")

Vorwissen aktivieren

a Sammeln Sie im Kurs, ob und wie Gefühle stark machen können.

b Überlegen Sie, was es bedeuten könnte, wenn Ihre Gefühle abgetötet wären.

2 Equilibrium

Hören 34 global

a Hören Sie den Beginn einer Radiosendung und überlegen Sie sich, um welche Textsorte es sich handelt.

Hören 35 selektiv

b Hören Sie nun den ersten Teil der Radiosendung und machen Sie sich zu folgenden Punkten Notizen.

1. Gattung: *Science-Fiction*
2. Zeit der Handlung: _____
3. politische Situation: _____
4. Pflicht für alle Bürger: _____
5. zentrales Thema: _____

Hören 35 selektiv

c Hören Sie den ersten Teil der Radiosendung noch einmal und notieren Sie, welche Personen bzw. Personengruppen vorkommen und in welcher Art von Beziehung sie zueinander stehen.

- *Hauptperson: John Preston*
- *Gramaton-Kleriker: ...*
- ...

Hören 35 detailliert

d Hören Sie den ersten Teil der Radiosendung erneut und machen Sie sich Notizen zum Handlungsablauf.

Preston ...

Sprechen

e Geben Sie anhand Ihrer Notizen in den Aufgabenteilen b, c und d die Handlung wieder. Die folgenden Redemittel können Ihnen dabei helfen.

Die Handlung spielt ... ¦ Die Ausgangssituation ist ... ¦ Im Zentrum steht ... ¦ Die Hauptperson ist ... ¦ Die Handlung kommt in Gang, als ... ¦ Der Höhepunkt des Films ist ... ¦ Die spannendste Szene ist ... ¦ Der Film geht gut aus / endet tragisch.

Die Handlung spielt ...

3 Eine Bewertung formulieren

Hören 36 global

a Hören Sie den Schluss der Radiosendung und überlegen Sie, ob die Bewertung positiv oder negativ ist. Begründen Sie Ihre Entscheidung.

Hören 36 selektiv

b Hören Sie die Bewertung noch einmal und notieren Sie Stichworte zu folgenden Punkten.

1. Inszenierung: _____
2. Leistung der Schauspieler: _____
3. Kameraarbeit: _____
4. Choreografie: _____
5. Empfehlung: _____

Sprechen

c Überlegen Sie anhand Ihrer Notizen auf Aufgabenteil b, ob der Filmtipp Sie dazu angeregt hat, sich den Film anzusehen. Begründen Sie Ihre Entscheidung und tauschen Sie sich in Gruppen aus.

Telegram @shabarsbibliothek

Weg – aber wohin?



1 Ein Informationsgespräch

Antizipieren

a Svenja Jung ruft für eine portugiesische Freundin, die in Deutschland arbeiten will, bei der Bundesagentur für Arbeit an. Sammeln Sie im Kurs, welche Fragen sie stellen könnte.

Hören 37 global

b Hören Sie den ersten Teil des Telefongesprächs und beantworten Sie folgende Fragen zum Gesprächsverhalten. Tauschen Sie sich anschließend im Kurs aus.

1. Wie wirkt die Angestellte der Bundesagentur auf Sie: z. B. freundlich / unfreundlich, … ?
2. Wie wirkt Svenja Jung auf Sie?

2 Ich brauche bestimmte Informationen

Hören 37 selektiv

a Hören Sie den ersten Teil des Gesprächs noch einmal und machen Sie zunächst Notizen zu den folgenden Punkten, die die Freundin betreffen.

	portugiesische Freundin	chilenischer Ehemann
Visum	—	
Aufenthaltsgenehmigung		
Arbeitserlaubnis		
Wohnort		

Hören 37 selektiv

b Hören Sie den ersten Teil erneut und ergänzen Sie die Tabelle in Aufgabenteil a mit den Informationen, die den chilenischen Ehemann betreffen.

c Tauschen Sie sich im Kurs aus. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

3 Wo informiere ich mich über Arbeitsplatzangebote?

Hören 38 selektiv

Hören Sie den zweiten Teil des Informationsgesprächs und machen Sie Notizen zu folgenden Fragen. Vergleichen Sie anschließend Ihre Antworten im Kurs.

1. Welche Möglichkeiten, sich von Portugal aus über Stellenangebote in Deutschland zu informieren, werden von der Angestellten genannt?
2. Wo kann man Telefonnummern für eine persönliche Beratung finden?

4 Projekt: EURES

Lesen selektiv

a Sie möchten einige Zeit in Deutschland verbringen, um Ihr Deutsch zu verbessern. Teilen Sie sich in vier Gruppen auf. Je nach Zusammensetzung Ihres Kurses bearbeiten Sie die Aufgaben unter A, unter B oder beide.

A

Kursteilnehmer/innen aus der EU bzw. dem europäischen Wirtschaftsraum: Recherchieren Sie auf der Homepage von EURES (http://europa.eu.int/eures/home.jsp?lang=de) zu folgenden Aspekten:
- Was ist EURES?
- „Freizügigkeit" in Deutschland
- Was sind „EURES-Berater" und wie findet man sie?

B

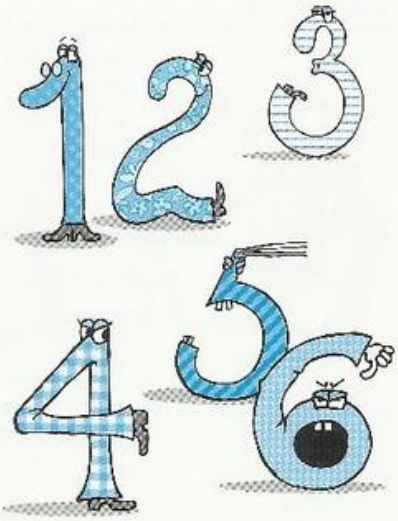
Kursteilnehmer/innen aus anderen Staaten: Recherchieren Sie auf der Homepage der Arbeitsagentur (http://www.arbeitsagentur.de/nn_25474/Navigation/zentral/Buerger/Arbeit/Arbeitssuche/in-Deutschland/in-Deutschland-Nav.html) zu folgenden Aspekten:
- Welche Informationen finden Sie zu den Voraussetzungen, die man erfüllen muss, um in Deutschland zu arbeiten?
- Wo können Sie Informationen zur Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen finden? Notieren Sie die wichtigsten Informationen.

Sprechen

b Berichten Sie im Kurs über Ihre Ergebnisse.

Telegram @shabarsbibliothek

Schule machen



1 Schule ohne Noten – ist das möglich?

Vorwissen aktivieren

a Welche Funktion haben Noten in Schule, Ausbildung und Studium? Sprechen Sie darüber in Gruppen und gehen Sie dabei auf folgende Aussagen ein.

Noten
- geben Rückmeldung über die eigenen Stärken und Schwächen.
- gewöhnen an Leistungsvergleiche.
- motivieren, den Erfolg zu halten oder auszubauen.
- motivieren, sich zu verbessern und Defizite auszugleichen.
- geben den Eltern Rückmeldung, wo ihr Kind steht.
- bieten eine objektive Grundlage für die Zugangsberechtigung zu Studien- und Ausbildungsplätzen.

b Welche Erfahrungen haben Sie selbst mit Noten gemacht? Können Noten Ihrer Meinung nach Leistung objektiv widerspiegeln? Wie gerecht sind Noten?

c Lesen Sie die folgende Äußerung des deutschen Pädagogen Pestalozzi aus dem Jahr 1790. Besprechen Sie dann die folgenden Fragen im Kurs.

> Ich vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern immer nur mit ihm selber. (Johann Heinrich Pestalozzi, 1746–1827)

- Was könnte es heißen, ein Kind mit sich selbst zu vergleichen?
- Was bedeutet das Vorgehen Pestalozzis für die Notengebung in Schule, Ausbildung und Studium?
- Gibt es Möglichkeiten, Leistung besser zu messen als durch Noten? Wenn ja, welche?

2 Elternfrage: Die richtige Schule für mein Kind?

Hören 39 selektiv

a Hören Sie die Ansage zu einem Gespräch und beantworten Sie anschließend folgende Fragen.

1. Welche Erfahrung hat Frau Jäger selbst in der Schule gemacht?
2. Wo möchte Frau Jäger ihre Tochter anmelden?
3. Was ist das Besondere an dieser Schule?
4. Wie reagieren Frau Jägers Freunde auf deren Pläne?

Vorwissen aktivieren

b Wie erklären Sie sich die Reaktion von Frau Jägers Freunden? Wie beurteilen Sie persönlich deren Einwände gegen die Bielefelder Laborschule?

1. Der Einwand der Freunde lautet: *Eine Schule ohne Noten – das geht nicht.*
   Damit meinen die Freunde Folgendes: *Seit es Schule gibt, gibt es Noten: Das hat sich bewährt.*
   Meine Meinung dazu: _____
2. Erster Einwand der besten Freundin lautet: _____
   Damit meint sie: _____
   Meine Meinung dazu: _____
3. Zweiter Einwand der besten Freundin lautet: _____
   Damit meint sie: _____
   Meine Meinung dazu: _____

Telegram @shabarsbibliothek

Antizipieren

c Überlegen Sie gemeinsam im Kurs, warum Frau Jäger unsicher wird. Äußern Sie Ihre Vermutungen.

Sie will das Beste für ihr Kind.

3 Warum ist die Laborschule gegen Noten?

Antizipieren

a Überlegen Sie in Gruppen, was die Argumente der Laborschule gegen Noten sein könnten.

Argumente gegen Noten könnten sein: ...

Hören 40 selektiv

b Hören Sie nun das Gespräch zwischen Frau Jäger und der Lehrerin Frau Dr. Bergmann. Lesen Sie vorher die folgenden Überschriften zu Aspekten, die im Gespräch behandelt werden, und bringen Sie diese nach dem Hören in die richtige Reihenfolge.

A Was Kinder und Jugendliche an der Laborschule lernen sollen. ☐
B Wie eine klassische Schulversagerkarriere aussieht. ☐
C Warum die Laborschule gegen Noten ist. 1
D Warum Menschen sich nicht mit anderen vergleichen sollten. ☐
E Welche Folgen schlechte Noten haben können. ☐

c Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

Notieren

d Legen Sie zunächst einen Notizzettel an, indem Sie die Überschriften aus Aufgabenteil b zu prägnanten Oberbegriffen verkürzen.

1. Argumente gegen Noten: ...
2. ...

e Notieren Sie nun auf Ihrem Notizzettel, was Sie beim ersten Hören bereits zu den einzelnen Punkten in Aufgabenteil b verstanden haben.

1. Argumente gegen Noten: ohne Druck lernen, ...
2. ...

auf Textinhalt schließen

f Vergleichen Sie in Gruppen Ihre Ergebnisse und versuchen Sie anschließend, zu rekonstruieren, was Frau Dr. Bergmann genau gesagt hat.

Hören 40 detailliert

g Hören Sie nun das Gespräch noch einmal und ergänzen Sie stichwortartig Ihre Notizen. Vergleichen Sie Ihre Rekonstruktion mit dem, was tatsächlich gesagt wurde. War Ihre Rekonstruktion richtig? Was ist gleich, wo gibt es Abweichungen? Warum?

4 Schule – eine Frage der Einstellung

Hören 40 detailliert

a Was sagt Frau Dr. Bergmann am Ende des Gesprächs? Hören Sie dazu, falls nötig, das Gespräch noch einmal und notieren Sie die Forderung der Lehrerin.

reicht nicht, ...

Sprechen

b Überlegen Sie in Gruppen, warum Frau Dr. Bergmann diese Forderung stellt und wer Ihrer Meinung nach seine Einstellung zu Kindern und Jugendlichen ändern muss.

c Was halten Sie von den Argumenten von Frau Dr. Bergmann? Tauschen Sie sich im Kurs aus.

Telegram @shabarsbibliothek

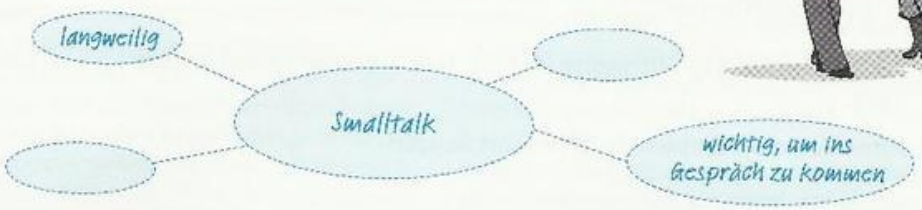
Die Kunst der leichten Konversation

1 Rund um „Smalltalk"

Vorwissen aktivieren

Was fällt Ihnen zu „Smalltalk" ein? Sammeln Sie zunächst in Gruppen und gestalten Sie dann ein Assoziogramm im Kurs.





2 Beziehungen aufbauen mit Smalltalk?

Antizipieren

a Nachdem für ein Radio-Feature Passanten zur Bedeutung von „Smalltalk" interviewt wurden, bittet der Moderator die Kommunikationsforscherin Frau Lange um eine Stellungnahme dazu. Lesen Sie unten die Frage des Moderators und bearbeiten Sie folgende Aufgaben.

- Stellen Sie in Gruppen Vermutungen an, was die Forscherin auf die Frage des Moderators geantwortet haben könnte.
- Formulieren Sie dafür W-Fragen, z. B. Wie kann man mithilfe von Smalltalk Beziehungen aufbauen?, Warum …?, Wann …?, Mit wem …?, …
- Machen Sie kurze Notizen zu den Antworten.

„Zum letzten Beitrag möchte ich Sie direkt einmal fragen, Frau Lange. Stimmt es, dass man mithilfe von Smalltalk eine Beziehung aufbauen kann?"

- mithilfe Smalltalk …
- …

b Tauschen Sie sich im Kurs über Ihre Vermutungen aus.

Hören 41 global

c Hören Sie jetzt die Stellungnahme von Frau Lange. Was sind die Hauptinformationen? Notieren Sie Stichworte.

d Vergleichen Sie nun Ihre Notizen im Kurs und besprechen Sie, welche Ihrer Vermutungen aus Aufgabenteil a Sie im Beitrag von Frau Lange wieder finden.

3 Smalltalk – aber wie?

Wortschatz

a Welches Wort passt nicht in die Reihe? Kreuzen Sie an und begründen Sie Ihre Entscheidung.

1. an einer Konversation **a.** sich … beteiligen **b.** teilnehmen **c.** interessiert sein
   Begründung: c passt nicht, weil „an einer Konversation interessiert sein" nicht bedeutet, dass man auch selbst daran teilnimmt, wie in a und b.
2. ein Thema **a.** über … besteht Einigkeit **b.** sich auf … einigen **c.** über … gibt es keinen Streit
   Begründung: _____
3. Unsicherheit **a.** abbauen **b.** vermeiden **c.** reduzieren
   Begründung: _____
4. einen positiven Effekt **a.** erhoffen **b.** erreichen **c.** erzielen
   Begründung: _____
5. ein Thema … diskutieren **a.** tiefschürfend **b.** tiefgehend **c.** oberflächlich
   Begründung: _____
6. Abneigung **a.** vermeiden **b.** erzeugen **c.** auslösen
   Begründung: _____

Telegram @shabarsbibliothek

Wortschatz

b Tauschen Sie sich im Kurs aus oder schauen Sie, falls Sie allein lernen, im Lösungsschlüssel nach.

Hören 42 selektiv

c Hören Sie jetzt die Fortsetzung des Gesprächs zwischen dem Moderator und den beiden Gästen, Frau Lange, und dem Kommunikationstrainer und Managementberater, Herrn Göbel, und notieren Sie die Stichworte zu folgenden Punkten.

1. Unsicherheit: _____
2. Training von Smalltalk: _____
3. geeignete Themen: _____

d Vergleichen Sie Ihre Stichworte im Kurs. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

Schreiben

e Formulieren Sie Empfehlungen wie im Beispiel.

Unsicherheit kann man abbauen, indem man Smalltalk übt.
Sie können Smalltalk z. B. folgendermaßen trainieren: ...

4 Hörerfragen

Hören 43 global

a Hören Sie jetzt den letzten Teil des Features, in dem die Experten Hörerfragen beantworten, und konzentrieren Sie sich auf die Fragen der Hörerinnen und Hörer. Welches ist der Hauptinhalt der jeweiligen Frage? Notieren Sie.

Hörer/innen	Ines Drünert	Dirk Starke	Barbara Klein
Hauptinhalt Frage	*Welche Themen vermeiden?*		

Hören 43 selektiv

b Hören Sie den letzten Teil des Features noch einmal und notieren Sie die wichtigsten Begriffe aus den Antworten der Experten.

Hörer/innen	Ines Drünert	Dirk Starke	Barbara Klein
Hauptinhalt Antwort	*H. Göbel: Politik,*	*F. Lange:*	*F. Lange:* *H. Göbel:*

c Vergleichen Sie Ihre Notizen im Kurs. Falls Sie allein lernen, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

Sprechen

d Bilden Sie Gruppen und spielen Sie das Interview nach. Gehen Sie wie folgt vor.

- Teilen Sie die Rollen auf: Moderator, Experten, anrufende Hörer/innen
- Der Moderator beginnt das Interview. Hörerinnen und Experten fragen und antworten mithilfe ihrer Notizen. Denken Sie sich ggf. weitere Fragen aus.

5 Mein Fazit: Smalltalk ist für mich ...

Schreiben Sprechen

a Notieren Sie sich Stichworte zu folgenden Überlegungen.

- Wie beurteilen Sie das, was Sie in dem Radio-Feature gehört haben: Waren die Informationen und Ratschläge z. B. neu / bekannt / nützlich / ... ?
- Würden Sie gern Smalltalk auf Deutsch üben? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, wie?
- Welche Rolle spielt Smalltalk für Sie persönlich?

b Tauschen Sie sich im Kurs aus.

Telegram @shabarsbibliothek

Lösungen

Leseverstehen

Kapitel 1 – Mobilität im globalen Dorf

1 b 2. sesshaft • 3. mobil • 4. individuell • 5. flexibel • 6. stabil

1 c 1. flexibel • 2. nomadisch • 3. sesshaft • 4. stabil • 5. individuell • 6. mobil

1 d 2. pendeln • 3. in Bewegung sein • 4. unterwegs sein • 5. weiterziehen • 6. umziehen

3 a *Mögliche Lösung:* Text nur überfliegen • kurz wissen, worum es geht • erster Eindruck • Einzelheiten, unbekannte Wörter nicht wichtig • schnell lesen • helfen: Titel, Vorspann, Zwischenüberschriften, erste und letzte Sätze, Zeichnungen, Fotos, hervorgehobene Textstellen, Textsorte, Begriffe, die oft vorkommen

3 b *Mögliche Lösung:* Text besteht aus Titel, einem Vorspann und drei Abschnitten, jeder Abschnitt hat eine Überschrift.

3 c *Mögliche Lösung:* Der Vorspann führt den Gedanken der Überschrift aus, indem er erläutert, dass wir beim Begriff „Nomaden" meist an traditionelle Lebensweisen in der Wüste denken, aber dass es auch in unserem modernen Leben Nomaden gibt. • Die 1. Zwischenüberschrift stellt eine Frage: „Auf dem Weg zum modernen Nomadentum?", der Abschnitt gibt auf die Frage wohl eine Antwort. • Die 2. Zwischenüberschrift nennt typische Eigenschaften der Nomaden „mobil und flexibel", wahrscheinlich wird das in dem Abschnitt genauer behandelt. • Die 3. Zwischenüberschrift „Nomaden von heute" weist wohl darauf hin, dass hier bestimmte Typen heutiger Nomaden aufgeführt werden.

3 d 3. kein Hinweis • 4. Z. 15–17 • 5. kein Hinweis • 6. Z. 20–29

5 a *Mögliche Lösung:* ganz bestimmte Informationen suchen • muss nicht weiterlesen, wenn gesuchte Information gefunden

5 b *Mögliche Lösung:* Beweglichkeit und Flexibilität … zentralen Stichworte der heutigen Arbeitswelt • Voraussetzung für beruflichen Erfolg • Gebot der modernen Ökonomie • Zusammentreffen von Konjunkturflaute, hoher Arbeitslosigkeit und Umbau der Sozialsysteme

5 c *Mögliche Lösung:* **Hauptgrund:** Arbeit bzw. Ausbildung • **Nebengründe:** moderne Ökonomie und heutige Arbeitswelt verlangen Beweglichkeit und Flexibilität • Voraussetzung für beruflichen Erfolg • Zusammentreffen von Konjunkturflaute, hoher Arbeitslosigkeit und Umbau der Sozialsysteme verlangt Berufsmobilität

6 a 1. Fernpendler • 2. Beziehung aus Distanz • Fernliebe • 3. Lebenspläne ändern sich schneller als zuvor • Verbindungen werden geschlossen und rasch wieder gelöst

6 b **positive Folgen:** individuelle Autonomie • gut für Persönlichkeitsentwicklung • **negative Folgen:** Verlust sozialer Kontakte • Zeitmangel • Entfremdung von Partner bzw. Familie • finanzielle Belastungen

7 b *Mögliche Lösung:* **globales Lesen:** wenn man sich einen groben Eindruck von einem Text verschaffen will, z. B. um zu prüfen, ob er einen interessiert • **selektives Lesen:** wenn man gezielt nach Informationen sucht

Kapitel 2 – Schön leicht

2 a / b **Zahlen:** Von 1986 bis 1999 sind die Zahlen für Männer und Frauen etwa gleich, d. h. 1986: Männer: 6 % • Frauen: 6 % • 1991: Männer: 14 % • Frauen: 14 % • 1999: Männer: 20 % • Frauen: 20 % • 2003: Männer: 32 % • Frauen: 26 %

2 c *Mögliche Lösung:* Das Ergebnis der Studie besagt, dass seit dem Jahr 1986 das Aussehen für die Karriere immer wichtiger geworden ist. Sagten 1986 nur 6 % der Befragten aus, dass das Aussehen wichtig war, so waren es im Jahr 2003 schon 32 % der Männer und 26 % der Frauen.

3 a *Mögliche Lösung:* gründlicheren Überblick über Text als beim globalen Lesen • zentrale Inhalte, groben Aufbau, roten Faden ermitteln • anschließend entscheiden, ob einzelne Textpassagen oder gesamten Text noch genauer lesen

3 b 2. Welche Vorteile schöne Menschen haben • 3. Welches Schönheitsideal die Medien verbreiten • 4. Welche Folgen dieses Schönheitsideal hat

4 a 1b • 2a • 3. *Mögliche Lösung:* Unter dem „roten Faden" versteht man den gedanklichen Zusammenhang, den Grundgedanken, der sich wie ein Faden durch einen Text zieht.

4 b **angesprochene Themenbereiche:** 1 • 4 • 6 • 8 • 9 • 11

4 d



5 a *Mögliche Lösung:* möglichst viele und genaue Informationen entnehmen • „zwischen den Zeilen lesen", z. B. Meinung des Verfassers ermitteln

5 b 1. intelligent • glaubwürdig • gesellig • kreativ • fleißig • 2. faul • fantasielos • langweilig • 3. **vor Gericht:** gut aussehende Menschen werden von Geschworenen milder beurteilt • **in der Schule:** hübsche Kinder werden weniger hart bestraft als schlecht aussehende • **in der Liebe:** attraktive Frauen heiraten häufiger reiche und gebildetere Männer • **im Beruf:** Schöne verdienen mehr (Männer 5 %, Frauen 4 %)

5 c c • Begründung: „anscheinend beurteilen wir instinktiv" heißt: Es scheint so, dass wir aus dem Instinkt heraus etwas beurteilen; aber es ist nicht bewiesen, dass wir das instinktiv tun.

6 a …: Wenn man z. B. als männlicher Single in einer Fernsehsendung viele schöne Frauen gesehen hat, beurteilt

Telegram @shabarsbibliothek

man anschließend die Attraktivität von Frauen sehr viel negativer. D.h., die Ansprüche, die Männer an Attraktivität haben, sind gestiegen und damit die Chancen auf eine Beziehung gesunken.

6 b Der Autor beurteilt diese Entwicklung negativ. • **Textstellen:** bedenkliche Kettenreaktion • Chancen auf Beziehung gesunken • sich unser Schönheitsideal immer weiter hochschraubt • kaum noch jemand erfüllen kann

7 c **globales Lesen:** Leseziel: kurz wissen, worum es geht • **kursorisches Lesen:** Leseziel: gründlicheren Überblick über Text als bei globalem Lesen verschaffen • Lesestil: liest Text aufmerksam, aber hält sich nicht bei Einzelheiten auf • **selektives Lesen:** Leseziel: bestimmte Informationen suchen • Lesestil: Text gezielt auf bestimmte Informationen hin durchlesen • **detailliertes Lesen:** Leseziel: möglichst viele und detaillierte Informationen entnehmen • Lesestil: sehr genau und gründlich lesen

Kapitel 3 – Streit in der Nachbarschaft

1 b **Text A:** kalt • desinteressiert • zu wenig interessiert • egoistisch • lieblos • **Text B:** kalt • zu sehr interessiert • eng • intolerant • egoistisch • überempfindlich • lieblos • kleinkariert • neugierig

2 a/b *Mögliche Lösung:* Fall erschütterte • Republik • Mieter • tot • 5 Jahre • Wie konnte das passieren • bald • wieder vergessen

2 c *Mögliche Lösung:* Als man einen Mieter tot in seiner Wohnung fand, erschütterte das die ganze Republik, denn der Mann war schon fünf Jahre tot. Zunächst fragten sich alle, wie das passieren konnte, aber bald war der Fall wieder vergessen.

3 a *Mögliche Lösung:* Prozesse • streitende Nachbarn • Klage wegen Lärmbelästigung durch Nachbarn

3 b *Mögliche Lösung:* zerstrittenen Nachbarn • meisten Fällen • Streitwert unter 250 Euro • Meist • Bausachen • Eigenheimbesitzer • Mietern • Häufigster Grund • Lärmbelästigung • jeder vierte Stadtbewohner • träumt • aufs Land zu ziehen

4 c 2. Lärmbelästigung • 3. allgemeine Ruhezeiten • 4. Zimmerlautstärke • 5. nur in der eigenen Wohnung • 6. Außerhalb der allgemeinen Ruhezeiten • 7. „sozialadäquat"

4 d 1. Lärm im Übermaß • 2. Lärm normaler Haushaltsgeräte • Kinderlärm • Gehgeräusche • Toilettenspülungen • Liebesschreie • 3. Es gibt allgemeine Ruhezeiten (22 – 7 Uhr, 13 – 15 Uhr), in denen nur Lärm in Zimmerlautstärke erlaubt ist.

4 e Lärmbelästigung ist eine Ordnungswidrigkeit. • Während der allgemeinen Ruhezeiten darf man nur Lärm in Zimmerlautstärke verursachen. • Außerhalb der allgemeinen Ruhezeiten ist sozialadäquater Lärm erlaubt.

5 a C

5 b junge Menschen gehen normalerweise später schlafen • es gibt Tag- und Nachtmenschen • es gibt Menschen mit schlechten Nerven und Schlafstörungen, die leichter aufwachen als andere

5 c 1a • 2n • 3n • 4a

5 d 2. Das Adverb „eben" zeigt, dass es normal ist, dass junge Leute später ins Bett gehen, es handelt sich also in diesem Fall um eine Tatsache. • 3. Der Ausdruck „nun mal" zeigt wie „eben", dass es sich in dem Fall um eine Tatsache handelt. • 4. Der Begriff „bedauerlich" verweist darauf, dass der Experte bedauert, dass die Toleranzschwelle so niedrig ist, es ist somit ablehnend gemeint.

6 a warnte Präsident Jürgen Steinert vor der „sozialen Erosion" in vielen Wohnsiedlungen. • Steinert, …, bezeichnete die Unternehmen des GdW als eine „Art gesellschaftliches Frühwarnsystem" • Er beobachte in Deutschland zunehmend ein „soziales Zerbrechen von Wohnquartieren". • Dieser zunehmende Zerfall guter Nachbarschaft sei ausgelöst durch die Konzentration sozialer Problemfälle in bestimmten Vierteln. • Immer mehr Wohngebiete gälten im Branchenjargon als „verbrannt", da … • Dafür macht Steinert in erster Linie die Massen- und Dauerarbeitslosigkeit verantwortlich und das „Scheitern der Integration ausländischer Mitbürger".

6 b 1. Verben der Meinungsäußerung kündigen an, das nun jemand anderer zitiert wird. • 2. Bestimmte Textteile und Begriffe stehen in Anführungszeichen, um zu zeigen, dass es die Aussage eines anderen ist. • 3. Mit indirekter Rede gibt man wieder, was ein anderer gesagt hat.

6 c *Mögliche Lösung:* Jürgen Steinert sieht in den Unternehmen der GdW, d.h. in ihren Wohnsiedlungen, ein gesellschaftliches Frühwarnsystem. Denn durch die Konzentration sozialer Probleme, wie Drogenkonsum und wachsende Kriminalität, in bestimmten Wohngebieten zerfällt die Nachbarschaft. Verantwortlich dafür sind für Steinert die Massen- und Dauerarbeitslosigkeit sowie die Tatsache, dass die Integration ausländischer Mitbürger gescheitert ist.

Kapitel 4 – Die Versteigerung der Dinge

2 a 2C • 3A • 4B

3 a b • Begründung: Der Text beginnt mit einer Behauptung, diese verlangt eine Erklärung oder eine Aufzählung von Beispielen.

3 b *Mögliche Lösung:* eBay funktioniert wie ein Auktionshaus • man kann direkt von privat zu privat Dinge ersteigern • man kann über eBay auch Dinge bei Händlern kaufen

3 d b

3 e a • Begründung: Der Textabschnitt besteht aus zwei Sinnabschnitten. Im ersten steht, wie eBay funktioniert, im zweiten steht, was eBay darüber hinaus noch ist.

4 a 1a: Z. 1 – 8 • Was ist das eBay-Prinzip? • 1b: Z. 8 – 12 • Wozu ist eBay durch seine Größe noch geworden? • 2: Welchen Bewusstseinswandel löst eBay aus?

4 b 1b • 2a

4 c *Mögliche Lösung:* Biografie aufarbeiten • Fehler in der Ordnung der eigenen Dinge korrigieren • Freund • mythisches Phantasma seiner Jugend auf eBay entdeckte • überboten wurde • keine Gerechtigkeit mehr für ihn • Wahrheit • noch nicht SEIN Plastikspielzeug-Bunker

4 d *Mögliche Lösung:* Warum steigert bzw. kauft ein Teil der Menschen bei eBay? – Um seine Biografie auszuarbeiten und um Fehler in der Ordnung der eigenen Dinge zu korrigieren. • Was hat ein Freund des Autors erlebt? – Er wurde bei der Ersteigerung eines Plastikspielzeugs, das er sich in seiner Jugend immer gewünscht hatte, überboten und war daher sehr unglücklich. • Warum bekam er dieses Spielzeug nicht? – Es war noch nicht SEIN Spielzeug.

4 e *Mögliche Lösung:* Warum steigert bzw. kauft ein Teil der Menschen bei eBay?

5 a 1b. Wozu ist eBay durch seine Größe noch geworden. • 2. Welchen Bewusstseinswandel löst eBay aus? • 3a. In

Telegram @shabarsbibliothek

welcher Hinsicht lohnt sich ein eBay-Verkauf nicht immer? • 3b. Welche Bedeutung hat ein eBay-Verkauf für den Verkäufer? • 4. Warum steigert bzw. kauft ein Teil der Menschen bei eBay?

5 b *Mögliche Lösung:* 1a. Warenhaus ohne eigene Produkte • lebt nur von Vermittlung zwischen Kunden • virtueller Ort zum Ersteigern und Versteigern, zum Kaufen und Verkaufen • 1b. Paralleluniversum der Dinge, in dem kein Gegenstand mehr verloren geht • 2. es gibt keine wert- oder nutzlosen Sachen mehr • 3a. lohnt sich in finanzieller Hinsicht nicht immer • 3b. wird froh, weil man geholfen hat, dass Dinge richtigen Platz in der Welt finden • 4. um eigene Biografie auszuarbeiten

5 c *Mögliche Lösung:* ebay ist ein Warenhaus ohne eigene Produkte, das nur von der Vermittlung zwischen den Kunden lebt. Es ist ein virtueller Ort zum Ersteigern und Versteigern, zum Kaufen und Verkaufen. Darüber hinaus ist eBay aber durch seine Größe auch eine Art Paralleluniversum der Dinge geworden, in dem kein Gegenstand mehr verloren geht. Wer bei eBay etwas verkauft, macht einen Bewusstseinswandel durch, denn man macht die Erfahrung, dass Dinge, die für einen selbst wert- oder nutzlos sind, für andere einen hohen Wert haben können. Bei eBay zu verkaufen, lohnt sich in finanzieller Hinsicht nicht immer, denn der Aufwand steht meist nicht in Relation zum Verdienst. Der Lohn besteht vielmehr in der Freude darüber, dass man geholfen hat, dass die Dinge ihren richtigen Platz in der Welt finden. Und auf Seiten der Käufer findet man immer mehr Menschen, die mithilfe von eBay versuchen, die eigene Biografie aufzuarbeiten, indem sie sich nun dort als Erwachsene Dinge ersteigern, die sie sich als Kinder immer gewünscht, aber nicht erhalten haben.

Kapitel 5 – Verständigung statt Konfrontation

1 1. die Fetzen • 2b • 3b • 4. In der Besprechung hat man sich heftig gestritten.

2 2a, Begründung: „jedoch" heißt, dass im Gegensatz zu dem, was wir meist tun, nämlich einen Kompromiss zu schließen, es auch Situationen gibt, in denen wir einen Streit noch verstärken. • 3b, Begründung: „diese" bezieht sich auf den Satz davor, nämlich dass man hofft, dass alles wunderbar und harmonisch wird. • 4b, Begründung: „Dabei" sagt, dass im Gegensatz dazu, wie Streit in der Regel beurteilt wird, Streit auch seine guten Seiten hat. • 5a, Begründung: Man lernt sich und andere besser kennen, dadurch dass / indem man in einer Auseinandersetzung lernt, Dinge unterschiedlich zu sehen.

3 a 2. … auf das, was die Hochrechungen der Justizbehörde aussagen.

3 b „Diese" bezieht sich auf die Zahlen der Statistik über Zivilverfahren im Abschnitt davor (50.441, 44.774, 47.352, 48.668) • „aber" bezieht sich auf „Meist schließen wir einen Kompromiss", d.h., im Gegensatz dazu gibt es auch Situationen, die für Zündstoff sorgen. • „So" führt den Gedanken, dass es „Situationen" gibt, „die für Zündstoff sorgen", fort und nennt Beispiele. • „zum Beispiel" nennt Weihnachten als ein Beispiel für „besondere Ereignisse", die einen „besonders friedlich oder feindlich stimmen" können. • „denn" leitet den Grund ein, warum sich Weihnachten „für einen heftigen Wortwechsel" eignet. • „diese" bezieht sich darauf, dass man sich „erhofft", dass Weihnachten „richtig schön, harmonisch und rund sein" soll.

4 a **Reihenfolge:** B • C („Dabei") • A („Auch") • D („Und")

4 b 2. es brennt • 3. Situationen völlig unterschiedlich einschätzen • 4. bergen die Chance (in sich) • 5. das eigene Verhaltensrepertoire zu erweitern • 6. sich nicht blamieren

5 a Ausdruck in ähnlicher Sprache: **Konflikt:** z.B. conflit (frz.) • **eskalieren:** z.B. to escalate (engl.), escalier (frz.) • **Brisanz:** z.B. brisant (frz.), brisance (engl.)

5 b 2. am wichtigsten: bestimmte Regeln befolgen, positive Atmosphäre schaffen, denn Sprache kann Konflikt verstärken / mindern • 3. laut werden, nur eigenen Standpunkt durchsetzen: Eskalation • 4. auf Schuldzuweisungen verzichten, sich um eine Sprache des Wünschbaren bemühen, d.h., in angemessenem Ton sagen, was man gern hätte

6 a



Kapitel 6 – Welt der Arbeit

1 a 1. „picklig" ist nicht wichtig, denn es nicht von Bedeutung, wie der Verkäufer aussieht • „Warenhaus" ist nicht wichtig, weil es nichts mit dem Geschäft von Daswani zu tun hat. • „Passion" ist nicht wichtig, weil es im Artikel darum geht, was D. macht, nicht wie gern er es macht. • „wirbt" ist wichtig, weil man so erfährt, wie D. seine Kunden findet. • „Schneider" ist wichtig, weil das der Beruf von D. ist. • „amerikanisch" ist wichtig, weil man so erfährt, dass D. in Amerika Kunden sucht. • „Zeitungen" ist nicht wichtig, weil nicht von Interesse ist, wo genau D. wirbt. • 2. „Dienste in Anspruch nehmen" ist wichtig, weil es darum geht, dass man bei D. einen Anzug bestellt. • „vermessen" ist wichtig, weil es um maßgeschneiderte Anzüge geht. • „Nach drei Wochen" ist wichtig, weil man so erfährt, dass man nicht lange auf seinen Anzug warten muss. • „per Kurier" ist nicht wichtig, weil man nicht wissen muss, wie die Ware zugestellt wird. • „zugestellt" ist wichtig, weil man so erfährt, dass man die Ware zugeschickt bekommt und sie nicht abholen muss. • „Drittel des üblichen Preises" ist wichtig, weil man so erfährt, dass D. preiswerter ist als die Konkurrenz. • 3. „Amerika" ist nicht wichtig, weil wir schon wissen, dass D.

Telegram @shabarsbibliothek

in Amerika Kunden sucht. • „asiatischen Herrenausstatter" ist wichtig, um zu wissen, dass D. ein Schneider in Asien ist. • „mittlerweile" ist nicht wichtig, weil der Zeitpunkt ohne Bedeutung ist. • „europäischen" ist wichtig, weil es zeigt, dass asiatische Herrenausstatter nun auch in Europa tätig sind. • „Bankern" ist nicht wichtig, weil der Beruf der Kunden nicht von Interesse ist. • „Westen zu verpassen" ist wichtig, weil es sagt, das D. auch in Europa Maßware verkauft.

2 **massengefertigt:** Zusammensetzung: Das Wort besteht aus „Masse" und „gefertigt" (Part. II von „fertigen"). Es bedeutet, dass etwas in großen Mengen gefertigt ist. • Kontext: Im Warenhaus werden massengefertigte Produkte verkauft. • **maßgeschneidert:** Zusammensetzung: Das Wort besteht aus „Maß" und „geschneidert" (Part. II von schneidern). Es bedeutet, dass etwas nach Maß geschneidert wird. • **Herrenausstatter:** Zusammensetzung: Das Wort besteht aus „Herr" und „Ausstatter" (Nomen vom Verb „ausstatten"). Bedeutung: Jemand, der Herren ausstattet, d. h., Bekleidung für Herren herstellt oder verkauft. • Kontext: Der Herrenausstatter verpasst, also näht, seinen Kunden Westen.

3 a **Unternehmenstypen:** Globalisierer • multinationale Firma • Großunternehmer • Mittelständler • Kleinstunternehmer • Industrieunternehmen • **Abteilungen:** Fertigung • Produktion • Logistik • Kundendienst • Vertrieb

3 c *Mögliche Lösung:* Globalisierer = Unternehmen, das auf der ganzen Welt tätig ist • multinationale Firma = Unternehmen, das in vielen Ländern tätig ist • Großunternehmer: Unternehmen mit vielen Mitarbeitern und meist mehreren Geschäftszweigen • Mittelständler = mittleres Unternehmen, mit nur einigen hundert Mitarbeitern • Kleinstunternehmer = kleines Unternehmen mit einem oder nur ein paar Mitarbeitern (z. B. Handwerksbetrieb) • Industrieunternehmen = Unternehmen, das im Bereich der Industrie tätig ist • Fertigung / Produktion = Abteilung, die Produkte herstellt • Logistik = Abteilung, die plant, dafür sorgt und kontrolliert, dass genug Material, Informationen, Personen etc. zur Verfügung stehen • Kundendienst = Abteilung, die den Kunden betreut, z. B. bei Problemen mit einem Produkt

4 2. **Wortart:** Infinitiv von Vollverb, weil auf 2. Position „will", also ein Modalverb, steht • **Wortkombination:** sich bei einer Firma bewerben / melden / informieren • **Bezug zu Textteilen:** „Stellenangebote", „Stellenanzeige", „die Stelle bekomme" → hier passt nur „bewerben" • **Sinnzusammenhang:** wenn man eine Stellenanzeige passend findet, bewirbt man sich → Weltwissen bestätigt die Lösung • **Lösung:** bewerben • 3. **Wortart:** Nomen, weil davor Artikel „einem" steht • **Wortkombination:** jdn. zu einem Fest / Essen / Interview / Vorstellungsgespräch einladen • **Bezug zu Textteilen:** „Firma", „die Stelle bekomme", also passt nur Vorstellungsgespräch, inzwischen auch häufiger auch als „Interview" bezeichnet • **Sinnzusammenhang:** Weltwissen bestätigt die Lösung • **Lösung:** Vorstellungsgespräch / Interview • 4. **Wortart:** es fehlt 1. Position im Nebensatz, das Verb steht am Ende, also fehlt Subjunktion • **Wortkombination:** --- • **Bezug zu Textteilen:** „es gut läuft" + „Stelle bekomme" → „müssen wir das feiern", d. h., zuerst muss etwas passieren, dann kann man feiern, es handelt sich also um eine Bedingung → passt also „wenn" / „falls" • **Sinnzusammenhang:** --- • **Lösung:** wenn / falls • 5. **Wortart:** Nomen, weil davor das Possessivpronomen „meiner" steht • **Wortkombination:** „Spezialitäten aus" → hier muss ein Land kommen • **Bezug zu Textteilen:** Spezialitäten aus + meiner → Heimat • **Sinnzusammenhang:** Weltwissen bestätigt die Lösung • **Lösung:** Heimat

5 a *Mögliche Lösung:* Nicht nur Großunternehmen, sondern auch immer mehr mittlere und kleinere Unternehmen nehmen an der Globalisierung teil, verkaufen, investieren und produzieren im Ausland.

5 c 2. **Wortart:** Artikel, Pronomen oder Adjektiv, da Wort sich auf ein Nomen bezieht • **Wortkombination:** hier gibt es zu viele Kombinationen, Frage bringt hier nichts • **Bezug zu Textteilen:** „Daswani", „die Bewegung geht nicht nur in eine Richtung", d. h., es geht nicht nur von Asien nach Amerika und Europa, sondern auch umgekehrt • „Nach Ermittlungen der Deutschen Industrie- und Handelskammer", d. h., hier wird von „deutschen Mittelständlern" gesprochen • **Sinnzusammenhang:** bestätigt das Adjektiv „deutsch", da ab jetzt über deutsche Firmen gesprochen wird • **Lösung:** deutsche • 3. **Wortart:** Nomen, da auf „40 Prozent der" ein Nomen im Genitiv folgt • **Wortkombination:** zu „Prozent der" passt Bürger, Unternehmen, Geschäfte etc. • **Bezug zu Textteilen:** „Industrie- und Handelskammer", „im Ausland investieren", „bei den mittelgroßen Industrieunternehmen" → es passt also Industrieunternehmen • **Sinnzusammenhang:** im Artikel geht es dauernd um „Unternehmen" • **Lösung:** Industrieunternehmen • 4. **Wortart:** Nomen, da davor eine Zahlenangabe steht • **Wortkombination:** hier geht alles, was zählbar ist, z. B. Unternehmen, Beschäftigte • **Bezug zu Textteilen:** die Zahlenangabe bezieht sich auf „mittelgroße Industrieunternehmen" und verlangt eine Zahl zwischen x und y • **Sinnzusammenhang:** die Größe von Unternehmen definiert sich durch die Zahl der Angestellten • **Lösung:** Angestellte / Beschäftigte / Mitarbeiter • 5. **Wortart:** Verb, da das Modalverb „wollen" verlangt, dass am Satzende ein Verb steht, außerdem in paralleler Bildung zu „Märkte erschließen" • **Wortkombination:** etwas, was man „billiger" machen will, z. B. „einkaufen", „herstellen" etc. • **Bezug zu Textteilen:** Es geht darum, was die Globalisierer wollen: Vertrieb / Kundendienst aufbauen, über die Herstellung Märkte erschließen und billiger … • **Sinnzusammenhang:** in der Regel wollen Unternehmen im Ausland billiger produzieren • **Lösung:** produzieren • 6. **Wortart:** im Satz fehlt ein Verb • **Wortkombination:** die meisten Globalisierer, nach Osteuropa, China, hier könnte passen „gehen", „wollen" etc. • **Bezug zu Textteilen:** „Drei Motive treiben die Globalisierer an", hier geht also darum, dass die was wollen. • **Sinnzusammenhang:** Die meisten Globalisierer möchten nach Osteuropa bzw. nach China gehen • **Lösung:** wollen / möchten / streben

6 a *Mögliche Lösung:* Beispiele dafür, in welcher Form, die Globalisierung der deutschen Wirtschaft schadet bzw. nutzt

6 c **Fragen:** 1. …, dass es vorher schon andere Beispiele gegeben hat. • 2. …, was vorher gesagt wurde. • 3. …, wie man etwas macht. • 4. …, die das Gegenteil von der vorherigen Aussage darlegt. • 5. … den vorhergehenden Satz, d. h. indem er seine Werke in Länder mit niedrigeren Arbeitskosten verlagert (Abschnitt H). • 7. …, dass eine Erklärung oder ein Beispiel für das vorher Gesagte folgt. • **Reihenfolge:** F, B, D, G, C, H, E, A

7 **Behauptung:** C (Sie vertreten die Ansicht) • **Bedingung:** A (insbesondere dann, wenn) • **Feststellung:** E (seien

Telegram @shabarsbibliothek

produktiver als) • **Begründung:** G (hätten mehr Zugang zu) • **Gegengrund:** B (doch in Acht nehmen) • **Beispiele:** H (40 Prozent des Umsatzes aufwenden, Mitarbeiter anlernen, Experten fehlen zu Hause, Negativreaktionen im Heimatland, Kosten für Werksschließungen) • **Schlussfolgerung:** F (müssen also aufpassen)

8 a *Mögliche Lösung:* **Text A: Schlüsselwörter:** Hidden Champions • heimliche Weltmeister • mittelständische Unternehmen • Weltmarktführer • häufig relativ unbekannt • Nischenanbieter • Konkurrenz • Großunternehmen • leichter imitiert • Führung und Strategien • Mitarbeiter • hoch motiviert und produktiv • **Zusammenfassung:** „Hidden Champions", heimliche Weltmeister, sind mittelständische Unternehmen, die zwar häufig relativ unbekannt sind, aber auf ihren Märkten Weltmarktführer sind. Als Nischenanbieter haben sie gegenüber den Großunternehmen den Vorteil, dass sie nicht so viel Konkurrenz haben. Außerdem können Produkte von Großunternehmer leichter imitiert werden, da sie bekannter sind. In Führung, Strategien und Mitarbeitermotivation sind die heimlichen Weltmeister den Großen oft überlegen. • **Text B: Schlüsselwörter:** heimlichen Weltmeister • ganze Welt • Markt • Marktnische groß genug • wirtschaften • Konkurrenz • Kontakt zu Kunden • von eigenen Niederlassungen im jeweiligen Land • pflegen • Kundenbeziehungen • von ihnen geschaffenen Markt • Produkt zum ersten Mal einführen • Vorprodukte • Maschinen • selbst herstellen • Wettbewerbsvorteil • Qualität und Service • **Zusammenfassung:** Die heimlichen Weltmeister agieren global, deshalb ist ihre Marktnische wirtschaftlich. Als Schutz vor der Konkurrenz pflegen die heimlichen Weltmeister ihre Kunden intensiv und nehmen nur von den eigenen Niederlassungen im jeweiligen Land Kontakt auf. Außerdem schaffen sie ihre eigenen Märkte, indem sie Produkte zum ersten Mal einführen, und sie stellen die Vorprodukte und Maschinen selbst her. Ihr Wettbewerbsvorteil sind Qualität und Service.

Kapitel 7 – Ernährung – natürlich

1 a *möglicher Zusammenhang:* Unter Genfood versteht man genetisch veränderte Lebensmittel. • Sie haben Vor- und Nachteile. • Es gibt dabei Chancen und Risiken. • Manche sehen darin einen Segen oder einen Fluch.

1 b **Segen:** 3, Begründung: Genfood hat weder mit einer Bitte um göttliche Hilfe noch mit einer Einwilligung zu tun, aber Genfood kann eine Wohltat sein. • **Fluch:** 3, Begründung: Genfood hat weder mit einem magischen Spruch noch mit in Wut geäußerten Worten zu tun, aber Genfood kann Unglück bringen.

1 c *Mögliche Lösung:* Das Begriffspaar „Segen" und Fluch" zeigt, dass das Thema sehr starke Emotionen auslöst und religiös aufgeladen ist: Die einen sehen in Genfood ein Allheilmittel für alle Probleme, die anderen sehen darin eine große Gefahr für die Menschheit.

2 a **Horrorszenarien:** Bestandteile: Horror • Szenarien (Pl. von Szenarium) • Bedeutung der Bestandteile: Schrecken • (Zukunfts)vorstellung • Bedeutung der Zusammensetzung: Schreckensvorstellungen • **Heilsvisionen:** Bestandteile: Heil • Visionen (Pl. von Vision) • Bedeutung der Bestandteile: Glück/Wohlstand • in die Zukunft projiziertes Bild • Bedeutung der Bestandteile: Zukunftsvorstellung von einer glücklichen Situation/Welt

2 b *Mögliche Lösung:* Viele Deutschen glauben, dass Genfood krank macht und der Umwelt schadet. Andere finden es gut, dass es Genfood gibt und sehen in ihr die Lösung für viele Ernährungsprobleme.

3 a von 70 Prozent der Bevölkerung abgelehnt • das tiefe Misstrauen

3 b **Argumente für Genfood:** haltbare Produkte • Pflanzen mit zusätzlichem Nährwert (z. B. Vitamine, Stärkegehalt) • dürreresistente Pflanzen • schädlingsresistente Pflanzen • Wälder, die Kohlendioxid binden und Klima schützen • **Argumente gegen Genfood:** Technologie noch nicht ausgereift • Risiken für Umwelt und Gesundheit des Menschen noch nicht absehbar • nicht bewiesen, ob Genvitamine vom menschlichen Organismus absorbierbar sind

3 c **sprachliche Mittel pro-Argumente:** Dabei • Versprechungen der Befürworter • **sprachliche Mittel contra-Argumente:** Für die Gegner

4 a *Mögliche Lösung:* Natur • Umweltschutz • alternative Energien • Gesundheit • Frische • Frühling • Jugend • Unerfahrenheit (z. B. noch grün hinter den Ohren sein) • etw. ist erlaubt (≠ rot, z. B. bei Ampel)

4 b 1a • 2b

4 c 2. der Kleinbauer, -n • 3. die Anbaufläche, -n • 4. die Weltbevölkerung (kein Pl.) • 5. der Lebensmittelimport, -e (od. Nahrungsmittelimport) • 6. die Hungerkatastrophe, -n • 7. die Nahrungsmittelproduktion, -en (od. Lebensmittelproduktion) • 8. der Saatgutkonzern, -e • 9. die Züchtungsforschung, -en

5 a 1a, Begründung: „heute leiden darunter etwa 800 Millionen Menschen" • 2b, Begründung: ließe sich lindern (Konj. I → indirekte Rede) • so die Erwartungen vieler Forscher

5 c **H. Saedler:** durch Verben/Angaben der Meinungswiedergabe („findet", „seiner Ansicht nach") • **K.-D. Jany:** durch wörtliche Rede • **Grünen-Politiker:** durch indirekte Rede

5 d **H. Saedler:** pro: Hunger ist durch grüne Gentechnik zu besiegen. • contra: --- • **K.-D. Jany:** pro: Ohne Gentechnik lässt sich das wachsende Problem der Ernährung der Menschheit nicht lösen. • contra: --- • **Grünen-Politiker:** pro: --- • contra: Problem des Hungers durch Gentechnik nicht lösbar; im Gegenteil: Gentechnik nur zum Vorteil der internationalen Saatgutkonzerne, Bauern werden von subventionierten Importen abhängig.

6 a **H. Saedler:** Grüne Gentechnik ist absolutes Muss und ohne Alternative. • **K.-D. Jany:** Nahrungsmittelproduktion muss verdoppelt werden; das ist nur mit Gentechnik möglich. • **Grünen-Politiker:** Ursache des Hungers muss bekämpft werden. • Muss armen Ländern Möglichkeit geben, sich selbst zu ernähren, anstatt sie von Lebensmittelimporten abhängig zu machen.

6 b Daher • Ergo (lat. für „also") • Schließlich solle

7 *Hinweis auf fehlerhafte Argumentation:* Behauptung: Hunger ist mithilfe von Gentechnik besiegbar → also ist Gentechnik ein Muss und ohne Alternative → Zirkelschluss

Kapitel 8 – Klug, klüger, am klügsten

2 2b • 3a • 4b • 5b • 6c • 7a

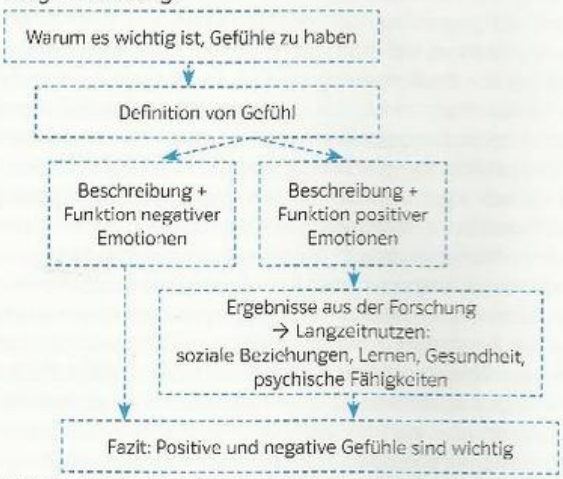
3 a **Strukturmarkierer:** Das • Denn • So • **Mögliche Hauptinformationen:** Hirnaktivitäten beim Musik-Hören • Ergebnisse von Studien • Bedeutung von Musik für Mensch als soziales Wesen

Telegram @shabarsbibliothek

4 a 2. Leipziger Max Planck-Institut • Doktorand Sebastian Jentschke • 3. 24 Kinder von 10 bis 11 Jahren, ein Teil davon junge Musiker, ein Teil davon Nichtmusiker • 4. Junge Musiker zeigen stärkere Hirnreaktionen auf sprachliche Syntaxverletzungen und haben durchschnittlich höheren Intelligenzquotienten.
4 c *Mögliche Lösung:* Was hat die Leipziger Studie herausgefunden? • Wer hat sich mit dem Thema beschäftigt? • Was wurde herausgefunden? • Wie wird das Ergebnis begründet?
5 1. **andere Sprache:** z. B. coordonner (frz.) • coordinar (span.) • 2. **andere Sprache:** z. B. simultaneous (engl.) • simultaan (niederl.) • simultaneo (ital.) • symultaniczny (poln.) • **Bedeutung:** gleichzeitig • 3. **andere Sprache:** z. B. region (engl.) • región (span.) • região (port.) • **Bedeutung:** hier „Bereich" • 4. **andere Sprache:** z. B. motoricity (engl.) • motricité (frz.) • motricidad (span.) • **Bedeutung:** Bewegungsabläufe • 5. **andere Sprache:** z. B. • area (engl.) • área (span + port.) • areał (poln.) • **Bedeutung:** hier „Gebiet"
6 a *Mögliche Lösung:* **Text A:** Musik spielen trainiert Gehirn • Musik spielen schafft Verbindungen zwischen verschiedenen Gehirnregionen • bei Nicht-Musikern gibt es diese Verbindungen nicht • **Text B:** Mögliche Einsatzgebiete von Musik als Therapeutikum • Wirkung von Musik als Therapeutikum • Musik wirkt – anders als Sprache – in vielfacher Form auf den Menschen
6 b *Mögliche Lösung:* **Text A: W-Fragen:** Warum macht Musik bessere Hirne? • Was wurde herausgefunden? • **Schlüsselwörter:** simultane Aktivitäten • Verknüpfungen • auf andere Weise nicht zustande kommen • Laien • nur Bereiche für Hören • einige Emotionen • Profi-Musiker • Regionen für Sprache • Motorik und Handbewegungen • Sehen • bewusstes Steuern von Handlungen • **Zusammenfassung:** Musik macht bessere Hirne. Denn durch die simultanen Aktivitäten bei Musikern entstehen Verknüpfungen im Gehirn, die auf andere Weise nicht zustande kommen. Wenn Laien Musik hören, sind nur die Bereiche für das Hören und für einige Emotionen aktiv, bei Profi-Musikern hingegen noch die Bereiche für Sprache, für Motorik und Handbewegungen, Sehen und bewusstes Steuern von Handlungen. • **Text B: W-Fragen:** Was ist die Folge? • Wo wird Musik als Therapeutikum eingesetzt? • Was bewirkt Musik? • **Schlüsselwörter:** Patienten • Sprache verloren haben • Intonationstherapie • Wünsche zu singen • autistischen Kindern • Kontaktaufnahme • unterstützt • Narkoseärzte • individuell und gesellschaftlich, biologisch und medizinisch • **Zusammenfassung:** Deshalb hat sich Musik als Therapeutikum bewährt. Bei der „Intonationstherapie" z. B. lernen Patienten, die die Sprache verloren haben, singend ihre Wünsche mitzuteilen. Bei autistischen Kindern hilft Musik bei der Kontaktaufnahme. Außerdem wird Musik zur Unterstützung der Narkosewirkung eingesetzt. Musik wirkt in vielfacher Form auf den Menschen: individuell und gesellschaftlich, biologisch und medizinisch.

Kapitel 9 – Emotionen

2 a 2. Alternative, wie man handeln kann • 3. Horizont dessen, was man wahrnimmt • 4. das, was bei einer Sache lange von Nutzen ist • 5. Reaktion auf Stress • 6. man ist sich selbst unsicher • 7. eine Situation, in der man sich bewähren muss
2 b 2H • 3A • 4G • 5D • 6C • 7E • 8B • 9F
3 *Mögliche Lösung:* Artikel erläutert, welche Funktion (positive und negative) Gefühle für den Menschen haben, und nennt Beispiele.
4 a *Mögliche Abschnitte vor:* Unsere heutigen Gefühle … • Die negativen Emotionen … • Die positiven Emotionen … • Die amerikanische Psychologin … • Heißt das, dass …
4 c Abschnitte vor: Die Gesamtheit unserer Gefühle … • Unsere heutigen Gefühle … • Die negativen Emotionen … • Die positiven Emotionen … • Die Hauptwirkung der positiven Gefühle … • Positive Gefühle erweitern deshalb … • Die amerikanische Psychologin … • Sie begünstigen … (mit Aufzählungsstrich) • Sie ermöglichen … (mit Aufzählungsstrich) • Sie wirken … (mit Aufzählungsstrich) • Sie verbessern … (mit Aufzählungsstrich) • Heißt das, dass …
4 d *Mögliche Lösung:*



4 f *Mögliche Lösung:* Der Fachartikel geht der Frage nach, warum Gefühle so wichtig sind. Am Anfang definiert der Autor Gefühle als verkörperte Informationen und beschreibt sie als ein Signalsystem, das uns einen schnellen Zugang zu unseren Vorlieben ermöglicht. Die Aufgabe negativer Gefühle – wie Wut, Ekel oder Angst – sieht er darin, alles auszublenden, was nicht unmittelbar einer Problemlösung dient. Positive Gefühle hingegen, wie z. B. Freude, Zufriedenheit oder Heiterkeit, erweitern das Spektrum unserer Denk- und Handlungsalternativen. Experimente haben ergeben, dass Menschen unter Einfluss guter Gefühle wacher, aufmerksamer und klüger werden. Außerdem begünstigen gute Gefühle den Aufbau und die Pflege sozialer Beziehungen, fördern das Lernen und wirken sich positiv auf die Gesundheit und unsere psychischen Fähigkeiten aus. Diese Ergebnisse sagen aber nicht aus, dass wir nur noch positive Gefühle haben sollten, denn um die positiven Seiten zu spüren, benötigen wir auch das Gegenteil.

Kapitel 10 – Weg – aber wohin?

2 a 2K • 3I • 4G • 5B • 6L • 7D • 8J • 9A • 10E • 11H • 12C
2 b 2. wendet • 3. melden • 4. beantragt • 5. ausgestellt / erteilt • 6. vorliegen • 7. Anwendung • 8. berechtigt • 9. unterliegen • 10. Anspruch • 11. erteilt / ausgestellt • 12. ermächtigt
2 c 2. Erklärung zu Einstellung → jd. erklärt, dass man jdn. einstellen will • 3. Bewilligung der Beschäftigung → man bewilligt jdm., dass er beschäftigt werden darf • 4. Gesetz zur Beschäftigung von Ausländern → Gesetz darüber, wie Ausländer beschäftigt werden dürfen • 5. Erlaubnis, zu arbeiten • 6. Schein der Befreiung → Schein, der aussagt, dass man von etwas befreit ist

Telegram @shabarsbibliothek

3 a 1b (hier wird nach den relevanten Themen gefragt, daher global) • 2a (hier suchen Sie Informationen zu einem bestimmten Thema, daher selektiv) • 3b (hier brauchen Sie Detailinformationen, daher detailliertes Lesen)

3 b EU-Bürger aus alten EU-Staaten und Malta / Zypern, außerdem Schweiz, Lichtenstein: 1. benötigen sie nicht • 2. benötigen sie nicht • 3. keine Angaben (aber benötigen sie nicht) • 4. muss nach 3 Monaten beantragt werden • bei Fremdenpolizei, wenn man in Stadt wohnt • bei Bezirkshauptmannschaft, wenn man auf Land lebt • wenn Einstellungserklärung von österreichischem Arbeitgeber vorliegt → Aufenthaltsgenehmigung für 5 Jahre • wenn man keinen Job hat → Aufenthaltsgenehmigung für 6 Monate • **EU-Bürger aus neuen EU-Staaten:** 1. benötigen sie im Moment noch • 2. / 3. / 4.: keine Angaben • **Nicht-EU-Bürger:** 1. berechtigt zur Aufnahme von Arbeit an genau bezeichnetem Arbeitsplatz • bei Wechsel der Stelle (auch innerhalb des gleiches Betriebs) muss neue Beschäftigungsbewilligung beantragt werden • Laufzeit Beschäftigungsbewilligung maximal 1 Jahr, kann jeweils um 1 Jahr verlängert werden • 2. möglich, wenn man über 1 Jahr in Österreich arbeitet • bei Arbeitnehmern, die Ausländerbeschäftigungsgesetz unterliegen und in 14 Monaten mindestens 52 Wochen legal beschäftigt waren → Anspruch auf Arbeitserlaubnis • bewirkt innerhalb ausstellendem Bundesland Gleichstellung des ausländischen mit inländischem Arbeitnehmer → erlaubt dort, Arbeitsplatz und Arbeitsverhältnis frei zu wählen • gilt 2 Jahre • ist verlängerbar • 3. dauert Arbeitsaufenthalt mehrere Jahre → Möglichkeit, Befreiungsschein zu erhalten • bei Arbeitnehmern, die Ausländerbeschäftigungsgesetz unterliegen und innerhalb von 8 Jahren 5 Jahre legal beschäftigt waren → Voraussetzungen für Befreiungsschein erfüllt • erlaubt, Beschäftigung frei in ganz Österreich zu wählen • gilt 5 Jahre • 4. keine Angaben

4 a 2a • 3b • 4a • 5a • 6b • 7a • 8b

5 a EU-Bürger: 2a. **EU-17/EFTA-Bürger:** wegen Personenfreizügigkeitsabkommen einfach Zugang zum Schweizer Arbeitsmarkt • bei Nachweis einer unbefristeten oder mindestens 365 Tage befristeten Anstellung → Aufenthaltsbewilligung von 5 Jahren • bei Arbeitsverträgen, die weniger als 1 Jahr gelten → Kurzaufenthaltsbewilligung • Arbeitsverhältnisse unter 3 Monaten → keine Bewilligung nötig • **EU-Bürger anderer EU-Staaten:** spezielle Übergangsfristen • Inländervorrang • Kontrolle der Lohn- und Arbeitsbedingungen • die zur Verfügung stehenden Kontingente werden geprüft • **alle EU-Bürger:** Personen ohne Erwerbstätigkeit, die genügend finanzielle Mittel haben und ausreichend krankenversichert sind → Anspruch auf Bewilligung B EG/EFTA ohne Erwerbstätigkeit • 2b: Aufenthaltsbewilligung schließt Recht zur Arbeitsaufnahme ein • keine gesonderte Arbeitserlaubnis nötig • **Bürger aus Drittstaaten:** 2a. Bürger aus Schweiz, EU/EFTA-Staaten, Ausländer mit Niederlassungsbewilligung und Ausländer mit Aufenthaltsbewilligung, die zur Erwerbstätigkeit berechtigt, haben auf Arbeitsmarkt Vorrang • zugelassen werden nur qualifizierte Arbeitskräfte: Personen mit Hochschul- / Fachhochschulabschluss und mehrjähriger Berufserfahrung, außerdem je nach Spezialisierung Personen mit fachlicher Ausbildung und mehrjähriger Berufserfahrung • neben beruflichen werden auch Integrationskriterien berücksichtigt: berufliche und soziale Anpassungsfähigkeit, Sprachkenntnisse, Alter • man unterscheidet zwischen Kurzaufenthaltsbewilligung (unter einem Jahr) und einer längerfristigen Aufenthaltsbewilligung (in der Regel beim 1. Mal auf 1 Jahr befristet) • 2b. Arbeitsbewilligung muss von Arbeitgeber bei zuständiger kantonaler Behörde beantragt werden • muss vor Stellenantritt vorliegen • berechtigt zum Erhalt einer Aufenthaltsbewilligung

5 c Aufenthaltsgenehmigung (A) bzw. -bewilligung (CH) für Bürger aus alten EU-Staaten und Malta / Zypern: ab wann in A / CH: braucht man erst nach 3 Monaten • Voraussetzung in A / CH: Einstellungserklärung von Arbeitgeber / Arbeitsvertrag muss vorliegen • ausgestellt von in A: Fremdenpolizei bzw. Bezirkshauptmannschaft • ausgestellt von in CH: keine Angaben • Gültigkeit A: wenn Einstellungserklärung von österreichischem Arbeitgeber vorliegt → Aufenthaltsgenehmigung für 5 Jahre erteilt, wenn man keinen Job hat → Aufenthaltsgenehmigung für 6 Monate erteilt • Gültigkeit CH: je nach Arbeitsvertrag für weniger als ein Jahr oder für 5 Jahre gültig • **Aufenthaltsgenehmigung (A) bzw. -bewilligung (CH) für Bürger aus neuen EU-Staaten:** A / CH: keine Angaben • **Aufenthaltsgenehmigung (A) bzw. -bewilligung (CH) für Nicht-EU-Bürger:** A: keine Angaben • CH: s. Aufgabe 5a, Punkt 2a • **Arbeitserlaubnis (A) bzw. -bewilligung (CH) für Bürger aus alten EU-Staaten und Malta / Zypern:** in A / CH: wird nicht benötigt • **Arbeitserlaubnis (A) bzw. -bewilligung (CH) für Bürger aus neuen EU-Staaten:** A: Beschäftigungsbewilligung wird benötigt • CH: geprüft werden Inländervorrang, Kontrolle der Lohn- und Arbeitsbedingungen und der Kontingente • **Beschäftigungsbewilligung (A) bzw. Arbeitsbewilligung (CH) für Nicht-EU-Bürger:** A / CH: muss beantragt werde • Gültigkeit in A: für genau bezeichneten Arbeitsplatz • Gültigkeit in CH: keine genauen Angaben • Laufzeit in A: maximal 1 Jahr, kann verlängert werden • Laufzeit in CH: keine Angaben • Besonderheiten in A: Arbeitserlaubnis (s. Aufgabe 3 b, Punkt 2) • Besonderheiten in CH: muss vor Stellenantritt vorliegen • berechtigt zum Erhalt einer Aufenthaltsbewilligung

Kapitel 11 – Schule machen

2 a *Mögliche Lösung:* Was eine Laborschule ist. • Wie die Bielefelder Laborschule funktioniert. • Was sie von herkömmlichen Schulen unterscheidet. • Warum es eine Laborschule gibt. • Welche Vorteile sie hat. • Welche Nachteile sie hat. • Was die Schüler von ihr halten.

2 b *Mögliche Lösung:* Ein Labor ist ein Ort, an dem man Versuche, Experimente durchführt. Man macht Versuche und Experimente, um etwas zu entdecken oder zu beweisen. → Eine Labor- oder Versuchsschule ist also eine Schule, an der man mit neuen, ungewohnten Methoden des Unterrichtens und Lernens experimentiert.

3 a *Mögliche Lösung:* Wer sind die Schüler? • Wann beginnt / endet der Unterricht? • Wo findet der Unterricht statt? • Wie wird der Unterrichtsstoff vermittelt? • Gibt es Noten und Zeugnisse? • Muss man bei schlechten Noten eine Klasse wiederholen? • Warum wird die Schule als „Laborschule" bezeichnet?

3 b *Mögliche Lösung:* **Schüler:** 600 Schüler, Kinder (schon ab 5 Jahren) und Jugendliche • **Unterrichtszeiten:** Ankunftszeit von 8.00 – 8.45 Uhr, Ganztagsschule • **Unterrichtsräume:** nicht Klassenraum, sondern riesige Halle mit nur durch Stellwände abgetrennten Lerninseln • **Vermittlung der Unterrichtsstoffs:** Projektarbeit • **Noten und Zeugnisse:** keine Noten bis zur 9. Klasse, sondern individuelle Leistungsberichte, Zeugnis

Telegram @shabarsbibliothek

nur bei Schulwechsel oder Wechsel in Ausbildung • **Klasse wiederholen:** keine Klasse wiederholen • **Bezeichnung „Laborschule":** an Bielefelder Universität angebunden, angehende Lehrer und Schulpädagogen können dort forschen, neue Methoden ausprobieren

4 a *Mögliche Lösung:* **herkömmliche Schule:** Klassenzimmer • viel Frontalunterricht • Zeugnisse mit Noten • bei schlechten Noten muss man eine Klasse wiederholen • **Laborschule in Bielefeld:** Halle mit Lerninseln • Projektarbeit • individueller Leistungsbericht • keine Klasse wiederholen

4 b 1. Abschnitt 1, Z. 17 – 28 • 2. Abschnitt 3 + 4, Z. 44 – 67

4 c **Ziele:** Ort sein, wo Kinder und Jugendliche gern leben und lernen • lernen, wie man miteinander gemeinsame Angelegenheiten regeln kann • Verhaltensweisen mündiger Bürger leben und lernen • **Selbstverständnis:** Schule Kindern anpassen • weg vom Selektionsdenken • individuelles Lerntempo, Bedürfnisse, Fähigkeiten berücksichtigen • Akzeptanz von Andersartigkeit

4 d *Mögliche Lösung:* Indem man etwas durch Erfahrung lernt, verinnerlicht man den Lernstoff, er nützt einem also für das weitere Leben. Stoff, den man nur durch Belehrung lernt, vergisst man oft sehr schnell wieder, er kann einem also im Leben meist viel weniger nützen.

5 b Leistungsfeindlichkeit

5 c 1b, Begründung: Autor führt bis auf einen Kritikpunkt, den er zudem entkräftet, nur Vorteile auf. • 2b, Begründung: Autor wertet nicht direkt, z. B. durch Bemerkungen wie „finde ich gut", sondern gibt das Lob anderer wieder und nimmt dazu Stellung: „Kein Wunder also, dass Tom und Katja ihre Schule ‚einfach super' finden." • 3a, Begründung wie bei 1

5 d c

5 e a

6 a *Mögliche Lösung, falls Sie finden, dass die Vorteile überwiegen:* Ich finde das Konzept der Laborschule sehr interessant, denn ich halte es für äußerst wichtig, dass auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten von Kindern Rücksicht genommen wird. Aus diesem Grund finde ich es auch gut, dass die Kinder keine Noten, sondern individuelle Leistungsberichte erhalten. Darüber hinaus sagt mir zu, dass der Unterrichtsstoff über Projektarbeit vermittelt wird, denn so lernt man nicht nur Inhalte, sondern auch wie man miteinander umgeht. Außerdem lernt man am besten durch eigene Erfahrung; das so Gelernte nützt einem auch für das spätere Leben.

Kapitel 12 – Nichts sagen(d)

1 a 2. Sprechhemmung • 3. Gesprächseinstieg • 4. Taktgefühl • 5. Themenwahl • 6. Tabuthema • 7. Wortgeplänkel

1 b 2b • 3b • 4a • 5c • 6b • 7c • 8a • Begründung für alle Lösungen: die jeweils zwei anderen Verben können synonym verwendet werden

2 a *Mögliche Lösung:* wie man leicht mit Unbekannten ins Gespräch kommt • über was man am besten redet, um ins Gespräch zu kommen • Begründung: Man erwartet nun Rat, wie man es besser machen kann.

2 b *Mögliche Lösung:* wie man lockere Gespräche führt • Themen, die sich dafür eignen • Themen, die sich dafür weniger eignen

2 c *Mögliche Lösung:* A: Was sich als Gesprächsthema eignet. • B: Wie man am besten vorgeht, um am besten mit einem Unbekannten in Kontakt zu kommen. • C: (keine Vermutung, da hier der ganze Absatz steht) • D: Warum bzw. wie sich das Thema „Wetter" als Gesprächseinstieg eignet.

3 a *Mögliche Lösung:* Text 2: Tipps für den Smalltalk im Flugzeug. • Text 3: Tabuthemen beim Smalltalk.

3 c **geeignete Themen:** Wetter – Schrecklich heiß heute, nicht wahr? • Reisen – nach guten Hotels oder Ausgehtipps fragen • sanfte Provokationen – Tragen Sie immer so interessante Krawatten?, Finden Sie's hier auch so langweilig? • **ungeeignete Themen:** Negatives und Heikles – Geld, Politik, Religion • intime Themen – Partnerschafts- und Familienprobleme, persönliche Schwächen, Krankheiten

4 a 1C • 2A: Idealerweise … aber … individuellen Zugang (Bezug zu: „Standardeinstiege" in Abschnitt C) • 3E: Und sie meint (Bezug zu: „betont Topf" in Abschnitt A) • 4B: gegenseitiges Vertrauen herzustellen (Bezug zu: herausfinden „um was für eine Persönlichkeit es sich handelt" und „was sie oder ihn interessieren könnte" in Abschnitt E) • 5F: wenn es darauf ankommt (Bezug zu: „Die nette Begrüßung auf dem Gang, … Konferenzraum" in Abschnitt B) • 6D: Doch … das Gegenüber ungnädig antwortet (Bezug zu: „anhand unverfänglicher Situationen zu trainieren" in Abschnitt F)

4 c *Mögliche Lösung:* **Schlüsselwörter:** Kommunikationstrainerin Cornelia Topf • Kontakte knüpft • wichtige Gesprächspartner gewinnt • Standardeinstiege • akzeptabel • besser als Schweigen • idealerweise • individuellen Zugang • Persönlichkeit • interessieren • unverbindliches Wortgeplänkel • gegenseitiges Vertrauen • unverfänglicher Situationen • trainieren • Gegenüber ungnädig antwortet • Mut zur Wissenslücke • Thema erzählen • sich auskennen • **Zusammenfassung:** In ihrem Smalltalk-Führer gibt Kommunikationstrainerin Cornelia Topf folgende Empfehlungen: Um Kontakte zu knüpfen und wichtige Gesprächspartner zu gewinnen, sind Standardeinsteige zwar akzeptabel und besser als Schweigen, aber idealerweise sollte man versuchen, einen individuellen Zugang zu finden. Dafür sollte man herausfinden, um was für eine Persönlichkeit es sich handelt und was sie interessiert. Unverbindliches Wortgeplänkel hilft dabei, Vertrauen herzustellen. Um den Smalltalk zu beherrschen, wenn es darauf ankommt, sollte man ihn in unverfänglichen Situationen trainieren. Und wenn das Gegenüber dennoch ungnädig antwortet, dann hilft Mut zur Wissenslücke, denn viele erzählen gern über ein Thema, in dem sie sich auskennen.

Hörverstehen

Kapitel 1 – Reisen

1 a 2. Städtereise / Bildungsurlaub • 3. Zelt- / Campingurlaub • 4. Abenteuerurlaub / Fernreise • 5. Urlaub daheim / Urlaub auf „Balkonien" • 6. Strandurlaub / Urlaub am Meer

1 b *Mögliche weitere Urlaubsarten:* Aktivurlaub • Radreise • Wanderurlaub • Segelurlaub • Skiurlaub • Sprachreise • Fotosafari • Kreuzfahrt • Cluburlaub

2 a *Mögliche Lösung:* **Gesprächsatmosphäre:** tolerant, ausgleichend – jeder wird aufgefordert, seine Meinung zu äußern • **Lösung möglich?:** ja, denn Andreas lenkt Diskussion dahin, dass man konstruktiver weiterdiskutiert

3 a Eva: Zelturlaub • Andreas: Abenteuerurlaub • Frau Funke: Wellnessurlaub • Herr Funke: Urlaub daheim

4 a *Mögliche Lösung:* **Mobilität:** Flexibilität • Bewegung • Fortbewegung • Ortsveränderung • Nomadentum • **mobil sein:** flexibel sein • in Bewegung sein • unterwegs sein •

Telegram @shabarsbibliothek

reisen • umherziehen • pendeln • veränderungsfähig sein • geschäftig sein

5 a *Mögliche Lösung:* Gründe für die vielen Umzüge • Erfahrungen mit den Umzügen • wie Marion die Umzüge empfunden hat / empfindet • Auswirkungen auf ihr Leben, ihre Kontakte • jetzige Situation

6 a *Mögliche Lösung:* 1a (hier wird nach Hauptaussage gefragt, daher global) • 2b (hier wird nach verschiedenen Aspekten gefragt, daher selektiv) • 3a (Überblick über Themen verlangt globales Hören)

6 c eher positiv • *mögliche Begründung:* „Die Ortswechsel sind aber immer gut gelaufen" • „sehr schnell einleben kann" • „Auch in Hamburg … sehr schnell aufgehoben gefühlt" • „Es ist faszinierend und toll, so viele Orte und Menschen kennenlernen zu können."

6 e **Beziehung zu Freund:** Beziehung auf Entfernung aufrechtzuerhalten → gut gelungen • wenn auch nicht immer leicht, denn Wochenenden extrem kurz • wenn nicht schon drei Jahre zusammengewohnt und immer wieder über längere Zeit gesehen → wäre nicht gut gegangen • **Beziehung zu Kollegen / Freunden:** Kollegen Gefühl gegeben, dazuzugehören • immer jemand da → anrufen / vorbei kommen konnte • oft zusammen durch Stadt gezogen • essen / ins Kino gegangen • einmal ans Meer gefahren • kaum noch alte Freunde aus Schulzeit • sehr engen Kontakt noch mit drei Freunden aus Schul- und Studienzeit • bleiben, egal wohin man zieht

Kapitel 2 – Schön leicht

1 b *Mögliche Lösung:* **Schönheitskult:** Schönheitsoperation • besessen sein • Obsession • perfekte Frisur • übertrieben • **Schönheitsideal:** die restlichen Wörter / Ausdrücke

2 a *Mögliche Lösung:* Diskussion der Fragen: Was ist unser Schönheitsideal?, Betreiben wir einen Schönheitskult?, Ist Schönheit wichtig im Leben?, Warum wollen Menschen schön sein?, Wohin führt die Konzentration auf Schönheit?

2 b kritisch, eher negativ

2 c die meisten falsches Bild von ihrem Aussehen • Trend kritisch hinterfragen • macht Streben nach Schönheit glücklicher? → bezweifeln

3 c 1. Schöne Menschen besitzen höheren gesellschaftlichen Status. • 2. Sie wirken vertrauenswürdiger, intelligenter, sympathischer. • 3. Man befindet sich gern in Gesellschaft von schönen Menschen.

4 b Notizzettel B ist am besten: so kurz wie möglich, so ausführlich wie nötig, verwendet Stichworte, Abkürzungen und Symbole

4 c folgende Information fehlt: kommt auf Typ an

4 d *Mögliche Lösung:* unterstreichen, was man an s. mag • z. B. Kleidg. geschickt einsetzen • dadurch Gefühl Zufriedenh. entsteht → trägt dies nach außen • s. nicht vergleichen → macht unglücklich • nur wer s. gefällt → gefällt anderen • hüten vor: übertriebenen Vorstellungen / zu harsche Selbstkritik • wichtig: s. mögen • gepflegtes Äußeres u. gesunde Ernähr.!!! • genug Flüssigk. • ausreichend Schlaf • manchmal kleine „Sünde" • eigene Schwächen annehmen → eigene Stärken schätzen

4 e *Mögliche Lösung für ausformulierte Ratschläge der Psychologien:* Die Psychologin rät, die Vorzüge des eigenen Körpers zu betonen und das, was man an sich mag, zu unterstreichen, z. B. indem man geschickt Kleidung einsetzt. Denn wenn dadurch ein Gefühl der Zufriedenheit entsteht, so trägt man dies nach außen. Sie sagt weiter, dass man sich nicht vergleichen soll, da das unglücklich macht. Denn nur wer sich gefällt, gefällt auch anderen. Daher soll man keine übertriebenen Vorstellungen haben und sich nicht zu harsch selbst kritisieren. Wichtig ist, dass man sich mag. Wichtig sind zudem ein gepflegtes Äußeres und gesunde Ernährung. Man soll daher genug trinken und schlafen. Manchmal soll man sich auch eine kleine „Sünde" gönnen, denn nur wer seine eigenen Schwächen annimmt, kann seine eigenen Stärken schätzen.

Kapitel 3 – Nachbarn lösen Konflikte

1 a *Mögliche Lösung:* regelt das Zusammenleben aller Bewohner • enthält Rechte und Pflichten • aufeinander Rücksicht nehmen • jeder verantwortlich, dass vermeidbarer Lärm unterbleibt • besondere Rücksichtnahme: 13.00 – 15.00, 22.00 – 6.00 Uhr • Radios, Fernsehen, CD-Player etc. auf Zimmerlautstärke • bei Feiern Mitbewohner rechtzeitig informieren

1 b *Mögliche Lösung:* Wegen Lärm gibt es den meisten Streit zwischen Nachbarn. • Kinderlärm wird unter dem Punkt „Kinder" behandelt.

1 c *Mögliche Lösung:* Kinderlärm wird nicht ausdrücklich erwähnt. • „Den Spielbedürfnissen von Kindern ist in angemessener Weise Rechnung zu tragen" → d. h., der Lärm, den Kinder beim Spielen machen, wird nicht als „Lärm" angesehen, sondern gilt als normal.

2 a *Mögliche Lösung:* 1. Frau Wald hat drei Kinder und arbeitet als Übersetzerin zu Hause. • 2. Frau Wald wirft Herrn May vor, dass er seit einem Jahr tagsüber und nachts seine Wohnung umbaut und so Lärm macht. • 3. Frau Wald will erreichen, dass Herr May mehr Rücksicht auf sie nimmt und weniger laut ist.

2 b *Mögliche Lösung:* **Argumente von Frau Wald:** am Nachmittag (13.00 – 15.00 Uhr) und nachts (22.00 – 6.00 Uhr) darf man keinen Lärm machen • Geräusche dürfen nur in Zimmerlautstärke sein • Kinder wachen vom Baulärm auf und können nicht wieder einschlafen • wenn Kinder wach sind, kann sie nicht arbeiten • sie kann beim Lärm nicht schlafen • man hat Rücksicht aufeinander zu nehmen • **Antworten von Herrn May:** Frau Wald ist nicht tolerant genug • muss auch nachts bauen, um vorwärts zu kommen • Kinder machen auch Lärm • Kinder halten sich auch nicht an Ruhezeiten

3 a *Mögliche Lösung:* 1b • 2b

3 b 1b • 2a

3 c *Mögliche Lösung:* **Frau Wald:** Kinder → z. Hause arbeiten • muss konzentrieren + schnell arbeiten: eilige Aufträge • arbeitet nachts → Kinder wachen auf → K. beruhigen • mit Auftrag in Verzug • Ruhezeiten: 12.00 – 14.00, ab 19.00 u. Wochenende • Kinder sind Kinder • passt auf → nicht Lärm in Hausflur, Hausschuhe anziehen • Hausordng. respektieren • **Herr May:** Betrieb: Schwierigk. → Kurzarbeit → baut Kleinmöbel → Geld verdienen • Wohng. abbezahlen • Schichtarb. → Arbeitszeiten nicht aussuchen • Kinder halten nicht Ruhezeiten

4 a *Mögliche Lösung:* Verständnis äußern („Das tut mir leid." / „Wenn ich das gewusst hätte, dann …") • Lösungsvorschläge annehmen („Das ist eine gute Idee." / „Gut, dann machen wir es so: …") • Alternativen vorschlagen: („Das geht nicht, weil … Aber ich könnte …" / Das ist nicht möglich, ich könnte aber stattdessen …")

Telegram @shabarsbibliothek

Kapitel 4 – Der Wert der Dinge

1 b *Mögliche Regeln:* frei sprechen • Pausen machen • auf Betonung achten • Blickkontakt zu Publikum halten • überzeugend und sicher auftreten • Gestik gezielt einsetzen

2 a 1. um Regeln zum guten Präsentieren und Vortragen • 2. 10 Regeln – jede Regel durch Nummer angesagt • bei jeder Regel: zuerst wird Regel genannt, dann kommt Erläuterung • 3. zwei • 4. Sprecherin nennt Regel • Sprecher erläutert Regel

2 b *Mögliche Lösung:*

	Sprecherin: Regel	Sprecher: Erläuterung
1.		
2.		
…		

3 a *Mögliche Lösung:* 2. m. Redehemmg. umgehen • 3. Gesetz: guter Erste'ndruck • 4. Präsentieren: glaubwürdig / engagiert • 5. Senden: pos. Beziehungsbotschaften • 6. Blickkontakt → fühlt s. wichtig • 7. wichtig: Dramaturgie • 8. lebendig + wirkungsvoll sprechen • 9. Aufmerksamk. a. hohen Stand halten • 10. Umschiffen: Klippen v. Computerpräsent.

3 c Reihenfolge der Regeln: 6 • 9 • 5 • 8 • 10 • 1 • 3 • 7 • 2 • 4

4 a 1c • 2c • 3c

4 b *Mögliche Lösung:* 1. partnerschaftl. Einstellg. z. Zuhörer • 2. Zeitgefühl entwickeln • 3. Zeit f. Entspanng. nehmen

5 a *Mögliche Lösung:* 4. Redner: vertrauenswürdig + fachkundig erscheinen • überzeugt sein → was mitteilen wollen • non-verbale Signale: über 50 % Gesamtwirkg. • 5. Gestik, Mimik → pos. Assoziat. • gut: offene Hände, freundl. Gesicht, ruhig. Blick • schlecht: verschränkte Arme, Hektik, unfreundl. Gesicht, Zeigestab → Publik, Rücken zuwenden

Kapitel 5 – Dialog statt Monolog

2 a 2. Trauring • 3. trauen • 4. Trauung • 5. Trauzeuge

2 b „sich trauen" heißt: man hat den Mut etwas zu tun, „sich trauen lassen" heißt: sich verheiraten • Hier handelt es sich um ein Wortspiel: Man traut sich (hat den Mut), sich trauen zu lassen (zu heiraten).

3 a 2. Geheimnis • 3. Sonnenschein • 4. Beziehung • 5. Probleme • 6. scheiden • 7. aufgegeben 8. Partnerschaft • 9. Nachteile • 10. abgewogen • 11. zusammengehören

3 b *Mögliche Lösung:* Ehe → nicht alles Sonnenschein • in jeder Beziehg. Probleme • Sonnhofer → zum 3. x scheiden lassen • zu früh aufgegeb.? • weiß nie, was einen in Partnersch. erwartet • alle Vor- und Nachteile abgewogen → nie geheiratet • Heirat zeigt → ernsthaft zusammengehören

3 d *Mögliche Lösung:* Der Moderator fragt Frau Doll, ob sie das Geheimnis ihrer Ehe verraten kann. Frau Doll antwortet, dass es für eine Ehe kein Geheimnis gibt. In einer Ehe ist nicht alles Sonnenschein und es gibt in jeder Beziehung Probleme. Der Moderator fragt dann Herrn Sonnhofer, der schon dreimal geschieden ist, ob er zu früh aufgeben hat. Herr Sonnhofer antwortet, dass man nie weiß, was einen in einer Partnerschaft erwartet. Wenn er alle Vor- und Nachteile abgewogen hätte, dann hätte er nie geheiratet. Herr Sonnhofer sagt noch, dass man mit der Heirat zeigt, dass man ernsthaft zusammengehört.

4 1. … bedeutet, dass es mal besser, mal schlechter geht • 2. „die Flinte ins Korn werfen" bedeutet, dass man aufgibt. • 3. „in den Hafen der eintreten" bedeutet, dass man heiratet. • 4. „der Blitz schlägt ein" bedeutet in dem Kontext, dass man sich verliebt.

5 a *Mögliche Lösung:* 1. Ich rate dir ab, diese Frau zu heiraten. • 2. Er bereut, sich von seiner Freundin getrennt zu haben. • 3. Frank möchte keine Bindungen eingehen. • 4. Viele Ehen halten nicht ewig. • 5. Sie ist felsenfest überzeugt, das Richtige zu tun. • 6. Sie liest Liebesromane nur aus Gewohnheit. • 7. Axel macht Claudia einen Heiratsantrag. • 8. Sie ist manchmal so naiv wie ein kleines Kind. • 9. Wir lassen uns nicht auf deinen Vorschlag ein. • 10. Axel hat sich geschworen, nie zu heiraten. • 11. Sie wehrt sich gegen die schlechte Behandlung. • 12. Sein Angebot klingt verlockend. • 13. Viele Menschen wagen es, in ein anderes Land auszuwandern. • 14. Seine Vorstellungen von der großen Liebe sind völlig weltfremd.

5 b / c 1. jdm. raten, etw. nicht zu tun • 2. was man getan hat, tut einem leid • 3. Verbindung / Partnerschaft • 4. für immer dauern • 5. völlig sicher sein • 6. weil man daran gewöhnt ist • 7. Frage, ob jd. einen heiraten will • 8. jd, der zu vertrauensvoll ist und alles leicht glaubt • 9. sich trauen, etw. zu tun • 10. sich etw. fest vornehmen • 11. Widerstand leisten • 12. sehr attraktiv • 13. den Mut zu etw. haben 14. nicht an der Realität orientiert

6 a *Mögliche Lösung:* 1. Rüsch: Weiß ich nicht, ich bin nicht verheiratet. • 2. Vastic: Mir ist es wichtig, die Frau, die ich liebe, zu heiraten, und ich hoffe, dass wir unser ganzes Leben zusammen sein werden. • 3. Sonnhofer: Man kann auch glücklich sein, wenn man im Alter mit dem zweiten, dritten oder vierten Partner zusammen ist. • 4. Doll: Zwar sind wir heute unabhängiger, aber dennoch finde ich es gut, wenn man heiratet.

6 b 1. Rüsch: nicht beurteilen können, da nicht verheiratet • nur wenige Beziehungen halten ewig • jede zweite Ehe endet vor Scheidungsrichter • 2. Vastic: kennt Partnerin erst ein halbes Jahr, aber ist sich 100-prozentig sicher • Scheidungsstatistiken spielen für ihn keine Rolle • fest überzeugt, mit seiner zukünftigen Frau alt zu werden • 3. Sonnhofer: gleiche Meinung wie Vastic • hat keine Ehe bereut • lässt sich Traum von funktionierender Ehe nicht nehmen • vielleicht hält keine Beziehung ewig, dennoch spricht nichts dagegen, sich auf Heirat mit Partner, den man liebt, einzulassen • 4. Doll: in ihrer Jugend Druck, zu heiraten, viel stärker • in Zwischenzeit viel geändert • ihre Enkelkinder dachten erst mit 30 über Ehe nach • in einem Fall hat sie sogar abgeraten

Kapitel 6 – Arbeiten, um zu lernen

1 *Mögliche Lösung:* Vertreter der „Generation Praktikum" macht ein Praktikum nach dem anderen, muss von Firma zu Firma, findet keine feste Anstellung.

2 a / b *Mögliche Lösung:* **eher positive Aspekte:** E: In einem Praktikum kann man sehen, ob einem ein Beruf liegt. • G: Schüler können während Betriebspraktika das Berufsleben und mögliche Berufe kennenlernen. • H: Über ein Praktikum kann man eine Festanstellung finden. • J: Praktikanten zu nehmen, ist eine Zukunftsinvestition für Firmen, denn so finden sie zukünftige Mitarbeiter. • K: Praktika helfen Arbeitslosen, sich wieder ins Berufsleben einzugliedern. • **eher negative Aspekte:** C: 50.000 machen nur Praktika, weil sie keinen Ausbildungsplatz gefunden

Telegram @shabarsbibliothek

haben. • D: Man macht ein Praktikum nach dem anderen, nur um keine Lücken im Lebenslauf zu haben. • F: Man wechselt von Praktikum zu Praktikum, aber erhält keine feste Stelle. • I: Man nimmt Praktikanten, aber bietet ihnen nach dem Praktikum keine Festanstellung.

3 a/b 2. steigend • 3. Betriebspraktikum • 4. Qualifizierungsjahr • 5. Ausbildungsplatz • 6. Berufseinstieg • 7. Lücken • 8. schlechter • 9. Geldverdienen • 10. Praxis • 11. Richtung

3 c *Mögliche Lösung:* 1. Nulltarif • unterbezahlt • 2. Engagement zeigen / s. bemühen • qualifiziert sein • 3. berufl. Qualifik. → mehr Chancen • gering Qualifizierte, Unqual. → Nachsehen • ohne Prakt. → 0 Chance

4 a *Mögliche Lösung:* **positive Aspekte:** eigenen Verantwortlichkeitsbereich • selbstständig arbeiten • eigenes Projekt • **negative Aspekte:** keine Übernahmegarantie • Warteschleife • erinnert an Studienzeit • Praktik. in PR-Agentur: in Vorzimmer (kopieren, Tel. bedienen, Reisekostenabrechnung) • Zeugnis: viel über Arbeit PR-Berater gelernt # Realität

4 b 2. Marktforschung, Trainingssysteme • 3. Arbeitslose s. orientieren • 4. mindestens Taschengeld • 5. Sprungbrett in Unternehmen • 6. Betreuung d. Management-Team • begrenzt • 7. Festangestellten • 8. Zukunftsinvestition

4 c 1D • 2A • 3B • 4C

4 d 2. betreuen • 3. dienen • 4. anwenden • 5. zeigen • 6. suchen • 7. sammeln

5 a *Mögliche Lösung:* **Praktika positiv:** Berufserfahrung sammeln • Gelerntes in Praxis anwenden • sich beruflich orientieren • Praktika helfen bei Berufsqualifizierung • hilft Arbeitslosen bei Wiedereingliederung ins Berufsleben • kann Sprungbrett in Unternehmen sein • **Praktika negativ:** schlecht oder gar nicht bezahlt • wird ausgenutzt • keine Übernahmegarantie • Warteschleife • ersetzt vollwertige Arbeitskräfte • macht Assistenzjobs, statt etwas zu lernen

Kapitel 7 – Von der Natur lernen

1 a *Mögliche Lösung:* Fotos 1 + 2: Vogel dient als Vorbild für den Bau von Flugzeugen, so studiert man z. B. an Vögeln, wie man im Aufwind ohne großen Energieaufwand gleiten kann. • Fotos 3 + 4: Die Libelle kann ihre Flügel so bewegen, dass sie in der Luft „stehen bleibt". Dies haben die Erfinder des Hubschraubers der Libelle abgeschaut.

1 b technische Errungenschaften mit Vorbild in Natur: Schwimmflossen → Enten- / Gänseflossen • Pinzette → Krebs- / Hummerschere • Stacheldraht → Dornen • Fallschirm → Samen vom Löwenzahn • moderner Taucheranzug → Haut vom Hai

2 a *Mögliche Lösung:* Im Vergleich zur Natur sind die Errungenschaften des Menschen eher einfach. Verglichen mit den fantastischen Flugkünsten der Stubenfliege ist z. B. der modernste und beweglichste Hubschrauber ein unflexibles Flugobjekt. Im Gegensatz zur Technik kennt die Natur nämlich genial einfache Lösungen. Daher versucht man nun, diese zum Vorbild für technische Entwicklungen zu nehmen. Die Bionik, eine Wissenschaft an der Grenze zwischen Biologie und Technik versucht, diese Prinzipien in die Technik zu übertragen.

3 d 1. Der Begriff „Bionik" bedeutet, dass man aus der Natur für die Technik lernt. • 2. Konstruktionen aus der Natur zeichnet aus, dass sie effektiv bei maximaler Energie- und Materialausnutzung sind. • 3. Sie sind gerade heute für die Wissenschaft so interessant, weil sie Energie und Material so effektiv ausnutzen; das ist interessant in Zeiten schwindender Ressourcen und drohender Klimaveränderung. • 4. Zwar dient der Vogelflug als Vorbild, aber er bleibt in seiner Perfektion unerreicht. • 5. Netz der Zitterspinne → Dach des Münchner Olympiastadions • Pinzette • Flossen von Enten und Gänse → Schwimmflossen

Kapitel 8 – Lernen und Gedächtnis

3 a Episodisches Gedächtnis hat nur Mensch, die anderen vier Gedächtnisformen haben Tiere und Menschen.

3 b Prozedurales Gedächtnis: Auto fahren • Ball spielen • **Prägung:** man hört Musik im Radio und einem fällt automatisch der Text zur Melodie ein • wenn man ein Blatt sieht, sich an die passende Baumart erinnern • ein Baby reagiert auf eine Melodie, die die Mutter während der Schwangerschaft oft hörte • **Perzeptuelles Gedächtnis:** eine Person an ihrem Gesicht wiedererkennen • einen Gorilla als Affen identifizieren • eine Kirche an ihrer Form erkennen • **Semantisches Gedächtnis:** eine Mathematikaufgabe lösen • bei heißer Sonne Kühlung im Wasser suchen • Namen von Flüssen kennen • **Episodisches Gedächtnis:** sich an die letzte Urlaubsreise erinnern • sich an die Führerscheinprüfung erinnern

4 a perzeptuelles Gedächtnis • semantisches Gedächtnis • episodisches Gedächtnis

4 b prozedurales Gedächtnis: das einfachste G. • G. f. motor. Fertigk. • z. B. Autof., Fahrradf., Skif. • lernt man automat. • **perzeptuelles Gedächtnis:** erkennt Apfel als Apfel, weil schon viele gesehen • **semantisches Gedächtnis:** Schul- / Allgemein- / Weltwissen • z. B. Paris = Hauptstadt v. Frankreich • weiß etw., aber weiß nicht woher, seit wann → Wissen kontextfrei • **episodisches Gedächtnis:** das komplexeste G. • am anfälligsten f. Gedächtnisstörung. • verlangt höchsten Grad v. Bewusstsein • Informat. bezieht s. auf Kontext u. eigene Person • z. B. Wo war ich letzten August im Urlaub?

4 c darauf baut Werbg. auf: sieht Werbg. zum 1. x → nimmt sie höchstens unbewusst wahr, sieht Werbung z. 2. x → kommt bekannt vor

5 b 1. **positiver Stress:** S. positiv, wenn kontrollierbar → Eustress • **negativer Stress:** S. kann schädl. f. Gehirn sein • ist schädlich, wenn unkontrollierbar • 2. M. kontrolliert S.: entscheidet, wann reist, zu Hause od. an Uni arbeitet • versucht S. auszugleichen: joggt, schwimmt regelm., wandert manchmal

Kapitel 9 – Stark durch Gefühle

2 a Filmbesprechung / Filmkritik / Filmtipp

2 b 2. nach 3. Weltkrieg • 3. totalitäres System / Diktatur • 4. täglich Prozium II spritzen, um Gefühle zu unterdrücken • 5. Kampf für lebenswertes Leben mit Gefühlen / Kampf gegen fremdbestimmtes Leben

2 c Staatschef, nennt s. „Vater" – Preston tötet Staatschef • Gramaton-Kleriker: Eliteeinheit der Polizei – auch Preston Gramaton-Kl. • Widerstandsgruppe – schließt s. Preston an

2 d *Mögliche Lösung:* P. kann 1 x nicht Prozium nehmen → lernt Gefühle kennen • P. tut s. mit Widerstandsgruppe zusammen + plant Umsturz • einige Widerstandskämpfer lassen s. gefangen nehmen → P. erhält Audienz beim „Vater" • Verwicklungen → P. erkennt: „Vater" tot • Kampf → P. tötet jetzigen Machthaber + zerstört Kommunikationssysteme

Telegram @shabarsbibliothek

mit gespeicherten Reden von „Vater" • gleichzeitig: Rebellen stürmen Prozium-Werke

2 e *Mögliche Lösung:* Die Handlung spielt nach dem dritten Weltkrieg in einem totalitären System. Der Staatschef, „Vater" genannt, hat befohlen, dass alle Bürger täglich Prozium II spritzen müssen, um ihre Gefühle zu unterdrücken. Die Gramaton-Kleriker, eine Eliteeinheit der Polizei, kontrollieren, dass alle dieses Gesetz einhalten. Die Handlung kommt in Gang, als die Hauptperson John Preston, der selbst zu den Gramaton-Klerikern gehört, eines Tages nicht seine Portion Prozium nehmen kann und so Gefühle kennen lernt. Er schließt sich daraufhin den Widerstandskämpfern an und plant den Umsturz. Um eine Audienz beim „Vater" zu erhalten, lassen sich einige Widerstandskämpfer gefangen nehmen. Nach einigen Verwicklungen erkennt Preston, dass der „Vater" tot ist. Der Höhepunkt des Films ist, als John Preston den jetzigen Machthaber tötet und die Kommunikationssysteme mit den gespeicherten Reden vom „Vater" zerstört. Währenddessen stürmen die Rebellen die Prozium-Werke.

3 a positiv • Begründung: besonders sehenswert • stilvolle Inszenierung • hervorragende Schauspieler • bes. letzter Satz: „Für Action-Liebhaber ist ‚Equilibrium' ein Muss."

3 b 1. stilvolle I. • Geschichte ruhig erzählen • 2. Spannung. u. Dramatik nicht zu kurz kommen → verdankt Film hervorragend. Schauspielern • 3. kaum Farben • Effekte v. Licht u. Schatten • 4. Kampfszenen: nicht einfach Computer, sondern sorgfält. choreografiert • 5. für Action-Liebhaber: ein Muss

Kapitel 10 – Weg – aber wohin?

1 a *Mögliche Lösung:* Braucht die Freundin ein Einreisevisum? • Braucht sie eine Aufenthaltserlaubnis? • Braucht sie eine Arbeitserlaubnis? • Darf sie in allen Branchen arbeiten? • Kann sie sich die Arbeitsstelle und den Wohnort frei suchen?

1 b *Mögliche Lösung:* 1. sachlich, neutral, manchmal ungeduldig und kurz angebunden • 2. freundlich, energisch, interessiert

2 a **Aufenthaltsgenehmigung:** nicht nötig • **Arbeitserlaubnis:** nicht nötig • **Wohnort:** freie Wahl

2 b **Visum:** Einreisevisum, bei dt. Botschaft beantragen, gilt 3 Monate • **Aufenthaltsgenehmigung:** nach Einreise 3 Monate Zeit, um Aufenthaltstitel zu beantragen • befristet zwischen 1 und 3 Jahren • Verlängerung muss man rechtzeitig beantragen • **Arbeitserlaubnis:** --- • **Wohnort:** freie Wahl

3 1. Stellenbörse der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit im Internet (www.ba-auslandsvermittlung.de) • Hotline (der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit), kann man von Portugal anrufen • persönlicher Ansprechpartner im Europaservice • EURES • 2. Homepage vom Auswärtigem Amt (www.auswaertiges-amt.de), unter „Willkommen in Deutschland", dann „Lernen und Arbeiten"

4 a *Mögliche Lösung:* **Gruppe A: EURES:** Kooperationsnetz zwischen der Europäischen Kommission und verschiedenen Partnerorganisationen zur Förderung der Mobilität von Arbeitnehmern im Europäischen Wirtschaftsraum und Schweiz • Partner: öffentliche Arbeitsverwaltungen, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände • Ziele: Information für Arbeitnehmer über Arbeitsmöglichkeiten, Lebens- und Arbeitsbedingungen im europäischen Wirtschaftsraum, Unterstützung von Arbeitgebern bei Rekrutierung von Arbeitskräften aus anderen Ländern, Beratung und Hilfestellung für Arbeitskräfte und Arbeitgeber in grenzüberschreitenden Regionen • **Freizügigkeit:** Staatsangehörige aus Mitgliedsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) können in Deutschland zu denselben Bedingungen wie ein Deutscher arbeiten • für Staatsbürger aus den zehn neuen Mitgliedsstaaten, Beitritt zur EU am 1. Mai 2004, und zwei weiterer neuer Mitgliedsstaaten, am 1. Januar 2007, gelten für eine Übergangsfrist bestimmte Bedingungen, die die Freizügigkeit einschränken • **EURES-Berater:** ausgebildete Fachkräfte: in allen praktischen, rechtlichen oder verwaltungstechnischen Fragen zur Arbeitskräftemobilität auf nationaler und grenzüberschreitender Ebene • bieten den am europäischen Arbeitsmarkt interessierten Arbeitsuchenden und Arbeitgebern Information, Beratung, Vermittlung an • erfüllen ihre Aufgabe innerhalb der öffentlichen Arbeitsverwaltung des jeweiligen Landes oder innerhalb der Partnerorganisationen des EURES-Netzes • findet sie über „EURES-Berater suchen" oder über Link „Leben und Arbeiten" und dann unter dem jeweiligen Land • **Gruppe B: Voraussetzungen, um in Deutschland zu arbeiten:** EU-Bürger haben uneingeschränkte Arbeitnehmerfreizügigkeit, benötigen keine Arbeitserlaubnis • für EU-Bürger aus neuen Mitgliedsstaaten (außer Malta und Zypern) ist während einer Übergangszeit Beschäftigung in Deutschland nur möglich, wenn die zuständige Agentur für Arbeit eine Arbeitsgenehmigung-EU erteilt • Ausländer, die nicht Staatsangehörige eines Mitgliedsstaates der EU, des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) oder der Schweiz sind, brauchen Aufenthaltstitel, wenn sie arbeiten wollen • Arbeitsmarktzugang für diese auf bestimmte Berufsgruppen beschränkt • bedarf der vorherigen Zustimmung der Arbeitsverwaltung • Staatsangehörige von Australien, Israel, Japan, Kanada, der Republik Korea, von Neuseeland, den USA können Aufenthaltstitel nach Einreise bei der zuständigen Ausländerbehörde in Deutschland einholen • alle übrigen müssen vor Einreise bei der für ihren Wohnort zuständigen deutschen Auslandsvertretung entsprechendes Visum beantragen • **Wo Informationen zur Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen:** auf Internetplattform der Auslandsvermittlung der Bundesagentur für Arbeit (www.ba-auslandsvermittlung.de/deutschland) sowie auf dem EURES-Portal (http://ec.europa.eu/eures) • **Informationen zu Ausbildungsabschlüssen:** für die meisten Tätigkeiten unwichtig, ob Ausbildungs- oder Studienabschluss in Deutschland anerkannt ist • nur bei Berufen, die eine staatliche Anerkennung voraussetzen, z. B. Arzt, Lehrer, sollte Anerkennung geklärt sein • EU hat Richtlinien zur gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen • Informationen zu Anerkennungsverfahren in Deutschland unter www.berufliche-anerkennung.de • Adressen, Kontaktpersonen, weitere Informationen zur Anerkennung von Berufen unter www.enic-naric.net

Kapitel 11 – Schule machen

2 a 1. schlechte Erfahrungen in Schule gemacht • Noten nicht besonders gut • lange Zeit als Versagerin gefühlt • 2. Bielefelder Laborschule • 3. bis zur 9. Klasse keine Noten • 4. Freunde sind entsetzt

2 b 2. Einwand: Damit schadest du deinem Kind. • damit meint sie: Kinder müssen sich früh an den Ernst des Lebens gewöhnen, müssen Vergleich und Konkurrenz aushalten

Telegram @shabarsbibliothek

können. • 3. Einwand: Wie soll dein Kind ohne Noten wissen, wo es steht? • damit meint sie: Man lernt sich, seine Fähigkeiten nur kennen, wenn man sich einordnen und so mit anderen vergleichen kann.

2 c *Mögliche Lösung:* Sie will, dass ihr Kind gut auf das Erwachsenenleben vorbereitet wird. • Sie will, dass ihr Kind später keine Probleme bekommt. • Sie will, dass ihr Kind später keine Angst hat, sich mit anderen zu vergleichen. • Sie will, dass ihr Kind als Erwachsene mit dem Leistungs- und Konkurrenzdruck umgehen kann.

3 a *Mögliche Lösung:* Noten führen schon bei Kindern zu Konkurrenzdenken. • Schlechte Noten können dazu führen, dass man sich als Versager fühlt. • Man kann den individuellen Fähigkeiten mit Noten nicht gerecht werden. • Noten zeigen nur, ob man in einem Fach besser oder schlechter ist, aber nicht, was genau man kann und was nicht.

3 b **Reihenfolge:** C • E • B • A • D

3 d *Mögliche Lösung:* 2. Folgen schlechter Noten • 3. Klassische Schulversagerkarriere • 4. Lernziel der Laborschule • 1. Argumente gegen Vergleich

3 e *Mögliche Lösung:* **1. Argumente gegen Noten:** angstfrei lernen • Angst v. Noten → Schulunlust • **2. Folgen schlechter Noten:** bestimmen Selbstwertgefühl • früh u. dauerhaft Misserfolgserlebnisse → k. Selbstvertrauen, k. Lernfreude → fühlt sich als Versager • Gefühl: nichts wert sein • **3. Klassische Schulversagerkarriere:** Abwärtsspirale: geringes Selbstwertgefühl → schlechte Leistungen → noch schl. Selbstw. → noch schl. Leistg. • **4. Lernziel der Laborschule:** Selbstwertgefühl → nicht a. Noten, sondern a. Dingen, d. Kinder lernen • f. Leben stärken • **5. Argumente gegen Vergleich:** ausgehen v. Persönlichk. Kind, s. Stärken u. Schwächen • wichtig: vertraut s. selbst u. entwickelt s. eigenen Möglichk.

4 a reicht nicht, Noten abzuschaffen • brauchen veränderte Einstellung zu Kindern

4 b *Mögliche Lösung:* Noten abzuschaffen nützt nur, wenn die Fähigkeiten und der Wert von Kindern und Jugendlichen nicht durch den Vergleich mit anderen bestimmt werden, sondern wenn jedes Kind individuell betrachtet wird. Dafür müssen aber u. a. Eltern, Lehrer, Arbeitgeber umdenken.

Kapitel 12 – Die Kunst der leichten Konversation

2 a *Mögliche Fragen und Antworten:* mithilfe Smalltalk Beziehungen aufbauen, indem S. Kontaktaufnahme erleichtert • Warum kann man mit Smalltalk Beziehungen aufbauen? – jeder kann mitsprechen → leicht mit Unbekannten ins Gespräch kommen • Wann kann man mit Smalltalk Beziehungen aufbauen? – in jeder Situation, z. B. Gang v. Büro, in Geschäft, auf Party • Mit wem kann man mithilfe von Smalltalk Beziehungen aufbauen? – mit jedem: Bekannten, Unbekannten • Wie kann man mithilfe von Smalltalk Beziehungen aufbauen? – Themen aussuchen, die nicht zu schwierig u. jeder etw. zu sagen kann

2 c *Mögliche Lösung:* Smalltalk = soz. Lausen • S. erleichtert Beziehung. • Schweigen → neg. Eindruck → Aggressionen • Schweigen oft nicht Unhöflichk., sondern Unsicherh.

3 a 2b, Begründung: „sich auf ein Thema einigen" heißt, dass man klärt, über welches Thema man sprechen will; es heißt nicht, dass man unterschiedlicher Meinung ist wie bei a und c. • 3b, Begründung: „vermeiden" heißt, dass man etwas nicht tut; „abbauen" und „reduzieren" heißt, dass man etwas weniger tut • 4a, Begründung: „erhoffen" heißt, dass man auf etwas hofft, nicht dass man es erreicht wie b und c • 5c, Begründung: „oberflächlich" ist das Gegenteil von „tiefschürfend" und „tiefgehend" • 6a, Begründung: „vermeiden" ist hier das Gegenteil von „erzeugen" und „auslösen"

3 c *Mögliche Lösung:* 1. Unsicherh. oft Grund: s. nicht an Konversat. beteiligen • Smallt. kann man üben • 2. S. in Situat. trainieren, in denen um nichts geht, z. B. Aufzug, Einkaufen • mit Unbekannt. Gespräch beginn., über d. Einigk., z. B. Wetter • 3. Wetter • Hobbys • Freizeit • Urlaub • Reis. • Ess. u. Trink. • Kultur • Sport (nicht immer)

3 e *Mögliche Lösung:* ...: Fangen Sie in Situationen, in denen es um nichts geht (z. B. im Aufzug, beim Einkaufen) mit unbekannten Menschen ein Gespräch an. • Es sollte ein Gespräch zu einem Thema sein, über das Einigkeit besteht, z. B. das Wetter. • Andere Themen, die sich eignen, sind z. B. Hobbys, Freizeit, Urlaub und Reisen, Essen und Trinken, Kultur, Sport, wobei es hier manchmal schon Probleme geben kann.

4 a **D. Starke:** Welche Rolle S. in Peru? • **B. Klein:** Wie unbekannte Menschen ansprechen?

4 b **I. Drünert:** Relig. • Krankh. • Eheprobleme • Geld • n. über andere reden • n. dauernd witzig sein wollen • **D. Starke:** S. wichtig f. Kommunikat. in Privat- und Geschäftsleb. • in geschäftl. Besprech. zunächst Privatleben besprochen • auch Frag. z. Intimsphäre • **B. Klein:** Lange: m. Lächeln → Menschen zugehen • Blickkontakt • Gruß, Vor- und Nachname nennen, kurz „Eigenes" sagen, dann offene Frage • Komplimente helfen • Göbel: Spickzettel m. Themen: was zu sagen od. über die gern spricht • hilft Unsicherh. abzubauen

Telegram @shabarsbibliothek

Transkriptionen

Kapitel 1

1: *Ansage:* Der letzte gemeinsame Urlaub: Familie Funke – Herr und Frau Funke, Andreas (19) und Eva (18) – haben sich zu einem Gespräch verabredet, um ihren wahrscheinlich letzten gemeinsamen Urlaub zu planen. Eva steht kurz vor dem Abitur und Andreas geht in eine andere Stadt, um zu studieren.

Herr Funke: Also, ich fang' mal an. Ich möchte ja niemandem die Illusionen nehmen, aber ich finde, am besten bleiben wir hier zu Hause. Nirgends haben wir es so gut. Einerseits ist es hier ganz ruhig, andererseits gibt es so viel Interessantes ganz in der Nähe – wir könnten jede Menge Ausflüge machen.

Frau Funke: Also entschuldige, wenn ich Dich unterbreche, aber das ist ja wohl kein Urlaub!

Eva: Genau! Couchpotato!

Herr Funke: Ihr habt eben keine Phantasie. Ihr meint immer, man müsste irgendwohin, weit weg. Überall wäre es besser als da, wo man gerade ist.

Eva: Jetzt mach' dich ja nicht lustig!

Andreas: Moment mal! Lasst uns doch nicht gleich streiten. Jeder sollte erst mal seinen Vorschlag machen und dann sehen wir weiter.

Eva: Gute Idee! Mama, willst du nicht vielleicht mal anfangen?

Frau Funke: Wenn ihr meint. Also, ich hatte mir so eine Art Wellnessurlaub vorgestellt. Ich hatte die letzte Zeit so viel Stress – ich brauche echt Erholung. Ein schönes Hotel mit Sauna und Schwimmbad, vielleicht in Süddeutschland. Da kann man auch viel unternehmen: wandern, Rad fahren, interessante Ausflüge. Ich habe sogar schon einige Adressen. Hier …

Herr Funke: Jetzt aber langsam! Lass erst mal die anderen hören. Ich hab' ja auch nicht so lange geredet.

Frau Funke: O. k., o. k.! Also Eva, was schwebt dir denn so vor?

Eva: Ja, ich würde am liebsten mit dem Zelt nach Südfrankreich.

Frau Funke: Um Gottes willen!

Andreas: Psst! Eva ist dran!

Eva: Was hast du denn gegen zelten, Mama? Das ist doch auch super erholsam. Man ist immer draußen …

Frau Funke: Und friert saumäßig!

Eva: Mann, lass mich doch mal ausreden! Mit den modernen Isomatten, Schlafsäcken und dem ganzen Kram ist das doch gar kein Problem mehr. Wir würden viel Geld für die Unterkunft sparen und könnten dafür eine ganze Menge unternehmen.

Herr Funke: Das hat was für sich.

Andreas: Finde ich auch. Zelten wäre wirklich nicht schlecht, obwohl ich am liebsten einen Abenteuerurlaub machen würde.

Herr Funke: Oh, ich ahne Böses!

Frau Funke: Na, ich auch!

Andreas: Seid doch nicht so langweilig! Es gibt doch jede Menge Arten von Abenteuerurlaub. Es muss ja nicht gleich der Amazonas sein!

Herr Funke: Darf ich noch mal auf eine Kleinigkeit hinweisen: Mit der nötigen Kreativität kann man auch von zu Hause aus Abenteuer erleben. Ja, wir könnten z. B. …

Andreas: So geht's nicht weiter. So einigen wir uns nie! Schlagt mal was vor, wie wir konstruktiver weiterkommen!

2: *Marion:* Bei mir ging's schon als Kind los mit dem Umziehen. Meine Eltern waren im Auswärtigen Dienst, da versteht sich's ja von selbst, dass man immer mal wieder in ein anderes Land muss. Dann kamen das Studium, Auslandspraktika und schließlich die Jobs. Da muss man halt hingegen, wo's was Gutes gibt.

Die Ortswechsel sind aber immer gut gelaufen, weil ich mich sehr schnell einleben kann. Auch in Hamburg habe ich mich sehr schnell aufgehoben gefühlt. Meine Kollegen haben mir das Gefühl gegeben, dazuzugehören. Es war immer jemand da, den ich anrufen konnte oder wo ich einfach mal vorbeikommen konnte. Wir sind oft zusammen durch die Stadt gezogen, sind essen oder ins Kino gegangen, und einmal sind wir auch ans Meer gefahren.

Meine Beziehung zu meinem Freund auf die Entfernung aufrechtzuerhalten, ist auch ganz gut gelungen, wenn es auch nicht immer leicht war. Die Wochenenden waren einfach extrem kurz. Das ist schon sehr schwierig, das hält man auf die Dauer nicht gut aus. Hätten wir zwischendurch nicht schon drei Jahre zusammengewohnt und immer wieder die Möglichkeit gehabt, uns über längere Zeit zu sehen – ich glaube, es wäre nicht gut gegangen. Durch die vielen Umzüge gibt es natürlich kaum noch ganz alte Freunde aus der Schulzeit. Aber die Leute, die mir wirklich wichtig sind, mit denen habe ich immer noch sehr engen Kontakt. Das sind drei Freunde aus meiner Schul- und Studienzeit und natürlich mein Freund. Die laufen mir auch nicht weg, selbst wenn ich weiß Gott wohin ziehen würde. Es ist faszinierend und toll, so viele Orte und Menschen kennenlernen zu können. Aber auch sehr anstrengend. Daher bin ich jetzt echt froh, dass ich vorerst nicht umziehen muss, jetzt will ich einfach erst mal richtig ankommen.

Kapitel 2

3: *Interviewer:* Guten Abend, meine Damen und Herren. Willkommen zu unserem wöchentlichen „Psychologischen Gespräch". Wir haben heute die Psychologin Andrea Bauer zu Gast, die sich seit Jahren mit den Themen „Schönheitsideal" und „Schönheitskult" beschäftigt. Danke Frau Bauer, dass Sie Zeit gefunden haben.

4: *Interviewer:* Frau Bauer, für immer mehr Menschen scheint Schönheit zu einer Obsession zu werden. Sie und andere Experten sprechen sogar von einem „Schönheitskult"? Was meinen Sie damit?

A. Bauer: Zuerst einmal stellt sich die Frage, was wir als „schön" bezeichnen. Eine Definition von „schön" ist schwierig, wenn nicht unmöglich, denn Schönheit bedeutet für jeden von uns etwas anderes. Aber eines lässt sich klar sagen: In der heutigen Zeit werden die Normen für Schönheit von Fernsehstars und Models definiert. Diese Leute bestimmen ganz klar unser Schönheitsideal, ob wir das nun wollen oder nicht.

Interviewer: Kann man also von einem „Schönheitskult" oder gar von einem „Schönheitswahn" sprechen?

A. Bauer: Hm, ich würde in diesem Zusammenhang nicht von einem „Wahn" sprechen, aber es ist doch so, dass viele Menschen von der Idee nahezu besessen sind, schöner und perfekter aussehen zu müssen. Dabei haben die meisten ein völlig falsches Bild von ihrem Aussehen. Man sollte diesen Trend jedenfalls kritisch hinterfragen! Denn die entscheidende Frage, die wir uns stellen müssen, ist doch: Macht dieses Streben nach Schönheit die Menschen tatsächlich glücklicher? Das würde ich bezweifeln.

Telegram @shabarsbibliothek

Interviewer: Warum streben wir überhaupt nach Schönheit?
A. Bauer: Ganz einfach. Schöne Menschen besitzen einen höheren gesellschaftlichen Status. Aufgrund ihrer Schönheit werden schöne Menschen als vertrauenswürdiger, intelligenter und sympathischer angesehen. Man befindet sich nun einmal gern in der Gesellschaft von schönen Menschen.
5: *Interviewer:* Was würden Sie raten, wie können wir lernen, uns von diesem Schönheitsideal zu lösen?
A. Bauer: Wenn Sie mich fragen – ich kann nur immer wieder betonen: Man muss dafür sorgen, dass man einigermaßen zufrieden im Leben ist. Wenn man sich wohl fühlt, strahlt man das auch aus. Und jeder Mensch besitzt eine bestimmte Form von Schönheit – auch wenn diese vielleicht eine andere ist als die erwähnte Model-Schönheit. Letztendlich kommt es auf den Typ an.
6: *Interviewer:* Aber man empfindet den eigenen Typ nicht immer als attraktiv. Also, ich könnte genügend Stellen aufzählen, mit denen ich unzufrieden bin.
A. Bauer: Das mag schon sein, nur davonlaufen können wir vor dem eigenen Körper trotzdem nicht. Ich kann nur jedem raten, die Vorzüge des eigenen Körpers zu betonen und das, was man an sich mag, so gut wie möglich zu unterstreichen. Man kann zum Beispiel darauf achten, Kleidung geschickt einzusetzen. Und wenn dadurch ein Gefühl der Zufriedenheit entsteht, dann trägt man dieses Wohlgefühl auch nach außen. Manche Menschen vergessen einfach, dass jeder Körper etwas Schönes an sich hat.
Interviewer: Dann stimmt die alte Volksweisheit also, in der es heißt, dass Schönheit von innen kommt.
A. Bauer: Absolut. Das Schielen nach dem tollen Körper eines anderen Menschen bringt uns nicht wirklich weiter. Zu stark zu vergleichen, macht eher unglücklich. Diese Erfahrung habe ich in meinen Beratungsstunden immer wieder gemacht. Nur wenn wir uns gefallen, gefallen wir auch anderen! Doch für den ersten Schritt sollten wir uns vor übertriebenen Vorstellungen und zu harscher Selbstkritik hüten. Mein Tipp: Auf keinen Fall versuchen, den zweiten Schritt vor dem ersten zu tun. Ich kann nur sagen: Bitte, mögt euch!
Interviewer: Was würden Sie im Hinblick auf die Ernährung empfehlen?
A. Bauer: Ein gepflegtes Äußeres und eine gesunde Ernährung sind wichtig. Meine Empfehlung wäre, vor allem genug Flüssigkeit, am besten Tee und Mineralwasser, zu sich zu nehmen. Ausreichend Schlaf hilft auch dabei, attraktiver zu sein und entsprechend rüber zu kommen. Ah, und noch ein Punkt, der mir als Psychologin ein Anliegen ist: Ich möchte jeden dazu ermutigen, die eine oder andere kleine „Sünde" zu begehen, solange man es genießt und es im Rahmen bleibt. Denn nur wenn ich die Schwächen meiner eigenen Person annehme, kann ich auch die eigenen Stärken schätzen.
Interviewer: Wir müssen leider schon Schluss machen. Danke für die interessanten Ausführungen.
A. Bauer: Danke für die Einladung.
Interviewer: Gerne. – Schön, liebe Zuhörer, dass Sie eingeschaltet haben. Ich hoffe, wir hören uns wieder – beim nächsten „Psychologischen Gespräch" in einer Woche. Bis dahin – Auf Wiederhören!

Kapitel 3

7: *Ansage:* Frau Wald, Mutter von drei kleinen Kindern, ist Übersetzerin und arbeitet zu Hause. Der Nachbar in der Wohnung gegenüber – Herr May – baut schon seit einem Jahr seine Wohnung um, und zwar zu allen möglichen Tages- und Nachtzeiten. Sie hat schon mehrfach versucht, mit ihm darüber zu sprechen. Aber vergeblich. Inzwischen herrscht eine ziemlich unangenehme Atmosphäre. Heute will Frau Wald ein letztes Mal versuchen, an ihren Nachbarn, Herrn May, zu appellieren.
8: *H. May:* Ah, Frau Wald! Was verschafft mir die Ehre?
F. Wald: Ich weiß nicht, ob es eine Ehre ist, aber ich würde gern noch einmal in Ruhe mit Ihnen sprechen, wenn Sie einen Moment Zeit hätten. Wenn Sie mögen, können wir zu mir gehen, da gibt es auch Kaffee und ein Stück selbst gebackenen Kuchen.
H. May: Eigentlich habe ich keine Zeit, aber bei dem Angebot.
F. Wald: Also, Herr May, ich meine, wir haben wirklich ein Problem. Ich wollte doch noch mal fragen, wann Sie mit Ihrer Renovierung fertig sind.
H. May: Ich renoviere doch gar nicht mehr …
F. Wald: Moment, lassen sie mich mal ausreden. Ich kann es wirklich bald nicht mehr aushalten. Sie wissen doch, dass ich Übersetzerin bin und wegen der Kinder zu Hause arbeite. Ich muss mich bei meiner Arbeit sehr konzentrieren und schnell arbeiten, weil es meistens um eilige Aufträge geht.
H. May: Ja, und?
F. Wald: Augenblick – ich bin noch nicht ganz fertig. Immer, wenn die Kinder im Bett sind, und ich mich an die Arbeit machen will, fängt bei Ihnen das Bohren und Hämmern an.
H. May: Jetzt übertreiben Sie aber! Was heißt denn hier immer?
F. Wald: Immer heißt halt unheimlich oft, also sagen wir mal fast immer. Und meistens geht das bis um 11:00 Uhr abends und sogar am Wochenende machen Sie keine Pause. Das geht jetzt schon seit fast einem Jahr so. Ich verstehe gar nicht, was sie alles umbauen. Oft wachen die Kinder von dem Lärm auf, und ich muss sie wieder beruhigen. Wenn ich dann arbeiten will, ist dann wieder dieses Hämmern, Sägen und Bohren von nebenan. Ich kann mich überhaupt nicht konzentrieren und bin Ihretwegen schon im Verzug mit einem Auftrag.
H. May: Dafür kann ich doch nichts! Außerdem renoviere ich doch gar nicht mehr, ich baue Kleinmöbel. Ich arbeite auch zu Hause, um etwas Geld dazu zu verdienen. Weil unser Betrieb in Schwierigkeiten ist, machen wir zurzeit Kurzarbeit, und ich bekomme weniger Geld. Wenn ich nicht zusätzlich arbeite, kann ich die Wohnung nicht mehr abzahlen. Da ich Schicht arbeite, kann ich mir die Zeiten nicht aussuchen.
F. Wald: Das tut mir aber leid! Trotzdem – erstens ist Ihre Wohnung doch keine Werkstatt und zweitens gibt es eine Hausordnung; und die sagt, dass mittags von 12:00 bis 14:00 Uhr Ruhe sein soll und abends ab 19:00 Uhr nicht mehr gebohrt werden darf. Am Wochenende dürfen überhaupt keine lauten Handwerksarbeiten ausgeführt werden. Sie halten sich überhaupt nicht daran!
H. May: Ich hab' doch gerade versucht, es Ihnen zu erklären. Außerdem – Ihre Kinder halten sich mit ihrem Geschrei auch nicht an Ruhezeiten!
F. Wald: Das ist ja wohl was anderes! Kinder sind Kinder! Ich passe schon sowieso sehr auf – z. B. dass sie im Hausflur nicht zu viel Lärm machen und zu Hause ziehen sie immer

Telegram @shabarsbibliothek

gleich ihre Hausschuhe an. Aber Kinder brauchen nun mal Bewegung und haben halt auch laute Stimmen.
H. May: Trotzdem nerven sie.
F. Wald: Das ist Ihr persönliches Problem und kein Argument. Also, ich kann jetzt verstehen, warum Sie so viel hämmern, aber Sie müssen trotzdem die Hausordnung respektieren.
H. May: Kann ich aber nicht. Sie haben überhaupt kein Verständnis für meine Lage.
F. Wald: Sie haben auch kein Verständnis für meine Lage. Ich glaube, ich werde mit meinem Anwalt sprechen.
H. May: Na dann, viel Spaß und Tschüs!

Kapitel 4

9: *Ansage:* Präsentieren und vortragen – aber richtig! – Zehn goldene Regeln: 1. Sichern Sie sich eine positive Grundeinstellung zum Thema und zum Publikum.
Redner: Es liegt auf der Hand: Die positiven oder negativen Gedanken haben einen direkten Einfluss auf das Stressniveau des Redners und damit auf seine Mimik und sein Erscheinungsbild. Erfolg versprechend ist daher eine partnerschaftliche Einstellung zum Zuhörer, die von Respekt und Wertschätzung zeugt. Denn wer sein Gehirn nur mit dem beschäftigt, was alles schief gehen könnte, ruft oft selbst den Misserfolg herbei.
10: *Ansage:* 2. Lernen Sie, mit Redehemmungen umzugehen.
Redner: Wer kennt sie nicht die Angst vor dem Steckenbleiben, vor einem Blackout oder vor unangenehmen Fragen. Glücklicherweise kann man etwas dagegen tun. Ungeübte Redner sollten vor dem Ernstfall einen Probevortrag halten, um dadurch unter anderem den Umgang mit der Technik zu üben und das richtige Zeitgefühl zu entwickeln.
11: *Ansage:* 3. Beachten Sie das Gesetz des guten Ersteindrucks.
Redner: Während der ersten Sätze läuft so etwas wie eine Schnelltaxierung in den Köpfen der Zuhörer ab: Was ist das für einer? Habe ich von ihm etwas Interessantes zu erwarten? Wirkt er sympathisch und kompetent? Der erste Eindruck sollte daher möglichst positiv ausfallen, denn das macht später vieles leichter. Nehmen Sie sich deshalb eine Minute Zeit zur Entspannung und Konzentration, bevor Sie vor Ihre Zuhörer treten.

12: (identisch mit Track 9)
13: (identisch mit Track 10)
14: (identisch mit Track 11)
15: *Ansage:* 4. Präsentieren Sie glaubwürdig und engagiert.
Redner: Während des Vortrags hat der Zuhörer keine Gelegenheit, Argumente und Beweise auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen. Im Zweifel wird er sich fragen, ob ihm der Redner vertrauenswürdig und fachkundig erscheint, ob er hinter seinen Aussagen steht. Achten Sie daher darauf: Sie müssen selbst überzeugt sein von dem, was Sie mitteilen wollen! – Denn non-verbale Signale steuern zu mehr als fünfzig Prozent die Gesamtwirkung einer Person.
16: *Ansage:* 5. Senden Sie positive Beziehungsbotschaften.
Redner: Ihre Gestik und Mimik sollten positive Assoziationen beim Zuhörer auslösen. Dazu gehören offene Hände, ein freundliches Gesicht und ein ruhiger, stetiger Blick. Eher distanziert und abschätzig wirken zum Beispiel dauerhaft verschränkte Arme, Verlegenheitsgesten, große Hektik, die geballte Faust, ein unfreundliches Gesicht, mit dem Zeigestab auf Menschen zeigen oder dem Auditorium den Rücken zuwenden.
17: *Ansage:* 6. Halten Sie vorrangig Blickkontakt zum Publikum, jeder muss subjektiv den Eindruck haben, dass er wichtig ist.
Redner: Jeder hat schon einmal die Erfahrung gemacht: Blickkontakt wird als Signal der Wertschätzung empfunden. Clevere Redekünstler stellen dadurch eine emotionale Kontaktbrücke zum Publikum her. Solange die Zuhörer den Blickkontakt erwidern, bleiben sie wach und aufmerksam. Fehlender Blickkontakt dagegen lässt unnötig viel Spielraum für üble Gedanken wie: Der oder die Vortragende ist arrogant, unsicher, ängstlich oder leidet gar unter einem Minderwertigkeitskomplex.
18: *Ansage:* 7. Wie bei einem Theaterstück spielt bei einem Vortrag die Dramaturgie eine wichtige Rolle.
Redner: Ein gelungener Vortrag lebt, wie ein gutes Theaterstück auch, von einer spannenden Dramaturgie. Um schnarchenden Zuhörern schon von vornherein keine Chance zu geben, sollten Sie während der Präsentation gezielt den Standort wechseln. Beispielsweise tragen Sie die Einleitung frei stehend vor dem Projektor vor und treten erst danach zur Seite, damit die Zuhörer die Charts auf der Leinwand problemlos sehen können. Während der laufenden Computerpräsentation benutzen Sie ein Dauermedium wie ein Whiteboard, um bestimmte Details zu erklären. Nützlicher Nebeneffekt: Inhalte, die live und schrittweise entwickelt werden, bleiben besser im Langzeitgedächtnis der Zuhörer haften als fertige Farbfolien, die man einfach auf den Projektor legt.
19: *Ansage:* 8. Sprechen Sie lebendig und wirkungsvoll.
Redner: Wirkungsvoll sprechen, heißt zuhörerorientiert sprechen. Das Auditorium darf sich zu keiner Zeit langweilen oder überfordert fühlen. Zudem muss es dem Redner gelingen, die präsentierten Inhalte beim Zuhörer zu verankern. Hervorragende Redner setzen vor allem drei rhetorische Stilmittel ein, um ihre Zuhörer zu fesseln: stimmliche Modulation, wechselndes Sprechtempo und Pausen an den richtigen Stellen.
20: *Ansage:* 9. Halten Sie die Aufmerksamkeit des Auditoriums auf einem hohen Stand.
Redner: Scheuen Sie sich nicht auf „Attention spots" zurückzugreifen, um ihre Zuhörer zu fesseln: rhetorische Fragen, ein Hinweis auf ein persönliches Erlebnis, Cartoons, Zitate, Sinnsprüche oder auch ein mitgebrachter Gegenstand. Pädagogisch begabte Redner benutzen außerdem dialogische Techniken, um ihr Auditorium aktiv zu beteiligen und in den Informations- und Überzeugungsprozess einzubeziehen. Der Dialog in Form von Frage- und Diskussionsrunden ist das wirkungsvollste Mittel, um die Aufmerksamkeit zu stimulieren und den Zuhörer aus seiner passiven Rolle zu befreien, denn hier kann er sein Vorwissen, seine Erfahrung und seine Sicht der Dinge einbringen.
21: *Ansage:* 10. Umschiffen Sie die typischen Klippen bei Computerpräsentationen.
Redner: Besonders bei Präsentationen mit Software und PC gilt es, einige typische Klippen zu umschiffen. Experten in puncto Präsentation gestalten die einzelnen Charts hirngerecht und abwechslungsreich; sie beschränken sich auf eine Aussage – nicht einen Satz – pro Folie. Eine knackige Überschrift verrät dem Zuhörer sofort, wo es lang geht. Schlüsselwörter schaffen mehr Übersicht als ganze Sätze, und die Kernbotschaft sollte in der Folienmitte stehen.

Telegram @shabarsbibliothek

Kapitel 5

22: *Moderator:* Guten Tag bei „Micha – Talk um 4". Wir haben heute ein ganz spannendes Thema mit interessanten Gästen für Sie vorbereitet. Es geht um die ewige Frage: „Heiraten – Ja oder Nein?". Kommen wir gleich zu Frau Michaela Doll. Frau Doll, Sie sind seit 50 Jahren verheiratet. Können Sie uns das Geheimnis Ihrer Ehe verraten?

F. Doll: Es gibt aus meiner Sicht kein Geheimnis. Natürlich gab es Höhen und Tiefen. Wenn ich sagen würde, dass immer nur alles Sonnenschein war, dann wäre das selbstverständlich gelogen. Keine Frage, es gibt in jeder Beziehung Probleme, aber im Endeffekt hält dich ein Trauschein erfahrungsgemäß davor zurück, die Flinte allzu schnell ins Korn zu werfen, auch dann, wenn es mal nicht so toll läuft.

Moderator: Herr Sonnhofer, Sie haben sich vor Kurzem zum dritten Mal scheiden lassen. Haben Sie zu früh aufgegeben?

H. Sonnhofer: Das würde ich so nicht sagen. Man weiß – wie gesagt – nie, was einen in der Partnerschaft erwartet. Und ich bin froh darüber. Wenn ich vor meinen Ehen jeweils alle Vor- und Nachteile abgewogen hätte, dann hätte ich nie geheiratet, um ehrlich zu sein. Was allerdings schon stimmt, ist, dass man auf jeden Fall mit der Heirat der ganzen Welt zeigt, dass der Partner und man selbst ernsthaft zusammengehören – das kann man prinzipiell auch ohne Trauring zeigen, aber mit, das ist schon noch etwas anderes.

23: *Moderator:* Wie sehen Sie das, Frau Rüsch, wird eine Beziehung in der Ehe tatsächlich erwachsener?

F. Rüsch: Das kann ich nicht beurteilen. Ich bin ja Single und habe mich bisher erfolgreich gegen jeden Heiratsantrag wehren können. Aus meiner Erfahrung halten nur ganz wenige Beziehungen ewig. Warum also heiraten, frage ich mich? Jede zweite Ehe endet heute in Deutschland vor dem Scheidungsrichter. Wer da noch heiraten will, muss weltfremd sein. Erschreckend ist für mich nur, wie viele Leute so naiv sind zu glauben, ein lumpiges Papier bedeute die immerwährende Glückseligkeit.

Moderator: Bei Herrn Vastic regt sich Widerspruch, nehme ich an.

H. Vastic: Genau. Das sehe ich völlig anders.

Moderator: Ich muss dazu sagen, dass Herr Vastic kurz davor ist, in den Hafen der Ehe einzutreten.

H. Vastic: Ich kenne meine Partnerin zwar erst seit einem halben Jahr, werde sie aber heiraten, weil ich mir bei ihr 100-prozentig sicher bin. Für mich spielen Scheidungsstatistiken keine Rolle, sondern es geht um die Kraft der Liebe. Deshalb bin ich felsenfest davon überzeugt, mit meiner Freundin – mit meiner zukünftigen Frau, um genau zu sein – alt zu werden. Mit 80 dem einen Menschen gegenüberzusitzen – das bedeutet echtes Glücksgefühl und Liebe und daran glaube ich.

H. Sonnhofer: 100% Ihrer Meinung. Gut, dass Sie diesen Punkt ansprechen. Nach zwei Scheidungen habe ich mir geschworen, nie wieder zu heiraten – doch dann habe ich es doch jedes Mal aufs Neue gewagt – und nicht bereut. Wie heißt es so schön: Liebe kommt, Liebe geht. Ich will mir den Traum einer funktionierenden Ehe trotzdem nicht nehmen lassen. Vielleicht hält wirklich keine Beziehung ewig, aber warum sollte man deshalb nicht so leben, als wäre das der Fall? Wenn man sich wirklich liebt und der derzeitige Partner der einzige ist, den man will, spricht meines Erachtens nichts dagegen, sich auf eine Heirat einzulassen.

F. Rüsch: Ich möchte noch etwas zum Punkt „Lebenslange Bindung" sagen, den Sie erwähnt haben. Ich kann mir nicht vorstellen zu heiraten, weil ich nicht mein Leben lang an jemanden gebunden sein möchte. Menschen können sich mit der Zeit ändern und viele Menschen führen langjährigen Ehen doch nur aus Gewohnheit. Früher waren Hochzeiten gesellschaftlich notwendig, aber heute sind wir glücklicherweise relativ unabhängig.

Moderator: Mich würde interessieren, was Frau Doll dazu meint.

F. Doll: Es ist durchaus richtig, was Frau Rüsch erwähnt. In meiner Jugend war der gesellschaftliche Druck, in einer Ehe zu leben, viel stärker. Da hat sich in der Zwischenzeit viel verändert. Meine Enkelkinder dachten über die Ehe erst gegen 30 ernsthaft nach; und in einem Fall habe ich – als ich um Rat gefragt wurde – sogar abgeraten.

Moderator: Da muss ich kurz einhaken. Sie haben vor der Sendung den schönen Satz gesagt „Es gibt keine romantischere Vorstellung als mit einem Menschen alles zu teilen. Also sollte man heiraten." Ihren Enkeln raten sie davon aber ab. Widersprechen Sie sich da nicht selbst?

F. Doll: Nein, auf keinen Fall. Ich habe ja von einer Idealvorstellung gesprochen. Das Bild der lebenslangen Gemeinschaft ist verlockend, in der Praxis des alltäglichen Lebens aber muss man auch realistisch sein. Ich bin mir aber nicht sicher, ob wir das ganze Thema nicht zu wichtig nehmen. Entscheidend ist doch vor allem das Gefühl für den anderen. Ich kann mich noch an das erste Treffen mit meinem Mann erinnern. Wir haben uns auf der Arbeit kennengelernt in der Stadtverwaltung Bonn, ja und da ist es plötzlich passiert. Für mich war es Liebe auf den ersten Blick. Bei meinem Mann hat es allerdings eine Weile gedauert, bis der Blitz eingeschlagen hat.

Moderator: Na, das waren ja schöne Worte von Frau Doll. Damit können wir jetzt mal beruhigt zur Werbung abgeben. Bleiben Sie dran.

Kapitel 6

24: *Reporterin:* Sie sind jung, motiviert und billig – und es werden immer mehr. Nach Schätzungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes gibt es in Deutschland rund 400.000 Praktikanten – Tendenz steigend. 100.000 von ihnen sind 13- bis 15-jährige Schüler, die ein ein- bis zweiwöchiges Betriebspraktikum absolvieren. Rund 50.000 machen ein sogenanntes Einstiegs- und Qualifizierungsjahr, weil sie keinen Ausbildungsplatz bekommen haben. Doch der überwiegende Teil entfällt auf Studenten, die während des Studiums oder nach ihrem Abschluss Erfahrung sammeln wollen – oder einen Berufseinstieg suchen.

Die Angst vor der Arbeitslosigkeit nach dem Studium und die Sorge vor Lücken im Lebenslauf treibt viele in die Endlosschleife Praktikum. Dabei nehmen viele auch in Kauf, dass sie finanziell schlechter dastehen als bei einer Arbeitslosigkeit. Hören Sie hierzu Andreas Scheu, zurzeit Praktikant in einem großen Industrieunternehmen.

A. Scheu: Hauptziel eines Praktikums ist nicht das Geldverdienen. Wenn man dabei ordentlich verdient – na gut, dann ist das ein angenehmer Nebeneffekt. Die Hauptziele des Praktikums liegen darin, zu zeigen, wie das im Studium Gelernte in der Praxis angewendet wird. Außerdem kann ein Praktikum dabei helfen herauszufinden, in welche Richtung die berufliche Reise gehen soll.

25: *Reporterin:* Leider nutzen viele Unternehmen die Bereitschaft der jungen Leute längst systematisch aus, um so hoch qualifiziertes Personal zum Nulltarif oder unterbezahlt beschäftigen zu können. Arbeitsmarktpsychologe Dr. Bertram spricht hierbei sogar von einer „Dauerpraktikantenschaft".

Telegram @shabarsbibliothek

Dr. Bertram: Zwischen Hochschulausbildung und Beruf ist heute eine häufig lang währende Dauerpraktikantenschaft getreten. „Floundering period", also „Flunder-Periode" nennen US-Wissenschaftler das Phänomen – eine Phase, in der man zappelt wie eine Flunder. Praktikum reiht sich an Praktikum. Für die Jugendlichen ist es momentan sicherlich nicht einfach. Sie müssen viel Engagement zeigen, sich sehr bemühen und vor allem qualifiziert sein. Je besser die berufliche Qualifikation, umso mehr Chancen haben sie auf dem Arbeitsmarkt. Und der Anspruch wird weiter wachsen. Gering qualifizierte und unqualifizierte Jugendliche werden das Nachsehen haben. Ohne Praktikum keine Chance.

26: *Reporterin:* Raffaela Höning, 27, hat in Berlin, Mannheim und den USA Volkswirtschaftslehre studiert, insgesamt vier Praktika absolviert, war Werkstudentin und wissenschaftliche Hilfskraft. Letzten Sommer machte die gebürtige Berlinerin ihr Diplom. Seitdem hängt sie in der Praktikum-Warteschleife.

R. Höning: Seit zwei Monaten mache ich bei einem großen internationalen Medizin- und Hygieneprodukthersteller ein Praktikum im internationalen Marketing. Das Praktikum ist auf sechs Monate ausgelegt und wird sehr gut bezahlt. Ich habe meinen eigenen Verantwortlichkeitsbereich, in dem ich in Koordination mit dem Team komplett selbstständig arbeite, und ich habe ein eigenes Projekt, das ich betreue. Vom Anspruch her ist das eine ganz normale Arbeit, wie sie auch bei meinen Kollegen anfällt, aber eine Übernahmegarantie gibt es nicht.

Reporterin: Wie fühlt man sich, wenn man mit einem Diplom in der Tasche immer noch als Praktikant arbeiten muss?

R. Höning: Man fühlt sich wie in einer Warteschleife, nicht angekommen. Und das ist grundsätzlich unangenehm. Niemand wartet gern. Man arrangiert sich eben bestmöglich mit der Situation. Praktikantin zu sein, erinnert doch sehr an die Studienzeit, in der man noch ungelernt war. In nächster Zeit würde ich deshalb gern endlich einmal einen ganz normalen Job haben und vor allem ganz normal verdienen.

27: *Reporterin:* Auch wenn es keine genauen Zahlen gibt, dürfte die Bedeutung der Praktikanten für die deutsche Wirtschaft mittlerweile enorm sein. „Es gibt ganz typische Branchen, wo Praktikanten elementare Bestandteile der betrieblichen Abläufe verrichten", so eine Studie des Soziologen Kübler. Als Beispiele nennt er das Verlagswesen, die Architektur-, die Werbe- und PR-Branche sowie den Medienbereich. Ohne Praktikanten würde dort nichts mehr laufen. Viele der jungen Leute ersetzen dort vollwertige Arbeitskräfte, so z. B. Sabine Wagner.

S. Wagner: Ich habe ein Praktikum bei einer PR-Agentur in Düsseldorf absolviert. Dort wurde ich dann ins Vorzimmer gesetzt, musste Kopien erstellen, das Telefon bedienen und die Reisekostenabrechnungen für die beiden Geschäftsführer machen. Nach drei Monaten durfte ich mir dann selber ein Zeugnis schreiben, in dem steht, dass ich wirklich viel über die Arbeit eines PR-Beraters gelernt habe.

28: *Reporterin:* Das war nur ein Beispiel für viele Unternehmen, die Praktikanten als willige und billige Arbeitskräfte missbrauchen und sich so die Einstellung einer Vollzeitkraft sparen. Ein großer Teil der Unternehmen in Deutschland investiert allerdings viel Zeit und Mühe in die Bereitstellung von Praktikumsplätzen. Hören Sie hierzu den Unternehmer, Herrn von Perlow.

H. v. Perlow: Wir bieten sehr unterschiedliche Praktika an: vom Marketing über Kundenservice bis hin zur Herstellung. Da gibt es Schüler, die kurz reinschnuppern, Praktikanten, die vor dem Studium noch schnell mal was Praktisches machen wollen, Hochschulstudenten, die zwei bis drei Monate an speziellen Projekten wie Marktforschung oder Trainingssystemen arbeiten, aber auch Praktika, die der Wiedereingliederung ins Berufsleben dienen, in denen sich Arbeitslose orientieren können. In der Regel geben wir unseren Praktikanten immer mindestens ein Taschengeld. Das kann auch bis zu 1.000 Euro im Monat sein, wenn es sich um eine qualifizierte Tätigkeit handelt. Ein Praktikum kann durchaus ein Sprungbrett ins Unternehmen sein. Wichtig ist, dass man sich mit der Firma verbunden fühlt. Dann kann man auch bei uns etwas erreichen. Natürlich brauchen Praktikanten eine gewisse Betreuung durch unser Management-Team, dessen Kapazität bei uns immer sehr begrenzt ist. Die Gesamtkosten eines Praktikanten sind daher in einzelnen Fällen sogar höher als die eines Festangestellten. Und trotzdem stelle ich gern Praktikanten ein: Ich sehe das als Zukunftsinvestition und Impulsgeber.

Kapitel 7

29: *Sprecher:* Die Natur als Ingenieur: Was ist Bionik?
Im Zeitalter der modernen Technik erscheinen viele Errungenschaften des Menschen im Vergleich zum Vorbild Natur noch immer eher bescheiden: So muss verglichen mit den akrobatischen Flugkünsten der Stubenfliege selbst der modernste und wendigste Hubschrauber passen. Die Natur hingegen scheint ein geradezu unerschöpfliches Reservoir an oft genial einfachen Lösungen parat zu haben. Was liegt näher, als sich diese zum Vorbild zu nehmen? Die Bionik, eine Wissenschaft an der Grenze zwischen Technik und Biologie, tut genau dies. Als Grenzgänger zwischen den Disziplinen forschen ihre Vertreter nach den Prinzipien, die hinter den Konstruktionen der Natur stehen und versuchen, diese Prinzipien in die Technik zu übertragen.

30: Der Begriff Bionik wurde 1960 vom amerikanischen Luftwaffenmajor Steele geprägt. Er sollte das „Lernen aus der Natur für die Technik" verdeutlichen. Oder, wie der deutsche Vorreiter der Bionik, Werner Nachtigall, es formulierte: Lernen von der Natur für ein eigenständiges technisches Gestalten. Fragen an die Natur haben im Moment Hochkonjunktur, denn die Konstruktionen der Natur sind vor allem eins: effektiv bei maximaler Energie- und Materialausnutzung. Im Zeitalter schwindender Ressourcen und drohender Klimaveränderung sind es vor allem diese Eigenschaften, die das Vorbild Natur für Wissenschaftler und Techniker interessanter denn je machen. Das Paradebeispiel für Bionik ist der Traum vom Fliegen! Der Vogel gilt als Vorbild für die Flugzeugkonstruktion: Der Mensch hat bis heute große Fortschritte in der Flugtechnik gemacht. Doch die Perfektion des Vogelfluges bleibt unerreicht. Eines der bekanntesten Beispiele dafür ist das 1972 vom Architekten Frei Otto erbaute Dach des Münchener Olympiastadions. Die leicht und luftig wirkende Glas- und Stahlkonstruktion des Daches ist frei an Masten aufgehängt. Sie erinnert an das zwischen Gräsern aufgehängte Netz der Zitterspinne. Aber Bionik muss nicht immer kompliziert sein. Auch in einfachen Dingen steckt die Genialität der Natur, wie zum Beispiel in einer Pinzette. Und wer nicht wie Enten und Gänse Schwimmflossen zwischen den Zehen hat, zieht sich einfach welche an.

Telegram @shabarsbibliothek

Kapitel 8

31: *Interviewerin:* Guten Morgen, Prof. Markowitsch. Tut mir leid, ich bin ein bisschen spät, aber es war nicht so leicht, den Gebäudeteil T3 zu finden.
Prof. Markowitsch: Und ich hatte schon befürchtet, Sie hätten unseren Termin vergessen.
Interviewerin: Vielleicht liegt das daran, dass Sie sich den ganzen Tag mit dem Vergessen beschäftigen. Sie gelten als internationale Koryphäe auf dem Gebiet der Gedächtnisforschung.
Prof. Markowitsch: Um mich herum vergessen die Menschen vieles. Betrifft Sie das denn nicht?
Interviewerin: Doch, neulich fiel mir ein paar Stunden lang der Name meiner Nachbarin nicht mehr ein.
Prof. Markowitsch: Sehen Sie. Man könnte sagen, dass solche Ausfälle erste Anzeichen dafür sein können, was wir als Alzheimer-Krankheit bezeichnen.
Interviewerin: Bitte was?
Prof. Markowitsch: Es kann bei solchen Momenten bleiben. Es kann aber auch sein, dass Leute, die stressreich leben, früher oder überhaupt an Demenz erkranken. Der Apfelbauer in Südtirol hat, auch wenn seine Arbeit körperlich anstrengend ist, bessere Chancen, im Alter noch ein gesundes Hirn zu haben als unsereins.
Interviewerin: Man bekommt Alzheimer durch Stress?
Prof. Markowitsch: Man nimmt an, dass Stresshormone zum Altern führen und dazu, dass unser Gehirn so langsam kaputt geht.
32: *Interviewerin:* Warum vergisst eigentlich einer den Namen seiner Frau, nicht aber den des Bundeskanzlers?
Prof. Markowitsch: Wir unterscheiden fünf Langzeit-Gedächtnissysteme, hierarchisch geordnet. Vier davon gibt es auch bei Tieren. Aber eines gibt es nur bei Menschen. Man nennt es das episodische Gedächtnis. Es ist das komplexeste und auch am anfälligsten für Gedächtnisstörungen. Das einfachste ist das Gedächtnis für motorische Fertigkeiten: Autofahren, Fahrradfahren, Skifahren. Das lernt man einmal und kann es dann automatisch. Dann gibt es ein Gedächtnis für Dinge, die man nur unterschwellig wahrgenommen hat. Darauf baut zum Beispiel die Werbung, wenn sie in kurzer Zeit einen Werbespot halb wiederholt. Beim ersten Mal hat man es höchstens unbewusst wahrgenommen, beim zweiten Mal kommt es einem schon bekannt vor. Dann: das dritte, das perzeptuelle Gedächtnis. Man erkennt einen Apfel und weiß, es ist ein Apfel, weil man schon tausende gesehen hat. Das vierte, semantische Gedächtnis, bezieht sich auf Schulwissen, Allgemeinwissen, Weltwissen; Paris ist die Hauptstadt von Frankreich. Das weiß man, aber man weiß nicht, woher und seit wann; es ist kontextfrei.
Interviewerin: Aha. Und das fünfte ist das empfindlichste?
Prof. Markowitsch: Ja, es ist das Gedächtnissystem, das den höchsten Grad von Bewusstsein verlangt. Die Information bezieht sich auf den Kontext und immer auf die eigene Person. Beispiel: Wo war ich letzten August im Urlaub?
33: *Interviewerin:* Kann auch Stress in der Arbeit zu solch einem Ausfall führen?
Prof. Markowitsch: Stress kann, wie gesagt, schädlich für das Gehirn sein. Aber nur, wenn er unkontrollierbar ist. Denn Stress – und das ist ganz wichtig, denn sonst müssten wir ja alle aufhören zu arbeiten – kann auch positiv sein: Nämlich wenn er kontrollierbar ist, das nennt man Eustress. Dann festigt er die Verbindungen im Gehirn, der Hirnstoffwechsel wird angeregt und das Gehirn erblüht, läuft zur Höchstform auf.
Interviewerin: Sie leben auch nicht gerade wie ein Apfelbauer in Südtirol. Ich hatte ja immerhin Glück, Sie zwischen einer Reise nach Brasilien und einer Reise nach Südafrika zu erwischen, morgen sind Sie schon wieder in Innsbruck.
Prof. Markowitsch: Natürlich ist das anstrengend. Aber ich kontrolliere den Stress. Ich entscheide, wann ich reise, zu Hause arbeite oder in der Uni. Und ich versuche auszugleichen.
Interviewerin: Wie das?
Prof. Markowitsch: Ich jogge und schwimme regelmäßig, manchmal gehe ich wandern.
Interviewerin: Also ist Sport nicht nur gut für den Körper und die Psyche, sondern sogar für das Gehirn?
Prof. Markowitsch: Alles, was dem körperlichen und seelischen Wohlbefinden dient, ist auch gut für das Gehirn. Es ist wichtig, das Gefühl zu haben, den Stress beeinflussen zu können. Es ist unser Leben. Wir selbst bestimmen es. Wir sind keine Opfer.

Kapitel 9

34: *Sprecherin:* „Equilibrium – Killer of Emotions" von Kurt Wimmer. Ein Filmtipp von Karina Zöller: Mit seinem Film „Equilibrium – Killer of Emotions" von 2002 ist dem Regisseur Kurt Wimmer ein anspruchsvoller Science-Fiction-Thriller gelungen, der sicher in der Tradition von Filmen wie „1984" oder „Schöne neue Welt" zu sehen ist.
35: *Sprecherin:* „Equilibrium – Killer of Emotions" von Kurt Wimmer. Ein Filmtipp von Karina Zöller: Mit seinem Film „Equilibrium – Killer of Emotions" von 2002 ist dem Regisseur Kurt Wimmer ein anspruchsvoller Science-Fiction-Thriller gelungen, der sicher in der Tradition von Filmen wie „1984" oder „Schöne neue Welt" zu sehen ist. Der Film zeigt eine düstere Zukunftsvision: Nach dem 3. Weltkrieg leben die Menschen ohne Emotionen in dem globalen Staat Libria. In dem totalitären System sind die Bürger pausenlos von riesigen Bildschirmen und Lautsprechern umgeben. Der Staatschef – ein Mann, der sich „Vater" nennt – hat menschliche Gefühle als Ursache für alle Kriege erklärt. Daher muss sich jeder Bürger täglich eine Dosis Prozium II spritzen, um seine Gefühle zu unterdrücken. Bücher, Musik, Kunst, Kultur, Tiere – alles, was an die frühere gefühlsgeprägte Zeit erinnert, ist verboten. Dass dieses Gesetz eingehalten wird, dafür sorgen die Gramaton-Kleriker, eine Eliteeinheit der Polizei. Sie bekämpfen die sogenannten „Sinnestäter", eine Widerstandsgruppe, die sich für eine gefühlvolle Welt einsetzt.
Zu dieser Polizeieinheit gehört auch John Preston, der Hauptdarsteller des Films – hervorragend gespielt von Christian Bale. Wie es der Zufall will, ist es Preston eines Tages nicht möglich, seine tägliche Prozium-Dosis zu injizieren, so lernt er seine Gefühle kennen. Er nimmt zum ersten Mal die Farben des Sonnenuntergangs wahr. Plötzlich können ihn eine Schallplatte mit Beethovens 9. Sinfonie oder eine Schneekugel zu Tränen rühren. Preston tut sich daraufhin mit der Widerstandsgruppe zusammen und plant einen Umsturz: Einige Widerständler lassen sich gefangen nehmen, damit Preston eine Audienz beim „Vater", dem Führer des totalitären Staates, bekommt. Nach einigen Verwicklungen muss Preston jedoch erkennen, dass der „Vater" schon lange tot ist. In einem spektakulären Kampf tötet er den jetzigen Machthaber und zerstört die Kommunikationssysteme mit den gespeicherten Reden des „Vaters". Unterdessen stürmen die Rebellen die Prozium-Werke.

Telegram @shabarsbibliothek

36. Der Film „Equilibrium" ist besonders sehenswert. Das liegt weniger an der Geschichte als an ihrer stilvollen Inszenierung durch Kurt Wimmer. Wimmer gelingt es, die Geschichte ruhig zu erzählen. Dass dabei Spannung und Dramatik nicht zu kurz kommen, verdankt der Film auch seinen hervorragenden Schauspielern Christian Bale, Sean Bean und Emily Watson. Da es in dem Film kaum Farben gibt, arbeitet der Kameramann vorwiegend mit den Effekten von Licht und Schatten. So sind die Bürger des gefühlskalten Zukunftsstaats fast ausschließlich schwarz gekleidet. Erst am Ende trägt der Hauptdarsteller weiß. Selbst die vielen Kampfszenen wurden nicht einfach am Computer bearbeitet, sondern sorgfältig choreografiert, was ihnen eine eigene Ästhetik verleiht. Für Action-Liebhaber ist „Equilibrium" ein Muss.

Kapitel 10

37. *F. Wittek:* Zentrale Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit, Wittek. Was kann ich für Sie tun?
Svenja: Guten Tag. Mein Name ist Svenja Jung. Ich rufe für eine portugiesische Freundin an. Sie möchte in Deutschland arbeiten und hätte ein paar Fragen, können Sie mir helfen?
F. Wittek: Im Prinzip gern, aber da müsste ich zuerst wissen, in welcher Stadt Ihre Freundin arbeiten will? Dann müssen Sie nämlich beim Arbeitsamt dort anrufen. Die sind zuständig.
Svenja: Oh, das steht aber noch nicht fest. Sie braucht erst einmal nur ganz allgemeine Informationen.
F. Wittek: Mmh, also gut. Worum handelt es sich denn konkret?
Svenja: Tja also, sie wollte z. B. wissen, ob sie eine Arbeitserlaubnis braucht.
F. Wittek: Entschuldigen Sie, wenn ich kurz einhake. Haben Sie oder Ihre Freundin schon auf unserer Homepage nachgeschaut?
Svenja: Ja, ja. Sie war schon auf Ihrer Homepage, das war aber zum Teil ziemlich kompliziert – also ich meine, die Ausdrücke waren schwierig und sie hat nicht alles verstanden, und dann hat sie mich halt gefragt, ich kenn' mich aber auch nicht so gut aus. Nicht, dass ich ihr was Falsches sage.
F. Wittek: Na gut, worum geht's Ihnen denn genau?
Svenja: Ähm, ich hab' gelesen, dass man als EU-Bürger das Recht hat, in Deutschland zu arbeiten und dass man behandelt wird wie deutsche Staatsangehörige. Heißt das, dass für Portugiesen die gleichen Beschäftigungsbedingungen gelten wie für Deutsche?
F. Wittek: Ja, genau. In der EU herrscht Freizügigkeit.
Svenja: Was heißt das denn genau?
F. Wittek: Na, ganz einfach: Für EU-Bürger, mit Ausnahme der neuen Beitrittsstaaten, für die es Übergangsregelungen gibt, gelten in Deutschland die gleichen Bedingungen wie für Deutsche.
Svenja: Also, sie braucht wirklich keine Aufenthaltsgenehmigung oder Arbeitserlaubnis?
F. Wittek: Nein, eben nicht! Wie gesagt, Portugiesen haben die gleichen Rechte wie Deutsche und die brauchen ja auch keine Aufenthaltsgenehmigung oder gar die Erlaubnis zu arbeiten.
Svenja: O.k., alles klar. Ähm, ich hab' noch eine Frage: Ihr Mann ist Chilene und hält sich zurzeit noch in Chile auf. Kann der nachkommen?
F. Wittek: Ja. Ihre Freundin, als EU-Bürgerin, hat doch das Recht, sich in jedem EU-Land aufzuhalten und in jedem Mitgliedstaat Ihren Wohnsitz zu nehmen. Und das gilt auch für die Familie.
Svenja: Also, wenn ich Sie richtig verstehe, heißt das, sie kann in Deutschland wohnen, wo sie will und ihre Familie kann mitkommen.
F. Wittek: Ja, so kann man das sagen. Da der Mann Ihrer Freundin aber kein EU-Bürger ist, benötigt er ein Einreisevisum.
Svenja: Mmh, und wie bekommt er das?
F. Wittek: Hm, mit dieser Frage wenden Sie sich am besten ans Auswärtige Amt oder an die Ausländerbehörde in der jeweiligen Stadt.
Svenja: Ja, aber könnten Sie mir nicht schnell – nur so ganz allgemein – sagen, wie das geht?
F. Wittek: Also, soviel ich weiß, ist es so: Der chilenische Ehemann beantragt das Visum bei der deutschen Botschaft in Chile. Dort bekommt er ein Einreisevisum für drei Monate.
Svenja: Dauert das Visumsverfahren lange?
F. Wittek: Meines Wissens sechs bis acht Wochen, weil die Ausländerbehörde auch beteiligt wird.
Svenja: Heißt das, dass die Unterlagen hin und her, also von Chile nach Deutschland und wieder zurück geschickt werden?
F. Wittek: Genau.
Svenja: Ja, und wie geht's dann weiter?
F. Wittek: Wenn der Ausländer dann nach Deutschland eingereist ist, hat er drei Monate Zeit, um sich bei der Ausländerbehörde zu melden und einen Aufenthaltstitel zu beantragen.
Svenja: Also, „Aufenthaltstitel" bedeutet „Aufenthaltsgenehmigung", oder?
F. Wittek: Ja, aber es heißt nun mal „Aufenthaltstitel".
Svenja: Ach so! Und wie lange gilt der Titel?
F. Wittek: Normalerweise steht in dem Titel die Gültigkeitsdauer drin. Meist wird er erst befristet erteilt, so zwischen einem und drei Jahren, und die Verlängerung muss dann rechtzeitig beantragt werden. Ich sage Ihnen das alles aber unter Vorbehalt, am besten erkundigen Sie sich noch mal bei der Ausländerbehörde.
38. *Svenja:* Ja, o.k. Jetzt habe ich aber doch noch eine letzte Frage. Darf ich?
F. Wittek: Wenn's nicht zu lange dauert.
Svenja: Nein, nein, nur kurz: Wo kann sie sich denn am besten über Arbeitsplatzangebote informieren?
F. Wittek: Da gibt's mehrere Möglichkeiten: Sie kann in unserer Stellenbörse im Internet nachschauen. Wir haben aber auch eine Hotline, die Ihre Freundin von Portugal aus anrufen kann. Das Hotline-Team beantwortet dann ihre Fragen, sie kann dort auch Informationsmaterial bekommen oder man vermittelt sie zu einem persönlichen Ansprechpartner im Europaservice.
Svenja: Aha, interessant. Könnten Sie mir die Telefonnummern geben?
F. Wittek: Die weiß ich jetzt nicht auswendig. Sie können auf die Homepage des Auswärtigen Amtes gehen: www.auswaertiges-amt.de. Da steht alles und zwar unter „Willkommen in Deutschland" und dann unter „Lernen und Arbeiten".
Svenja: Aha. Entschuldigung, „Auswärtiges Amt" mit a-e und ein Wort?
F. Wittek: Mit a-e, ja, aber ein Wort, nein. Auswärtiges Minus amt.
Svenja: O. k., danke! Ja, und die Stellenbörse?
F. Wittek: Da wär's natürlich am besten, wenn Sie auf unsere

Telegram @shabarsbibliothek

Homepage oder auch auf die von EURES gehen. Dort finden Sie alle Daten.
Svenja: Entschuldigung Ihre Homepage? Können Sie mir kurz sagen, wie die heißt?
F. Wittek: Ganz einfach: www.ba-auslandsvermittlung.de. Da gehen Sie am besten auf „Sitemap" dort bekommen Sie den Überblick über alles.
Svenja: Super! Ja, und EURES was ist das?
F. Wittek: Also, seien Sie mir jetzt bitte nicht böse: Geben Sie einfach EURES – E-U-R-E S – bei Google ein und clicken sich dann dort durch – dann bekommen Sie alle wichtigen Informationen. Ähm, übrigens kann Ihre Freundin dort auch alles auf Portugiesisch lesen. Wir müssen das Gespräch jetzt wirklich beenden: Ich habe noch ein paar andere Anrufer in der Leitung.
Svenja: Ja, natürlich, vielen Dank für Ihre Mühe.
F. Wittek: Nichts zu danken. Auf Wiederhören.
Svenja: Auf Wiederhören.

Kapitel 11

39: *Ansage:* Frau Jäger, alleinerziehende Mutter aus Bielefeld, hat als Jugendliche schlechte Erfahrungen in der Schule gemacht. Ihre Noten waren nicht besonders gut und sie hat sich deshalb lange Zeit als Versagerin gefühlt. Ihrer fünfjährigen Tochter Britta möchte sie diese Erfahrung ersparen. Deshalb will sie ihr Kind an der Bielefelder Laborschule anmelden. Dort gibt es bis zur 9. Klasse keine Noten. Als Frau Jäger in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis davon erzählt, sind die meisten entsetzt. „Eine Schule ohne Noten, das geht doch nicht", so das allgemeine Urteil. „Damit schadest du deinem Kind. Und außerdem: Wie soll dein Kind ohne Noten wissen, wo es steht?" sagt ihre beste Freundin. Frau Jäger wird unsicher. Auf dem jährlichen Schulfest der Bielefelder Laborschule hat sie Gelegenheit, mit einer Lehrerin, Frau Dr. Bergmann, zu sprechen.
40: *F. Jäger:* Guten Tag. Mein Name ist Jäger.
Dr. Bergmann: Guten Tag, Bergmann, freut mich, Sie kennenzulernen.
F. Jäger: Ganz meinerseits. Wissen Sie, ich überlege, meine Tochter Britta an Ihrer Schule anzumelden. – Es ist ja super auf Ihrem Schulfest. Alles ist so schön hier. Und die Kinder machen so einen fröhlichen Eindruck. Trotzdem, ich bin mir noch unsicher, ob ich meine Tochter wirklich anmelden soll – vor allem, weil es keine Noten gibt.
Dr. Bergmann: Na ja, ab der neunten Klasse gibt es bei uns ja auch ein Notenzeugnis. Aber vorher – da sind wir strikt dagegen. Wir geben ganz bewusst keine Noten und schreiben übrigens auch keine Klassenarbeiten. Wir wollen nämlich, dass die Kinder und Jugendlichen ohne Druck lernen. Bei uns sollen die Kinder und Jugendlichen angstfrei lernen können. Die Angst vor Noten kann bei sensiblen Kindern nämlich Schulunlust hervorrufen. Und wir wollen doch, dass sie gern zur Schule gehen.
F. Jäger: Das verstehe ich, aber trotzdem.
Dr. Bergmann: Sehen Sie, schlechte Noten haben meistens weitreichende Folgen. Noten – egal ob gut oder schlecht – bestimmen das Selbstwertgefühl einer Person. Langjährige Untersuchungen von Schulforschern haben das übrigens bestätigt. Wenn ein Kind früh und dauerhaft Misserfolgserlebnisse hat, dann kann es kein Selbstvertrauen und keine Lernfreude entwickeln: Es fühlt sich als Versager, weil auch andere es so sehen, Lehrer, Mitschüler, oft sogar die Eltern. Das Kind, der Jugendliche hat das Gefühl: Ich bin nichts wert!
F. Jäger: Ja, ja, das stimmt – das war schon früher so; ich habe da als Kind auch schlechte Erfahrungen gemacht. Und heute hören wir ja auch ständig von Schulversagern, auf Hauptschulen und sogar am Gymnasium.
Dr. Bergmann: Ja, leider! Schulpsychologische Untersuchungen haben bewiesen, wie wichtig ein gutes Selbstwertgefühl ist und wie dramatisch ein schlechtes Selbstwertgefühl sein kann. Die klassische Karriere eines Schulversagers ist wie eine Spirale abwärts: Ein geringes Selbstwertgefühl führt zu schlechten Leistungen. Diese führen zu einem noch schlechteren Selbstwertgefühl und damit zu noch schlechteren Leistungen und so weiter und so weiter.
F. Jäger: Mmh, und das ist an Ihrer Schule anders? Hier gibt es keine Schulversager? Das müssen Sie mir genauer erklären.
Dr. Bergmann: Gern. Die Statistiken beweisen: Laborschüler, d. h. die Schülerinnen und Schüler unserer Schule, sind in ihrem Selbstwertgefühl unabhängiger von Noten als Schüler normaler Schulen. Auch bei uns gibt es natürlich leistungsstarke und weniger leistungsstarke Schülerinnen und Schüler. Aber sie gewinnen ihr Selbstwertgefühl nicht aus Noten, sondern aus den vielen Dingen, die sie bei uns lernen. Dieses Ergebnis hat uns natürlich sehr gefreut. Denn damit haben wir unser wichtigstes Ziel erreicht. Wir wollen nämlich unsere Kinder und Jugendlichen für das Leben stärken.
F. Jäger: Für das Leben stärken – das hört sich gut an. Aber heißt das nicht gerade, dass Kinder sich so früh wie möglich an den Ernst des Lebens gewöhnen müssen? Gerade heutzutage, wo es nicht genug Arbeit für alle gibt und die Konkurrenz so groß ist? Da sind doch Noten wichtig. Sie zeigen doch, wo man im Vergleich mit anderen steht. Heißt das denn nicht auch, Kinder für das Leben zu stärken?
Dr. Bergmann: Nein, ganz im Gegenteil. Man muss sich nicht immer mit anderen vergleichen. Wir gehen von der Persönlichkeit eines jeden Kindes aus und zeigen ihm seine Stärken und Schwächen. Wir nehmen es an die Hand, damit es sich weiterentwickeln kann. Das Wichtigste ist, dass ein Mensch auf sich selbst vertraut und seine eigenen Möglichkeiten entwickelt.
F. Jäger: Das stimmt, da haben Sie sicher ganz Recht.
Dr. Bergmann: Noten einfach abzuschaffen, reicht aber allein nicht. Was wir dringend brauchen, ist eine veränderte Einstellung zu Kindern. Das bedeutet, dass sich in unserer Gesellschaft alle …

Kapitel 12

41: *Moderator:* Zum letzten Beitrag möchte ich Sie direkt einmal fragen, Frau Lange. Stimmt es, dass man mithilfe von Smalltalk eine Beziehung aufbauen kann?
Dr. Lange: Das stimmt auf jeden Fall. Da hat die Dame absolut Recht. Ein Fachkollege hat einmal gesagt: „Smalltalk ist soziales Lausen". Also Smalltalk erleichtert Beziehungen, öffnet Türen, schafft Kontakt. Schweigen dagegen hinterlässt bei anderen Menschen häufig einen negativen Eindruck. Sie fragen sich: Warum sagt der Mensch nichts? Ist er desinteressiert oder einfach unhöflich? Mag er mich vielleicht nicht? Schweigen kann sogar zu Aggressionen führen. Wenn man einen ganzen Abend neben einer Person sitzt, die – egal zu welchem Thema – immer nur die kürzest mögliche Antwort gibt, so ist das unglaublich mühsam, und schließlich denkt man sich vielleicht: „Du Idiot, dann eben nicht!" und schweigt ebenfalls oder wendet sich jemand anderem zu. Dabei ist ein solches Verhalten in der Regel gar keine Unhöflichkeit, sondern entsteht häufig durch Unsicherheit.

Telegram @shabarsbibliothek

42: *M. Göbel:* Entschuldigen Sie, wenn ich Sie unterbreche. Dem kann ich nur voll und ganz zustimmen! Unsicherheit ist wirklich häufig der Grund dafür, dass man sich nicht an der Konversation beteiligt. Aber Smalltalk kann man lernen. Und man sollte ihn sogar üben – wie jede Fertigkeit.
Moderator: Wie können wir uns das vorstellen? Können Sie ein paar Beispiele geben?
M. Göbel: Ja, gern. Man kann in Situationen trainieren, in denen es um nichts geht, zum Beispiel im Aufzug, beim Einkaufen, auf dem Parkplatz, im Bus oder Zug, im Wartezimmer. Fangen Sie mit unbekannten Menschen ein Gespräch zu einem Thema an, über das Einigkeit besteht. Warten Sie nicht zu lange, denn je länger Sie warten, desto schwieriger wird es. Einigkeit besteht z. B. meist bei dem Thema „Wetter": „Schrecklich heiß heute, nicht wahr?", oder an der Kasse: „Finden Sie nicht auch, dass das Gemüse ganz schön teuer ist? Wie kommt das nur, jetzt mitten im Sommer?" usw., usw. Man sollte es als Spiel betrachten, denn es macht sogar Spaß.
Moderator: Aber ist das nicht alles ein bisschen oberflächlich?
M. Göbel: Das finde ich gar nicht. Es geht ja zunächst einmal darum, Unsicherheit abzubauen. Wenn ich in solchen Situationen merke, dass die meisten Menschen eher freundlich reagieren, dass ich auf diese Weise ins Gespräch kommen kann, hat das doch einen sehr positiven Effekt. Den werde ich bestimmt nicht erzielen, wenn ich es gleich mit tiefschürfenden Themen versuche.
Moderator: Das leuchtet natürlich ein. Was sind eigentlich Themen, die sich für Smalltalk eignen?
M. Göbel: Wie schon gesagt, natürlich das Wetter, aber auch Themen wie Hobbys, Freizeit, Urlaub, Reisen, Essen und Trinken, Kultur, Sport …
Dr. Lange: Entschuldigen Sie, wenn ich hier mal einhake. Sport ist prinzipiell schon ein geeignetes Thema, aber es kann auch gefährlich sein. Sie sind begeisterter Jogger, aber vielleicht erzeugt gerade das Abneigung bei Ihrem Gesprächspartner. Vielleicht hat er's schon oft versucht und nicht durchgehalten, und Sie erinnern ihn an seine Schwäche.
43: *Moderator:* Das ist richtig. Aber vielleicht hören wir zunächst einmal einige Fragen von Hörerinnen und Hörern und Sie antworten dann, einverstanden?
Dr. Lange: Aber selbstverständlich!
Hörerin 1: Ja, hier Ines Drünert aus Chemnitz, guten Abend in die Runde. Ich bin nicht sehr talentiert im Smalltalk und würde gern von Herrn Göbel wissen, welche Themen man denn möglichst vermeiden sollte.
M. Göbel: Also tabu für die ersten Kontakte sind z. B. Themen wie Politik und Religion oder Krankheiten. Auch Eheprobleme oder Gelddinge haben da nichts zu suchen. Vermeiden sollte man natürlich auch, über andere zu reden oder unbedingt und dauernd witzig sein zu wollen.
Hörer: Hallo und guten Abend! Hier Dirk Starke, Weimar. Ich werde in einem Projekt in Peru arbeiten. Ich habe gehört, dass Smalltalk dort eine viel wichtigere Rolle spielt als bei uns. Können Sie mir dazu etwas sagen?
Dr. Lange: Was Sie sagen, stimmt. Smalltalk ist dort ein wichtiger Faktor für das Gelingen von Kommunikation – sowohl im Privat- als auch im Geschäftsleben. In einer geschäftlichen Besprechung werden zunächst einmal ausgiebig Dinge aus dem Privatleben besprochen. Was machen die Kinder? Wie geht es der Frau, dem Vater, der Mutter, so sie noch leben etc., etc. Auch Fragen, die wir bei uns eher schon zur Intimsphäre rechnen würden, werden häufig gestellt. Darauf muss man vorbereitet sein, um nicht unangemessen zu reagieren.
Hörerin 2: Hallo, hier Barbara Klein; ich muss demnächst an einem Empfang zum 40-jährigen Firmenjubiläum teilnehmen und hab' schon Horror davor, besonders vorm Smalltalk. Ich kann das nicht so gut. Ich weiß zum Beispiel nie, wie ich die Leute ansprechen soll. Haben Sie da einen Tipp?
Dr. Lange: Es geht sehr vielen so wie Ihnen. Aber auch hier kann einem ein bisschen Taktik helfen. Eine wichtige Sache ist: Gehen Sie mit einem Lächeln auf die Menschen zu, nehmen Sie Blickkontakt auf. Sagen Sie einen Gruß, Ihren Vor- und Nachnamen, erzählen Sie kurz etwas „Eigenes" und dann stellen Sie eine offene Frage. Grüßen ist ja selbstverständlich, der ganze Name wirkt persönlicher als nur der Nachname, und wenn Sie zunächst etwas Eigenes sagen, kann sich das Gegenüber nicht ausgefragt fühlen, wenn Sie eine Frage stellen. Auch Komplimente machen, hilft: „Sie sehen ja toll aus, kommen Sie gerade aus dem Urlaub?" – Schon haben Sie einen Einstieg für das Thema Urlaub.
M. Göbel: Ein kleiner Tipp noch von mir: Sie könnten sich vor der Veranstaltung sogar einen Spickzettel machen, auf dem Sie einige Themen notieren, zu denen Sie etwas zu sagen haben oder über die Sie selbst gern sprechen. Das hilft, Unsicherheit abzubauen.
Moderator: Wie wir sehen, ist Smalltalk wirklich eine Kunst. Und ein beliebtes Thema für Smalltalk ist auch die Zeit und wie schnell sie doch vergeht. Nutzen Sie Ihre Zeit und talken Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, das macht das Leben freundlicher! Hier RZ-Radio. Sie hörten ein Feature zum Thema „Smalltalk: Die Kunst der leichten Konversation".

Telegram @shabarsbibliothek

Quellen

Bildquellen

Umschlagfoto: Avenue Images GmbH, Hamburg (Image Source)
S. 48:1. Picture-Alliance, Frankfurt (Robert Fishman) • 2. Ullstein Bild GmbH, Berlin (Jürgen Bauer) • S. 56: 1. iStockphoto, Calgary, Alberta (RF / Bojan Tezak) • 2. Kessler-Medien, Saarbrücken • 3. Corbis, Düsseldorf (Tom Stewart) • 4. / 6. MEV Verlag GmbH, Augsburg • 5. Interfoto, München • S. 66: 1. / 3. Avenue Images GmbH, Hamburg (StockDisc) • 2. Getty Images (RF), München (PhotoDisc) • 4. Corbis, Düsseldorf (RF) • S. 70: 1. Corbis, Düsseldorf (RF / Hal Beral) • 2. Corbis, Düsseldorf (© Royalty-Free / CORBIS) • 3. PantherMedia GmbH, München (Helga Schmitt) • 4. iStockphoto, Calgary, Alberta (MICHELANGELOBOY)

Lesetexte

S. 8 / 9: Nomaden der Neuzeit © www.jobandfuture.de • S. 10: Schönheit macht Karriere © Neue Zürcher Zeitung, 08.12.2004, S. 67 • S. 11 / 12: Ganz schön einfach? © Springer Verlag, Heidelberg • S. 16 – 19: Nirgends gibt es so viel Streit wie in der Nachbarschaft © Reinhard Mawick, Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt, 26.11.1999 • S. 20 – 23: Ebay © Tobias Kniebe, SZ-Magazin Nr. 33 • S. 29, 31 – 33: Arbeit in der Welt © Thomas Fischermann, Hamburg, Dr. Uwe Heuser, Hamburg, Dietmar H. Lamparter, Hamburg, in DIE ZEIT, 27.01.2005 (Die kleinen Globalisierer) • S. 35 – 37: Genfood – Segen oder Fluch? © Bernadette Schweda, Berlin • S. 38 – 40: Macht Musik klüger? © Philip Wolff, in: SZ Wissen 17.12.2005, Süddeutsche Zeitung, München • S. 41 / 42: Warum es wichtig ist, Gefühle zu haben © Heiko Ernst, Psychologie Heute 1 / 2006 • S. 44 / 45: Voraussetzungen zur Arbeitsaufnahme in Österreich © www.stepstone.de • S. 46 / 47: Arbeiten in der Schweiz © Bundesamt für Migration, Bern-Wabern, www.bfm.admin.ch / bfm / de / home.html • S. 48, 50: Zu Besuch in Deutschlands bekanntester Versuchsschule © Laborschule Bielefeld, Westdeutscher Rundfunk (Stephanie Berling), Köln, Zitat von H. v. Hentig: An dieser Schule …, Universität Bielefeld, Laborschule • S. 52 – 55: Reden – nur worüber? Text 1 © www.egonet.de • Text 2 © Germanwings GmbH, Köln • Text 3 © Cocomore AG, Frankfurt a. M., Vericon Ratgeber VK 45 Smalltalk • Text 4 © Kommunikationstrainerin Topf, Bohmann Druck & Verlag, Wien • S. 60: Auszug aus der Musterhausordung © Deutscher Mieterbund e. V., Berlin, www.mieterbund.de

Hörtexte

Kap. 4: Präsentieren und vortragen – aber richtig! © Dr. Albert Thiele: Kleiner Knigge, mit freundlicher Genehmigung des Heise Zeitschriften Verlages • Kap. 6: Generation Praktikum © www.jobandfuture.de • Kap. 7: Die Natur als Ingenieur © Bayerischer Rundfunk, München • Kap. 8: Vergessen © Prof. Hans Markowitsch, Universität Bielefeld

Trotz intensiver Bemühungen konnten wir nicht alle Rechteinhaber ausfindig machen. Für Hinweise ist der Verlag dankbar.

Audio-CD

Aufnahmeleitung: Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart
Produktion: Bauer Studios GmbH, Ludwigsburg
Sprecher: Christian Büsen, Coleen Clement, Reinhard Froboes, Christoph Gawenda, Natascha Kuch, Barbara Kysela, Regina Lebherz, Christiane Mauer-Timerding, Stefanie Plisch de Vega, Vivian Scheurle, Katrin Schlomm, Inge Spaughton, Michael Speer, Julian Trostorf, Christiane Weiss
Tontechnik: Michael Vermathen, Bauer Studios GmbH, Ludwigsburg
Presswerk: P+O Compact Disc GmbH & Co. KG, Diepholz
Gesamtzeit: 65:07

Telegram @shabarsbibliothek